

Hameln'sche Anzeigen

für das Jahr 1852.



zum Besten der Armen

herausgegeben

von

Dr. theol. Franz Georg Ferdinand Schläger.

Dreißigster Jahrgang.

Hameln, 1852.

Gedruckt bei C. W. Niemeyer.

Sameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

Der Jahrgang dieser Blätter kostet 1 Thlr. und 2 Qgr. für den Besteller.

30. Jahrgang.

Sonntag, den 4. Januar 1852.

1. Stück.

Bekanntmachung.

Nachdem der beurlaubte Infanterist Karl Ludwig Düsenberg aus Dassel, Amte Erichsburg-Hunnebrück, der 3. Kompagnie 2. leichten Bataillons, beinahe sich von seinem Aufenthaltsorte entfernt, und binnen der ihm mittelst öffentlicher Ainaliger Ladung gesetzten 3monatlichen Frist sich nicht wieder beim Bataillon gestellt hat, so wird derselbe nunmehr hierdurch für einen Deserteur erklärt, ihm das Anrecht auf einen Hof oder sonstiges Gut und die Fähigkeit, liegende Gründe innerhalb des ganzen Umfangs des Königreichs Hannover zu erwerben, abgesprochen, und derselbe in die Einziehung seines Vermögens, soweit es dessen zur Anschaffung eines Stellvertreters, oder zur Entschädigung dessen bedarf, der durch die Desertion in Schaden versetzt ist, verurtheilt.

Hameln, den 29. Decbr. 1851.

Königliches Gericht des 2. leichten
Bataillons.

Magistrat zu Hameln, den 2. Jan. 1852.

B zufolge höherer Vorschrift soll die Revision der Militärpflichtigen im diesjährigen Loosungs- und Untersuchungstermine über die Jahrgklassen 181 $\frac{1}{2}$ und 181 $\frac{1}{2}$ bis zur höchst-eingestellten Nummer, dagegen über die Jahrgklassen 17 $\frac{1}{2}$ und 181 $\frac{1}{2}$ vollständig, ohne Rücksicht auf die höchst eingestellte

Nummer erstreckt werden, so daß also aus den letztgenannten beiden Jahresklassen alle vorläufig Befreuten und aus irgend einem Grunde Zurückgesetzten bei Vermeidung der Klassifikation unter die Dienstpflichtigen zur Revision sich zu stellen haben.

Daneben ist es den Revisionären aus allen 4 Jahresklassen, welche als noch zu schwach, einstweilen zurückgesetzt sind, gestattet, sich von der Aushebungs-Kommission, welche in der nach ihren Aufenthaltsorten ihnen am Besten passenden Loosungsbezirke die Loosung in diesem Jahre zu leiten hat, untersuchen zu lassen, es müssen aber diejenigen Revisionäre, welche von dieser Erlaubniß Gebrauch machen wollen, im Loosungstermine über ihre Person sich gehörig aufweisen.

Es wird Vorstehendes schon jetzt zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit namentlich diejenigen Revisionäre, welche in Folge der angeordneten ausgedehnten Revision im diesjährigen im Monat März stattfindenden und demnächst näher bekannt zu machenden Loosungstermine zur Revision unerwartet sich zu stellen haben, frühzeitig danach sich einrichten können.

Magistrat zu Hameln, den 3. Jan. 1851.

In dem auf den 30. d. M. zur Wahl eines Bürgers, behuf Mitwirkung bei der Errichtung eines Disstatuts angelegt gewesenen Termine ist nur etwa der dritte Theil der

Bürgerschaft erschienen und daher eine gültige Wahl, welche nach der städtischen Verfassungsurkunde die Abgabe von mindestens zwei Drittheilen der berechtigten Stimmen erfordert, nicht zu Stande gekommen.

Es ist deshalb zur Fortsetzung der Wahl Termin auf Mittwoch, den 7. d. M., von 11 bis 12 Uhr Mittags auf dem Rathhause angesetzt und hofft der Magistrat, daß die Bürgerschaft durch genügende Beteiligung bei derselben darthun werde, daß ihr eine Angelegenheit, die doch für die Stadt von hoher Wichtigkeit ist, nicht gleichgültig sei.

Da übrigens nach der städtischen Verfassungsurkunde ein Zwang zur Wahl nicht Statt findet und daher eine Vorladung der Bürgerschaft unter Strafandrohung nicht geschehen kann, so würde der Magistrat, falls in dem angesetzten Termine wiederum die Bürgerschaft in genügender Zahl nicht erscheinen sollte, nur annehmen können, daß dieselbe von ihrem Wahlrechte nicht Gebrauch machen wolle und geschieht daher die gegenwärtige Vorladung unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß bei dem etwaigen Nichterscheinen von mindestens zwei Drittheilen der stimmberechtigten Bürger, die Wahl für abgelehnt angenommen werden solle.

Magistrat zu Hameln, den 3. Jan. 1851.
Im hiesigen städtischen Krankenhause sind in dem verwichenen Jahre 74 Kranke ärztlich und wundärztlich behandelt; davon sind 61 geheilt und 2 ungeheilt entlassen, 5 gestorben und 6 in der Anstalt verblieben.

Wenngleich die Zahl der im Krankenhause behandelten Armen gegen das Jahr 1850 bedeutend zugenommen hat, so ist doch noch immer sehr zu wünschen, daß die erkrankten Armen von unserer Krankenanstalt mehr Gebrauch machen, indem es nicht möglich ist den Kranken in ihren Wohnungen diejenige Verpflegung angebeihen zu lassen, die der Krankheitszustand derselben erforderlich macht.

Magistrat zu Hameln, den 3. Jan. 1852.
Die Rechnungsführung der General-Armen-Kasse ist vom 1. d. M. an dem Herrn Kaufmann Böhm e übertragen.

Ediktal-Ladungen.

Amt Hameln, den 29. December 1851.
Der Halbmeier Christian Beck e zu Welsede hat zu der neu anzulegenden Grohnde-Pyrmonter Landstraße ein am Krähenberge liegendes, 58 Quadratruthen großes Grundstück abgetreten.

Dieserjenigen, welche vermeinen, an diesem Grundstücke dingliche Rechte, namentlich als Näherberechtigte oder als hypothekarische Gläubiger geltend machen zu können, haben sich zu deren Anmeldung am

Donnerstag den 12. Februar f. J.,

Morgens 10 Uhr.,

auf hiesiger Königl. Amtsstube bei Strafe des Ausschlusses einzufinden. Das demnächst zu erlassende Präklusiv-Dekret wird nur durch Anschlag vor hiesiger Amtsstube bekannt gemacht werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Amt Hameln, den 31. Decbr. 1851. In dem privatib herrschaftlichen Forstorte Lückenberg am Pyrmonter Berge soll das Fichtenholz von einer Abtriebsfläche von 14 Morgen, bestehend aus Diehlenblöcken, starken und schwächeren Walzen, Sparren, Latzen, auch anderem Bau- und Nutzholze, am Freitage, den 9. Januar 1852, öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages Morgens 10 Uhr auf der Abtriebsfläche am Pyrmonter Berge einstellen.

Am Mittwoch, den 7. Jan. 1852 und den folgenden Tagen soll auf freiwilligen Antrag der Erben der Nachlass der verstorbenen Frau weiland Pensionair Steuer-Einnehmers Meyer, geborne Amelung in Verzen, welcher besteht aus Haus- und Küchengeräthen, 3 kompletten Betten und Bettstellen,

Kupfer, Zinn, Porzellan und Glasaachen, mehren Flaschen alten Wein und Rum, sowie Haher, Kartoffeln, Runkelrüben, eingemachte Gurken, Bittbohnen, Wildbeeren, auch 1 Siege und sonstige Sachen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich genannten Tages Morgens 9 Uhr in dem Hause des Tabacksfabrikanten Schütze in Aetzen anfinden.

Aetzen, den 30. Decbr. 1851.
F. Rieckenberg,
Dorwost.

Amt Hameln, den 31. December 1851.
Am Mittwoch, den 7. Januar 1852, sollen in dem privativ herrschaftlichen Forstorte Haare etwa 6500 Kubik-Fuß eichen Bau- und Nutzholz, sowie etwa 45 Klafter eichen Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages Morgens 10 Uhr auf der Abtriebsfläche im Forstorte Haare bei Pook's Kampfe anfinden.

Zu leihende Gelder.

300 Thaler Kourant werden gegen genügende Sicherheit sogleich anzuleihen gesucht. Nähere Nachricht in der Buchdruckerei.

Verlobungs-Anzeige.

Heinrich Köppler
und

Sophie Grimsehl.

Hildesheim, den 26. December 1851.

Todes-Anzeige.

Sankt und ergebungsvoll endete hieselbst den 24. Decbr. ihr stilles, unablässig thätiges Leben unsre gute Mutter, die Witwe des weil. Pastors prim. Doct. v. Theol. Matthäi zu Hameln, Luise geb. Conrad, im 73. Lebensjahre, nachdem sie 34 Jahre als Witwe gelebt hatte.

Ales von ihren Schmerzen gebeugt, doch von der Ueberzeugung getragen, daß die

Verklärte den Zweck ihres irdischen Lebens als ein vollkommenes Musterbild einer ehlen, aufopferungsvollen Mutter erfüllte, und durch die Hoffnung der Fortdauer der Seele nach dem Tode ausgerichtet, widmen diese Trauer-Anzeige den Theilnehmenden die hinterbliebenen Kinder.

Bühle unweit Göttingen, 28. Dec. 1851.

Vermischte Anzeigen.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung werde ich bei meiner Durchreise am Mittwoch, den 7. Januar im Saale des Herrn Dose eine große musikalisch-deklamatorische

Abendunterhaltung

unter gefälliger Mitwirkung der Liedertafel und des Musik-Korps von hier zu geben die Ehre haben

Erster Platz 6 Sgr., zweiter Platz 4 Sgr.

Das Nähere besagen die Zettel.

L. Herzinger.

Heute, am 4. Januar, findet ein Wehrmanns-Ball auf dem Rathhaus-Saale Statt, wozu sämtliche Wehrmänner freundlichst eingeladen werden.

Der Anfang des Balles ist um 6 Uhr. Auswärtige Herren können gegen 4 Sgr. Entrée eingeläutet werden.

Die Kommission.

Da es in letzterer Zeit mehrfach vorgekommen, daß hiesige Einwohner von Auswärtigen Fleisch gekauft haben, dies aber verboten ist, indem der hiesigen Knochenhauergilde bekanntlich das ausschließliche Recht zum Verkaufe von frischem Fleische in Hameln und auf dem städtischen Gebiete zusteht, und daher bei Kontraventionsfällen sowohl die Käufer, als die Verkäufer strafbar sind, so warnen wir vor dem unserm ausschließlichen Verkaufsrechte zuwiderlaufenden Ankaufe und Verkaufe von Fleisch und werden vorkommende Kontraventionen jedesmal sofort zur Anzeige bringen.

Diesjenigen Stadt-Bewohner, welche das

von auswärtigen Fleisch-Verkäufern eingeschwärzte Schlacht-Gut aufnehmen, bergen, vertreiben oder auf sonstige Weise jenen Schleichhandel befördern, sollen außer der Konfiskation des etwa bei ihnen vorgefundenen Vorraths von auswärtig geschlachtetem frischem Fleische in eine angemessene Geldstrafe genommen werden.

Der Vorstand des Knochenhauer-Amtes.
A. Spieß. E. Lemke.

Auf Michaelis 1852 steht hieselbst ein geräumiges, 3 Stockwerk hohes Wohn- und Brauhause, am Markte gelegen, unter der Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 7 Stuben, 11 Kammern, 3 Küchen, Keller, Stallung und Hofraum; hat vorn 42 Fuß Fronte, eignet sich daher zu jedem Geschäftszweige. Nähere Nachricht erteilt

C. F. Reife.

Hameln, den 27. December 1851.

Mein an der Stubenstraße sub N^o 23 belegenes Wohn- und Brauhause wünsche ich unter der Hand zu verkaufen.

Christian Kniebeier.

Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 Thaler Preussisch Courant in Besitz einer baaren Summe von ungefähr

Zweimahlhundert Tausend Thalern gelangen kann, darüber erteilt das unterzeichnete Kommissions-Büreau unentgeltlich nähere Auskunft. Das Bureau wird auf desfallige, bis spätestens den 31. Januar 1852 bei ihm eingehende frankirte Anfragen prompte Antwort erteilen, und erklärt hiemit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Antragenden, für die vom Kommissions-Büreau zu erteilende nähere Auskunft Niemand irgend etwas zu entrichten hat.

Lübeck, im December 1851.

Kommissions-Büreau,

Petri-Kirchhof N^o 308 in Lübeck.

Zur Nachricht

diene Allen, welche die Hamelnischen Anzeigen sammeln und einbinden lassen, daß ich gern, so weit der Borrath reicht, die fehlenden Stücke ergänze. Dr. Schläger.

Bei Louis Hake an der Bäckerstraße ist eine Wohnung zu vermieten, bestehend aus 3 Stuben, Küche, 2 Kammern und Holzboden, entweder im Ganzen oder getheilt, mit oder ohne Möbeln.

Bei mir ist eine Wohnung für einzelne Leute auf sogleich oder Ostern zu vermieten.
Christian Schmidt,
Kammacher, N^o 209.

Durch die Verlegung des Hrn. Assessors v. Schmidt-Pfiffeldeck steht meine Wohnung auf Ostern oder Johannis anderwiltig zu vermieten. C. Leddies.

Eine freundliche Wohnung für eine stille Familie steht zu vermieten bei

Fr. Wuffe,
Großschloßkrase.

Mein Garten vor dem Neuenthor steht zu verpachten. H. Aste, Witwe.

Cotillon-Orden

in schönster Auswahl empfiehlt

F. W. Bock
am Markte.

Drei völlig ausgemästete Schweine stehen zum Verkauf bei F. S. Kruse.

Zur Nachricht.

Der Titel und das Register zu den Hamelnischen Anzeigen werden mit dem nächsten Stücke ausgegeben.

Die Red.

Nächsten Mittwoch Handwerkerverein.

Da es so vielen Kindern in der Abend-
schule an Arbeit fehlt, so würden Alle, die
auf irgend eine Weise, sei es durch Nähen,
Spinnen oder Stricken, dieselben beschäftigen
können, sich ein Verdienst um die Schule
und den Dank der Kinder erwerben. Die
Aufträge wird gern und prompt besorgen
die Vorleserin.

Mittwoch Keine Liedertafel.

Freitag Gesangverein.

Auf der Wehrberger Warte ist heute
Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

D. Lemke.

Bei mir ist heute Tanzmusik

W. Spengemann.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Dankfagungen.

In dem kleinen Kreise bei Herrn Mol-
sen am Sylvester-Abend ist auch für die
Armen gesammelt, und sind aufgekomen
5 Thlr. 17 Gr. 4 Pf. Davon wurden zur
geeigneten Verwendung an einige anwesende
Damen eingehändigt 4 Thlr., und mir zur
Vertheilung an Hausarme übersandt 1 Thlr.
17 Gr. 4 Pf.

Desgleichen erhielt ich von der Fr. Gr.
v. D. 1 Thlr. für eine bestimmte Witwe.
Auf dem bei der Todtenfeier am Sylvester-
Abend in der Kirche ausgestellten Becken
lagen 3 Thlr. 7 Gr. 3 Pf. für die, welche
durch den Tod ihrer Angehörigen betrübt
wurden. Alles soll vertheilt werden. So
verkündet die Liebe das schöne Weihnachtsfest.
Dr. Schläger.

Die Kollekte für die Schullehrer-Witwen-
Kasse am 2. Weihnachtstage hat in der
Garnisonkirche mit Einschluß von 2 Gr.,
die mir nachher gebracht wurden und von

2 Gr., die sich dafür am Sonntage nach
Weihnachten in dem Klingbeutel befanden,
betragen 3 Thlr. 6 Gr. 11 Pf. — Außer-
dem danke ich für 4 Gr. mit Bestimmung
und 8 Gr., womit der kranke K. nach
Bestimmung erfreut wurde, welche sich am
2. Weihnachtstage, für 8 Gr. für Kranke
von Mme. M., die sich am Sonntag nach
Weihnachten, endlich für 8 Gr. für einen
Kranken, die sich am Neujahrstage im
Klingbeutel der Garnisonkirche befanden.

G. W. Schramm.

Am Neujahrstage fand sich im Klinge-
beutel der Marktkirche ein Paket mit 4 Gr.,
für eine arme Kranke bestimmt. Mit dieser
Gabe der Liebe ist die schwer kranke Frau
des Maurergesellen D. erfreut worden, welche
den edlen Geber ihren innigen Dank sagt.
Sollten mitleidige Herzen sich geneigt fühlen,
dieser durch Noth und Elend sehr gedrückten
Familie Unterstützung angedeihen zu lassen,
so wird sich der Unterzeichnete der Besor-
gung mit Freuden unterziehen.

Der Diakonus
Ph. Seiffert.

(Verspätet.) Von Frau Doctorin Ser-
stürner für die Abendsschule 16 Gr., Honig-
kuchen, Nüsse, Äpfel bekommen zu haben
zeigt mit dem herzlichsten Danke an
die Vorleserin.

Die mir zugesandten 8 Gr., 4 Gr.
und 8 Gr. sind der Bestimmung gemäß
verwandt. Gott lohn's den lieben Gebern.
Börje.

Verzeichniß

der in Hameln Geborenen, Konfirmirten etc.,
vom 1. Januar 1851 bis dahin 1852.

1) Es sind geboren:

In den beiden Stadt-Gemeinen ehehch 87 Knaben
und 81 Mädchen, unehelich 7 Knaben und 7
Mädchen, todgeborenen 4 Knaben und 2 Mädchen;
zusammen 98 Knaben und 90 Mädchen, über-
haupt 188 Kinder. — 19 mehr als 1850.

2. Es sind confirmirt: 56 Knaben und 44 Mädchen; zusammen 100. — 3 weniger als 1850.

3. Es sind kopulirt: 67 Paare. — 9 Paar mehr als 1850.

4. Es sind gestorben: 61 männl. und 67 weibl. Geschlechts; zusammen 128. Dazu die Todtgeb. 6; also überhaupt 134. Es sind daher in diesem Jahre 54 mehr geboren als gestorben, dagegen 8 weniger gestorben als 1850.

Erste Neben-Tabelle.

Unter den Gestorbenen sind gewesen:

Unverheirathete von	{	männl. Geschlechts . . .	15
15 Jahren und älter	{	weibl. Geschlechts . . .	7
Ehemänner			17
Ehesfrauen			18
Witwer			6
Witwen			22

Zweite Neben-Tabelle.

Nachweisung der Krankheiten und Zufälle, an welchen die Menschen gestorben sind. N. N. Geschl.

1) Am Nerven-Fieber	4	5
2) „ Fiegl-Fieber.	—	1
3) An der Lungenlucht	13	18
4) „ inneren hitzigen Krankheiten.	12	15
5) „ „ langwierigen Krankheiten.	9	8
6) „ „ schnell tödtlichen Krankheiten	6	4
7) „ äußeren Krankheiten und Schäden	3	2
8) Bei der Niederkunft und im Kindbette	—	1
9) An Entkräftung vor Alter	11	11
10) „ nicht bestimmten und nicht näher bezeichneten Krankheiten	—	2
11) Durch verschiedene Unglücksfälle	3	—

Bemerkungen.

- 1) Unter den Geborenen waren 2 Zwillingepaare,
- 2) Unter den Todtgeborenen war ein uneheliches Mädchen.
- 3) Unter den Gestorbenen erreichte der Buchbindemeister Karl Theophilus Doyer das höchste Alter, nämlich 90 Jahre 3 Monate und 14 Tage.
- 4) Epidemische Krankheiten haben nicht geherrscht.
- 5) Das weibl. Abendmahl genossen zusammen 1664 Personen, nämlich 626 männl. und 1038 weibl. Geschlechts. Darunter auf dem Krankenbette 9 männlichen und 21 weibl. Geschlechts. — Ueberhaupt aber 248 weniger als 1850.

In der Garnison-Gemeine sind im Jahre 1851:

getauft 13 Kinder (7 eheliche Knaben, 3 ehel. Mädchen und 1 unehel. Knabe). Außerdem sind 2 Knaben todgeboren. (Einer der vorbemerkten ehelichen Knaben wurde vom Hrn. Pastor Hemmer getauft); confirmirt 8 Knaben und 1 Mädchen; zusammen 9 Kinder; kopulirt 2 Paare; gestorben 7 Personen, nämlich unverheirathet 1 männl. und 1 weibl. Geschlechts, 2 Ehemänner und 3 Kinder.

Im hiesigen Strafearbeitshause sind im Jahre 1851:

confirmirt 2, gestorben 5 Personen, nämlich 3 unverh., 1 Ehemann und 1 Witwer.

In der katholischen Gemeinde sind seit dem Monate September 1851:

getauft 2 eheliche Mädchen, kopulirt 3 Paare, gestorben keine.

In der israelitischen Gemeinde sind im Jahre 1851:

geboren 4 Kinder, nämlich 2 Mädchen, (darsunter 1 todgeborenes), und 2 Knaben, welche Zwillinge waren und wovon der zweite bei der Geburt starb; confirmirt 2 Mädchen; gestorben 4 Personen, nämlich 1 Ehemann, 1 Ehesfrau, 1 Jungfrau und 1 Knabe.

Woher mag es kommen, daß das Große in der Nähe nicht so groß erscheint, wie es wirklich ist.

Eine auffallende Erscheinung, die keinem denkenden Beobachter unbemerkt bleiben kann, ist, daß das Große und Erhabene, wenn wir es vor Augen in der Nähe haben, nicht den Eindruck auf uns macht, den wir empfinden, wenn es in der Ferne vor uns steht. Der Palast, der Thurm, das Gebirge sinken zu dem Gewöhnlichen herab, wenn wir an ihrem Fuße aus befinden, während wir sie anstaunen, sobald wir aus einiger Entfernung sie über ihre Umgebung hintra-

gen sehen. *) Der Schriftsteller, welcher durch seine Werke die Bewunderung der gebildeten Welt auf sich zieht und welchen Tausende kennen zu lernen wünschen, wird in den geselligen Kreisen um so mehr verlieren, je weniger er redet und in die flache Unterhaltung eingreift. So hätte ich mir den Mann nicht vorgestellt — hören wir dann von denen ausrufen, welche Thränen bei seinen Schöpfungen vergossen. Der große Alexander von Humboldt ist ein kleiner unterfähriger Mann; ich dachte, weil er so viele Reisen nach Asien, Amerika gemacht, so viele gelehrte Werke geschrieben hat, er müsse auch eine hehre Gestalt haben. Als ich ihn sah, ward ich aus meinem Traume geweckt. Wer den schweisigen Klostler in sehr gebeugter Gestalt, in seiner Verleibung, der konnte sich kaum überzeugen, daß er die Messiasde gebichtet habe. Wer Hannchen und die Kuchlein las, dachte, Eberhard wäre sehr weich gestimmt; in der Wirklichkeit war er sehr heiter und witzig. Gerade die großen Geister, welche mit ihren Schöpfungen die Welt erfreuen, sind in der Regel körperlich schwach, woran wir nicht denken, wenn wir die Gewalt ihrer Rede durch das Lesen ihrer Schriften erfahren. Nur Wenige, wie Napoleon, sind in der Gegenwart das, was wir in der Ferne von ihrer Gestalt uns vorstellen. Der Grund liegt nicht an dem Großen selbst, sondern in unserer Einbildungskraft, die mit dem Erhabenen auch ein möglichst entsprechendes Bild sich entwirft, und ein Ideal schafft, dem

natürlich die Wirklichkeit nicht gleich sein kann. Dort ist die Poesie, hier die Prosa!
Dr. Schläger.

Bemerkung.

Alles für den Augenblick

ist jetzt das Leben der Gegenwart. Das Ernste, Dauernde will man nicht, dem Flüchtigen jagt man nach. Unsere Vorfahren dachten anders. Die Ehefrau schmückte sich noch am silbernen und goldenen Hochzeitsfeste mit dem Kleide, in welchem sie als Braut vor dem Altare stand, und der Hausherr hatte einen Tuchrock, welcher ebenfalls ein halbes Jahrhundert dauerte, da er nur am Sonntage getragen wurde. Man hatte wenig Bücher; diese aber las man immer von Neuem durch und prägte sich deren Inhalt tief ein. Man kannte die Klubs nicht, sondern hatte im häuslichen Kreise nie Langeweile. Wie hat sich das Leben verändert! Die Kleidung ist leicht, und ein unbedeutender Dornstrauch kann sie zerreißen. Ein erstes Buch durchzulesen ist unmöglich; man greift nach den Tagesblättern und Zeitschriften und hat am Abend wieder vergessen, was man am Morgen las. Das Haus ist zu eng, man muß in Gesellschaft die beschwerlichen Stunden tödten. Die Verfassung gefällt nicht; man begehrt eine andere. In früherer Zeit waren die Kisten mit löthlicher Leinwand gefüllt; jetzt sind sie leer. Sonst legte man zurück und behielt auch eine Summe für irgend ein Vergat übrig; jetzt ist man um die Zukunft weniger besümmert, und man fürchtet die Schulden nicht. Ist man dadurch zufriedener geworden? Wie wäre dies in den ewigen Wechseln des öffentlichen Lebens zu erwarten. Wird das häusliche Leben nicht wieder einfacher, stiller und gottesfürchtiger: so wird der Friede nicht gefunden. Wo es heißt: Alles für den Augenblick, da ist Unruhe!

Dr. Schläger.

*) Eine ähnliche Erscheinung ist, wenn man von einer bedeutenden Höhe hinunter sieht und die Gegenstände unter sich in verkleinerten Maßstabe darstellen, während man hinaufgehend den hohen Gegenstand vergrößert erblickt. Daher das Wort hochmüthig, wenn das Untenstehende als klein, und demüthig, wenn das Höhere als groß erscheint. Sollten die Augen der Thiere nicht so eingerichtet sein, daß sie den Knaben für einen Riesen halten? Wie vielen Täuschungen ist doch der Mensch unterworfen!

Brod-Lage,

vom 1. Jan. 1852 bis auf weitere Verfügung.

[Den Hmt. Weizen zu 1 Dtr. 6 Gr. — Pf., den Hmt. Waizen zu 1 Dtr. 8 Gr. — Pf. ohne Lizenzen gerechnet.]

	Sir	sind zu liefern.			
	1	2	3	4	5
Feines weißes Roggenbrod, wohl und leichtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	1	6	2	—
	—	8	1	—	1
vom zweiten Mehle . . .	2	3	—	—	1
	4	6	—	2	—
	—	1	3	—	2
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	—	2	6	1	2
	—	4	12	2	3
	—	8	25	1	2
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	—	4	6	1	2
	—	8	12	2	3
Krauzbrod von Weizenmehl	—	4	9	2	—
	1	1	1	6	1

L. Hameln, den 1. Januar 1852.

Der Magistrat dieselbst.

Literarische Anzeige.

Compendiöses und wohlfeiles **Conversations- und Universal-Waaren-Lexikon** für den Bürger und Landmann und für alle Nichtgelehrte, welche nach Belehrung und Bildung streben. Enthaltend eine möglichst vollständige Darstellung, Beschreibung und Erklärung der im gemeinen Leben vorkommenden historischen, biographischen, geographischen, mathematischen, theologischen, juristischen, medicinischen, physikalischen, politischen, militärischen, naturhistorischen, physikalischen, chemischen, berg-, hütten- und forstwissenschaftlichen, pädagogischen, ökonomischen, technologischen, musikalischen, artistischen und theatralischen Gegen-

stände und Begriffe, sowie die Bedeutung der Fremdwörter. In 3 Bänden mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Ferdinand Frhrn. v. Biedenfeld. In einem Bande von 50 Royalbogen. Weimar. Verlag und Druck von C. Fr. Voigt. Preis 1 Dtr.

Schon der Titel giebt die ungeheure Anzahl von Gegenständen an, über welche man in diesem Werke eine kurze, aber genügende Auskunft erhält, und es wäre unmöglich, so Vieles in Einem Bande, der nur 795 Seiten hält, zusammen zu geben, wenn nicht der kleine und scharfe Druck in den drei Columnen auf jeder Seite, auf dem Bogen 179000 Buchstaben, wenn nicht die Abkürzungen, über welche gleich hinter der Vorrede ein Verzeichniß steht, überhaupt wenn nicht die compendiöseste Einrichtung stattgefunden hätte. Hat man sich mit diesem Abkürzungssystem in wenigen Minuten bekannt gemacht: so wird man nicht leicht einen Artikel vergebens suchen und sich freuen, in diesem Werke durch wenige Worte das Gewünschte erfahren zu haben.

Die Red.

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

- Den 28. December, der Arbeitermann Heinrich Ludwig Anton Stette und Johanne Friederike Schulze.
- 30. Der Maler Karl Heinrich Willens und Sgr. Eleonore Christiane Schäfer.

Getaufte.

- Den 1. Januar, Anna Amalie, T. des Kappensmachers Johann Peter Andreas Gans, geb. den 10. November 1851.
- — Wilhelm Johannes, S. des Schusters Heinrich August Wilhelm Brecht, geb. den 11. November 1851.

Gestorbene.

- Den 28. December, todtegeb. T. des Tobacksmannes August Lohmeyer.

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

30. Jahrgang. Sonntag, den 11. Januar 1852. 2. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 3. Januar 1852. Wir lassen das untenſchende Verzeichniß über den Betrieb auf hieſiger Legge vom Jahre 1851, nebst Vergleichs- Uebersicht gegen das Jahr 1850 und Berechnung des Werthes des Linnen nach den bezahlten Durchschnitts-Preisen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gelangen.

Es wurden zur Schau geliefert:	Meier- od. Beser- Linnen.		Packer- od. Stiege- Linnen.		Boden- werber- Linnen.		Hedene Packlinnen od. Klapper.		Ueberhaupt		Werth der Linnen in Courant.		
	Legge- St.	Euen.	St.	Euen.	St.	Euen.	St.	Euen.	St.	Euen.	R	S	
													hann.
1) Im Jahre 1851	205	18875	906	74119	236	17000	285	17134	1632	163003	12062	17	—
2) " " 1850	173	16863	844	66772	196	14262	248	14994	1461	144016	10929	2	10
Ergiebt im Jahre 1851 gegen 1850 ein Plus von	32	2012	62	7347	40	2738	37	2140	171	18987	1133	14	2

Magistrat zu Hameln, den 2. Jan. 1852. Zufolge höherer Vorschrift soll die Revision der Militärpflichtigen im diesjährigen Loosungs- und Untersuchungstermine über die Jahrestklassen 18 $\frac{1}{2}$ und 18 $\frac{3}{4}$ bis zur höchst- eingestellten Nummer, dagegen über die Jahrestklassen 18 $\frac{1}{2}$ und 18 $\frac{3}{4}$ vollständig, ohne Rücksicht auf die höchst eingestellte Nummer erstreckt werden, so daß also aus den letztgenannten beiden Jahrestklassen alle vorläufig Befreiten und aus irgend einem Grunde Zurückgesetzten bei Vermeidung der Klassifikation unter die Dienstpflichtigen zur Revision sich zu stellen haben.

Daneben ist es den Revisionsräthen aus allen 4 Jahrestklassen, welche als noch zu schwach, einstweilen zurückgesetzt sind, gestattet, sich von der Aushebungs-Kommission, welche in der nach ihren Aufenthaltsorten ihnen am Besten passenden Loosungsbezirke die Loosung in diesem Jahre zu leiten hat, untersuchen zu lassen, es müssen aber diejenigen Revisionsräthe, welche von dieser Erlaubniß Gebrauch machen wollen, im Loosungstermine über ihre Person sich gehörig ausweisen.

Es wird Vorstehendes schon jetzt zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit nament-

lich diejenigen Revisionsräthe, welche in Folge der angeordneten ausgedehnten Revision im diesjährigen im Monat März stattfindenden und demnächst näher bekannt zu machenden

Loosungstermine zur Revision unerwartet sich zu stellen haben, frühzeitig danach sich einrichten können.

Warnungs- und Anzeige.

In den Monaten Octbr., Novemb. und Dec. 1851 sind folgende Polizeistrafen erkannt:

Bemerkung des Vergehens.	Anzahl der Personen.	Erkannte Strafen:				
		Geld.	Konfiskations.	Arrest.	Der Schlichtung überwiegen.	Arbeits.
Entwendungen und Betrügereien	2	—	—	1	—	1
Vagabondiren	5	—	—	5	—	—
Betteln	11	—	—	9	—	2
Streit und Ruhestörung	2	—	—	2	—	—
Trunkenheit und Unfug	3	—	—	3	—	—
Straßenunfug	1	—	—	1	—	—
Tödtliche Beleidigung resp. Mißhandlung .	2	1	—	1	—	—
Beleidigung	2	—	—	2	—	—
Widergesetzlichkeit gegen Landgenöss. Armee	3	—	—	3	—	—
Desgleichen gegen Magistrats-Unterbediene	1	—	—	1	—	—
Erschleichung v. Legitimationspapieren unt. falschen Ang.	1	—	—	1	—	—
Heimlicher Aufenthalt	1	—	—	1	—	—
Unbefugte Arbeitsannahme	1	—	—	—	—	1
Eigenmächtiges Verlassen des Dienstes, resp. Arbeit	3	—	—	3	—	—
Nichtantreten des Dienstes	1	—	—	—	—	1
Annahme von Dienstboten p. ohne Anmeldung	4	4	—	—	—	—
Verkauf zu leichter Waare	19	2	17	—	—	—
Vergehen gegen Straßenpolizei	1	1	—	—	—	—
Unvorsichtiges Fahren	3	3	—	—	—	—
Fahren in der Allee	1	—	—	—	—	1
Wichtreiben in derselben	2	2	—	—	—	—
Unbefugtes Hüten	4	4	—	—	—	—
Anbringen falscher Denuntiationen	1	—	—	1	—	—
Vergehen gegen Fremdenpolizei	1	1	—	—	—	—
Abweichen von der Reiseroute	1	—	—	1	—	—
Vergehen gegen die Feuerordnung	2	2	—	—	—	—
Desgleichen gegen die Sabbathordnung	2	2	—	—	—	—
Desgleichen gegen das Tischgesch	2	2	—	—	—	—
Eingriffe in fremde Bildrechte	5	5	—	—	—	—
Unzuchtstrafen	5	2	—	3	—	—

Magistrat zu Hameln, den 10. Jan. 1852.
Nachdem in den beiden, zur Wahl eines Bürgers beauftragten Mitwirkung bei dem Entwurfe eines Ortsstatuts auf den 30. v. M. und 7. d. M. angelegt gewesenen Terminen von den berechtigten 644 Stimmen nur 253, mithin nicht einmal die Hälfte abgegeben sind und an den, zu einer gültigen Wahl erforderlichen zwei Dritttheilen noch 147 Stimmen fehlen, so wird nunmehr, dem gedrohten Präjudize gemäß, angenommen, als habe die Bürgerschaft auf die Wahl verzichtet, und soll das Ortsstatut mit dem Bürgervorsteher-Kollegio und den gewählten neun Vertrauensmännern berathen werden.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 10. Januar 1852. Als gefunden sind auf dem hiesigen Polizeibureau eingeliefert und können von den Eigenthümern gegen Angabe der Kennzeichen und Erstattung der Infertionsgebühren in Empfang genommen werden:

- 1) eine sog. österröichische Kappe;
- 2) ein seidenes Kravattentuch;
- 3) eine silberne Kapseluhr.

Ediktal-Ladungen.

Königlich Hannoversches Amt Pauenau, den 15. December 1851. Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des am 28. v. M. verstorbenen Vollmeiers Johann Heinrich Christian Mensing Nr 3 in Böhber aus irgend einem Grunde Ansprüche machen zu können vermeinen, werden bei Vermeldung des Ausschusses aufgefodert, ihre Ansprüche in dem zu diesem Zwecke auf Dienstag, den 20. Februar l. J., Morgens 10 Uhr, auf Königl. cher Amtsstube dahier anstehendem Termine anzumelden.

Amt Springe, den 6. Januar 1852. Der Köthner Wilhelm Krohne von Holtensen ist augenblicklich nicht im Stande, seine Gläubiger zu befriedigen, und hat um deren Zusammenrufung gebeten, um mit ihnen sich zu vereinbaren.

Alle, welchen der Krohne aus irgend einem Grunde verschuldet ist, werden aufgefordert, im Termine vom

29. Januar,

Morgens 10 Uhr, auf hiesiger Amtsstube zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen. Von den nicht erscheinenden Gläubigern wird der Beitritt zum Beschlusse der Mehrzahl angenommen.

Falls der Konkurs sollte erkannt werden müssen, so erfolgt eine nochmalige Ladung nicht und die nicht angemeldeten Forderungen werden von der Masse ausgeschlossen werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Holzverkauf.

Am Mittwoch, den 21. d. M. und an den folgenden Tagen soll eine bedeutende Quantität Eichen-Stämme zu Bau- und Nugholz brauchbar, in den Forsten der Gemeinden Holtensen und Welliehausen versteigert werden.

Die Hauung ist unmittelbar an der Hildesheim-Mündenschen Chaussee.

Kaufliebhaber wollen sich an den Verkaufstagen, Morgens 11 Uhr, bei dem Chaussee-hause zu Unsen anfinden.

Der Gohyräfe

Präsident.

Am Montag, den 12. Januar, Mittags 1 Uhr, sollen im Schoppen an der neuthorschen Allee Roden- und Weizen-Stroh, Aec, altes Eisen, alte Fenster, Futterschneidelaße, eine Wunde und verschiedene Ackergeräth, meistbietend verkauft werden.

Nächsten Montag, den 12. Januar, Nachmittags 3 Uhr, sollen im Armenhause St. Spiritus 14 Himten Roden, 6 Himten Meze Hafer meistbietend verkauft werden.

Zu verleiheude Gelder.

Sofort 300 Thlr., 700 Thlr. und 2000 bis 2500 Thlr.
L. Penzberg.

Vermischte Anzeigen.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir, wie früher, jeden Morgen 7 und 10 Uhr mit einem Chaisewagen zum billigen Preise von Hameln nach Hannover fahren. Abfahrt in jedem beliebigen Gasthause. Wir verpflichten uns, die Passagiere auch aus ihren Wohnungen abzuholen. Die erpreste Einspänner-Fuhren fahren wir zu 2 Thlr. Abfahrt von Hannover nach Hameln beim Gastwirth Dickhardt, Stadt Braunschweig, Schmiedestraße № 15, jeden Morgen 7 und 11 Uhr. Zu diesen Fahrten nehmen die Unterzeichneten Bestellungen an.

H. Stropel. E. Kasten, Btw.
H. Eichhoff. H. Nagel.
E. Meyer, Wagenmstr.

Drost von Hake in Dhr.

Heute hielt der, in den Ruhestand versetzte Herr Drost von Hake mit seiner lieben Frau Gemahlin in Grohnde, den Einzug in Dhr, wo denselben zu Ehren am letzten Abend in Grohnde von der Grohnder Gemeine, ein großer Fackelzug und von dem Schullehrer daseselbst, mit mehreren Schülern ein Ständchen gebracht ist. Auch wurde die vielgeliebte Herrschaft von der Gemeine Dhr zu Pferde mit der Dhrschen Fahne von Grohnde abgeholt und der Schullehrer mit seinen Schülern in Dhr erfreute bei der Ankunft dieselbe mit einem lieblichen Gesange.

Aus treuer Liebe zur Herrschaft waren derselben von den Dienern des Guts Dhr mehre Ehrenpforten errichtet, und der Kanonendonner begrüßte die ankommende Herrschaft mit lebendiger Freude.

Mögte der sehr erfreute und betagte Herr mit der liebevollen Gemahlin und Kindern noch viele Jahre in unserer Mitte verleben, was gewiß nicht allein die Dienerschaft und die Wohlhabenden in Dhr wünschen; sondern auch insbesondere die Tagelöhner, welche stets in nützliche Thätigkeit gesetzt

werden, und welche schon so manche Liebesgabe von dem Herrn Drost von Hake und dessen Familie empfangen haben. Namentlich weiß das die ärmere Klasse in dem theuren Jahre 1847 zu erkennen, wo die liebevolle Herrschaft kein Dpfer gescheut hat, um dem Nothstande mancher Familien, mancher Witwen und Waisen abzuhelpen.

Dhr, den 3. Januar 1852.

X.

Da es in letzterer Zeit mehrfach vorgekommen, daß hiesige Einwohner von Auswärtigen Fleisch gekauft haben, dies aber verboten ist, indem der hiesigen Knochenhauergilde bekanntlich das ausschließliche Recht zum Verkaufe von frischem Fleische in Hameln und auf dem städtischen Gebiete zufließt, und daher bei Kontraventionsfällen sowohl die Käufer, als die Verkäufer strafbar sind, so warnen wir vor dem unserm ausschließlichen Verkaufsrechte zuwiderlaufenden Ankaufe und Verkaufe von Fleisch und werden vorkommende Kontraventionen jedesmal sofort zur Anzeige bringen.

Diejenigen Stadt-Bewohner, welche das von auswärtigen Fleisch-Verkäufern einge schwärzte Schlacht-Gut aufnehmen, bergen, vertreiben oder auf sonstige Weise jenen Schleichhandel befördern, sollen außer der Konfiskation des etwa bei ihnen vorgefundenen Vorraths von auswärts geflachtetem frischem Fleische in eine angemessene Geldstrafe genommen werden.

Der Vorstand des Knochenhauer-Amtes.

A. Spieß. E. Lemke.

Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 Thalern Preussisch Kourant in Besitz einer baaren Summe von ungefähr

Zweimalhundert Tausend Thalern gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Kommissions-Büreau unentgeltlich nähere Auskunft. Das Büreau wird auf desfallsige, bis spätestens den 31.

Januar 1852 bei ihm eingehende französische Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiemit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Kommissions-Büreau zu ertheilende nähere Auskunft Niemand irgend etwas zu entrichten hat.

Lübeck, im December 1851.

Kommissions-Büreau,
Petri-Kirchhof No 308 in Lübeck.

Ein seinem Herrn entlaufener junger Wachtelhund kann gegen Erstattung der Insektionsgebühren und gegen Angabe der Kennzeichen von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei.

Die bislang vom Herrn Oberstlieutenant Best bezogene Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Holzboven steht auf Ostern anderweitig zu vermieten.

Auch steht die obere Etage in meinem an der Bungalowstraße belegenen Wohnhause, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller, Holzboden und Stallung auf Ostern zu vermieten.

C. F. Riese.

An der Bäckerstraße ist auf sogleich oder auf Ostern eine Wohnung nach der Sonnenseite zu vermieten, bestehend aus einem Laden, Stube, Kammer, Küche, Keller und Bodenraum. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei.

Zu vermieten:

Eine freundliche Wohnung Best-Etage, bestehend aus 2 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller und Holzraum. Nachricht bei
L. Penzberg.

Zwei Wohnungen für Herren stehen sofort zu vermieten, bei

F. W. Posthoff.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 2 bis 3 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum ist sogleich zu vermieten.
C. Görling.

Auf Michaelis 1852 steht hieselbst ein geräumiges, 3 Stockwerk hohes Wohn- und Brauhaus, am Markte gelegen, unter der Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 7 Stuben, 11 Kammern, 3 Küchen, Keller, Stallung und Hofraum; hat vorn 42 Fuß Fronte, eignet sich daher zu jedem Geschäfts-Zweige. Nähere Nachricht ertheilt
C. F. Riese.

Hamel, den 27. December 1851.

Auf der Ostersstraße ist ein seidenes Taschentuch gefunden. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insektionsgebühren in der Buchdruckerei wieder in Empfang nehmen.

Am Anfang dieser Woche werden *Mahnbriefe* bei mir gedruckt.
C. W. Niemeyer.

Gutes Vorheu ist zu verkaufen bei
A. Müvers.

Versammlung des Schulvorstandes
Donnerstag, den 15. Januar, Nachmittags
6 Uhr.

Mittwoch Liedertafel.

Freitag Gesangsverein.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Dankfagungen.

Die vorgeschriebene Kirchenbecken-Kollekte am Feste der Erscheinung Christi für die Mission zu den Heiden hat in der Marktkirche betragen 9 Lbr. 8 Sgr. 4 Pf. Dazu

von Herrn Pastor Wellhausen 1 Thlr., vom Unterzeichneten 1 Thlr. und durch denselben noch 8 Ggr.; überhaupt also 12 Thlr. 4 Pf., und ist diese Summe an den „Schahmeister der Mission“ nach Hannover den 4. Jan. d. J. abgesandt.

Dr. Schläger.

Auf dem Behrmanns-Balle am 4. Jan. ist von mehren wohlwollenden Behrmännern für die Armen die Summe von 1 Thlr. 8 Ggr. zusammengebracht und mir zur Vertheilung übergeben. Eine Freude, welche so geheiligt wurde, bleibt eine reine Freude!

Dr. Schläger.

Die Kollekte für die Mission hat am vorigen Sonntage in der Garnisonkirche 1 Thlr. 21 Ggr. 3 Pf. aufgebracht.

G. W. Schramm.

Die mir durch eine liebe Hand zugesandten 12 Ggr. habe ich der so schwer geprüften Familie S. überbracht. Die Frau, ganz mit der Pflege ihres nun seit länger als einem Jahre an unfähigen Schmerzenkranken Mannes beschäftigt, und ihr Häuflein kleiner Kinder danken herzlich, da der Leidende keinen Dank mehr aussprechen kann und hier auch wohl niemals mehr ausgesprochen wird. Wdrije.

W u n s c h.

Lobenswerth ist in unsrer Stadt Hameln jezt das Straßenspflaster und namentlich das Trottoir; selbst in den kleinsten Straßen haben wir es jezt zu beiden Seiten, und da, wo es noch nicht ist, schreitet man weiter zum Werke. Auch in diesem Jahre sind wieder einige Straßen veranschlagt und genehmigt. Da wir nun dieses schönen Trottoirs uns jezt erfreuen, so mögte ich mir den Wunsch auszusprechen erlauben, ob es nicht

möglich sei zu ermitteln, wie wir dasselbe dreister, und ohne Schaden zu erleiden, benutzen können. Denn jezt ist es wirklich sogar oft gefährlich! Ich glaube, wer vorsichtig ist, geht sicher, namentlich des Abends, mitten auf der Straße. Man wird fragen, welche Gefahr droht uns denn auf dem Trottoir in Hameln? Ich antworte: Die Halter oder sogenannten Kracke, welche die Fenster-Läden am Tage halten; dieselben sind von Eisen und stehen nicht selten 8 oder 10 Zoll vor. Diese vorstehenden Fensterladenhalter könnte man dreist Abrenner nennen; denn dies sind sie in der That. Wer je von diesen Abrennern begrüßt ist, denkt immer daran, sobald er auf ein Trottoir in kleineren Straßen tritt. Ich erlaube mir, der Bürgerchaft den Wunsch und die Bitte vorzulegen, doch diese Halter oder Kracke in Haken oder kleine Ketten zu verwandeln, welche beweglich am Hause befestigt sind, unter den äußeren Flügel des Fensterladens kömmt ein kleiner Krampfen, woran die Kette oder der Haken gehängt wird. Hierdurch erhält das Trottoir wenigstens 1 Fuß Breite mehr, als es jezt hat, hinsichtlich der dreisten Benutzung; auch sieht es weit hübscher aus, und ist nur geringen Kosten unterworfen. Ich bitte daher, diesen Wunsch nicht zu verkennen oder gar zu tadeln, sondern zu prüfen und zum Werke zu schreiten! *) G. F. Schünemann.

Armenhaus-Kommission in Hameln, 16. Decbr. 1851. Wir veröffentlichen hierunter das Verzeichniß der, im Monate Decbr. d. J.,

*) Dieser Uebelstand ist schon einmal in diesen Blättern zur Sprache gebracht und namentlich auf der Summe zeriff eine Dame ihr Kleid an einem solchen Haken, und ich habe mich mehrere Male des Abends an den hervorstehenden Krampfen so heftig geklopfen, daß ich, wie der Hr. Bürgervorsteher Schünemann richtig sagt, beim Dunkelwerden die Mitte der Straße suche, um keinen Schaden zu leiden. Da diese Haken polizewidrig zu sein scheinen, sollte von der Behörde dieser Uebelstand nicht gehoben werden können?

Dr. Schläger.

eingegangenen milden Gaben, und statten den freundlichen Gubern, Namens unserer Armen, hierdurch den besten Dank ab.

Herr Bürgermeister Dr. Koller 3 Thlr., Dr. Seitzners Erben 3 Thlr., F. W. Hoppe Gemüse, 2. Meyer 16 Gr., D. Büdemann 2 Nette Ztg, Schmidt-Pfiffelbeck 1 Thlr., A. Wrigel 12 Gr., Hausmann und Hartmann 12 Elle baumm. Zeug, Frau v. Hanffengel 12 Gr., Herr Dörger 25 Pfd. Reis, 10 Pfd. Kaffee, Frau v. Stenfeld 12 Gr., Herr G. Holzermann 1 Thlr., F. Fölich 8 Gr., F. Kag 8 Gr., Topp 8 Gr., Frau v. Dasse 4 Gr., Herr R. R. 12 Gr., Wj. Best 3 Thlr., L. Schmidt 6 Gr., Frau Rittmeisterin Heise 2 Gr., Herr Schmidt 3 Gr., Wallbaum 16 Gr., Df. 1 Thlr., Kleinschmid 2 Thlr., P. Frank 12 Gr., C.W. Niemeier 10 Pfd. Reis, Frau M. Thalsmann 8 Gr., Herr Posthoff 1 Pfd. Kartoffeln, A. Neubauer 16 Gr., Holste Witw. 10 Pfd. Reis, 10 Pfd. Graupen 1 St. Apfel, R. R. 2 Gr., L. Spreine für 6 Gr. Brod, F. Krufe 4 Gr., G. Schütte 3 Pfd. Pfeffer, 2 Pfd. Corh.-Blätter, 200 St. Nöh. und 200 St. Stopfnadeln, Giesner 8 Gr., Neuffel 1 Thlr., v. Scriba 16 Gr., P. V. Albers 5 Thlr., Hanslein 1 Thlr., Schimmelmann 1 Thlr., Dr. Raumann II. 1 Thlr., Schilling 1 Thlr., M. Seitel 1 Thlr., Meyer 8 Gr., A. Rium 1 Thlr. 8 Gr., Reif 8 Gr., Massip 1 St. Apfel, 8 Dg. Knöpfe und Steckrüben, Obendorf Witw. 16 Gr., 1 St. Apfel, Ghr. Obendorf 8 Gr., Panagahan 1 Thlr., Hemmerich 1 Thlr., F. C. Steuber 16 Gr., F. W. Beck 16 Gr., S. H. 16 Gr., D. Binsder 1 Thlr. 8 Gr., Schlemme Witw. 1 Thlr., F. Gerhard 4 Gr., D. 6 Gr., C. E. Läder 16 Gr., F. A. Meier 8 Gr., M. Ristenpart 4 Gr., G. König 4 Gr., M. Dunte 1 Thlr., Barteldes 1 Thlr., J. F. G. Becker 1 Thlr., E. Wollmeier 8 Pfd. Zudennudel, Bodenstab 8 Gr., Böhmert 1 Thlr., Mattheke 3 St. Roggen, M. Friedrichs 6 Gr., Sträßler 6 Gr., G. Köster 1 Thlr., Bese 2 Thlr., A. Spies 4 Gr., Insp. Wredling 1 Thlr. Hügel 1 St. Kartoffeln, 1 St. Steckrüben, L. Kaufmann 2 Gr., G. Nülle 6 Gr., Bauschet 4 Gr., Schänemann 12 Gr., S. Schramme 8 Gr., Hauce 8 Gr., Kupoff 4 Gr., F. Fischer 2 St. Steckrüben, 1 St. Zwiebeln, G. F. Schutz 12 Elle bw. Zeug, Brandes 16 Gr., D. Schramme für 16 Gr. Brod, T. 2 Thlr., Pf. 8 Gr., S. 4 Gr., C. Strohmanna 6 Gr., A. Wencke 8 Gr., Kefe 4 Gr., F. Beck 3 Thlr., Magniac Witw. 4 Gr., Dr. Dissa 8 Gr., A. L. Lackemann 16 Gr., Ph. Schramme 1 Thlr., G. Hafe 1 Thlr., Staphuth 8 Gr., Senator Rose 2 Thlr., Rutscher

8 Gr., Rost 6 Gr., Stroberg 6 Gr., Hesse 4 Gr., L. Hafe 8 Gr., Sperleber 8 Gr., Gemmesker 6 Gr., A. Krufe 8 Gr., G. G. Hafe 4 Gr., A. Sauerwein 4 Gr., D. Seiffert 6 Pfd. Seife, Post. Schramm 16 Gr., C. Thiel 6 Gr., W. Stoffers 6 Gr., G. Schädler 6 Gr., L. Schneider 1 Thlr., G. Hapte 2 Fuder Dünger zu fahren, L. Spreine für 12 Gr. Brod, S. Fuchme 4 Gr., T. Walter 8 Gr., K. E. Schwiening 1 Thlr., G. Schoefer 1 St. Zwiebeln, S. F. Schaefer 10 Pfd. Reis, 6 Pfd. Biberlein, 6 Pfd. Graupen, Mollen 1 St. Wurzel, 1 Schock w. Kohl, 1 Schock Kohlrabi, G. Garbe 25 Pfd. Graupen, G. Meier 8 Gr., Frau v. Göden 12 Gr., Michaelis Witw. 8 Gr., Herr Insp. Rabes 12 Gr., G. Wanneke 12 Gr., S. F. Meyer 8 Gr., R. 16 Gr., L. Wisening 12 Gr., Michelson 8 Gr., G. S. Stöver 1 Thlr., Justorf Steckrüben, Dietmann 10 Gr., Amtmann Kaufmann 3 Thlr., Kpöls 8 Gr., Doff 1 Thlr., G. Meyer 12 Gr., Konrich 16 Gr., Meiler 8 Gr., Dr. Friedrich 16 Gr., v. Reigenstein 1 Thlr., Dr. Bestrumb 1 Thlr., Plate 16 Gr., Capt. v. Wolf 12 Gr., Rocca 6 Gr., F. Lampe 1 Aker Gfth., G. Kemle 12 Gr., Gochmann 4 Gr., A. Huett 12 Gr., G. Reif 8 Gr., F. Kapler 30 Pfd. Reis, F. Rasse 12 Gr., P. Schramme 8 Gr., F. Loack 8 Gr., W. Peise 12 Gr., Enderdorf 1 Thlr. 8 Gr., S. Kropf 2 Fuder Dünger zu fahren, D. K. Stöver 16 Gr., G. Stöver 1 St. Linsen, Dr. Raumann I. 1 Thlr., P. Schramme 16 Gr., J. F. Seibert 4 Gr., G. F. Sauerwein 4 Gr., C. Müller 4 Gr., Kaiser für 12 Gr. Talg, Amt. Meyer 1 Thlr., Lindner 8 Gr., Kränkel 3 Gr., A. Schmid 4 Gr., F. Meyer für 12 Gr. Brod, Dr. Habricht 16 Gr., Marquard 1 St. Steckrüben, Endbraun 6 Gr., Grede 3 Gr., Lejinsch 4 Gr., G. König 1 St. Erbsen, 1 St. Linsen, für 8 Gr. Brod, G. Dietrichs 12 Gr., D. G. Pommer 3 Thlr., W. Kemle für 1 Thlr. Talg, Kistner 1 Thlr., F. Kag 6 Gr., Jaccobsen II. 1 Thlr. 12 Gr., Duall 4 Gr., A. Meyer 2 Gr., Witte 4 Gr., Weidas 6 Gr., F. Söhle 5 Gr., Stadt. Rose 2 Thlr., Spreine 6 Gr., Grobe 4 Gr., Bönan 1 Gr., Jacobina 2 Thlr., Stadt. Lackemann 2 Thlr., Kallmeyer 2 Gr., W. Krüger 12 Gr., G. Wimpner 8 Gr., Krücke 8 Gr., F. Bruttig 8 Gr., W. Knickmeyer 8 Gr., Nieckamp 4 Gr., Wiehe 4 Gr., Wundel 4 Gr., Philippobn 16 Gr., W. Düvel 4 Gr., Katina 8 Gr., G. K. 2 Gr., Wurghoff 2 Gr., F. Nele 12 Gr., C. Kemle 1 St. Erbsen, F. Redeker 3 St. Kar-offeln, D. Wade 2 Pfd. Pfeffer, Rudorf 8 Gr., von Linsing 2 Gr.

(Schluß folgt.)

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

Der Jahrgang dieser Bätter kostet 1 Thlr. und 2 Ggr. für den Besteller.

30. Jahrgang. Sonntag, den 18. Januar 1852. **3. Stück.**

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 10. Jan. 1852.
Die nachstehende Uebersicht über den Betrieb der Sparkasse im Jahre 1851 wird hiermit zu allgemeiner Kenntniß gebracht.

Im Jahre 1851 sind in die Kasse eingelegt:		
von 130 verschiedenen Personen	4529	23 —
=: 126 Diensthöten	3243	15 —
=: 52 Jungfrauen	1247	8 —
=: 23 Vormundſchaften	596	18 —
=: 34 Geſellen	1028	— —
=: 30 verschiedenen Kassen	750	22 5
=: 25 Kindern	335	7 —
=: 16 Tagelöhnern	585	— —
=: 7 Witwen	224	— —
=: 3 Gemeinden	16	9 —
Summa	12557	6 6
Zurückgenommen mit Zinsen	10366	12 9

Also mehr eingenommen, als zurückgezahlt . . . 2190 17 8

Die Gesamtsomme der seit der Errichtung der Sparkasse im Jahre 1835 eingelegten Gelder hat betragen 131,368 Thlr. 15 Ggr. 5 Pf., von welcher zurückgefordert mit Zinsen 101,940 Thlr. 18 Ggr. 8 Pf. mithin bleiben 29,427 Thlr. 20 Ggr. 9 Pf. Von dieser Summe hat die Kämerei unter sich 29,050 Thlr.

Magistrat zu Hameln, den 2. Jan. 1852.
Zuſolge höherer Vorſchrift ſoll die Reviſion

der Militärpflichtigen im dieſjähigen Loosungs- und Unterſuchungstermine über die Jahresklassen 18½ und 18¾ bis zur höchſt-eingeſtellten Nummer, dagegen über die Jahresklassen 1¾ und 18¾ vollſtändig, ohne Rückſicht auf die höchſt eingeſtellte Nummer erſtrect werden, ſo daß alſo aus den letztgenannten beiden Jahresklassen alle vorläufig Befreiten und aus irgend einem Grunde Zurückgeſetzten bei Vermeidung der Klaffifikation unter die Dienſtpflichtigen zur Reviſion ſich zu ſtellen haben.

Daneben iſt es den Reviſionären aus allen 4 Jahresklassen, welche als noch zu ſchwach, einſtweilen zurückgeſetzt ſind, geſtattet, ſich von der Aushebungskommiſſion, welche in der nach ihren Aufenthaltsorten ihnen am Beſten paſſenden Loosungsbezirke die Loosung in dieſem Jahre zu leiten hat, unterſuchen zu laſſen, es müſſen aber dieſigen Reviſionäre, welche von dieſer Erlaubniß Gebrauch machen wollen, im Loosungstermine über ihre Perſon ſich gehörig anweiſen.

Es wird Vorſiebendes ſchon jezt zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit namentlich dieſigen Reviſionäre, welche in Folge der angeordneten ausgeübten Reviſion im dieſjähigen im Monat März ſtattfindenden und demnächſt näher bekannt zu machenden Loosungstermine zur Reviſion unerwartet ſich zu ſtellen haben, frühzeitig danach ſich einrichten können.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 17. Januar 1852. Vor einigen Tagen ist die Warnungstafel, welche ohnweit der Allee vor dem Ofterthore auf dem Ererzierplatze befindlich war, und das Verbot des Ueberefahrens über den Ererzierplatz enthielt, zerfchlagen und entwandt.

Wer den Thäter zur Anzeige bringt, erhält eine Belohnung von zwei Thaler.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 9. Januar 1852. Auf den Antrag des als Kurator im Debitwesen des weil. Steinbruchpächters C. A. Biegemeyer in Unsen bestellten Bürgermeister Hilleb zu Springe, soll die zur Konkursmasse gehörige, außerhalb des Neuenthors an der Weser belegene, bislang als Ladungsplatz benutzte Wiese, katastrirt Charta 1 A ex Nris 4, 5, 6, einen Morgen haltend, öffentlich meistbietend verkauft werden und steht dazu

1. Termin auf Donnerstag, den 29. Januar

d. J.,

2. Termin auf Montag, den 9. Februar

d. J.,

3. Termin auf Montag, den 23. Februar

d. J.,

an, an welchem Tage Kaufliebhaber Vormittags 11 Uhr auf dem Stadtgerichte sich einzufinden haben.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche aus irgend einem dinglichen oder persönlichen Rechtsgrunde an das gedachte Grundstück Ansprüche zu machen haben, vorgeladen, solche in dem auf den 23. Februar d. J. anstehenden Termine, bei Strafe des Ausschlusses, anzumelden.

Das demnächstige Präklusivum, sowie etwa nöthige weitere Bekanntmachungen werden nur durch Insertion in hiesige Anzeigen bekannt gemacht werden.

Königlich-Hannoversches Amt Lauenau, den 15. December 1851. Alle diejenigen, welche an den Nachlag des am 28. v. M. verstor-

benen Vollmeiers Johann Heinrich Christian Menking, № 3 in Bibber, aus irgend einem Grunde Ansprüche machen zu können vermeinen, werden bei Vermeidung des Ausschlusses aufgefordert, ihre Ansprüche in dem zu diesem Zwecke auf Dienstag, den 20. Februar k. J., Morgens 10 Uhr, auf königlicher Amtsstube dahier anstehendem Termine anzumelden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Königl.-Hannoversches Amt Grobndes-Dhsen, den 15. Januar 1852. Zum öffentlichen Verkauf auß's Meistgebot von

etwa 6000 Kubitfuß Eichen-Bau- und Nutzholz und

etwa 60 Klafter eichen Brennholz

an der Milchstelle an der Grobnder Weiden-Abfindung, und

etwa 55 Klafter Büchenholz, meistens in starken langschäftigen Stämmen, zu Nutzholz geeignet,

im Alten-Zuschlage, Grobnder Forstbezugs, ist Termin anberaumt auf

Freitag, den 23. d. M.,

Morgens 9½ Uhr,

unweit Grobnde anfangend, wozu Kaufslustige sich an den bezeichneten Forstorten anfinden wollen.

Verlobungs-Anzeige.

W. Silberschmidt,
Dorothee Bauer.

Bermischte Anzeigen.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebnisse Anzeige, daß der bislang bei mir gewesene Gehülfe Knöch von mir entlassen ist, ich aber durch zwei tüchtige Gehülfen in den Stand gesetzt bin, meine geehrten Kunden pünktlich bedienen zu können.

Indem ich bemerke, daß ich von jetzt an auch Blutegel halte, bitte ich, unter Ver-

Sprechung der reellsten und promptesten Bedienung, um geneigten Zuspruch.
 Ergebnis Wtw. Junge.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir, wie früher, jeden Morgen 7 und 10 Uhr mit einem Chaisewagen zum billigen Preise von Hameln nach Hannover fahren. Abfahrt in jedem beliebigen Gasthause. Wir verpflichten uns, die Passagiere auch aus ihren Wohnungen abzuholen. Die expresse Einspänner-Fahren fahren wir zu 2 Thlr. Abfahrt von Hannover nach Hameln beim Gastwirth *Pickhardt*, Stadt Braunschweig, Schmiedestraße № 15, jeden Morgen 7 und 11 Uhr. Zu diesen Fahrten nehmen die Unterzeichneten Bestellungen an.

H. Stropel. C. Kasten, Wtw.
 H. Eichhoff. H. Nagel.
 L. Meyer, Wagenmstr.

Zur Unterhaltung der Chaussee von hier bis zur *Berkelschen Warte* sind bis Ende des Monats Februar d. J. noch etwa acht Faden Steine vom Riepen anzufahren. Die Anfuhr für die Abtheilung von hier bis *Wangelist* wird mit 16, und die, für die Abtheilung von *Wangelist* bis zur *Berkelschen Warte* mit 14 Thlr. bezahlt. Fuhr-Unternehmer, welche sich hierbei zu betheiligen wünschen, wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.

Hameln, den 17. Jan. 1852.

G. Lütlich,
 Wegbau-Inspektor.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach vorläufiger Berechnung der Geschäftsergebnisse uners Versicherungsbereins im verfloßenen Jahre werden wir den Theilnehmern desselben für 1851 wieder

73 Prozent,
 also beinahe drei Viertel ihrer Einzahlung, als Ersparniß zurückgeben können.

Der genaue Rechnungsabsluß wird im Mai d. J. mit der Dividende allen Banktheilnehmern durch die Agenten der Bank zugefertigt werden, welche auch für jeden Andern, der unsrer gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft noch beizutreten geneigt ist, zu desfallsiger Auskunft und Vermittelung stets bereit sind.

Gotha, den 11. Januar 1852.
 Die Feuerversicherungsbank für Deutschland.

Robert v. d. Heyde,
 Agent.

Nicht zu übersehen!

Da nun bereits mehre junge Damen hier den Unterricht im Zuschneiden der Kleider und Korsetts bei mir beendigt haben und geneigt sind, gütige Auskunft darüber zu ertheilen, so ersuche ich Alle, welche noch Gebrauch von meinen Leistungen zu machen gedenken und das Resultat erst abwarten wollten, nun nicht länger zu säumen, um mich zu bedröhen, da ich sonst einem anderweit an mich ergangenen Rufe Folge leisten muß.

Franziska Dertel
 aus Hamburg.

Kunst-Vorstellung.
 Auf mehrfaches Verlangen.

Am Sonntag, den 18. d. M.,
 findet die zweite

Kunstvorstellung
 im Saale des Herrn C. L. Dose Statt.
 A. Grassina.

Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 Thaler Preussisch Courant in Besiß einer baaren Summe von ungefäh

Zweimalhundert Tausend Thalern gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Kommissions-Büreau unentgeltlich nähere Auskunft. Das Büreau wird auf desfallsige, bis spätestens den 31. Januar 1852 bei ihm eingehende fran-

Fürte Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiemit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Antragenden, für die vom Kommissions-Büreau zu ertheilende nähere Auskunft Niemand irgend etwas zu entrichten hat.

Lübeck, im December 1851.

Kommissions-Büreau,
Peter-Kirchhof N^o 208 in Lübeck.

Die diesjährigen neuen Dessins von Tapeten trafen soeben bei mir ein, und kann ich dieselben der geneigten Ansicht bestens empfehlen.

F. W. W o k
am Markte.

Auf Helenentub sind zwei verschiedene Wohnhäuser zu vermischen, das eine mit einem schönen Saale, nebst 5 Wohnzimmern und 3 Kammern, das zweite eignet sich für eine stille Familie. Beide Häuser sind auf das Bequemste eingerichtet und wird auf Verlangen ein Garten dazugegeben. Auch kann die Promenade in dem Park und Ten Terrassen mit benutzt werden.

Das Weitere ist zu erfragen bei

L. S p r e g.

Ein noch gut erhaltenes Fortepiano steht billig zu verkaufen oder zu vermischen. — Nachricht in der Buchdruckerei.

Frischen Acker Syrott, Hamburger Rauchfleisch, Bünburger Neunangen und handtete französische Früchte empfing und empfiehlt

F. A. H e l b.

Von der Spinneret des Amens und Franken Vereins sind 139 Stük Garn verkauft, deren Verkauf sehr gewünscht wird, um wieder Flach zu anfaßen und Spinnen Lohn zahlen zu können. Das Garn ist bei Herrn J. K i s s e n p a r t anzuwenden und der Kaufpreis zu erfahren.

Es sind in diesem Winter 199 Stük Garn gesponnen, wodurch 15 Frauen beschäftigt wurden. Diese Angelegenheit wird

dem wohlwollenden Publikum aufs wärmste empfohlen.

Dr. S c h l ä g e r.

Estremadura, Gdrätzig beunwollene Strickgarne in besser Qualität und jeder Nummer empfiehlt

F. W. W o k
am Markte.

U- Außerordentliche Versammlung des Schulvorstandes Montag, den 19. Januar, Abends 6 Uhr.

Versammlung des Kirchenvorstandes Donnerstag, den 22. Januar, Abends 6 Uhr.

Mittwoch Liedertafel.

Freitag Gesangverein.

Dankfagungen.

In dem Klingbeutel der Garnisonkirche befanden sich am vorigen Sonntag 4 Ggr. für die Mission- und 8 Ggr. für Arme H. Me., wofür die damit Erfreuten herzlich danken. G. W. S c h r a m m.

Am vorigen Sonntag Nachmittage fanden sich im Klingbeutel der MarktKirche zwei Pakete, das eine mit 16 Ggr. und das Andere mit 2 Ggr. Beide mit der Bestimmung: Für die Mission; beides soll der Bestimmung gemäß verwandt werden, und wird den christlichen Gekern im Namen der Mission herzlich gedankt durch

die Diakonen.

Sprengers Denkmal

steht nun als dankbares Zeichen der Liebe auf unserm Friedhofe und mit wenigen Kosten ist unser Wunsch erfüllt. Herr H i n r i c h s hat bei diesem Werke, das er verfertigen und setzen ließ, auf jeglichen Gewinn Verzicht geleistet und die Herren Müller und P l a c i d u s wollen, sobald die Zeit es gestattet, die Buchstaben gern vergolden. Auf diese Weise war es möglich, mit 14 Zhlr. 6 Ggr. das Grab unsers Freundes würdig zu schmücken. 16 Ggr. sind übrig geblieben, welche zur Erhaltung des Hügels nach und nach verwandt werden sollen. Wir

danke Allen, welche uns liebevoll die Hand
reichen, hierdurch recht herzlich.
Dr. Naumann L. Dr. Schläger.

Verzeichniß

der im Monat October 1851 im hiesigen Pu-
bliko veranstalteten General-Sammlung, zum
Besten des hiesigen Sächsischen Armenhauses.

(Schluß.)

F. Erhard 1 Ht. Erbisen, 1 Wd. tr. Bittbohnen, 1
Ht. Zwiebeln, 1 Schock w. Kohl, Selterschmidt 1
Ht. Erbisen, F. v. d. Heyde 8 Gar., Pastor West-
hausen 1 Ehr., J. Schimpf 8 Gar., H. Lemke für
1 Ehr. Brod, H. Ropp 4 Gar., Jäger 3 Pfd.
Fleisch, Sophie 4 Gar., Busch 4 Gar., S. Garbe
12 Gar., Dr. Schläger 16 Gar., F. Kreyß 12
Gar., Wdh. 12 Gar., Pale 4 Gar., Dr. Dammann
1 Ehr., G. Wette 4 Gar., H. Gorbelt 4 Gar.,
Kreß 4 Gar., Niclänzer 4 Gar., Kaple 4 Gar.,
W. Erhard 1 Ht. Apfel, C. W. Renke 1 Ehr.,
Gautier 4 Gar., F. Koch 12 Gar., H. Herbst 4
Gar., G. H. 6 Gar., Laßmann W. 12 Gar.,
G. K. 4 Gar., D. K. 4 Gar., D. D. Renke 12
Gar., A. Knefberg 2 Ehr., Freitag 2 Gar., H.
Kettig 2 Gar., Gehr. Fischer 1 Ehr., Gerlach 6
Gar., C. L. Schaefer 20 Pfd. Reis, Poed 4 Gar.,
Fischer M. 6 Gar., J. G. Wollmeyer 1 Ehr., F.
Kettig 1 Ht. Kartoffeln, v. Knefbeck 1 Ehr., H.
Krüger 4 Gar., Pöller Rles 1 Ehr., G. Schmidt
1 Ht. Kämme, Hespelmuth 1 Ehr., Gbel 6 Gar.,
Hötte W. 4 Gar., Heine 10 Gar., Ch. Sander 6
Gar., Schürmer 2 Fuder Dünger zu fahren, A.
Meyer 12 Gar., Meyer Wto. 4 Gar., Placidus 4
Gar., Sothe 8 Gar., C. S. 4 Gar., F. Koh 3
Ht. Kartoffeln, Krüger 4 Gar., Senator Weide-
ahn 2 Ehr., G. Schmidt 4 Gar., Volkert 1 Ht.
Linsen, Fündling 4 Gar., J. G. Kütlich 1 Ehr.,
Degener 8 Gar., Gikemeier 8 Gar., F. G. Kruse
6 Gar., A. Vorries 8 Gar., Ckert 500 St. Schuh-
nagel, G. Bornemann 2 Gar., W. 2 Gar., Dite
4 Gar., F. Kaaple 4 Gar., Lucie für 12 Gar.
Fleisch, F. Kater 12 Gar., A. Hupé 6 Gar., Jür-
gens 1 Ht. Kartoffeln, Blande 6 Gar., Pö. Seif-
fert 6 Pfd. Seife, Jütting 4 Gar., C. D. Lemke
1 Ht. Zwiebeln, 1 Schock w. Kohl, S. Stoffers 16
Pfd. Reis, S. Marquard 4 Gar., Conr. Rose 16
Gar., F. Mangel 8 Gar., Anore 4 Gar., B.
Kater 1 Ehr., W. Biedens 6 Gar., G. Ckert 4
St., J. Jüngel 6 G., Suckert 6 G., H. Kettig 1 Ht. Wur-
zeln, Placidus frn. 8 Gar., Wrens 2 Gar., G.
Wulf 4 Gar., Grave 3 Ht. Kartoffeln, Wanne 6
Gar., D. Krenz 1 Ht. Linsen, Wähne 2 Gar.,

Behrens 8 Gar., Wahlmann 4 Gar., Hennies 4 G.,
Kramer 4 G., Ockl 1 G., Hansen 2 G., Rodocoust
8 Gar., W. Ströhrmann 4 Gar., N. v. d. Heyde
10 Pfd. Reis, 12 Pfd. Graupen, 6 Pfd. Kaffee,
Pape 8 Gar., Wömpner 6 Gar., Dose 8 Gar. v.
Gütlich 3 Ehr., Speß 2 Ht. Kartoffeln, G. Drener
12 Gar., G. W. Hahn für 1 Ehr. Sideren, F.
Düvel 1 Ehr., W. 12 Gar., Ficker 25 Pfd. Ger-
stenmehl, J. Dannenberg 16 Gar., A. H. Meyer
8 Gar., D. Jörstn. v. Welling 2 Ehr., Pieger 8
Gar., Pape 8 Gar., Feike 2 Gar., Weyloß 2
Gar., Krollberg 2 Gar., D. Wiebe 2 Gar.,
Schimpf 4 Gar., Homberg 2 Gar., Kaaple 4 Gar.,
Richardis 1 Pfd. Taback, Kanacker 4 Gar., Gans
2 Gar., Rümmlorf 4 Gar., Gühorn 2 Gar.,
Schrell 4 Gar., Pradt 2 Gar., Wolf 2 Gar., F.
Piane 3 Gar., Oels 2 Gar., Luttman 2 Gar.,
Dornedden 8 Gar., Schläger 2 Ht. Stedrüben,
Frau Gen. v. Busche 2 Ehr., Herr G. v.
Dennhausen 1 Ehr., 1 Wd. Erbisen, 1 Ht. Sted-
rüben, 1 Schock w. Kohl, C. W. Köhmann 8 Gar.
4 Lächer drucken, Deppmeyer 8 Gar. und Stedrü-
ben, Wynelsen 1 Ehr., Meinede 16 Gar., C. Wels-
hausen 1 Ht. Apfel, Westrum 1 Ht. Wurzeln,
1 Ht. Stedrüben, 1 Schock w. Kohl, G. Pale 8 Gar.,
Perz Bekrend 6 Gar., Leddes 1 Ht. Wurzeln,
1 Ht. Stedrüben, Nordbohm 1 Ehr., Wohlmann 2
Gar., F. Placidus 4 Gar., Fischer 2 Gar., A.
Berger 1 Ehr., Bunze 4 Gar., Weidmann 1 Ht.
Wurzeln, 1 Ht. Stedrüben, Doale 12 Gar., W.
K. 2 Gar., Hebeder 16 Gar., W. Kaaple 8 Gar.,
Görting 1 Stiege Stroch, Lemke W. 1 Sch. w. Kohl.
Herr Wessel zu Marienthal hat im laufenden Jahre
1851 für die Armen-Anstalt waisen lassen 144 Stück
wollene Decken und Manteln, das Stück 2 Gar.,
beträgt die Summa 12 Ehr. Dieweil ist dem
Balkemeister Jürgens eine Gratification von 3
Ehr. aus der Armenhauskasse bezogen, und sind die
übrigen 9 Ehr. der Armen-Anstalt von Herrn Wes-
sel zu Marienthal geschenkt.

Aufruf

an alle

Frauen und Jungfrauen
in Deutschland.

Das unferschriftliche Elend, welches der
beklagenswerthe Krieg der Vergangenheit auch
auf unser Land gebracht hat, bietet sich häu-
fig noch in den traurigen Bildern dem
Beobachtenden dar. Wir sehen blühende
Dorfer verheert, zahllose Familien zerplit-

tert und ins Unglück gestürzt, so manchen Versorger dem Kreise der Seinen entrisßen, so wie eine große Zahl beklagenswerther Menschen verwundet und zerstückelt, und endlich, abgesehen von den moralischen Uebeln, die schweren Geldlasten, als unvermeidliche Folgen des Krieges.

Je näher wir diese Thatfachen ins Auge fassen, desto mehr muß sich uns die Ueberzeugung aufdrängen, daß ein Verfahren, wodurch Land und Volk in Trauer und Armuth gestürzt wird, unter keiner Bedingung gerechtfertigt erscheinen kann, und daß die günstigsten Resultate eines Krieges kein Aequivalent für die schrecklichen Folgen oder auch nur für ein einziges Menschenleben bieten können. Fügen wir noch hinzu, daß der Kampf selbstverständlich keineswegs entscheiden kann, auf welcher Seite das Recht sich befindet, sondern der Erfolg desselben nur von der größern Macht, Geschicklichkeit oder List dieser oder jener Partei abhängt, verbunden mit mancherlei zufälligen Umständen und Verhältnissen, so sollte uns dieses Alles zu dem Schluß führen, daß die Zeit da ist, wo eine ernste und allgemeine Stimme sich wider das fürchterliche Verfahren eines Nothwehrkriegs erheben muß.

Mit dankbarer Anerkennung fühlen wir uns bewogen, die philantropischen Bestrebungen der bestehenden Friedensgesellschaften, so wie insbesondere die ansehnliche und selbstverläugnende Thätigkeit des großen Friedensmannes Eliza Warritt zu begrüßen und nach Kräften zu unterstützen. Wir hoffen, daß die Zeit bald kommen wird, wo die Streitfragen unter Nationen entweder durch Vergleich oder durch einen Nationalen-Kongreß, oder auf eine andere Weise geschlichtet werden, und bald der Tag kommen mag, wo Kriege und stehende Heere eben so lächerlich erscheinen werden, als jetzt der Gebrauch uralter Wäpfer, die sich in ihren Behauptungen gegen einen Ueberfall ihres nächsten Nachbarn bewaffneten und verschanzten. Wir glauben an eine Zukunft, wo alle Völker einander die Bruderhand reichen,

ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Speiße zu Sicheln machen werden. Schon besteht in Amerika und England ein »Bond of Brotherhood,« welcher zahlreiche Mitglieder zählt und der solche auch auf dem europäischen Festlande, in Holland, Belgien, Frankreich und Deutschland gewonnen hat, so wie viele Gesellschaften edelgesinnter Damen, welche unter dem Namen »Olive leaf Societies« an dem großen und erhabenen Werke theilnehmen und deren Aufgabe vornehmlich darin besteht, die wohltuenden Ideen des Friedens in ihren resp. Kreisen durch Wort und Schrift zu verbreiten (ein zweckmäßiges Mittel zu Legterem bilden die von Eliza Warritt auch in deutscher Sprache herausgegebenen »Oliven-Blätter«) — so wie in Theilnehmungen anderer Art, welche in den regelmäßigen Versammlungen näher bestimmt und besprochen werden und die den Zweck haben, daß sowohl alle Familien als auch alle gesellschaftlichen Zirkel von dem Geiste der christlichen Liebe belebt werden. In Ansehung an die bestehenden Oliven-Blatt-Gesellschaften hat sich auch in diesem Orte eine:

Oliven-Blatt-Gesellschaft

gebildet und fordert die Komitè alle Frauen und Jungfrauen zum Anschluß an dieselbe auf, oder um ähnliche Vereine zu bilden. Die Gesellschaft versammelt sich einmal monatlich. Als jährlicher Beitrag der Mitglieder ist 1 Mk. (12 Sgr.) festgesetzt, wofür dieselben die bereits erschienenen und noch zu erscheinenden Oliven-Blätter zur Durchlesung und Werthung erhalten. Die Statuten der Gesellschaft sind:

Art. 1. Diese Gesellschaft soll den Namen »Oliven-Blatt-Gesellschaft« in Hameln führen.

Art. 2. Diese Gesellschaft soll aus Damen bestehen, welche geneigt sind mit dem »allgemeinen Bruderbunde« zu wirken, indem sie den Geist und die Grundsätze des Friedens unter den Menschen in diesem Lande und in fremden Ländern verbreiten.

Art. 3. Der Vorstand dieser Gesellschaft

soll aus einer Vorsitzenden, einer Kassensführerin, einer Schriftführerin und aus einem briefwechselnden Ausschuss bestehen.

Art. 4. Es soll die Pflicht der Vorsitzenden sein, bei allen Versammlungen der Gesellschaft den Vorsitz zu führen, oder, wenn sie nicht zugegen sein kann, ihre Pflichten an eine andere Dame zu übertragen.

Art. 5. Es soll die Pflicht der Kassensführerin sein, alle Beiträge in Empfang zu nehmen und sie zur Verfügung der Gesellschaft bereit zu halten.

Art. 6. Es soll die Pflicht der Schriftführerin sein, alle Beschlüsse, Abstimmungen und andere Geschäftsverhandlungen zu protokollieren.

Art. 7. Die Pflicht des briefwechselnden Ausschusses ist es, einen Briefwechsel mit ähnlichen Gesellschaften in Amerika, England und andern Ländern anzufangen und fortzusetzen in Betreff ihrer besonderen Unternehmungs-Pläne und zur gegenseitigen Aufmunterung und Belehrung.

Art. 8. Die schriftlichen Mittheilungen, welche von ähnlichen auswärtigen Gesellschaften empfangen werden, sollen in den Zusammenkünften der Gesellschaft vorgelesen, und von der Schriftführerin aufbewahrt werden.

(NB. Es unterziehen sich die bei diesem Werke sich Betheiligenden dadurch keinerlei Verbindlichkeiten, sondern nur einer freiwilligen Thätigkeit zur Förderung der Grundzüge des Friedens und der christlichen Liebe. Es steht ihnen somit frei, zu jeder beliebigen Zeit wieder auszutreten.)

Alle Mittheilungen, welche sich auf diesen Gegenstand beziehen, müssen an den Agenten der Gesellschaft, Herrn Adv. van Adel, Hamburg, adressirt werden.

Jeder sehe seine Haushaltsrechnung nach.

Am Schlusse des Jahres sollte Niemand verkümmern, auch seine Haushaltsrechnung abzuschließen und zu bezahlen, was er zu

bezahlen hat. Der Professionist, welcher die aufgegebenen Arbeit geliefert hat, harret mit Sehnsucht der Zeit, wo er seine Rechnungen ausziehen und abgeben kann, und er wird natürlich in seinen Unternehmungen, in seinem Wohlstande — wenn er nicht ein bedeutendes Vermögen besitzt — zurückkommen, wenn die geübten Zahlungen ausbleiben, und er nun auch diejenigen nicht befriedigen kann, von welchen er die Mittel für sein Geschäft nahm. Wer es also treu mit denen meint, die für ihn arbeiten, der schiebe die Verichtigung nicht auf, damit nicht dadurch der Fleißige in Verlegenheit gerathe. Der Auszahler hat selbst den größten Vortheil, von der baldigen Befriedigung des Professionisten; man arbeitet für ihn gern, liefert ihm gute Waare und freut sich seiner. Er weiß dann auch, wie er in seinem Haushalte steht, ob er seine Ausgaben beschränken muß, oder ob er auf dem bisherigen Wege fortfahren kann. Wer seine Schulden bezahlt, der verbessert seine Güter — sagt schon ein altes Sprichwort. Darum sehe ein Jeder seine Haushaltsrechnung nach!

Dr. Schläger.

Aufgeregt?

Alle Welt spricht jetzt von der Aufregung. Die Mütter sind wegen ihres Kindes besorgt, daß es durch eine Erzählung oder ein Schauspiel aufgeregt werde. Der Mann hält die Kommenden mit der Bitte zurück, die nervenschwache Frau nicht aufzuregen durch irgend eine unangenehme Nachricht. Von dem Kranken werden die Besuche fern gehalten, weil diese durch Aufregung ihm schaden könnten. Was will man mit diesem Worte sagen? Sollte die mäßige Aufregung wirklich schädlich sein? Soll sie ein etwas erhöhtes Leben bezeichnen, dann ist sie gewiß auch dem Kranken wohlthätig. Oder sind wir so nervenschwach geworden, daß auch selbst die leiseste Bewegung im Gehirn die Gesundheit stört?

Dr. S.

Die Polizeistrafen für den Verkauf zu leichter Waare betreffend.

In der Ichthin veröffentlichten Warnungstabelle hiesiger Polizei finden sich denn nicht weniger als 19, schreibe neunzehn Fälle wegen Verkaufs zu leichter Waare, und wie viele mögen ausserdem unentdeckt und folglich unbestraft geblieben sein! Wäre es nicht billig, daß, wenn auch nicht alle Einzelheiten, doch wenigstens die Namen veröffentlicht würden, damit das Publikum erfahre, wem es sein Vertrauen schenken könne und wem nicht, und damit durch verläumdereisches Gerede nicht auch der ehrliche Verkäufer in Mißcredit gebracht werden könnte? Sicherlich würde diese Arznei wirksamer und nachhaltiger helfen gegen dergleichen Betrügereien, als leicht verschmerzte und noch leichter riskirte Konfiskation. Defensibilität ist auch hierin das beste Korrektionsmittel! *)

Die Serradella **)

hat den botanischen Namen *Ornithopus sativus* und gehört zu der Pflanzenart »Wogelfuß,« wovon eine Species *Ornithopus perpusillus* auf Weideplätzen mit lehmig-sandigem und persandigem Boden häufig vorkommt, welche von den Schafen gern gefressen wird.

*) Warum werden der Redaktion solche Mittheilungen durch die Post gesandt, da doch mein Haus für Leben offen steht? Die Red.

** *Ornithopus perpusillus*, Lin. Alexander Vogelfuß — ist mir wohl bekannt. Er kommt auf Sandfeldern bei Gelle, Herode, Göttingen, Clausthal n. a. D. vor, und gehört zu den Aster-Linkräutern. *Ornithopus sativus*, Brot. (Oroseus, Dufour) ist eine andere, edle Art, die sich durch folgende Merkmale von der ersten unterscheidet. Die Zähne des Kelchs pfrientlich, so lang als die Nerven, der Schnabel halb so lang, als die Hüfte, die Blumenkrone drei Mal größer. Kommt vor im südlichen Deutschland. — Beide Arten gehören zu der Familie Papilionaceen Schmetterlingsblumen. System von Linn. XVII. Klasse. P.

Diese Nachricht habe ich durch den Herrn Kreiseinnehmer Dreowen in Uelzen, von dem Herrn v. d. Wense in Holdenstedt. Dr. Schläger.

Bemerkung.

Der uns Hamelenfern wohl bekannte Kolbe — Verfasser mehrer Schriften, namentlich des berühmten Werks: Rußlands inneres Leben. 3 Bde. Braunschweig, Westermann. 1846. — welcher geheimer Sekretär des Diebitsch Sabalkansky war, ist, dem Hamburger Korrespondenten zufolge, in Köstzig verstorben. Dr. S.

Erinnerung an —

Wenn sanft die Sterne an dem Himmel stimmen
Und stille Nacht sich ringsum schweigend senkt;
Dann ist's, als ob sie Trost ins Herz mir schimmern,
Wenn sehnsuchtsvoll an dich die Seele denkt.

Nie werden mir die schönen Tage lehren!
Entblättert ist der Freude Blüthenkranz;
Nie wird mein Blick sich liebend mehr verklären,
In deines Auges dunkelstem Glanz.

Nie darf ich mehr entzückt der Stimme lauschen,
Die ach zu tief ins tiefste Herz mir drang!
Und wie verandert Geister tiefes Klagen
So zaubrisch lieblich meinem Ohr erklang.

Doch, doch ich werde stets die Töne hören,
Und was dein Mund mir liebend zugehaucht —
Nichts wird dein Bild im Herzen mir zerstören,
Das glühend auf im Strom der Zeiten taucht.

So leuchte mir auf meinem düstern Pfade,
Wenn auch der letzte Strahl in Nacht versinkt,
Dann führe mich an blühende Gestirne,
Wo ewig hell der Stern der Liebe blinkt. P.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 11. Januar, Ferdinand Christian Heinrich, S. des Arbeiters, Heinrich Christian Ludwig Wulde, geb. den 20. December 1851.
- » — Christiane Amalie, T. des Schloßherrn, Peter Johann Kähler, geb. den 20. Dec. 1851.
- » 15. Sophie Elise, T. des Knochenbauern, Fritz Wilhelm Kähler, geb. den 16. December 1851.

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen.

Der Jahrgang dieſer Bätter koſtet 1 Thlr. und 2 Gr. für den Beſteller.

30. Jahrgang. Sonntag, den 25. Januar 1852. **4. Stück.**

Bekanntmachungen.

Die nach dem 24jährigen Preis-Durchſchnitte de 1828 bis 1851 incl. berechneten, bei den Ablöſungen zum Grunde zu legenden Normalpreiſe der Haupt-Getraidearten, werden zur Nachricht für die Ablöſungs-Kommiſſarien und die Betheiligten hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und wird dabei bemerkt:

- 1) daß die Berechnung dieſer Preis-Durchſchnitte für die Betheiligten inſofern unverbündlich iſt, als dawider entſcheidende Zweifel in den einzelnen Ablöſungsfachen durch die Ablöſungs-Behörden zu entſcheiden ſind;
- 2) daß die Jahrespreiſe nach dem Durchſchnitte der höchſten und niedrigſten Preiſe an allen Markttagen der Monate November und December ermittelt;
- 3) daß die in der nachträglichen Bekanntmachung vom 30. März 1835 in Konventions-Münze angegebenen Jahrespreiſe unter Hinzurechnung der geſeglichen Agio von 8 & pro Thaler auf Courant reduziert, und
- 4) daß die Bruchpennige unter $\frac{1}{2}$ weggelaſſen, zu und über $\frac{1}{2}$ aber zu einem ganzen Pfennig gerechnet ſind.

Preis-Durchſchnitte de 1828 bis 1851 incl.

	Waizen.	Roeten.	Gerſte.	Hafer.
	à Dmt.	à Dmt.	à Dmt.	à Dmt.
	— 1/2 R	— 1/2 R	— 1/2 R	— 1/2 R
1. Preis-Bezirk (Marktort Hannover)	1 5 11	— 22 2	— 17 —	— 10 5
2. " " (Marktort Sameln)	1 5 2	— 21 3	— 16 7	— 9 7
3. " " (Marktorte Hannover und Sameln)	1 5 7	— 21 9	— 16 10	— 10 —
6. " " (Marktorte Hannover und Rieburg)	1 4 11	— 21 4	— 16 4	— 10 1
7. " " (Marktort Rieburg)	1 3 11	— 20 6	— 15 8	— 9 9

Der in Beziehung auf die Durchſchnitts-Preiſe der Haupt-Getraidearten für den 3ten und 6ten Preisbezirk durch die Bekanntmachung vom 28. November 1834 ſtatuirte Abſatz von 3 Prozent iſt bei der vorſtehenden Berechnung nicht verüchſichtigt.

Hannover, den 12. Januar 1852.

Königlich Hannoverſche Landdroſtei.

v. Dachenhausen.

Aufforderung.

Alle diejenigen Militärpflichtigen des Geburtsjahrs 1831, welche bei dem hiesigen Magistrate zur Untersuchung und Loosung kommen, sowie aus den Jahresklassen 1828 und 1827 die bis zur höchstdienenden Nummer, aus den Jahresklassen 1830 und 1829 aber alle, welche aus irgend einem Grunde einstweilen zurück- oder in die erste oder zweite Klasse der vorläufig Befreiten gesetzt sind, haben sich

Donnerstag, den 18. März d. J.,
Morgens 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhause, erstere zur Untersuchung und Loosung, letztere zur Revision einfinden.

Bezüglich der Revisionäre machen wir nochmals auf unsere frühere Bekanntmachung vom 2. d. M. aufmerksam, wonach diejenigen Revisionspflichtigen, welche wegen ihrer Körperbeschaffenheit einstweilen zurückgesetzt sind, sich im Loosungsbezirke ihres temporären Aufenthaltsortes, und diejenigen von ihnen, welche sich vielleicht außer Landes befinden, in dem ihnen zunächst liegenden inländischen Loosungsbezirke ärztlich untersuchen lassen können, dann aber über ihre Person in dem Loosungstermine der zutreffenden Kommission sich gehörig ausweisen müssen.

Sodann machen wir hinsichtlich der Revisionäre noch bekannt,

- 1) die zum Train Klassifizirten, wie die bei den vorigen Revisionen tüchtig befundenen und dienspflichtig Klassifizirten und diejenigen Dienenden, über deren Dienen die Beweise der Kommission vorliegen, brauchen sich nicht zu stellen,
- 2) die nach §. 12, 1. des Militär-Aushebungsgesetzes vorläufig Befreiten müssen die Beweise des Fortdienen's des Bruders, sowie des Geburts- und Einsetzungsjahrs desselben, wenn dieser nicht selbst mit erscheint, im Untersuchungstermine vorlegen.

Sollte ein Militärpflichtiger in dem genannten Termine nicht in Person erscheinen, oder sich nicht durch einen gehörig Bevollmächtigten, soweit dies nach §. 24 des Militär-Aushebungsgesetzes vom 23. Februar 1843 zulässig ist, vertreten lassen, so verliert derselbe, außer dem Rechte zu loosen, auch jede Reklamationsbefugniß und wird unter die Dienstpflichtigen obenan gestellt.

Alle Reklamationen müssen, wenn sie berücksichtigt werden sollen, nach §§. 30 und 31 des erwähnten Gesetzes spätestens im Loosungstermine vorgebracht und erwiesen werden.

Hameln, den 17. Januar 1852.

Der Magistrat hieselbst.

F. W. Koller, Dr.

Ödiktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 9. Januar 1852. Auf den Antrag des als Kurator im Debitwesen des weil. Steinbruchpächters C. A. Ziegemeier in Unsen bestellten Bürgermeisters Willeb zu Springe, soll die zur Konkursmasse gehörige, außerhalb des Neuenthors an der Weser belegene, bislang als Ladungsplatz benutzte Wiese, katastrirt Charta I A ex Nris 4, 5, 6, einen Morgen haltend, öffentlich meistbietend verkauft werden und steht dazu

1. Termin auf Donnerstag, den 29. Januar d. J.,
2. Termin auf Montag, den 9. Februar d. J.,
3. Termin auf Montag, den 23. Februar d. J.,

an, an welchem Tage Kaufliebhaber Vormittags 11 Uhr auf dem Stadtgerichte sich einzufinden haben.

Zugleich werden alle diejenigen, welche aus irgend einem dinglichen oder persönlichen Rechtsgrunde an das gedachte Grundstück Ansprüche zu machen haben, vorgeladen, solche in dem auf den 23. Februar d. J. anstehenden Termine, bei Strafe des Ausschlusses, anzumelden.

Das demnächstige Präklusivum, sowie etwa nöthige weitere Bekanntmachungen werden nur durch Insertion in hiesige Anzeigen bekannt gemacht werden.

Königlich-Hannoversches Amt Lauenau, den 15. December 1851. Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des am 28. v. M. verstorbenen Vollmeiers Johann Hinrich Christian Mensing, N^o 3 in Wöbber, aus irgend einem Grunde Ansprüche machen zu können vermeinen, werden bei Vermeidung des Ausschusses aufgefodert, ihre Ansprüche in dem zu diesem Zwecke auf Dienstag, den 20. Februar k. J., Morgens 10 Uhr, auf königlicher Amtsstube dahier anstehendem Termine anzumelden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 4. Februar, sollen in der hiesigen, ganz nahe gelegenen Gutsforst, circa 5000 Kubit-Fuß Eichen-Abschnitte zu Bau- und Nutzholz, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich am besagten Tage, Morgens 10 Uhr, beim Gute einfinden.

Gut Helsenfen bei Hameln.

Plathner,
Gerverwalter.

Montag, den 26. d. M., Nachmittags 1 Uhr, sollen auf Herrn Wanneich Zimmerplage Ahsallholz und Späne meistbietend verkauft werden.

Am Montage, den 2. Februar, Nachmittags 2 Uhr, soll der an der Neuthorschen Allee stehende Schuppen meistbietend verkauft werden. Derselbe ist 48 Fuß lang, 24 Fuß breit und 18 Fuß hoch, kann auseinander genommen und als Zelt bei Feuerschüssen gebracht werden.

Verpachtung:-Anzeige.

Die Schäferrei der Nichttheiler der Wetthorschen Hude soll am Mittwoch, den 4. Febr., auf 6 Jahre an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich an dem angegebenen Tage, Nachmittags 1 Uhr, bei dem Pförtnerhause am Neuenthore einzufinden.

Hameln, den 25. Januar 1852.

Die Lohnherren

J. Cennholz. G. Sauerwein.

Vermischte Anzeigen.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß der bislang bei mir gefertigte Schäfte Knöch von mir entlassen ist, ich aber durch zwei tüchtige Gesellen in den Stand gesetzt bin, meine geehrten Kunden pünktlich bedienen zu können.

Indem ich bemerke, daß ich von jetzt an auch Bluteigel halte, bitte ich, unter Berücksichtigung der reellsten und promptesten Bedienung, um geneigten Zuspruch.

Ergebenst Btw. Junge.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir, wie früher, jeden Morgen 7 und 10 Uhr mit einem Chaisewagen zum billigen Preise von Hameln nach Hannover fahren. Abfahrt in jedem beliebigen Gasthause. Wir verpflichten uns, die Passagiere auch aus ihren Wohnungen abzuholen. Die expresse Einspänner-Fuhren fahren wir zu 2 Thlr. Abfahrt von Hannover nach Hameln beim Gastwirth Pichardt, Stadt Braunschweig, Schmiedestraße N^o 15, jeden Morgen 7 und 11 Uhr. Zu diesen Fahrten nehmen die Unterzeichneten Bestellungen an.

H. Strapel. E. Kassen, Btw.

H. Eichhoff. H. Nagel.

E. Meyer, Wagenmstr.

Nabe vor dem Brückertthore steht ein Garten zu vermietzen. Nachricht in der Buchdruckerei.

Sollte Jemand eine gebrauchte Hobelbank, so wie auch eine alte Treppe besitzen, und solche absetzen wollen, so wird er gebeten, solches dem Unterzeichneten anzeigen zu wollen.
G. H. Hoyer.

Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 Thaler Preussisch Courant in Besitz einer baaren Summe von ungefähr

Zweimalhundert Tausend Thalern gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Kommissions-Büreau unentgeltlich nähere Auskunft. Das Büreau wird auf desfallsige, bis spätestens den 31. Januar 1852 bei ihm eingehende frankirte Aufträge prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiemit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Antragenden, für die vom Kommissions-Büreau zu ertheilende nähere Auskunft Niemand irgends etwas zu entrichten hat.

Lübeck, im December 1851.

Kommissions-Büreau,
Petri-Kirchhof No. 308 in Lübeck.

Dänische Stoppel-Butter, besten Schweizer-, Rahm- und Limburger-Käse, Bamberger Zwetschen und marinirte Häringe billigt bei
Ernst Hafe.

Ein noch gutes Fortepiano steht zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei.

Die ersten Messina-Äpfelinen trafen ein bei
Georg Garbe.

Enthaltensamkeitsverein

heute, den 25. Januar, wo wieder Schriften ausgeheilt werden.

Versammlung des Missionsvereins Mittwoch, den 4. Februar, Nachmittags 2 Uhr.

Mittwoch Liedertafel.

Freitag Gesangverein.

Bei mir ist heute Tanzmusik.
Spengemann.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Dankfagungen.

Von Herrn N. N. 3 Thlr. für die Mission erhalten und den außerdem übersandten 1 Thlr. für zwei in schwerer Krankheit Darunterliegende verwandt zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke

N. Wellhausen.

Vesefucht.

Die natürliche Unnatur.

Es giebt Menschen, die unnatürlich zu sein scheinen. Es wäre demnach der Mühe werth, zu fragen, was Natur ist, und wie die Menschen sich mühen, sie zu verändern, und ob es bei den so hervorgebrachten Verzerrungen nicht natürlich ist, unnatürlich zu sein. Sperre das erste beste Kind unserer mächtigen Mutter in einen engen Kreis, fessele es als Gefangenen an einen Gedanken, nähere es mit knechtischer Verehrung der weniger schlüchternen oder berechnenden Seelen, die es umgeben, und was ist die Natur dem freiwilligen Sklaven, der sich nie auf den Schwingen einer freien Seele erhoben hat, um sie in ihrer allumfassenden Wahrheit zu erkennen! Ach, es giebt so wenige höchst unnatürliche und doch in ihrer Unnatürlichkeit so natürliche Dinge in der Welt um uns! Hört den Richter oder die Magistratsherren den unnatürlichen Auswurf der Gesellschaft ermahnen; unnatürlich in brutaler Nothheit, unnatürlich im Mangel an äußerer Sitte, unnatürlich in seiner Un-

kenntniß von einem Unterschiede zwischen dem Guten und Bösen; unnatürlich in Unwissenheit, Laster, Rudlosigkeit, Eros im Geist und Körper und in Allem. Aber folgt dem guten Geistlichen oder Arzte, der, mit jedem Athemzuge sein Leben einsehend, hinabsteigt in ihre Höhlen, wohin das Rollen eurer Karosse und der Schall eurer täglichen Fußtritte noch dringt. Blickt um euch auf die Welt voll häßlicher Dinge — Millionen von unsterblichen Geschöpfen haben keine andere Welt auf Erden — bei deren leisester Erwähnung die Menschheit schaudert, und das zarte Herz in der nächsten Straße die Ohren zuhält und lispelt: Ich glaube es nicht! — Athmet die dicke Luft, verpestet mit jeder Unreinheit, die Gesundheit und Leben vergiftet; und laßt jeden Sinn, der unserm Geschlecht zum Genuß und Glück geschenkt ist, von Erel erfüllt und zu einem Kanal werden, zu dem nur Siechthum und Tod einströmt. Vergebens verucht ihr eine einfache Pflanze oder Blume oder ein gesundes Kraut zu denken, das in diesem sinkenden Beete seinen natürlichen Wuchs haben und seine zarten Blüten der Sonne bieten könnte, wie Gott es bestimmt hat. Und dann ruft ein flehes Kind mit verkrüppelter Gestalt und tödtlichem Gesicht herbei, predigt über seine unnatürliche Sündhaftigkeit und jammert, daß es so frühzeitig so weit vom Himmel ist! — aber denkt auch ein wenig daran, daß es in der Hölle empfangen, geboren und erzogen ist! — Nach den Physikern, welche ihre Wissenschaft mit Bezug auf die Gesundheit des Menschen studiren, würden wir, wenn diese schädlichen Bestandtheile, welche aus verderbter Luft emporsteigen, sichtbar wären, sie in einer dicken schwarzen Wolke über solchen Dertlichkeiten qualmen und langsam weiter schweben sehen, um die bessern Theile der Stadt zu vergiften. Aber wenn die nach den ewigen Gesetzen der beleidigten Natur von ihnen unzertrennliche sittliche Pest erkennbar wäre, wie entsetzlich wäre dann erst der Anblick. Dann würden wir Verworfen-

heit, Gottlosigkeit, Trunkenheit, Diebstahl und Mord und ein langes Gefolge namensloser Sünden über der, dem Verhängniß geweihten Stelle schweben und dahintollen sehen, um die Unschuldigen zu verderben und die Reinen zu beslecken. Dann würden wir sehen, wie dieselben vergifteten Quellen, welche in unsere Hospitäler fließen, auch unsere Kerker anfüllen, unsere Verbrecherschiffe überlasten und gränzenlose Kontinente mit Lastern und Verbrechen erfüllen. Dann würden wir mit Schauder erfahren, daß dort, wo wir die Pest aufkeimen lassen, die unsere Kinder trifft und noch ungeborne Geschlechter ansieht, auch Kindheit, die keine Unschuld kennt, Juugend ohne Scham, Keife, die nur reif ist im Elend und in der Schule, verkümmertes Greifenalter, das eine Schmach für das menschliche Geschlecht ist, aufgezogen wird. Unnatürliche Menschheit! Wenn wir Trauben von Dornen und Feigen von Disteln äraten; wenn Getreideselder aus dem Dünger in den finstern Winkeln unserer lasterhaften Städte, und Rosen aus ihren leichenberstenden Kirchhöfen entsprossen, dann können wir aus solchem Samen natürliche Menschheit erwarten. O mögte ein guter Genius, mit mächtigerer und wohlthätigerer Hand als der hinkende Teufel in der Fabel die Dächer hinwegnehmen, und einem christlichen Volke zeigen, was für mächtige Gestalten aus der Mitte seiner Wohnungen heraustreten und das Gefolge des Vernichtungsendels anschwellen, wie er unter ihnen dahinfährt! Nur eine einzige Nacht, um die bleichen Phantome zu sehen, welche aus den von uns nur zu lange vernachlässigten Orten emporsteigen und aus der dicken und schweren Luft, wo Laster und Fieber mit einander schwelgen, und die entsetzliche soziale Wiedervergeltung ausströmen, die immer dichter und dichter aus uns herabströmt. O, welch ein herrlicher und gesegneter Morgen käme nach einer solchen Nacht! Denn die Menschen, nicht mehr von Steinen des Anstoßes gehemmt, die sie selbst geschaffen, und die bloß Stäubchen auf ihrem Pfade

zur Ewigkeit sind, würden sich wie Wesen eines Ursprungs, die Alle eine Pflicht dem Vater einer einzigen Familie schulden, und nach einem gemeinsamen Ziele gehen, anstrengen, die Welt schöner und besser zum Wohnplatz für alle Menschen zu machen! Nicht weniger herrlich und gesegnet würde dieser Tag, wenn er Manchen, der nie auf die Menschenwelt um sich blickt, zur Erkenntniß seiner Verwandtschaft mit ihr und den Verkehrtheiten seiner eigenen Natur und ihrer selbstfüchtigen Engberzigkeit wedete; einer Verkehrtheit, so groß und doch so natürlich in ihrer einmal begonnenen Entwicklung wie die tieffte Erniedrigung.

(B. Dombey u. Sohn. 8. Th. p. 29.)

Nachschrift. Wer muß nicht dem Verfasser beistimmen zu der Klage über die Härte des Geschicks, welches über so vielen Familien waltet; wer muß nicht trauern über das Elend, unter welchem so Viele, verschuldet und unverschuldet, seufzen! Wer sollte nicht wünschen, es mögte besser sein!

Dr. Schläger.

Ein ausgezeichnete Kracken

findet sich an der Altmarkt- und Bäckersstraßenecke. Schon manchem Schädte hat er eins versetzt, und tüchtiger als der türkische Windstoß reißt er Mützen und Hüte den zu kurz um die Ecke Liegenden vom Kopfe und wirft sie in die Gasse. Er verdient wirklich einen Warnungspfeil, ist aber, wenn auch vielleicht der erhabenste, doch längst nicht der einzige seiner Art. Seine niedriger gestellten Kollegen scheinen mehr für die Rippen und Backenläden angeleat zu sein, und ist es gut, daß die Sache öffentlich zur Sprache gebracht ist, denn wer waagt des Abends in der Hummen-, Kleinen-, Bängelosenstraße u. s. w., das Trottoir ohne Angstlichkeit zu benutzen? Zu Nutz gemeiner Sicherheit gedenken wir nach Lichtmess diejenigen gefährlichen Stellen näher zu beleuchten und namentlich zu bezeichnen, wo sich noch solche lebensgefährliche

Haken finden. Wir zählen dabei auf eifrige Unterstützung, wenn wir die und da Krackenkriecher, die man der Kürze wegen auch Krackeler, d. i. Liebhaber von Häketeilen und Haken, nennen könnte, übergehen sollten. Sollten dabei einige unangenehm berührende Bemerkungen mit unterlaufen, so mögen sich diejenigen darüber nicht bekümmern, die mit ihren Kracken auch schon Manchen unangenehm berührt haben, und so wenig Gemeinfinn zeigen, daß sie eine ganz unbedeutende Auslage scheuen, um einen so vielfach gefühlten Uebelstand abzustellen. Die auch von Herrn Schünemann in Vorschlag gebrachten beweglichen Haken oder noch sicherer kleinen Ketten sind eine viel zweckmäßiger Einrichtung, und mögen diejenigen, welche sie kennen zu lernen wünschen, sich das Posthaus gefälligst ansehen. Die eigene Einsicht und guter Wille wird polizeiliches Einschreiten gewiß überflüssig machen; dagegen mögten wir dem lezteren die Abänderung einiger unnöthig langen Haken an Brunnenpfosten, z. B. an der Altmarktstraße bei dieser Gelegenheit empfehlen haben. Durch das Anbringen der Doffnung in der Ausmündungseröhre nach unterwärts statt nach vorn ließe sich das Hervorstehen derselben vielleicht ganz beseitigen.

Der mürrische Charakter

in welchem sich nie oder doch nur selten Zufriedenheit zeigt, sondern aus welchem immer ein finstlicher Geist hervorleuchtet, ist eine Verfassung, durch welche er sich und Anderen zur Last fällt. Dieser Zustand mag zuweilen in Kränklichkeit seinen Grund haben, aber meistens ist er bei gesunden Leuten die Folge einer verwahrlosten Erziehung, einer Verworfenheit der Ansichten und Wünsche, der Unerfülltheit der Begierden, der Selbstsucht, des Neides und des Egoismus. Der stets Mürrische leidet an Verstandeschwäche, die es nicht zu fassen vermag, daß man nicht Alles haben kann, die nur das sieht, was ihr fehlt, und das nicht beachtet, was sie

befigt. Er erblickt nur immer die Schattenseite seiner Verhältnisse, und auch die köstlichsten Blumen enthalten für ihn nur Gift. Der Unmuth umdüstert sein Antlitz und durch Seufzen und Klagen verkümmert er sich sein kurzes Dasein. Es gehört viele Geduld und Nachsicht dazu, mit einem mürrischen Menschen umzugehen, aus dessen Augen nie das Licht der Freude leuchtet, über dessen Lippen nie die Worte der Liebe kommen; es gehört viel Selbstverläugnung dazu, diese beständige Unzufriedenheit, dieses unfreundliche Zurückstoßen ruhig zu ertragen. Der Mürrische sollte doch nie vergessen, daß auf Erden Alles Stückwerk ist, daß ein christlich heiterer Sinn in unserer Macht liegt, daß wir auch unser Gutes empfangen und undankbar und unwürdig sind, wenn wir die Freude verschrecken, mit welcher die milde Hand des Höchsten uns segnet. Zufrieden kann Jeder werden, wenn er seine Pflichten erfüllt und erwägt, er sei nie verlassen; wenn er keine Ansprüche an Andere macht, denen er selbst nicht genügt, wenn er mit aufrichtigem Wohlwollen Jedem entgegenkommt und Liebe gewinnt. Das Bittere sollen wir vergessen und das Erfreuliche festhalten, denn es ist genug, daß jeder Tag seine eigene Plage habe.

Dr. Schläger.

Die Bedeutung der christlichen Feste für das Leben.

Die festlichen Tage, welche außer den gewöhnlichen Ruhetagen die Christen vereinigen sollen, sind gleichsam die Säulen, welche das Gebäude des christlichen Glaubens tragen; denn sie führen die Gegenstände des Glaubens immer mit neuem Leben vor die Augen zurück. Wie das schöne Weihnachtsfest uns die Krippe zeigt, in welcher er schlummerte, der eine neue Ordnung in der sittlichen Welt hervorrief und Wahrheit und Liebe verkündigte, so stehen wir am Gründonnerstage an seinem Tische, am Charfreitage unter seinem Kreuze und

Offern an seinem leeren Grabe, und das Pfingstfest zeigt uns den Anfang der Herrschaft des Evangelii. So Manche, welche gegen gleichgültig gegen die Kirche sind, werden wieder aufmerksam und zu ihr getrieben, und das Vergessene kehrt in unser Gedächtniß wieder zurück. — Diese Feste befördern aber auch den Gemeingeist zum Segen des bürgerlichen und häuslichen Lebens. Es ist nicht zu verkennen, daß der Einfluß groß ist, wenn Tausende als Brüder und Schwestern sich zu Einem Zwecke versammeln. Ein Brudersinn wird angeregt; denn Allen stehen die Pforten zum höheren Frieden offen. Der Vornehme sitzt neben dem Armen, und ein heiliges Band soll Alle umschlingen. Und so kann es nicht fehlen, daß die Feste zu einem Leben erwecken, welches sich von dem gewöhnlichen unruhigen und sorgenvollen unterscheidet und wohlthätig wirkt. Das Haus und der Leib wird nicht allein geschmückt, auch die Geister werden gehoben. Das Licht, der Trost, die Kraft, welche den christlichen Festen entströmen, lassen sich gar nicht ermessen, und darum sollen die Feste uns vorzüglich theuer sein. Doch auch die anderen Feiertage mögen uns nicht vergebens locken, sie umkränzen wie kleine Sterne die Sonne!

Dr. Schläger.

Literatur.

Die kleine Schrift von dem königlich württemb. Generallicut. Dr. J. Keur. von Wangold, welche den Titel hat: Die evident und notwendig wahre Religion, nämlich die Religion der Gerechtigkeit des Menschen oder der Uebereinstimmung des menschlichen Willens mit dem göttlichen, 2. Auflage. Winterthur Hegner 83 S. in 8, führt an der Hand des scharfsinnigen Verfassers ihren Gegenstand mit großer Klarheit durch und schließt mit den aus dem entwickelten Systeme folgenden Grundsätzen: »Jede positive Religion, welche die Kesslung und Unterdrückung der Vernunft bezweckt, ist eine Aferreligion und unter-

gräbt die Moralität, anstatt sie zu befördern, weil sie die Seele an einem von Gott geschenkten wesentlichen Vermögen verflümmelt, und das zum Führer auf der Bahn der Tugend ertheilte Himmelslicht frevelhaft auslöscht, und weil sie die Seele mit sich selbst entweit, indem sie die Vernunft mit einem aufgedrungenen verächtlichen Gottbewußtsein in Widerspruch setzt. — Jede positive Religion, welche das Wohlgefallen und die Gnade Gottes mit anderen Mitteln zu erlangen verspricht, als mit reinen Gesinnungen, mit einem aufsichtigen festen Willen für das Gute und mit tugendhaften Handlungen, ist eine Akerreligion, weil sie die Begriffe des Wahren und Guten verfälscht und das Allerheiligste zur Täuschung mißbraucht. Und endlich: jede positive Religion, welche sich hinter Geheimnisse versteckt und darin ihren Werth setzt, ist eine Akerreligion, weil die Religion nicht außerhalb des Wahren und Guten liegen kann, weil das Wahre und Gute den Tag nicht zu scheuen braucht, und weil überdies die Religion als eine für jeden Menschen bestimmte Seelenstärkung kein unerschließbares Räthsel für ihn sein darf, sondern von der Seele mit klarer Einsicht und mit dem vollen Bewußtsein erfasst werden soll.“

Die Red.

I. Cor. 3, 9.

Es baut die Welt aus Holz und Stein
Auf Erden früh und spät,
Und endlich kürzt doch Alles ein;
Denn Irdisches vergeht.

Viel besser, in den Seelen baun
Auf Gottes Lebenswort;
Da kann man ew'ge Seelen schaun,
Denn Seelen dauern fort.

Ein jedes Antlitz, das man schaut,
Ein Herz als Bauplatz dat;
Wer in viel Seelen göttlich baut,
Baut eine Gottesstadt.

Marie.

Marie! süß're Töne schweben
Nicht vom Himmel in das ird'sche Leben —
Marie, himmlisch süßes Wort! —
Einz'ges Wesen, das mein Herz gerührt,
Leurer Name, den dies Wesen führt,
Du wickst mir zum festesten Affekt.

Als ich Dich, Geliebte! noch nicht kannte,
Mir dein Wesen Deinen Namen nannte,
Schätz' ich nicht des Lebens hohen Werth.
Träge schwankt' der Seiten schwere Wage,
Und im All verhalte meine Klage,
Meine Sehnsucht blieb mir unerhört.

Aber als Du mir Dein Wort gegeben,
Freuden in mein Dasein einzubringen,
Da verschwand des Unmuths Arbeitsloz.
Freudig sah' ich jeden Sturm sich legen,
Jeder Pulsschlag zittert' Dir entgegen,
Füllert' Liebe schmeichelnd mir in's Ohr.

Mag die Welt aus ihren Angeln weichen,
Mich ein Witzstrahl aus der Höl' erreichen,
Marie! ruf' ich sterbend aus.
Marie! süß're Töne schweben
Nicht von hier in's überird'sche Leben —
Marie! hauch' ich scheidend aus.

z.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 18. Januar, Heinrich Karl August, S. des
Tagelöhners Heinr. Aug. Wilh. Stern-
berg, geb. den 17. Januar. (Nothtaufe.)
» 22. Marie Dorothee Christiane, z. des Bal-
wirths Heinrich Ludwig Tepp, geb. den
13. December 1851.
» — Johannes Hermann, S. des Fabrikarbei-
ters Johannes Albert König, geb. den 30.
December 1851.

Gestorbene.

- Den 18. Januar, Ehefrau des Arbeitmannes Karl
Kugel in Wangaritz, Wilhelmine, geb.
Petri, 68 Jahr 8 Monat 4 Tage alt.
» 20. Witwe des Gärtners Heinrich Bergmann,
Justine, geb. Pope, 64 Jahr alt.
» — Ehemann Sellenmeister Karl Wilh. Berg-
mann, 61 Jahr 9 Monat 27 Tage alt.
» — Ehefrau des Schneidermeisters Heinrich
Schraber, Anna Katharine, geb. Jacobs,
37 Jahr 3 Monat 21 Tage alt.
» 21. Wittwer Arbeitmann Friedrich Schütz,
57 Jahr alt.

Gamelnſche Anzeigen

z u m

Beſten der Armen.

Der Jahrgang dieſer Bätter koſtet 1 Thlr. und 2 Gr. für den Beſteller.

30. Jahrgang. Sonntag, den 1. Februar 1852. **5. Stück.**

Bekanntmachungen.

Verzeichniß der Landwirthſchaftlichen wischen

für das Jahr 1852 die bei Ablösungs-Verhandlungen vorkommenden Abſchätzungen und Unterſuchungen landwirthſchaftlicher Gegenstände zu übertragen ſind.

(Folſolge ſ. 260 der Ablösungs-Ordnung vom 23. Juli 1833.)

- 1) Premier-Lieutenant a. D. Ahlborn zu Uenzen.
- 2) Kammer-Kondukteur Andraé zu Eſlorf.
- 3) Geometer Wartner zu Wäſſel.
- 4) Konduktor Battermann zu Duendorf.
- 5) Verwalter Bauer zu Hämelnſchburg.
- 6) Gaſtwirth Bergmann zum Rehburger Brunnen.
- 7) Gutſbesitzer Berkefeld zu Venne-mühlen.
- 8) Ober-Verwalter Bode zu Hlyede.
- 9) Gaſtwirth Buchholz zu Langendam.
- 10) Verwalter Carl zu Hoya.
- 11) Konduktor Caſſelmann zu Heiſen.
- 12) Konduktor Dreyer zu Springe.
- 13) Amtshaushalts-Pächter Düwel jun. zu Mecklenhorſt.
- 14) Vollweier Heinrich Ebeling zu Laagen.
- 15) Amtshaushalts-Pächter Ebmeyer zu Stolzenau.
- 16) Bauernmeiſter Ehlert zu Brockum.
- 17) Forſtmeiſter Erdmann zu Steierberg.
- 18) Winkflätter Fenning zu Weſchen.
- 19) Dekonom Forke zu Bennigſen.
- 20) Aitentheiler Harms in Wehrbleck.
- 21) Lieutenant Hartmann zu Reithen.
- 22) Dekonom Heinecke zu Thiedenwief.
- 23) Verwalter Herbiß zu Banteln.
- 24) Verwalter Herbiß zu Marienwerder.
- 25) Dekonom Hode Meyer zu Ricklingen.
- 26) Konduktor Jaſper zu Eldagſen.
- 27) Kammer-Kommiſſair Jbſſen zu Eggerſen.
- 28) Gutspächter Jbſſen zu Poggenbagen.
- 29) Bauernmeiſter Kedenburg zu Gr. Hutzbergen.
- 30) Hauptmann und Kammer-Kommiſſair Kirchhof zum Schäferhofe.
- 31) Kammer-Kommiſſair Kleinſchmidt zu Linden.
- 32) Dekonom Knoyf in Bennigſen.
- 33) Obervoigt Köhler zu Endwalde.
- 34) Senator Kuhlmann zu Neuſtadt a. R.
- 35) Bauernmeiſter Lange zu Kirchweide.
- 36) Lieutenant Lauenſtein zu Griſen.
- 37) Partikulier Lieder zu Lunſtorf.
- 38) Dekonom Lobe zu Loccum.
- 39) Konduktor Meier zu Wokeloh.
- 40) Verwalter Aug. Meyer vor Nienburg.
- 41) Amtsvoigt Meyer zu Scharringſaufen.
- 42) Lieutenant Meyer zu Leerſingen.
- 43) Dekonom Heint. Meyer zu Hoya.
- 44) Gutspächter Mohrmann zu Quantehof.
- 45) Dekonom Müldner zu Herwingſaufen.
- 46) Dekonom Nietmann zu Otternbagen.
- 47) Partikulier Pegel zu Stolzenau.
- 48) Dekonom Peters zu Iſernbagen.

- 49) Konduktor Nehren zu Hamelnspringe.
 50) Bauermeister Roggbo zu Eichenhausen.
 51) Wollmeyer Runge zu Harmbhausen.
 52) Dekonom Schaaf zu Wägen.
 53) Amtsvoogt Schlecker zu Warmßen.
 54) Dekonom Schmeidel zu Rienburg.
 55) Kammer-Kommissair Schmidt zu Laucnau.
 56) Ober-Boniteur, Hauptmann Schneider zu Burgdorf.
 57) Bauermeister Schorling zu Webehorn.
 58) Dekonom Schröder zu Kirchhufen.
 59) Freisasse Schumann zu Drakenburg.
 60) Hauptmann Schuster zu Mariensee.
 61) Hauptmann Strauß zu Leferlingen.
 62) Wollmeier Stubbe zu Donsdorf.
 63) Dekonom Stufenschmidt zu Zeinsen.
 64) Brinßiger Dietrich Stührmann zu Kirchseelte.
 65) Amtshaushalts-Pächter Bolger zu Wülßinghausen.
 66) Landes-Dekonomie-Kommissair Westfeld zu Dippolz.
 67) Amtshaushalts-Pächter Wilhelm zu Liebenau.
 68) Dekonom Beddies zu Hameln.

Hannover, den 23. Januar 1852.
 Königlich-Hannoversche Landdrostei.
 v. Da chen hause n.

Aufforderung.

Alle diejenigen Militärpflichtigen des Geburtsjahrs 1831, welche bei dem hiesigen Magistrat zur Untersuchung und Loosung kommen, sowie aus den Jahresklassen 1828 und 1827 die bis zur höchstdienenden Nummer, aus den Jahresklassen 1830 und 1829 aber alle, welche aus irgend einem Grunde einzuweisen zurück oder in die erste oder zweite Klasse der vorläufig Befreiten gesetzt sind, haben sich

Donnerstag, den 18. März d. J.,
 Morgens 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhause, erstere zur Untersuchung und Loosung, letztere zur Revision einzufinden.

Bezüglich der Revisionäre machen wir nochmals auf unsere frühere Bekanntmachung vom 2. d. M. aufmerksam, wonach diejenigen Revisionspflichtigen, welche wegen ihrer Körperbeschaffenheit einzuweisen zurückgesetzt sind, sich im Loosungsbezirke ihres temporären Aufenthaltsortes, und diejenigen von ihnen, welche sich vielleicht außer Landes befinden, in dem ihnen zunächst liegenden inländischen Loosungsbezirke ärztlich untersuchen lassen können, dann aber über ihre Person in dem Loosungstermine der zutreffenden Kommission sich gebüßig ausweisen müssen.

Sodann machen wir hinsichtlich der Revisionäre noch bekannt,

- 1) die zum Train Klassifizirten, wie die bei den vorigen Revisionen tüchtig befundenen und dienstpflüchtig Klassifizirten und diejenigen Dienenden, über deren Dienete die Beweise der Kommission vorliegen, brauchen sich nicht zu stellen,
- 2) die nach §. 12, 1. des Militär-Aushebungsgesetzes vorläufig Befreiten müssen die Beweise des Fortdienens des Bruders, sowie des Geburts- und Einhellungsjahrs desselben, wenn dieser nicht selbst mit erscheint, im Untersuchungstermine vorlegen.

Sollte ein Militärpflichtiger in dem genannten Termine nicht in Person erscheinen, oder sich nicht durch einen gehörig Bevollmächtigten, soweit dies nach §. 24 des Militär-Aushebungsgesetzes vom 23. Februar 1843 zulässig ist, vertreten lassen, so verliert derselbe, außer dem Rechte zu loosen, auch jede Reklamationsbefugniß und wird unter die Dienstpflichtigen obenan gestellt.

Alle Reklamationen müssen, wenn sie berücksichtigt werden sollen, nach §§. 30 und 31 des erwähnten Gesetzes spätestens im Loosungstermine vorgebracht und erwiesen werden.

Hameln, den 17. Januar 1852.

Der Magistrat dieselbst.

J. W. Koller, Dr.

Magistrat zu Hameln, den 30. Jan. 1852.
Im Jahre 1851 haben das Bürgerrecht ge-
wonnen:

- 1) Branntweinbrenner Friedr. Redeker.
- 2) Johann Heinrich Bürger.
- 3) Wilhelm Lücke.
- 4) Das königliche Generalpost-Direktorium
in Hannover.
- 5) Der Dachdecker Christoph Zwingmann.
- 6) " Schäfer Heinrich Friedrich Hans-
semann.
- 7) " Schäfer Friedrich Weisner.
- 8) Friedrich Lücke.
- 9) Der Bäcker Wilhelm Neger.
- 10) " Kornhändler Wolf Silberschmidt.
- 11) " Schirmmacher Karl König.
- 12) " Tischler August Kesse.
- 13) " Bäcker Konrad Friedrich Meyer.
- 14) " Schneider Heinrich Schrader.
- 15) " Schuhmacher Heinrich Striepling.
- 16) " Maler Georg Friedrich Placidus.
- 17) " Kaufmann Konrad Bollmeyer.
- 18) " Maler Heinrich Wittkens.
- 19) " Pferdehändler Philipp Philippsohn.
- 20) " Schiffer Wilhelm Grave.
- 21) " Schuhmacher Georg Christ Pabst.
- 22) " Heinrich Diekmann.
- 23) " Kaufmann Holz.
- 24) " Büchsenmacher Knop.
- 25) " Mechanikus Friedrich Bodecker.
- 26) " Maler Georg Heinrich Wock.
- 27) August Harsem.
- 28) Der Schlosser Christian Sievers.
- 29) " Kaufmann Karl Hapte.
- 30) " Flurschütze Eppenbour.
- 31) " Schiffer Wolters.
- 32) " Instrumentenmacher Runne.

Magistrat zu Hameln, den 31. Jan. 1852.

Die eingeleiferte Osterbörsche Huderrechnung vom Jahre 1851 soll am Mittwoch, den 18. Febr., Morgens 11 Uhr, in versammelter Hude, auf hiesigem Rathhause nachgesehen werden.

Es werden dazu, so wie zu etwa sonst vorkommenden Beschlüssen sämtliche Interessenten der Osterbörschen Hude, unter der

Verwarnung hierdurch vorgeladen, daß die Nichterscheinenden mit etwaigen Einwendungen gegen die vorliegende Rechnung ausgeschlossen, übrigens aber hinsichtlich der zu fassenden Beschlüsse als der Mehrheit der Erscheinenden beitreten angenommen werden sollen.

Die Rechnung ist zu Jedermanns Einsicht auf hiesiger Polizeistube ausgelegt.

Magistrat zu Hameln, den 28. Jan. 1852.

Von den Kartoffeln, welche im vorigen Herbst für Rechnung der Kamerei angekauft und in dem Keller unter der Knabenschule gelagert sind, soll von jetzt an bis auf Weiteres, an jedem Montage und Mittwoch, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr verkauft werden.

Da die Kartoffeln angekauft sind, um die weniger wohlhabenden der hiesigen Einwohner, die nicht die Mittel hatten, sich im vorigen Herbst mit hinreichendem Vorrathe zu versehen, thunlich vor Mangel zu schützen, so können auch nur Einwohner dieser Art zum Verkaufe zugelassen werden, und kann einer jeden Familie an jedem Verkaufstage nicht mehr als ein Hinten überlassen werden.

Der Preis ist bis auf Weiteres auf 12 Gr. 8 Pf. für den Hinten festgesetzt. Die Zahlung wird an den Senator Rose in dessen Wohnung geleistet, und sind die Kartoffeln dann, gegen eine von demselben auszufüllende Bescheinigung in dem Keller unter der Knabenschule in Empfang zu nehmen.

Außer den vorgenannten Stunden findet Annahme von Zahlung und Verkauf nicht statt.

Magistrat in Hameln, den 31. Jan. 1852.

In der Sitzung des größern Administrationskollegii am Freitag, den 6. Febr., Morgens 10 Uhr, kommen folgende Gegenstände zur Berathung:

- 1) Besuch des Lehrers Wedler, Remuneration als Turnlehrer betreffend;

- 2) Besuch des Bälgentreters Cickemeyer, Verbesserung seines Gehalts betreffend;
- 3) Festsetzung des Schulgeldes.

Berichtigung.

Magistrat zu Hameln, den 31. Jan. 1852.
In dem Kamerei-Haushaltsplane für das Jahr 1852, welchen wir zur öffentlichen Kenntniß brachten, ist aus einem Versehen des Buchdruckers Becker der Betrag der zu zahlenden Pensionen unter der Ausgabe Rubrik V. mit 836 Thlr. ausgelassen.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 9. Januar 1852. Auf den Antrag des als Kurator im Debitwesen des weil. Steinbruchpächters C. A. Ziegemeyer in Unfen befohlenen Bürgermeisters Billeb zu Springe, soll die zur Konkursmasse gehörige, außerhalb des Neuenthors an der Weser belegene, bislang als Ladungsplatz benutzte Wiese, katastrirt Charta 1 A ex Nris 4, 5, 6, einen Morgen haltend, öffentlich meistbietend verkauft werden und steht dazu

1. Termin auf Donnerstag, den 29 Januar
d. J.,
2. Termin auf Montag, den 9. Februar
d. J.,
3. Termin auf Montag, den 23. Februar
d. J.,

an, an welchem Tage Kaufliebhaber Vormittags 11 Uhr auf dem Stadtgerichte sich einzufinden haben.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche aus irgend einem dinglichen oder persönlichen Rechtsgrunde an das gedachte Grundstück Ansprüche zu machen haben, vorgeladen, solche in dem auf den 23. Februar d. J. anstehenden Termine, bei Strafe des Ausschlusses, anzumelden.

Das demnächstige Präklusivum, sowie etwa nöthige weitere Bekanntmachungen werden nur durch Insertion in hiesige Anzeigen bekannt gemacht werden.

Königlich-Hannoversches Amt Lauenau, den 15. December 1851. Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des am 28. v. M. verstorbenen Vollmeiers Johann Heinrich Christian Mensing, Nr. 3 in Böhber, aus irgend einem Grunde Ansprüche machen zu können vermeinen, werden bei Vermeidung des Ausschlusses aufgefordert, ihre Ansprüche in dem zu diesem Zwecke auf

Dienstag, den 10. Februar f. J.,
Morgens 10 Uhr,

auf Königlichem Amtsstube dahier anstehendem Termine anzumelden.

Am Grohnde, den 22. Januar 1852. Ausgelagter Schulden wegen soll die Anbauerselle des Fischlers Wilhelm Meyer in Emtern am Mittwoch, den 28. April d. J., Morgens 10 Uhr, vor hiesigem Amte öffentlich meistbietend verkauft werden, und wollen sich Kaufliebhaber zu diesem Termine, in welchem die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen, einfinden.

Zugleich haben Diejenigen, welche ein Naberrecht oder ein anderes dingliches Recht an die zu verkaufende Stelle geltend machen können, dieses bei Strafe des Ausschlusses in dem gedachten Termine anzumelden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Hameln. Nächsten Dienstag und Mittwoch, den 3. und 4. Februar, Nachmittags von 2 Uhr an, soll der Mobilien-Nachlaß der Witwe Bergmann, im Bergmannschen Hause an der Kupferschmiedenstraße, meistbietend verkauft werden. Unter dem Nachlasse befinden sich mehre Stücke Leinen und Drell.

Am Montage, den 2. Februar, Nachmittags 2 Uhr, soll der an der Neuenthorischen Allee stehende Schoppen meistbietend verkauft werden. Derselbe ist 48 Fuß lang, 24 Fuß breit und 18 Fuß hoch, kann aus-

einander genommen und als Belt bei Freischießen gebraucht werden.

Verpachtung:-Anzeige.

Die Schäferei der Nichttheiler der Wethorschen Hude soll am Mittwoch, den 4. Febr., auf 6 Jahre an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich an dem angegebenen Tage, Nachmittags 1 Uhr, bei dem Pächterhause am Neuenthorc einzufinden.

Hameln, den 25. Januar 1852.

Die Lohnherren

J. Sennholz. G. Sauerwein.

Vermischte Anzeigen.

Landverkauf.

Das dem Leineweber Krohne in Hofsteden gehörende, im Gröningerfelde Ch. 5 B. sub. N^o 72 belegene Ackerland steht sofort durch Unterzeichneten aus der Hand zu verkaufen. Weibezahn.

Dem geehrten Publikum die Anzeige, daß bei mir alle Sorten ausländische und selbstgezogene ächte Garten-Sämereien zu billigen Preisen zu haben sind; auch eine Auswahl guter Erbsen, guter Stangen- und Krup-Weißbohnen, ächte Blumen sämerei, schöne neue Sorten Georgienknollen, für deren Güte eingestanden wird, und bittet um zahlreichen Zuspruch

Gärtner Krugmeyer.

Da ich wegen Krankheit meiner Frau behindert war, jede Arbeit pünktlich auszuführen, nachdem dieselbe aber nach vielen Leiden in die Ewigkeit eingegangen ist, bin ich wieder in den Stand gesetzt, zur Zufriedenheit Aller meine Arbeit wieder zu liefern; verspreche daher reelle und prompte Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch.

H. Schrader, Schneiderstr.

Wohnhaft bei Herrn Fischers-Meister Raapte, Kupfergeschmiedestraße.

Zur gefälligen Beachtung.

Der Beifall, welchen mein Unterricht im Zuschneiden auch bei den hiesigen Damen findet, veranlaßt mich, die noch darauf Reflectirenden um baldige Meldungen recht freundlich zu ersuchen, da eben jetzt wieder Stunden frei werden, und meine Zeit hier nicht lange mehr sein wird.

Franziska Vertel aus Hamburg.

Unterzeichneter ist gewillt, sein an der Baustraße unter N^o 187 belegenes, sehr nett eingerichtetes Haus in mehreren Abtheilungen auf den 1. April d. J. zu vermieten, als in der obern Etage 2 Wohnungen, wovon jede aus 1 Etube, 2 Kammern, Küche, hinreichenden Keller und Bodenraum auch Stallungen besteht, ferner das Unterhaus, enthaltend 2 Stuben, 5 Kammern, Küche, einen besonderen Keller, ein Hinterhaus mit Werkstätte und erforderlichem Bodenraum sowie auch Stallungen.

Das Unterhaus eignet sich besonders für einen Geschäftsmann, wohingegen ich das Oberhaus am liebsten an Unterofficiere vermiethe.

Placidus sen.

Die fehlenden Sorten Picles und Brusch-Dobbons empfang wieder, so wie Petits Pois au sain-doux, Traubenrosinen, Krafmandeln à la Princesse, Holländische Sardellen, Holländische marinirte Heringe, Kieler Sprott und Bückinge

Louis Bollmeyer.

Meine diesjährigen neuesten Muster Tapeten & Borden treffen in den nächsten Tagen in meiner Niederlage bei Herrn C. W. Niemeyer in Hameln wieder ein.

Ich darf solche hinsichtlich des billigen Preises und der bedeutenden Auswahl einem Jeden empfehlen.

C. Herting in Simbeck, Tapetenfabrikant.

Preussische National-Versicherungs- Gesellschaft in Stettin.

Conzessionirt für das Königreich Hannover von dem
Königlichen Ministerio des Innern durch das Rescript
vom 3. April 1849.

Außer dem Reserve-Fonds Sicherheits-Capital:
„Drei Millionen Thaler.“

Diese Gesellschaft versichert Gebäude, Mobiliar und sonstige bewegliche
Gegenstände aller Art gegen Feuergefahr zu möglichst billigen, festen
Prämien, und gewährt bei Gebäude-Versicherungen den Hypothek-Gläubigern
vollkommene Sicherheit, selbst dann, wenn die Entschädigungs-Summe im
Falle eines Brandes durch die Schuld des Versicherten als verlustig ange-
sehen werden könnte.

Nachzahlungen sind von den Versicherten niemals zu leisten.

Der unterzeichnete Agent ist stets mit Vergnügen bereit, Antrags-Formu-
lare unentgeltlich auszugeben, jede gewünschte nähere Auskunft zu ertheilen
und Versicherungen abzuschließen, auch bei Ausfüllung der Antrags-Formu-
lare jeden thunlichen Beistand zu leisten.

Sameln, im Januar 1852.

F. W. Bock.

Die hiesige Brauerei betreffend.

Nach einem in diesen Tagen uns mehrfach zu Ohren gekommenen Gerüchte sollten zwischen dem Vorhände der Brauergilde Verhandlungen eingeleitet sein, in deren Folge die Sicherheit gegeben wird, daß den Brauinteressenten alljährlich eine Dividende von 4 Thlr. für jeden verabreicht werde und daneben Gelegenheit gegeben wird, alljährlich ein Kapital von etwa 500 Thlr. zu gewinnen, womit sodann jährlich fünf Brauinteressenten, wie sie das Loos treffen mögte, mit ihren Gerechtigkeiten abgefunden werden könnten. Wir freuen uns dieser Nachricht und wünschen, daß sich dieselbe verwirklichen möge, theils weil eben auf diese Weise alle jene verdrießlichen kostspieligen und die Eintracht unter den Bürgern untrer Stadt störenden Prozesse beseitigt werden würden, deren Ende und Erfola, namentlich in den Kühnschen Prozessen, überdem gar nicht abzusehen ist; theils aber auch deswegen, weil auf diese Weise die Brauerei ein jedes Geschäft in untrer Stadt werden würde, wodurch mehrfache Konkurrenz entstände und zum Besten des Publikums ein billigeres und dabei eben so gutes, wie jetzt hier gebrautes Bier hergestellt werden würde. Der oben gedachte Vorschlag zu diesem Zwecke soll nun, wie wir hören, folgender sein: Die Schulden der Brauergilde von etwa 14,000 Thlr. würden durch das Inventarium wohl gedeckt werden. Von dem dann gebrauten Quantum Bier würde ein Sonnengeld, zugleich mit der Landessteuer, als der sicherere Weg, um allen Kontraventionen vorzubeugen, zu erheben sein, wodurch Dividenden und ein jährlicher Ueberschuß von mindestens 500 Thlr. zu gewinnen sein würde, was um so weniger bezweifelt werden kann, da der Brauer Körtler in Herzgen allein fast dasselbe Quantum Bier brauen soll, welches unsre Brauerei liefert. Außerdem soll ein zweiter Vorschlag dahin gehen, daß zur augenblicklichen Abfindung allen Brau-

berechtigten ein Kapital von 100 Thlr. für jeden ausgezahlt werden soll, welches aus der Landes-Kredit-Anstalt angeliehen würde, dessen Verzinsung und Tilgung ebenfalls aus obgedachtem Sonnengelde auf sichere Weise sich würde bewerkstelligen lassen. — Wir hegen zu den Vorstehern der Brauergilde das begründete Vertrauen, daß sie, falls unsre Kunde eine richtige sein sollte, die gedachten Vorschläge mit eben so inniger Liebe zum endlichen Frieden, wie mit erster Berücksichtigung des Interesses für Brauer und Publikum ins Auge fassen mögen, wozu sich vielleicht eine passliche Gelegenheit in der Verfassung sämmtlicher Brau-Interessenten darbieten mögte.

Hameln, im Januar 1852.

Weyhe Brauer.

Indem wir allen Denjenigen, deren Mitthätigkeit uns durch schöne Gaben, theils an Geld, theils an Effekten, in den Stand setzten, 29 Kindern in der Warteschule eine reiche Weihnachtsfreude zu bereiten, noch nachträglich den wärmsten Dank sagen, und damit zugleich auch den herzlichsten Dank für die freundlichen Gönner unsrer Anstalt verbinden, die uns schon unaufgefordert ihren Beitrag für 1852 zustellten — wie namentlich der eine unermüdete Theilnehmer, der uns die beträchtliche Gabe von 5 Thl. zukommen läßt, sowie der Neujahrstag herannah — wenden wir uns mit der innigsten Bitte an alle übrigen wohlthätigen Herzen, uns bei der nächstens stattfindenden Jahresversammlung mit milder Hand wieder die Mittel darreichen zu wollen, deren wir bedürfen, um den armen Kleinen noch ferner Obhut und Pflege angedeihen lassen zu können; in der thätigen Theilnahme unsrer Mitbürger besteht ja unser ganzer Reichtum und auf sie allein ist unsre Anstalt gegründet.

Hameln, im Januar 1852.

Die Vorsteherrinnen der Warteschule.

In meinem Hause steht auf sofort eine Stube und Kammer mit Möbeln zu vermietben.

A. Spreine, Bäckermstr.,
Dierstraße.

Da meine Pachtzeit der Sandgrube am Wasberge unter Kurzem abläuft, so bitte ich Alle, welche noch dessen bedürftig sind, sich spätestens bis zum 1. März bei mir zu melden, da späterhin dort kein Sand mehr gegraben wird.

Placidus sen.

Neue süße Messina-Apfelfinen, Zitronen und Orangen empfing

Louis Wollmeyer.

Donnerstag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr, Versammlung des Bürgervereins im Dof'schen Saale. Anträge:

- 1) wegen Nachweisung der sich hier befindenden Stipendien und Vermächtnisse;
- 2) wegen Verhältnisse der Schule.

Die Tagesordnung

des am 8. Februar d. J. hier sich versammelnden landwirthschaftlichen Zithalvereins betrifft zunächst die geschäftliche Mittheilung des Sekretärs über den Leseverein, über die Uebereinkunft mit der Feuerversicherungsgesellschaft „Colonia“ in Ahen und München; dann den Bericht des Herrn Senators Weizahn über die an königliche Landdrostei Hannover gerichtete Vorstellung: die Befestigung gewisser den Verkopplungen hinderlichen Zustände; Vortrag des Herrn Lehren über die Bewirthschaftung eines Alderhofes nach der Verkopplung in verschiedenen Feldsystemen. Dann Vortrag des Sekretärs über den Anbau und die Verwendung des Mais; dann die Frage: was ist bekannt über die Fütterung der Pferde und andern Viehes mit gefochten Körnern; wie verhält sich die Wirkung derselben zu gefochtenen und ungefochtenen roh gefütterten? und wie weit werden die durch das

Kochen entstandenen Kosten durch die entschiedenen größere Nährkraft im Verhältniß zu roh gefüttertem Getraide überwogen?; endlich die Pferdezucht in hiesiger Gegend, welche nicht auf gleicher Stufe der Vollkommenheit wie in der Gegend der Unterweser zwischen Aller und Leine steht; was kann geschehen, um dieselbe zu heben? Welche Prinzipien der Züchtung sind für unsere Verhältnisse aufzustellen, und welche Schritte müssen gethan werden, um das als richtig Erkannte zu fördern?

Dr. S.

Mittwoch Liedertafel.

Freitag Gesangverein.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Bemerkungen.

Bei dem diesjährigen Haushaltspläne ist es auffallend, daß weder Einnahme noch Ausgabe richtig angesetzt sind, da erstere nicht 22,536 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf., sondern 22,537 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. und letztere nicht 24,585 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., sondern 23,749 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. beträgt. Mit- hin müssen die Pensionen, deren Ausgaben gar nicht angeführt sind, 836 Thlr. 11 Pf. betragen. Wie geht es überhaupt zu, daß über diesen Punkt ein Schleiер gezogen wird, und nicht wie alle anderen Gegenstände öffentlich zur Kenntniß des Publikums gebracht wird? Wie kommt es ferner, daß für Bruchsteine sub. XI. 4 nur 1 Thlr. in Rechnung steht? — Der Verfasser des Haushaltsplans wird am besten thun, sich das Lehrgeld wieder geben zu lassen, ehe er sich durch solche Unrichtigkeiten verächtlich oder lächerlich macht!

F.

In der letzten Rechnungsablage der Brauergilde wurde beschloffen, die Dividende spätestens Neujahr 1852 zu bezahlen, dieses

Beilage

zum 5. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

ist aber bis jetzt noch nicht geschehen. Warum nicht? Weit die Prozesse zu viel Geld kosten, die schon längst beseitigt sein könnten, oder gar nicht hätten angefangen werden sollen.

Derjenige, welcher Herrn Kühn e zugesichert, lebenslänglich in der Bierhalle bleiben zu können, zahle auch die Kosten, und der, welcher Herrn Kühn e kein Bier hat verkaufen wollen, stehe auch für den Schaden.

Warum wird auch bei solchen wichtigen Angelegenheiten die Brauergilde nicht zusammenberufen, damit Jeder seine Meinung darüber aussprechen kann? Wir fürchten, daß, wenn wir noch lange Prozesse, welche noch 30 Jahre dauern können, führen, die Advokaten das ganze Vermögen der Brauergilde bekommen.

Jeder Amts-Vorsteher muß sein Amt erst zusammenberufen lassen, ehe er einen Prozeß anfängt, und bitten wir das verehrliche Brau-Komitee, die Brauergilde zusammen zu berufen. 23.

Uebersicht

der in der Abendschule von Februar 1851 bis dahin 1852 gefertigten Arbeiten.

28 St. Mannshenden, 88 Frauenhenden, 62 kleine Hemden, 40 Hemden ausgebessert, 54 Schürzen, 12 Kleider, 18 Röcke, 44 P. Socken, 94 P. Strümpfe, 40 P. Strümpfe angestrich, 8 P. Handschuh gestrich, 5 St. Mützen gestrich, 42 St. Mützen genäht, 40 Handtücher, 10 St. Kissenbüden, 6 große Ueberzüge, 16 Betttücher, 6 Säcke, 38 Taschentücher, 42 Tücher, 24 St. Garn.

Den geehrten Damen den herzlichsten Dank, für die treue Mitwirkung, die sie im verfloffenen Jahre der Abendschule widmeten, und die freundliche Wirte, künftighin so thätig wie bisher, das Werk zu fördern. D. Vorkf.

Nachschrift. Aus dieser Mittheilung

erfieht Jeder, welchen Segen die Abendschule Allen bringt, welche sie benutzen und hier Gelegenheit erhalten, sich mit Nähen, Stricken, Flicken, Spinnen vertraut zu machen, und es kann nicht fehlen, daß die hier unterrichteten Lehretter unserer Stadt den wohlthätigsten Einfluß auf das häusliche Leben demnächst zeigen werden. Möge die Abendschule, welcher so viele Frauen und Jungfrauen liebevoll die Hand reichen, zu einem immer schönern Flor sich erheben!

Dr. E. Schläger.

Das Christenthum befördert den Gemeinfinn,

aus welchem Alles, was gut und groß ist, und jenes Streben hervorgeht, mehr auf das zu sehen, was des Andern ist, als seinen eigenen besonderen Vortheil zu berücksichtigen. Das Christenthum macht nun zunächst eine weise Sorge für unsern Leib zu einer heiligen Pflicht und dadurch werden wir in den Stand gesetzt, unsere Kräfte dem allgemeinen Wohle nachdrücklich zu widmen. Unser Leib ist das irdische Haus, in welchem der unsterbliche Geist sich ausbilden soll. Er ward uns vom Schöpfer übergeben, daß wir als gute Haushalter mögten uns verdient machen und durch unsere Thätigkeit nicht allein unser eigenes Brod essen, sondern auch haben zu geben den Dürftigen. Wer seine Gesundheit zerstört, sein Leben verkürzt, der handelt undankbar gegen Gott und gegen den Nächsten. Das Evangelium lehrt, daß wir unsere Leiber sollen Gott zum Opfer weihen, daß wir mit unsrer Zunge Gott loben, daß wir mit unsern Händen arbeiten und mit allen Gliedern Gott preisen sollen. Und wenn wir unsern Leib nicht verweichlichen, wenn wir ihn zur Entzagung von Beschwerden abhärten, wenn wir durch Mäßigkeit,

Keuschheit und Arbeitsamkeit ihn stärken, wie nützlich können wir dann den Brüdern werden. Wer seinen Leib schändet, der hat einen gemeinen Sinn und ist ein krankes Glied im bürgerlichen Leben. Das Christenthum befördert den Gemeinfinn auch dadurch, daß es uns ermuntert, in allen Stücken vollkommen zu werden. Es ist die Aufgabe uns zur Lösung geworden, daß wir uns nicht hernieder ziehen lassen sollen zu gewöhnlicher Weltlust, sondern daß wir unser höheres Ziel fest ins Auge fassen, und mit aller Kraft es zu erreichen streben. Kann es ohne Segen bleiben für die allgemeine Wohlfahrt, wenn wir unablässig an uns arbeiten, um immer vollständiger das, was uns befohlen ist, zu erforschen und zu erfüllen? Kann es ohne Segen bleiben, wenn wir durch Reinheit unserer Gesinnung, durch Treue in unserer Pflicht wohlthätig leuchten, wenn wir Gebrechen heben, und durch unsern Rath, durch unsere Thätigkeit das Stückwerk der Verhältnisse vermindern, den Frieden befördern und dem Gesetz Ehrfurcht verschaffen? Wer in seinem Wissen und Handeln Allem, was löblich ist, seine Aufmerksamkeit schenkt, dessen Wirken strömt über in die menschliche Gesellschaft und verschönert jeden Kreis, in welchem er lebt. Wer seine höhere Bestimmung verliert und seine geistige und sittliche Entwicklung vernachlässigt, der hat einen gemeinen Sinn und der Himmel ist fern von ihm. Das Christenthum befördert den Gemeinfinn aber auch durch die Demuth mit welcher es seine Bekenner erfüllt, und damit werden die wichtigsten Quellen der Traurigkeit und des Elends in der menschlichen Gesellschaft verstopft. Wo man mit hochmüthigen, aufgeblasenem Geiste auf Andere hinabseht; wo man dem Nächsten jede Anerkennung versagt und Alle kalt von sich zurückstößt, wo man Alles am Besten versprechen, beurtheilen und vollbringen zu können sich überredet, da ist Hader und Zwietracht, da ist Unordnung und Auflösung. Durch Demuth, in welcher wir unsere Kurzsichtig-

keit und Schwachheit erkennen und den Werth des Nächsten schätzen, befördern wir den Frieden, gewinnen die Herzen, nehmen Belehrung, woher sie auch kommen mag, dankbar an, haben Nachsicht mit dem Fehlenden und leisten mehr, als man von uns erwartet. Der Hochmüthige ist gemein, wie hoch er auch steht, und er schadet immer der allgemeinen Freude, während der Demüthige durch seine Sanftmuth die Freude vermehrt. Das Christenthum befördert endlich den Gemeinfinn, indem es uns mit der ganzen Menschheit eng verbindet. Wir sind Alle Kinder eines Vaters und eine herzliche Bruderliebe soll Alle innigst vereinigen. Steht diese evangelische Wahrheit uns immer vor Augen, so werden wir mit dem Fröhlichen uns freuen und mit dem Trauernden weinen; wir werden zu des Nächsten Wohle unsere Hand reichen, und kein Reid, kein Eigennuß, keine Selbstsucht wird die Liebe zu Andern bestecken, welche uns das Evangelium zur Pflicht macht. Nur erst durch die Vereinigung der Kräfte wird das Kleine groß, nur erst durch ein richtiges Wohlwollen Aller wird jegliches Uebel leicht, und Jedem geholfen. Wer sein Herz verschließt und nur sich leben will, der verkennt ganz und gar den Segen der Gemeinschaft — der ist gemein. Der wahre Christ glühet vom Gemeingeiste und ist ein Engel für die Erde.

Dr. Schläger.

Versammlung des Missions-
Vereins Mittwoch, den 4. Februar, Nach-
mittags 2 Uhr.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

Den 25. Januar, Friedrich Bernhard, S. des Be-
bers Heinrich Gottlieb v. d. Probe, geb.
den 6. Januar.

Gestorbene.

Den 26. Januar, unverh. Auguste Charlotte Nie-
meier, 16 Jahr 5 Monat 24 Tage alt.

Sameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

30. Jahrgang.

Sonntag, den 8. Februar 1852.

6. Stück.

Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Alle diejenigen Militärpflichtigen des Geburtsjahrs 1831, welche bei dem hiesigen Magistrate zur Untersuchung und Loosung kommen, sowie aus den Jahresklassen 1828 und 1827 die bis zu höchstdienenden Nummer, aus den Jahresklassen 1830 und 1829 aber alle, welche aus irgend einem Grunde einseitigen zurück- oder in die erste oder zweite Klasse der vorläufig Bestreiten gesetzt sind, haben sich

Donnerstag, den 18. März d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhause, erstere zur Untersuchung und Loosung, letztere zur Revision einzufinden.

Bezüglich der Revisoren machen wir nochmals auf unsere frühere Bekanntmachung vom 2. d. M. aufmerksam, wonach diejenigen Revisionspflichtigen, welche wegen ihrer Körperbeschaffenheit einseitigen zurückgesetzt sind, sich im Loosungsbezirke ihres temporären Aufenthaltsortes, und diejenigen von ihnen, welche sich vielleicht außer Landes befinden, in dem ihnen zunächst liegenden inländischen Loosungsbezirke ärztlich untersuchen lassen können, dann aber über ihre Person in dem Loosungstermine der zutreffenden Kommission sich gehörig ausweisen müssen.

Sodann machen wir hinsichtlich der Revisoren noch bekannt,

- 1) die zum Train Klassifizierten, wie die bei den vorigen Revisionen thätig befundenen und dienstpflichtig Klassifizierten und

diejenigen Dienenden, über deren Dienen die Beweise der Kommission vorliegen, brauchen sich nicht zu stellen,

- 2) die nach §. 12, 1. des Militär-Aushebungsgesetzes vorläufig Bestreiten müssen die Beweise des Fortdienens des Bruders, sowie des Geburts- und Einsetzungsjahrs desselben, wenn dieser nicht selbst mit erscheint, im Untersuchungstermine vorlegen.

Sollte ein Militärpflichtiger in dem genannten Termine nicht in Person erscheinen, oder sich nicht durch einen gehörig Bevollmächtigten, soweit dies nach §. 24 des Militär-Aushebungsgesetzes vom 23. Februar 1843 zulässig ist, vertreten lassen, so verliert derselbe, außer dem Rechte zu loosen, auch jede Reklamationsbefugnis und wird unter die Dienstpflichtigen ebenan gestellt.

Alle Reklamationen müssen, wenn sie berücksichtigt werden sollen, nach §§. 30 und 31 des erwähnten Gesetzes spätestens im Loosungstermine vorgebracht und erwiesen werden.

Sameln, den 17. Januar 1852.

Der Magistrat hieselbst.

F. W. Koller, Dr.

Magistrat zu Sameln, den 7. Febr. 1852.

In Veranlassung einer, durch besondere der letzten Nummer der Deisters- und Weser-Zeitung beigelegten Abdruck, gezeichneten Bekanntmachung des Kaufmanns Holz hieselbst, »geheim gehaltenes Altwisches Wasser« und »sicheres Mittel gegen Magenkrampf« betreffend, wird das Publikum davon in Kenntniss gesetzt, daß dem Kaufmann Holz der

Debit jener Geheimmittel auf Grund der Apothekerordnung vom 19. December 1820 verboten ist, und zugleich der §. 24 dieses Gesetzes, welcher lautet:

„Ferner wird auch aller Verkauf von geheimen Arzneimitteln jeder Art, und von sogenannten Spezifis, sowie auch das Hausiren mit Arzneien auf das Strengste verboten, und allen Obrigkeiten und Physizis betohlen, hierauf sorgfältig zu achten, und unter Feinerlei Vorwände solches zu gestatten, sondern solche unbefugte Arznei-främer zur gebührenden Strafe zu ziehen, und die bei ihnen gefundenen Medicamente zu vernichten,“
bekannt gemacht.

Magistrat zu Hameln, den 7. Febr. 1852.

Die bereits unterm 23. Febr. 1839 veröffentlichte Bekanntmachung hinsichtlich der Vergütung der Müller und deren Gesellen wird nochmals zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

Der Müller darf von den Früchten außer dem hier hergebrachten Mühlentopfe, welcher in dem 24. Theile des Hintens besteht, und dem hier hergebrachten Mahlgelde, als: von einem Hinten Weizen 4 Pf., Roggen 2 Pf., Schroot 1 Pf., bei Vermeidung nachdrücklicher Strafe, nichts nehmen und dies auf keine Weise überschreiten, namentlich nicht unter dem Vorwande eines Trinkgeldes für das Spizen und für feines gutes Mehl zu machen, weil es obnedem seine Schuldigkeit ist, jeden Mahlgast mit gutem Mehl oder Schroot zu versehen, auch dieserhalb für seine Gesellen einzustehen.

Zugleich wird bemerkt, daß außer dem Betrage des Mühlentopfes und außer dem gewöhnlichen Staubmehle — von jedem Hinten zu Mehl 2 Pund und von Schroot 1 Pund — am Gewichte der auf die Mühle gebrachten Früchte nichts fehlen darf.

Stadtgericht zu Hameln, den 2. Februar 1852. Gegebener Anzeige zufolge sind bei einer gestern Statt gehaltenen Tanzparthie auf Dreyers Garten zwei goldene Ringe einem mittanzenden Frauenzimmer von dem Zeigefinger abhanden gekommen, wahrscheinlich absichtlich abgezogen. Der eine Ring ist übrigens schlicht, jedoch mit Facellen versehen, der andere hat eine Platte, mit dem Buchstaben Fr. W. gezeichnet, auf dem andern stehen diese Buchstaben innen eingegraben; auf dem facellirten Ringe sind noch mehre Buchstaben b. s. indlich.

Diese Bekanntmachung geschieht zu bekanntem Zwecke.

Ediktal-Ladungen.

Amt Hameln, den 27. Jan. 1852. Diejenigen, welche Forderungen und Ansprüche an den Nachlaß der Witwe des Vollmeiers Friedrich Quast, Luise, geb. Pieper zu Arzen und an eine am 7. Mai 1808 über 500 Thlr. Gold von dem Vollmeier Greve daselbst für den Pastor prim. Matthäi zu Hameln ausgestellten Schuldverschreibung, welche abhanden gekommen sein soll, zu haben vermeinen, haben sich am

Donnerstage, den 18. März d. J.,

Morgens 10 Uhr,

auf hiesiger königlichen Amtsstube einzufinden, widrigenfalls sie ausgeschlossen und die gedachte Schuldverschreibung für mortifizirt erklärt werden soll.

Amt Springe, den 31. Januar 1852. Der frühere Gastwirt, jetzt Tagelöhner Friedrich Röttger von Flegessen hat, außer einem unbedeutenden Inventar, im Deposito des Amtes ein Kapital von 130 Thlr. Gold, an welches so viele Ansprüche geltend gemacht sind, daß derselbe sich genöthigt gesehen, auf Zusammenrufung seiner Gläubiger anzutragen. Alle, welche Ansprüche an da Vermögen des gedachten Röttger haben, werden bei Strafe des Ausschlusses geladen, solche am

25. Februar d. J.,

Morgens 10 Uhr, auf hiesiger Amtsstube anzumelden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Am Hameln, den 6. Februar 1852 Zum meistbietenden Verkaufe von etwa 4500 Kubit-Fuß eichen Bau- und Nutzholz und 90 Klafter eichen Brennholz auf der Weiden-Abfindungsfläche im privat herrschaftlichen Forstorte Haare ist Termin auf Donnerstag, den 19. d. M., anberaumt. Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages, Morgens 10 Uhr, im Forstorte Klein-Haare bei Pook's Kampe ansinden.

Am Montage, den 9. d. M., von Morgens 10 Uhr an, sollen im Hause des weil. Steinbruchpächters Ziegemeier in Unsen 6 Frachtwagen mit breiten Radfelgen, Ackergeräthe, Hausgeräthe, Betten ic. öffentlich verkauft werden.

A. Prösch,
Sohgräfe.

Montag, den 9. d. M., soll der dem Zeugschmied Strohrmann zugehörige, etwa $\frac{3}{4}$ Morgen große, nahe beim Kalf-Dsen belegene Garten an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. — Kaufliebhaber wollen sich am bestimmten Tage präzis 1 Uhr Nachmittags in der Osterhorschens Allee einfinden.

Verpachtungs-Anzeige.

Königl. Direktion des Strafarsbeitshauses in Hameln, den 6. Februar 1852. Nächsten Mittwoch, den 11. dieses Monats, Vormittags präzis 10 Uhr, sollen in der hiesigen Strafanstalt 30 Stiege Rochenstroh mindestfordrind verdungen und in Lieferung gegeben werden, welches hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Vermischte Anzeigen.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß nach Ablauf der Pacht des Herrn Placidus sen. für Rechnung der Wetthorschen

Hude Sand am B. fße ge graben werden soll und Bestellung auf Sand von mir gern entgegen genommen werden.

Peesemann,
Voh herr der Wetthorschen Hude.

Unterzeichneter ist gewillt, sein an der Baustraße unter N^o 187 belegenes, sehr nett eingerichtetes Haus in mehreren Abtheilungen auf den 1. April d. J. zu vermieten, als in der oberen Etage 2 Wohnungen, wovon jede aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche, hinreichenden Keller und Bodenraum auch Stallungen besteht, ferner das Unterhaus, enthaltend 2 Stuben, 5 Kammern, Küche, einen besondern Keller, ein Hinterhaus mit Werkstätte und erforderlichem Bodenraum sowie auch Stallungen.

Das Unterhaus eignet sich besonders für einen Geschäftsmann, wohingegen ich das Oberhaus am liebsten an Unterofficiere vermiethe.

Placidus sen.

Nachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die früher von dem Herrn F. W. Hoppe zu Hameln verwaltete Agentur der Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ist jetzt dem Herrn S. Schädler in Hameln wieder übertragen, welches ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen mir erlaube.

Hannover, den 7. Februar 1852.

J. C. Breuer,
Haupt-Agent.

Auf obige Bekanntmachung nicht beziehend, versichle ich nicht hierdurch bei Versicherungen auf Mobilien und Gebäude mich angelegentlichst zu empfehlen.

S. Schädler,
Agent.

Mein nahe vor dem Brückertthore belegener Berg-Garten steht zu vermieten.

A. C. Raapke.

Bei dem Bäcker Kruse auf der Osterstraße ist auf Ostern eine Wohnung, 2. und 3. Etage, und im Unterhause eine für einen einzelnen Herrn, mit oder ohne Möbeln, auf sogleich zu vermietthen.

Die bislang vom Herrn Oberlieutenant West bezogene Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Holzboden, steht auf Ostern anderweitig zu vermietthen.

Auch steht die obere Etage in meinem an der Bungalowstraße belegenen Wohnhause, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller, Holzboden und Stallung auf Ostern zu vermietthen. C. F. Kiese.

Bei mir ist eine kleine Wohnung, bestehend aus einer Stube und Kammer, mit und auch ohne Möbeln zu vermietthen. Wilhelm Erhard.

Im Koperschen Hause ist auf Ostern eine Wohnung zu vermietthen. G. Mävers.

In der obern Etage meines Hauses ist eine Wohnung zu vermietthen. A. Huett, Bäckerstr.

Zwei Wagenwinden stehen bei mir zu verkaufen. B. Krüger.

Bei dem Bäcker Kruse sind wieder Steintohlen zu haben.

Frisch geräucherte Mettwurst bei F. C. Kruse.

Täglich frische Fastnachtstropfen bei Wernh. Glöckner, Konditor.

Soeben wieder neue Pianoforte bei H. Kunne, Instrumentenmacher.

In meinem Hause steht auf sogleich eine Stube und Kammer mit Möbeln zu vermietthen. A. Spreine, Bäckerstr., Osterstraße.

S i t t e .

Wer Obstkerne für mich zur städtischen Baumschule zu sammeln die Güte gehabt, wird freundlichst ersucht, sie mir baldigst zugehen zu lassen, damit sie zur Ausfaat vorbereitet werden.

Dr. Schläger.

Dienstag, den 10. d. M., Abends präzise 8 Uhr, General-Versammlung des

Turn-Vereins

im Vereins-Lokale.

Der Vorstand.

Versammlung des Schulvorstandes
Donnerstag, den 12. Febr., Abends 6 Uhr.

Mittwoch Liedertafel.

Freitag Gesangverein.

Bei mir ist heute Tanzmusik.
Spengemann.

Die städtische Brauerei betr.

Die letzte Nummer dieses Blattes brachte uns einen Aufsatz, die hiesige Brauerei betreffend, der gewiß um so eher Berücksichtigung gefunden hat, da er Mittel und Wege zur endlichen Lösung der vielen Zwifligkeiten den Brauinteressenten vorkührt. Wenn wir nun auch annehmen, daß es nicht schwer fallen würde, Garantien für Sicherstellung sämtlicher Brauer zu finden, weisen wir doch darauf hin, wie nöthig es sei, genaue Kenntniß von der jetzigen Sachlage zu erlangen, da uns offen gesagt, obgleich wir es um so lieber nehmen, die Summe von 100 Thlr., die ein jeder Brauer erhalten solle, offenbar und um so eher zu

hoch scheint, da schwerlich anzunehmen ist, daß der Werth des Inventariums der Brauer-Gilde die Schulden derselben decken und die Kammeri entschädigen würde, im Allgemeinen werden auch solche Berechtigungen noch einem höchsten 20jährigen Ertrage abgelöst, wodurch sich die Abschlags-Summe auf 70—75 Thlr. belaufen mögte, als die jährliche Dividende ja nicht die Zinsen von 100 Thlr. repräsentirt, also nicht jährlich 4 Thlr. sondern nur 3 Thlr. 16 Sgr. betragen hat, wobei die nun seit der 33jährigen Administration erst zweimal bezahlte Dividende von 4 Thlr. um so weniger in Anschlag kommen kann, da das Geld dazu theilweise angeliehen sein soll. So wünschenswerth an und für sich die Ablösung sowohl für die Brauinteressenten, wie besonders für das Biertrinkende Publikum ist und es gewiß die Verpflichtung der Brauer-Vorsicher wäre, auf solche vortheilhafte Propositionen einzugehen, um zugleich damit den für die Zukunft wirklich nicht mehr angemessenen Privilegien auf gute Weise ein Ende zu machen, scheint es uns, daß wir in diesem Falle auf die Unterstützung unsers Vorstandes um so weniger rechnen dürfen, da eben durch ihr starres Festhalten an den nach unsrer Meinung uns zulebenden, jetzt aber durch Unmass von Prozessen (es sind wohl 20) streitig gemachten Rechten so viele Kosten aufgewandt sind, deren Ende nicht zu ersehen ist, wir mögten gern andere Meinung darüber hören, ob es nicht räthlich sei, eine eigene Kommission von unparteiischen Sachverständigen, unter denen einige Kaufleute nicht fehlen dürften, zur Prüfung der uns gemachten Vorschläge zu erwählen, die wir näher zu beleuchten keinen Augenblick Anstand nehmen würden, wenn wir vertrauter damit wären, so viel nur ist uns bekannt, wie weit kostspielige Prozesse zum Nutzen der Juristen hinausgezogen werden können, deren glücklichster Ausgang uns dennoch große Summen kostet. —

Und was endlich wollen wir von unsern Rechten? sie ohne Aussicht auf pecuniären

Vorthail für uns, zum unbefimmten Nachtheil eines Einzelnen benutzen? Prozesse führen, die um die Aeußerung eines Mitgliedes der Brau-Deputirten wörtlich wieder zu geben, entweder die Brauergilde oder Förster ruiniren sollen! Wenn das die Ansicht des Deputirten gewesen ist, hoffen wir, daß er damit ganz allein steht, wenigstens weisen wir diese Meinung als die unsrige auf's entschiedenste zurück, da wir nicht Willens sind, zur Verfolgung schlechter, unerreichbarer Zwecke unser Eigenthum blozstellen. Wir haben nie an der guten Absicht der Verwaltung, auf's beste für uns zu sorgen, gezwweifelt, doch haben sie mit dem aufrichtigsten Willen nicht nur Nichts erreicht, sondern bedeutende Summen zugesetzt, und sehen wir keinen weiteren Erfolg, als die Schulden zu vermehren.

Wenn nun, wie das Gericht sagt, der Magistrat mit den mehrerwähnten Anerbietungen hervorgetreten ist, mögten wir denselben im Interesse der Brauer bitten, eine Versammlung der Interessenten zu veranstalten, wodurch gewiß ein allgemein befriedigendes Resultat erzielt werden würde, wobei wir indess schließlich noch bemerken müssen, daß wir damit keine Verpachtung wünschen, um Alles wieder in die Hände eines Einzelnen zu legen, sondern die Hoffnung hegen, dadurch eine heilsame Konkurrenz herbeigeführt zu sehen.

Mehrere Brauer.

Öffentlichkeit.

Am Freitag, den 6. Februar, kamen folgende Gegenstände im hiesigen Administrations-Kollegio zur Berathung.

1) Ein Gesuch durch ein schriftliches Gutachten des Herrn Lizenziars Weg, über die Kandidatur im Turnen des Lehrers Herrn Redler. Derselbe beansprucht eine Vergütung für den bislang gegebenen Lizenziarunterricht; obgleich nun zwar das Gutachten des Herrn Weg über dessen Fähigkeit im Turnen in praktischer Hinsicht nicht sonderlich lautete, schien derselbe am Schlusse des Schreibens doch nicht abgeneigt zu sein, Herrn Redler eine Vergütung zu bewilligen, indem er sich bei der Verwaltung vorstellte. Nach hinlänglicher Besprechung kam man dahin

überein, am ersten Beschlusse fest zu halten, welcher dahin ging, die Zeit des Unterrichts im Turnen für Herrn Wedler bis Ostern 1852 als Lehrer dienen zu lassen. Das Resultat der Abstimmung war, Herrn Wedler jede Vergütung in dieser Sache bis diesen Ostern zu verweigern. Es wäre wünschenswerth gewesen, schon in voriger Sitzung den Wunsch des Hrn. W. auf diese Weise zu erledigen, da erwähnter Beschluß schon früher angenommen war.

2) Gesuch des Thunmüchters Gietmeyer um Gehaltsverhöhung als Betagter. Derselbe hat bislang etwa 8 Thlr. für diesen Dienst erhalten; nach mehrfacher Besprechung wurden die 8 in 10 Thlr. verewandelt, welches mit großer Majorität angenommen wurde. Diese und ähnliche Ansprüchen werden meines Dafürhaltens am besten dadurch erledigt, sobald fester Gehalt gegeben wird, dann würde das Neujahrsaraturiren aufhören, welches gewiß der Wunsch vieler ist.

3) Gesuch des Herrn Bürgervorsteher Rasse, als Provisor des Heiligen Geistes, um Erweiterung des Besraums, und denselben alsdann mit einer Mauer zu umgeben. Die Kosten wären auf etwa 70 Thlr. angeschlagen, und wurde solches anangenommen mit dem Bemerken, die Summe aus der Kasse St. Spiritus und St. Kreuzis zu bekreiten.

4) Feststellung des Schulgebäudes und der Lehrunterrichts. Keber beide Gegenstände wurde sehr ausführlich gesprochen. Die Herren, welche den Schulortstand mit bilden, hielten den Antrag des Herrn Oberschreiber Dett fest, und vertheidigten denselben wacker, welchen sich noch mehrere Herren anschlossen, jedoch durch eine Notizirung des Unterrichts des Französischen und Griechischen durch das Latein. Durch Herrn Stadtrichter Kote kam man zu Majorität, welche sich entschlöß, allen fremden Sprachunterricht im Progymnasium zu ertheilen, das Schulgeld aber in den beiden untern Klassen des Proamiosiums auf 8 und 6 Thlr. zu setzen, um es dadurch den Bürgern möglich zu machen, ihre Söhne in fremden Sprachen unterrichten zu lassen, wenn diese sich auch nicht den Wissenschaften widmen wollen. Wenn hätte man den Antrag des Oberschreiber Dett festgehalten, welcher wollte, daß auch in den beiden obern Klassen der Bürgerschule Französisch und Englisch gelehrt werde; es hätte sich jetzt ziemlich aus, indem das Schulgeld der beiden untern Klassen im Progymnasium bedeutend herabgesetzt ist. Wenn das vorgeschlagene Honorar für Sprachunterricht in den beiden obern Klassen der Bürgerschule zu dem Schulgelde gesetzt wäre, so würde es den jetzt gestellten wohl ziemlich gleich sein. Das Schulgeld im Progymnasium ist folgendes:

1. Klasse	jährlich	20	Thaler,
2. „	„	16	„
3. „	„	8	„
4. „	„	6	„

In der Bürgerschule, sowohl Knaben wie Mädchen, bleiben die jetzt bestehenden Sätze.

Noch habe ich der Würzlichkeit mitzutheilen, daß zum Beschlusse erhoben ist und jetzt als Prinzip feststeht, wer drei Kinder zu gleicher Zeit in die Schule zu schicken verpflichtet ist, das dritte frei vom Schulgelde ist, solches gilt jedoch nur für die Bürgerschulen.

Fünf Zuhörer erkeuten das Administrationskollegium mit ihrer Gegenwart.

G. F. Schünemann.

Schiffsbrückenbau betreffend.

Der jämmerliche Zustand der f. g. Zeugbostrage — welche die Baustrage mit der Dlesstrage verbindet — ist schon mehrfach Gegenstand der Besprechung in diesen Blättern gewesen.

Es wurde unter Andern, damit die Leute nicht in dem versumpften Wege stecken bleiben, die Anlegung einer Schiffsbrücke in Vorschlag gebracht, und wer jetzt den Weg ansieht und dabei in Erwägung zieht, wie viele Fuder Steine, Schutt und Steinkohlen-Asche der Menschenfreund Herr Kesse sen. zur Austiefung desselben leider vergeblich verwendet hat, der muß bekennen, daß nur durch die Anlegung einer Schiffsbrücke die Passirbarkeit hergestellt und erhalten werden kann. —

Da nun das städtische Bauamt, welches wenig Sympathie für die Baustrage zu haben scheint, den Schiffsbrücken-Bau wohl nicht in die Hand nehmen wird, so muß derselbe wohl ein auf Aktien gegründetes Privat-Unternehmen werden.

Herr Kesse, dem die Baustrage willkommenes Gäste bringt, wird gewiß einen Theil der Kosten allein übernehmen, auch Herr Dietrich Schirmer, dem wegen seiner Wagen-Remise der Weg nicht gleichgültig sein kann, wird die nöthigen Fuhrern unentgeltlich leisten.

Wir vorstellen diesen Vorschlag zur Beurtheilung des Publikums und setzen der Mit-

theilung desfalliger Beschließungen in dieser Blatte entgegen, um dann weiter in der Sache fortgehen zu können.

K.

Rofales.

Ein Familienvater aus Bannensief, welcher Frau und 4 Kinder hinterläßt, ist bei der Pfortmühle den 3. Febr. verunglückt und in der Weser ertrunken.

Durch ein mehre Tage fast ununterbrochen anhaltendes Regenwetter stieg die Weser so hoch, daß sie bereits den 6. Februar die Ufer übersperrt, und daß man aus der Wendenstraße, in deren Eingang das Wasser drang, nicht mehr nach der Schlacht und nach der Niederlage kommen konnte.

Einladung

zur Gründung eines Hülfsvereins für arme großjährige verwaiste Predigerstöchter.

In dem Kreise der vielen wohlthätigen Institute, durch welche sich unser Vaterland auszeichnet, um den Verlassenen eine sorgenfreie Lage zu bereiten, fehlt noch eine Hülfe für Viele, welche als hochbetraute vermögenslose Töchter verdienter Prediger jetzt das Mittel in Anspruch nehmen müssen und nicht ohne ängstliche Besorgnis in die Zukunft blicken können. Während bei der Civil- und Staatsdiener-Witwen-Casse die hinterbliebenen Waisen liebevoll berücksichtigt zu werden die Aussicht haben, ist bei der Prediger-Witwen-Casse der Kinder nicht gedacht. Wie wohlwollend nun auch immer die öffentlichen Kassen des königlichen Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten für die Unglücklichen Unterstützungen darreichen, so seufzen doch noch manche großjährige Predigerstöchter über das schwere Loos, welches sie getroffen. Da nun erst kürzlich der Anfang gemacht ist, die armen Waisen der Schuldner mit einer zweckmäßigen Hülfe zu versehen, so ist es gewiß an der Zeit, eine tüchtbare Lücke auszufüllen und auch die in der Dürftigkeit lebenden verwaisten Predigerstöchter unseres Vaterlandes in den Bereich unserer Aufmerksamkeit zu ziehen und ihre Trauertage ihnen möglichst zu mildern — Schon in Wötern ist zu Gungzenhausen den 6. Mai 1851 ein solcher Ver-

ein gegründet, und ich übergebe mich gern der Hoffnung, daß mein Wunsch, einen Hülfsverein für arme Predigerstöchter möge recht bald auch bei uns die christliche Liebe ins Leben rufen, werde nicht ohne Erfüllung bleiben.

Ich fordere alle Amtsbrüder in unserm gesammten Vaterlande auf, dieser gewiß nicht unächtigen An gelegenheit eine freundliche Aufmerksamkeit und kräftige Unterstützung zu schenken und, wie ich mich bereit erkläre, einfließen Gaben für obigen Zweck in Empfang zu nehmen, eben- als zu sammeln und mit mir zu erwirken, daß erst ein Grund zu einem Werke gelegt werde, das große Segnungen von vielen Betrüben erfahren muß. Mag es auch Anfangs nur klein sein, es wird sich durch das allgemaine Wohlwollen, das im Vaterlande ja so rührend thätig ist, zu einer Behausung emporschaffen, in welcher Viele ihre Kummertränen getrocknet sehen.

Ich bitte die sämtlichen Redactionen der vaterländischen Zeitchriften, diese Einladung gefälligst aufzunehmen und durch die Verbreitung meines Vorschlages auch diese gute Sache zu befördern.

Hamelu, den 28. Januar 1852.

Dr. Schläger.

Am —

Wenn ich auch bei Dir nicht weile,
Inmer bist Du doch mir nah;
Und der Raabe mit dem Pfeile
Steht zum Schuß gerüstet da.

Eine Pfeile schlagen Wunden,
Denen Schmerz und Gram entquillt,
Kuh' und Glück sind mir entschwunden,
Seit ich sah Dein theures Bild.

Erste drum den kleinen Schügen, —
Schelmisch zieht er schon nach Dir; —
Wende keiner Pfeile Spizen
Liedbefühnd weg von mir.

Laß das Chor der Choristinen
Lehren freundlich bei uns ein;
Denn es Günst laß uns gewinnen,
Und wir werden glücklich sein!

K.

Samelnſche Anzeigen

3 u m

Beſten der Armen.

30. Jahrgang. Sonntag, den 15. Februar 1852. 7. Stück.

Bekanntmachungen.

Magiſtrat zu Hameln, den 9. Febr. 1852.
Nach einem Beſchlusse des größern Adminiſtrations-Collegii, vom 6. Februar d. J., iſt das Schulgeld in den ſtädtiſchen Schulen, vom 1. Januar 1852 an, folgendermaßen beſtimmt:

A. Im Progymnaſium

	auf vierteljährlich
1) für prima	5 Thlr. — Ggr.
2) " ſecunda	4 " — "
3) " tertia	2 " — "
4) " quarta	1 " 12 "

B. In der Volkſchule

	auf vierteljährlich
1) für erſte Klaſſe	1 Thlr. — Ggr.
2) " zweite "	— " 16 "
3) " dritte "	— " 8 "
4) " vierte "	— " 8 "
5) " fünfte "	— " 8 "

C. In der Töchterſchule

ſoll in allen drei Klaſſen das Schulgeld vorläufig vierteljährlich 8 Ggr. betragen.

Es iſt ferner der Grundſatz angenommen, daß, wenn gleichzeitig mehr als 2 Kinder derſelben Familie die ſtädtiſche Schule beſuchen, nur für zwei Kinder, und zwar für die in den höhern Klaſſen befindlichen, das Schulgeld bezahlt werden ſoll, daß jedoch bei dieſer Berechnung Kinder, welche das Progymnaſium beſuchen, nicht in Anrechnung kommen.

Folgende Verſetzungs- und Zeugnißgelder ſind, jedoch lediglich im Progymnaſio zum Beſten der Bibliothek-Kaſſe zu zahlen.

Verſetzungs-gelder. Zeugniß-gelder.

1) für prima	1 Thlr.	18 Ggr.
2) " ſecunda	16 Ggr.	12 "
3) " tertia	16 "	12 "
4) " quarta	12 "	12 "

darin ſind die Kopialien für den Kuſtos mit begriffen.

Verkäufe zum Weiſtgebot.

Magiſtrat zu Hameln, den 11. Febr. 1852.
Am Dienſtag, den 17. d. M., Nachmittags, ſollen in der Forſt außerhalb des Brüderthores

- 51 Haufen ſtarkes büchen Brennholz,
- 21 büchen Abſchnitte zu Brennholz,
- 2 Klafter büchen Brennholz,
- 6! Schock recht gute Abtauſtrafen zu Erbsenſieſeln,
- 1 Eiche zu Nugholz

öffentlich weiſtbietend verkauft werden. Kaufliebhaber finden ſich gedachten Tages, Nachmittags 1 Uhr, auf der Weſerbrücke ein.

Montag, den 16. d. M. ſoll der dem Zeugſchmid Strohmänn zugehörige 1 Morgen große, nahe beim Kaltſofen belegene Garten an Ort und Stelle öffentlich weiſtbietend verkauft werden; auch wird bei annehmlichem Gebot in dieſem Termine der Zuſchlag ſofort ertheilt.

Kaufliebhaber wollen ſich am beſtimmten Tage präziſe 1 Uhr Nachmittags in der Oſterthor-Allee anfinden.

Verpachtung-Anzeige.

Die v. Kede nſchen Ländereien, circa 130 Morgen, welche Michaelis d. J. pachtlos werden, ſollen in der zweiten Hälfte

künftigen Monats März auf 12 Jahre anderweit, und zwar an Ort und Stelle, meißbietend verpachtet werden. Anträge auf Pachtverlängerung oder Gebote vor den noch näher bekannt gemacht werden den Verpachtungs-Terminen können indeß Berücksichtigung nicht finden.

Bredde.

Zu verleihende Gelder.

25 Thaler Courant Legatengeld gleich.

Dr. Schläger.

Zu leihende Gelder.

800 Thlr. R. gegen genügende Sicherheit und zur ersten Hypothek werden sofort anzuleihen gesucht von

Fr. Hartlieb.

Vermischte Anzeigen.

Vereinte

Weser = Dampfschiffahrt.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß für die mit dem 25. d. M. wieder beginnenden Fahrten der Dampfschiffe der vereinten Weser-Dampfschiffahrt hinsichtlich des Gütertransports die in dem Reglement vom 15. Juli 1851 enthaltenen Grundsätze und die demselben angehängten Tarife B. et C. bis auf weitere Bekanntmachung unverändert Anwendung finden, mit der für hiesigen Ort wichtigen Abweichung, daß die Fracht von Bremen nach Hameln auf 7 Sgr. (früher 8 Sgr.) bei wenigstens 6 Zentner Güter auf einen Frachtbrief verladen, auf 8½ Sgr. (früher 9½ Sgr.) bei Verladungen unter 6 Zentner für jeden Zentner Zollgewicht herabgesetzt wird. Die bestimmten Fahrtrage ergeben sich aus dem Fahrplane vom heutigen Tage.

Hameln, den 13. Februar 1852.

Der Direktor.

Vor 4 Wochen ist ein alter braungescheelter kurzhaariger Hühnerhund, welcher auf den

Namen Vikas hört, abhanden gekommen. Wem solcher jagelaufen ist, oder solchen an sich gekauft hat, der wird gebeten, denselben gegen Erstattung der Kosten bei dem Buchbinder G. H. Hoyer wieder abzugeben.

Renten - Versicherungs - Anstalt zu Hannover.

Von den 32, 6 und 19 Einlagen der im Jahre 1850 nicht zu Stande gekommenen V. VI. und VII. Klasse ist eine Einlage zurückgenommen, und sind die übrigen 56 Einlagen in die betreffenden Klassen der Jahresgesellschaft 1851 übertragen.

Einschließlich dieser übertragenen Einlagen sind zur Jahresgesellschaft 1851

642 Einlagen

gemacht, wovon jedoch 3 Einlagen (1 zur I. und 2 zur II. Klasse) wegen Ablebens im Beitritts-Jahre wieder ausgefallen sind.

Die Gesamtsumme der der Anstalt verbliebenen, zur Jahresgesellschaft 1851 gebührenden 639 Einlagen beträgt einschließlich der Nachzahlungen im Beitritts-Jahre 28,592 Thlr.

Außerdem sind auf frühere Jahresgesellschaften nachgezahlt:

8462 Thlr. 17 Sgr. 5 Pf.

Von den obigen 639 Einlagen gehören:

zur I. Klasse	281 Einlagen,
„ II. „	130 „
„ III. „	88 „
„ IV. „	36 „
„ V. „	62 „
„ VI. „	16 „
„ VII. „	26 „

Es sind daher vollständig geworden die I. und II. Klasse, wogegen der III. bis VII. Klasse resp. 12, 54, 18, 54 und 34 Einlagen an dem statutenmäßigen Mindestbestand fehlen.

Für die lehterwähnten Klassen tritt demnach die Bestimmung im §. 14 der Statuten in Wirksamkeit, wonach die zu diesen Klassen gemachten Einlagen, — soweit solche nicht binnen sechs Wochen vom Tage dieser

Bekanntmachung zurückgefordert werden, — in die Jahresgesellschaft 1852 zu übertragen sind.

Uebrigens hofft die Direktion durch die noch zu erwirkende Genehmigung des Verwaltungsraths in den Stand gesetzt zu werden, auf die in die V., VI. und VII. Ustereklasse der Jahresgesellschaft 1852 übergehenden, vor 1851 gemachten Einlagen, pro 1852 Zinsen, statt zu 3 Prozent, zu dem Betrage der ersjährigen Rente der übrigen Klassen bezahlen zu lassen.

Hannover, den 4. Februar 1852.

Die Direktion.

Mehlis.

Preuß.

Indem ich mich auf obige Bekanntmachung beziehe, empfehle ich dieses höchst gemeinnützige Institut dem geehrten Publico aufs angelegentlichste und bin gern zu jeder Auskunft bereit.

Der Agent

F. W. Hoppe.

Von allen Sorten frischen Braunschweiger Garten-Sämereien, und eine neue Sorte Wurzeln-Samen, zum Viehfutter sich eignend, bei

W. Thiemann
in Hameln.

Wer Lust hat, in der Osterborschen Schäferei Schafe zu treiben, wolle sich baldigst bei mir melden.

C. F. Kefe.

Gut gebüngtes Kartoffelfeld außerhalb des Neuentbors im Kommandantengarten, 6 Rutben für einen Thaler, bei Witwe Dreyer, Baustraße.

Die Nassauer Staatsklisse liegt zu jeder Zeit bei mir zur Ansicht bereit.

Bugleich empfehle ich zu der neuen, planmäßig verbesserten 109ten Dsnabrücker Lotterie die Loose zur ersten Klasse für 1 Thl. 3 Gr., deren Ziehung im April ihren Anfang nimmt.

L. Oppenheimer.

Nachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die früher von dem Herrn F. W. Hoppe zu Hameln verwaltete Agentur der Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ist jetzt dem Herrn G. Schädler in Hameln wieder übertragen, welches ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen mir erlaube.

Hannover, den 7. Februar 1852.

F. G. Breuer,
Haupt-Agent.

Auf ebige Bekanntmachung mich beziehend, vertheile ich nicht hierdurch bei Versicherungen auf Mobilien und Gebäude mich angelegentlichst zu empfehlen.

G. Schädler,
Agent.

Eine neue Sendung

Bettfedern, pro Pfd. 18, 21, 24, 27 Gr.
Daunen, pro Pfd. 1 Thl., 1 Thl. 9 Gr.,
1 Thl. 15 Gr., empfang und empfiehlt

Friedr. Wolf,
Bäckerstraße, Nr. 437.

Bei dem Herrn Doctor Schreiber hieselbst sind stets Hechte zu haben, à Pfd. 7 Mar., und bei dem Herrn Fischer Losbendanz sind stets Hechte zu haben à Pfd. 4 Mar. und Grimpen, à Pfd. 4 Pf.

Wer Lust hat, den Hürdeschlag zu benutzen, möge sich frühzeitig melden bei

C. F. Kefe.

Sobden wieder neue Pianoforte bei

H. Kunne,
Instrumentenmacher.

Mein nahe vor dem Brückertbore belegter Berg-Garten steht zu vermieten.

A. C. Kaapfe.

Frischen Sprott empfiehlt

Louis Wollmeyer.

Herrn **C. W. Niemeier**, Agent der

Leipziger

Feuer - Versicherungs - Anstalt

in **Dameln.**

Hannover, den 13. Februar 1852.

Durch Ihre gestrige gefällige Mittheilung der Verträge, welche vom dortigen landwirthschaftlichen Verein mit der Colonia und der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft unterm 7. December v. J. abgeschlossen sind, habe ich mich überzeugt, daß der Sache nur allein durch viele Worte der Schein der Wichtigkeit aufgedrückt ist.

In meiner Stellung als General-Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt für das Königreich Hannover, lann ich Ihnen sofort darauf erwidern, daß ich im Stande und dazu bereit bin, nach Ausmerzung weniger unpraktischer Bestimmungen, wie z. B.

- 1) der summarischen Diemenversicherungen, werauf auch der Landwirth, in seinem eigenen Vortheil, selten eingehen wird,
- 2) der Höhe des Werthes eines Diemen, sowie endlich
- 3) der **ungewissen** Gewinnvergütung, unter den übrigen in jenen Verträgen gestellten Bedingungen, und indem ich dieselben außer auf Rittergüter, Domänen und Landgüter, auch auf alle größeren Bauernhöfe ausdehne, nicht allein dieselben Prämien zu bewilligen, sondern den Herren Versicherenden **sofort bei Abschluß der Versicherung einen Rabatt von Zehn Procent zu gewähren**, sobald vorläufig wenigstens eine Anzahl von 25 Landwirthen sich bereit erklären sollte, einen dahin zielenden Revers mit mir zu vollziehen.

A. L. Bruns,

General-Agent der Leipziger Feuer - Versicherungs - Anstalt.

Versammlung des Kirchenvorstandes Donnerstag, den 19. Februar, Abends 6 Uhr.

Mittwoch Liedertafel.

Freitag Gesangverein.

Dankefagungen.

Am vorigen Sonntag-Nachmittag fand sich im Klingbeutel der Marktkirche ein Paket mit 4 Ggr., welche der Bestimmung gemäß verwandt werden sollen; wofür herzlich gedankt wird durch
die Diakonen.

Den 4. Sonntag nach Epiphaniä befand sich im Klingbeutel ein Paquet mit 12 Ggr. und der Bezeichnung »Danbarkeit A C B.« Da keine besondere Bestimmung bemerkt war, so ist die Gabe dem Armenstocke einverleibt, und danken dem gütigen Geber
die Diakonen.

Anfrage.

Vor zwei Jahren waren in dem städtischen Haushalteplane 600 Thaler ausgesetzt zur Anschaffung eines Wasser-Anbringers für die Sprützen. Wo wird dieserjenige aufbewahrt?

Bemerkung.

Hält man es um dieser oder jener Gründe willen für räthlich, den Empfang milder Gaben und Beiträge für das Armenwesen, die Warteschule u. s. w. öffentlich anzuzeigen, so sollten sowohl die gewöhnlichen jährlichen Sammlungen, als die außerdem eingegangenen Geschenke nicht anders als mit der größten Genauigkeit und Vollständigkeit verzeichnet werden. Diese Listen vertreten ja gleichsam die Stelle von Quittungen für die Geber über richtigen Eingang und Verwendung der Geschenke und dürfen daher auch nicht dem leisesten Zweifel Raum geben, ob dem Benefiziaten auch Alles nach Bestimmung zu Gute gekommen. Etwaige Druckfehler

sollten in diesen Stücken auch nie unberücksichtigt bleiben; in Geldsachen, heißt es ja, hört die Gemüthlichkeit auf. *)

Schweine-Versicherungsverein betreffend.

Da es häufig vorkommt, daß durch den Verlust eines Schweines, namentlich, wenn solches fett ist, eine Familie in die größte Verlegenheit versetzt wird, und es derselben nicht selten augenblicklich an Mitteln fehlt, um ein anderes Schwein zu kaufen, so wird es Vielen eine große Erleichterung sein, durch eine Versicherung der Schweine den Werth steigender ersetzt zu bekommen.

Um eine solche Versicherung, welche kein stehendes Kapital erfordert, ins Leben zu rufen, hat sich nur ein jeder Theilnehmer mit folgenden Bestimmungen einverstanden zu erklären, und solches durch seine Unterschrift zu bezeugen.

- 1) Es wird aus der Mitte der Gesellschaft ein Comité von zwei Personen gewählt, wovon der eine die Kasse verwaltet, und der andere die vorkommenden Schreibereien besorgt; ausschließen darf sich Niemand von diesem Amte, kann jedoch dasselbe nach Verlauf eines Jahres niederlegen.
- 2) Man wählt zwei, als unparteiisch bekannte Schlächter, welche beim Tode eines Schweines dasselbe taxiren müssen; die daraus entstehenden Kosten fallen der Gesellschaft zur Last.
- 3) Die Theilnehmer wählen einen Thierarzt, welcher die Behandlung eines jeden krank werdenden Schweines leiten muß, sofern der Eigentümer beim Tode des Schweines Anspruch auf Entschädigung machen will, und muß der Thierarzt alsdann durch einen Schein bezeugen.

*) Der Einsender wick auf seine Anfrage wegen eines Breiskollens ersucht, einen solchen vor das Haus des Redakteurs dieser Anzeigen gesälligst anbringen zu lassen.

Die Redaktion.

nen sich entwickelt, so soll auch der Mensch von der niedrigen Stufe der Bildung zu einer höheren sich erheben. Anfangs gehöret er fast ganz dem Thierreiche an, aber er soll durch die äußere Welt, durch die Bedürfnisse, durch die Gegenstände, die er sieht, die Fehler, die er begeht, die Siege, die er gewinnt, ein würdiges Geschöpf Gottes werden, das seinen Herrn preiset in Gedanken, Worten und Werken. Darum wird ihm Gelegenheit verschafft, die Fesseln der Unwissenheit zu sprengen, die Schwachheit zu vermindern; darum wird er fortwährend angespört durch die täglichen Beschwerden, Sorgen und Bekümmernisse, sich in die Zeit zu fügen, besonnen etwas zu unternehmen und zu vollenden, wenn es auch im Schweiß des Angesichts geschehen muß. Je verschiedener die Verhältnisse sind, in die wir treten, desto umsichtiger werden wir. Die Beschwerden, ja die Noth des Augenblicks und die Uebel aller Art sind eine wohlthätige Nahrung für den Geist und treiben ihn an, den Zustand zu verbessern. Die Drangsale haben schon manche Erfindung ins Leben gerufen und zu vielen Verbesserungen im Großen und Kleinen geführt, und Verbindungen veranlaßt, welche ohne die Beschwerden nicht geschlossen wären. Das wollen wir nie vergessen, wenn uns das Leben schwer wird und uns freuen, daß wir den Reichtum unserer Erfahrungen vermehren können, wenn die Anforderungen an unsere Thätigkeit groß sind, zumal wir wissen, daß nicht mehr von uns verlangt wird, als wir leisten können. Jedem wird diese Wahrheit beruhigen, wenn er ihr sein Herz öffnet. Gott kennet uns am Besten und weiß genau, was wir zu tragen vermögen. Er ist ganz nur Liebe und hat bei allen seinen Fügungen die rührendste Weisheit, uns durch Freude und Leid immer fester an sich zu ziehen und uns dahin zu tragen, wo die Welt nichts an uns hat. Und unsere Erfahrung zeigt uns, wie oft er uns half, wo wir uns schon für verloren hielten, wie erstaunen über die

Berge, vor denen wir bebten, und die wir erstiegen. Immer hat sich noch unsere Traurigkeit in Freude verkehret und wenn wir nur nicht der Leitung des Allgütigen widerstreben, wenn wir vielmehr wie gute Kinder an des Vaters Hand wandeln, so sind wir nie allein, sondern der Vater ist bei uns und mit ihm überwinden wir auch das Schwerste. Denn er verläßt die Seinen nicht, und sollte unser ganzes irdisches Glück zusammensürzen, wir glauben fest und hoffen gewiß, daß es ein mal besser werde. Wie der Abend uns recht willkommen ist, wenn wir die Stunden des Tages gewissenhaft ausfüllten, so erscheint uns die Erlösung von allem Uebel, die uns erwartet, wie ein freundlicher Stern in der Finsterniß, der ein mildes Licht aus einer bessern Welt in das unruhige, beschwerdene Leben brennen wirft. Denn eine Zeit ist vorhanden, wo die treuen Haushalter von aller ihrer Arbeit ruhen sollen. Darum wollen wir nicht unzufrieden werden, wenn uns Vieles anvertraut ist, und der Seufzer unser Brust entweichen will, daß wir zu viel tragen müssen, sondern wollen das Anstree nach unserm Vermögen thun, und der Friede kann nicht von uns genommen werden. Mit Frohlocken schließen wir unser irdisches Auge, um es da wieder zu öffnen, wo die Sonne der Freude nie untergeht!

Dr. Schläger.

Mache dein Testament zu rechter Zeit.

Es herrscht noch immer bei Vielen der Aberglaube, daß sie bald sterben würden, wenn sie ihr Testament gemacht hätten. Und doch lehrt die Erfahrung, wie betrübt es für die Zurückbleibenden ist, wenn der Sterbende ohne ein bestimmtes Testament verschied. Jeder, welcher über ein Eigenthum verfügen kann, sollte zu rechter Zeit seinen letzten Willen gesetzlich niederschreiben lassen und dem Gerichte übergeben, damit das Erbtheil keine Streitigkeit veranlasse,

damit nicht in fremde Hände die Güter gelangen, sondern denen zu Theil werden, welche nach den Wünschen des Sterbenden am ersten bedacht werden sollen. Wie ruhig dürfen wir wegen unsers Nachlasses sein, wenn wir über seine Vertheilung nach Gewissen und Pflicht unsere Bestimmung abgegeben haben, daß auch nach unserm Tode die Gesegneten unserer in Liebe gedenken werden! Wie rasch ereilt uns oft der Tod und wie Mancher bereut es in der letzten Stunde, wo es zu spät ist, und wo die Sprache nicht mehr den Willen ausdrücken kann, das Nöthige versäumt zu haben. Darum schiebe Niemand, der Vermögen besitzt, sein heiliges Werk auf, sondern mache zu rechter Zeit sein Testament!

Dr. Schläger.

Wunsch.

So schön auch die Beleuchtung in den meisten Straßen unserer Stadt ist, so viel bleibt doch noch zu wünschen übrig. So ist bei dunkeln Wetter zwischen der Niederlage und dem Dosefchen Hause eine solche Finsterniß, daß man daselbst nicht ohne Angst den Weg gehen kann, trotz der Verbesserung der Schlicht und zwischen den Kohlenkloppen des Armenhauses finden daher Zusammenkünfte Statt, welche die öffentliche Sitte verletzen. Hat nun die Portnähle eine Laterne, damit man ohne Gefahr des Abend gehen könne, warum versagt man einer Gegend die Beleuchtung, welche in mehr als einer Rücksicht Wichtigkeit hat? Möge dieser Wunsch die freundlichste Beachtung finden.

Ein Bürger.

An die Heimath.

Du trautes Thal! wo einst ich bin erzogen,
Ein Zeuge ward der stillen Häuslichkeit,
Wo ich — befreundet mit der Einamkeit —
Der Saaten süßen Thatambdust gelosen,
Wo ich — erhaben über jeden Tand —
Wein höchstes Glück nur im Gesange fand.

Du trautes Thal! du meiner Kindheit Wiege!
Wo ich bewundert die Natur gelernt, —
Wie tiefst du doch dem Sängere weit entfernt.
Ach, wenn mein Wünschen jedes Seufzer trüge
Zu dir, zu dir, mein trautes Heimathland,
Dann hätt' ich Seufzer die auf Seufzer schon gesandt.
Du trautes Thal! wo süße Eintracht wohnt,
Ein Hählein, harmlos wie ein frommes Kind,
Durch grüne, duft'ge Blumenfelder rüht,
Der Frucht Gedehn des Landmanns Fleiß belohnet,
Ein heil'ger Zauber über Alle willt,
Der jeden Kummer, jeden Unmuth heilt.
Du trautes Thal! wo zarte Mutterliebe
Mit jedem Tag im brünstigen Gebet
Für den entfernten Sohn zum Vater sieht,
Daß diesen nie ein Mißgeschick betrübe.
Und der Geschwister krautlicher Verein
Stimmt in das Flehn der lieben Mutter ein.
Du trautes Thal! die gilt mein heißes Sehnen!
Dir, süßliches Dörflein, dir, wo Arm und Reich,
Wo Groß und Klein, wo alle Menschen gleich,
Gedenk' ich dein, dann fleh' im Aug' mir Tränen.
Doch Hoffnung tröstend meine Brust erfüllt,
Kehr' ich zurück, dann ist mein Gram gestillt.
F.

Stadt- Gemeinde.

K o p u l i r t e.

Den 8. Februar, der Wöthcher Christian Konrad Klente und Jungfrau Sophie Louise Becker.

G e t a u f t e.

- Den 8. Februar, Marie Henriette Friederike, F. des
Lagepeters Karl August Wilhelm Rodcourt,
geb. den 13. Januar.
» — Sophie Karoline Dulline, F. des Schuhma-
chermeisters Anton Konrad Siemens, geb.
25. December 1851.
» — Helene Luise Dorothee Henriette, F. des
Arbeitsmannes Konrad Brümmer, geb. 26.
December 1851.
» 9. Sophie Luise, F. des Tischlermeisters Witt.
Stügel, geb. 21. Januar.

G e s t o r b e n e.

- Den 8. Februar, unverb. Marie Sophie Hofe, 18
Jahre 4 Monat 1 Tag alt.
» 9. Chemann Arbeitsmann Heinrich Karl Siebe,
50 Jahr 6 Monat 28 Tage alt.
» 13. Obfrau Katarine Schimpf, geb. Wode,
32 Jahr 11 Monat 22 Tage alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

30. Jahrgang. Sonntag, den 22. Februar 1852. 8. Stück.

Bekanntmachungen.

Magiſtrat zu Hameln, den 21. Febr. 1852.
Die Eltern und Vormünder derjenigen Kinder, welche im Jahre 1851 ſchulpflichtig geworden ſind, werden damit aufgefordert, das Schulgeld mit 8 Ggr. für jedes Jahr 1851 bis zum 1. März d. J. an den Rechnungsführer der Schulkasse, Kollaborator Kutzſcher alhier, einzuzahlen.

Am 2. März d. J. wird das Reſtanten-Verzeichniß dem Exekutor Wiehe zur Annahme übergeben, und iſt dann für jede Annahmung 1 Ggr. zu entrichten.

Polizei-Kommiſſion zu Hameln, den 21. Febr. 1852. Die von Königl. Landdroſtei zu Hannover genehmigte Verlooſung eines Mahagoni-Sekretärs des Tischlermeiſters Freitag hiſelbſt, ſoll am Montag den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf der Polizeiſtude öffentlich vorgenommen werden.

Polizei-Kommiſſion zu Hameln, den 21. Febr. 1852. Auf dem Polizei-Bureau iſt ein Pferdezaum als gefunden abgeliefert, welcher vom Eigenthümer wieder in Empfang genommen werden kann.

Verkäufe zum Meiſtgebot.

Magiſtrat zu Hameln, den 21. Febr. 1852.
Am Mittwoch, den 25. d. M., ſollen in der oſterthorſchen Stadtforſt 45 Nummern Kiefern und Kiefern zu Bau-, auf der Nußholz, Balken, Sparrn ꝛc. öffentlich meiſtbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber ſind ſich am Mittwoch, Nachmittags 1½ Uhr auf der Brücke am Oſterthore ein.

Königl. Amt Lauenau, den 10. Febr. 1852.
Die durch Ablöſung freie Vollmeiereiſſelle des weiland Chriſtian Menſing, Nr. 3 zu Böbber, zu der

- 1) ein Wohn- und Wirthſchaftsgebäude, eine Scheune, zwei Ställe, ein Leibzuchtshaus, auch Backhaus und Brunnen mit dem 1 Morgen 42 □ Ruthen großen Hofraume;
- 2) drei Gärten, 3 Morgen 80 □ Ruthen haltend, mit 120 Stück Obſtbäumen;
- 3) Ackerländerei, 98 Morgen 102 □ Ruthen und
- 4) Wiefen, 4 Morgen 53 □ Ruthen groß, und
- 5) Holz und Weidgerechtfame in den Forſten, auf den Weiden und Kengern, gehören, ſoll in dem auf Freitag, den 14. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, auf Königl. Amtſtude daber angeſetzten Termine im Meiſtgebot verkauft werden, wozu Kaufluſtige verabladet werden.

Verpachtung-Anzeige.

Die v. Redenſchen Ländereien, circa 130 Morgen, welche Michaelis d. J. pachtlos werden, ſollen in der zweiten Hälfte künftigen Monats März, auf 12 Jahre anderweit, und zwar an Ort und Stelle, meiſtbietend verpachtet werden. Anträge auf Pachtverlängerung oder Gebote vor den noch näher bekannt gemacht werdenden

Verpachtungs-Terminen können indes Berücksichtigung nicht finden.

Breite.

Bermischte Anzeigen.

Morgen, Montag, den 23. d. M., Verloosungsball meines Meiserrückes auf dem Rathhause-Saale, wozu sämtliche Theilnehmer ergebenst eingeladen werden. Eröffnung des Balles Abends 7 Uhr. Auch sind bei mir noch einige Loose zu haben. Nichtmitspieler können Entréekarten, gegen Zahlung von 6 Gr., bei mir erhalten. Diejenigen, welche ihre Loose noch nicht bezahlt haben, werden freundlichst gebeten, selbige bis Morgen früh 10 Uhr zu entrichten.

Hameln, den 22. Februar 1852.

G. Freitag.

Indem ich auf obige Annonce aufmerksam mache, versehe ich nicht, ein geehrtes Publikum freundlichst einzuladen, unter Verapredung pünktlicher und prompter Bedienung.

F. W. W. edemeyer.

Soblinger Musterbleiche bei Soblingen.

Wenn nicht anhaltendes Frostwetter eintritt, wird das Bleichen der baumwollenen Gewebe auf der Bleiche zu Anfang kommenden Monats, das der Linnen nebst Garnen aber in der zweiten Hälfte desselben beginnen, und können die Bleichwaaren schon von Anfang nächsten Monats bei dem Bleichmeister Scheffer zu Soblingen eingelefert werden.

Die Bleich-Löhne werden nach dem unterm 22. Februar 1848 bekannt gemachten Tarife berechnet.

Zur Beforgung zu und von der Bleiche haben sich dahier Kaufmann Förn, Leggemeyer Heepe und Kaufmann Luy erworben, und sind außerdem als Spediture angenommen:

- 1) Herr Carl Dörger in Hameln,
- 2) » Leggemeyer Späbake in Alfeld.
- 3) » Chr. Hillegeist & Comp. in Hilbeckheim.

Auch werden auf der Bleiche Lehrlinge in allen Theilen der Bleichkunst unterrichtet.

Uslar, den 13. Februar 1852.

Die Administration der Soblinger Muster-Bleiche.

G. W. Stügge, Dr.

Ein fleißiges Mädchen, das sehr gut zu Kochen versteht, von gesetztem Jahren und durchaus erfahren ist, um sowohl die Küche, als die übrigen häuslichen Arbeiten gut wahrzunehmen, kann sofort in einer Privat-Familie in Pyrmont einen Dienst mit 30 Thlr. Lohn bekommen. Man wende sich persönlich oder schriftlich an Herrn Konsul Mohr in Pyrmont.

Das neueste Pariser Façon von Welpel-Hüten, mit und ohne Filzunterlage, traf soeben in großer Auswahl, von 1½ bis 3½ Thlr. per Stück bei mir ein.

F. W. Vock
am Markt.

Warnung.

Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, so warne ich Jeden, besonders Handel- und Gewerbetreibende, auf meinen Namen zu borgen, indem ich für die Zahlung nicht einstehen. Sollte dessen ungeachtet Jemand eine Forderung an mich zu haben glauben, so möge er sich fordersamst melden, indem ich mich stets auf diese Warnung beziehen werde.

Hameln, den 10. Februar 1852.

G. v. Scriba,
Dersf.

Bürgerwehr-Sache.

Sonnabend, den 23. d. M., Abends 8½ Uhr Versammlung des Wehrmanns-Ausschusses.

Das Kommando.

Weibezahn.

Vereinte Weser = Dampfschiffahrt.

F a h r p l a n.

Die Schiffe der Gesellschaft fahren im Jahre 1852 wie folgt:

A. In der Frühlingsperiode.

Vom 24. Febr. bis 30. April einschließlich.

I. Thalfahrten.

Von Ha. Münden nach Hameln, vom 25. Febr. ab täglich; Abfahrt 8 Uhr Morgens.

Von Carlsbafen nach Hameln, vom 25. Febr. ab täglich; Abfahrt 11½ Uhr Morgens, nach Ankunft des Eisenbahnzuges von Cassel resp. Eisenach, Frankfurt a/M. ic.

Von Hameln nach Pr. Minden, am 28., 29. Febr.; am 4., 6., 9., 11., 13., 15., 18., 21., 23., 27., 29., 31. März; am 3., 5., 9., 12., 13., 14., 15., 17., 18., 20., 21., 23., 24., 26., 27., 28., 29., 30. April; Abfahrt 4 Uhr Morgens.

*) Von Pr. Minden nach Bremen, am 28., 29. Febr.; am 4., 6., 9., 11., 13., 15., 18., 21., 23., 27., 29., 31. März; am 3., 5., 12., 13., 14., 21., 24., 28., 29., 30. April; Abfahrt 8 Uhr Morgens.

(Das an diesen *) Tagen von Hameln antlangende Schiff fährt nach Bremen durch.)

II. Bergfahrten.

Von Bremen nach Pr. Minden, am 25. Febr.; am 1., 3., 6., 8., 10., 12., 15., 17., 20., 23., 25., 28., 31. März; am 2., 5., 7., 13., 16., 19., 23., 26., 29. April; Abfahrt 4 Uhr Morgens.

Von Pr. Minden nach Hameln, am 26., 27. Febr.; am 3., 5., 8., 10., 12., 14., 17., 19., 22., 25., 27., 30. März; am 2., 4., 7., 9. April; Abfahrt 9 Uhr Morgens; am 13., 14., 15., 17., 18., 20., 21., 23., 24., 26., 27., 28., 29. 30. April; Abfahrt 12 Uhr Mittags, nach Ankunft des Eisenbahnzuges von Bremen ic.

Von Hameln nach Carlsbafen, vom 24. Februar ab täglich; Abfahrt 4 Uhr Mor-

gens. Ankunft in Carlsbafen zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags, vor Abgang des Eisenbahnzuges nach Cassel, resp. Eisenach, Frankfurt a/M. ic.

Von Hameln nach Ha. Münden, vom 24. Febr. ab täglich; Abfahrt 4 Uhr Morgens.

B. In der Sommerperiode.

Vom 1. Mai bis 31. August einschließlich.

I. Thalfahrten.

Von Ha. Münden nach Hameln, täglich; Abfahrt 8 Uhr Morgens.

Von Carlsbafen nach Hameln, täglich; Abfahrt 11½ Uhr Morgens, nach Ankunft des Eisenbahnzuges von Cassel resp. Eisenach, Frankfurt a/M. ic.

Von Hameln nach Pr. Minden, täglich; Abfahrt 4 Uhr Morgens.

Von Pr. Minden nach Bremen, am 5., 8., 12., 13., 17., 21., 24., 28., 29., 30. jeden Monats; Abfahrt 8 Uhr Morgens, nach Ankunft des Dampfschiffes von Hameln. (An diesen Tagen findet direkte Fährgeleitsahrt von Hameln nach Bremen in einem Tage Statt.)

II. Bergfahrten.

Von Bremen nach Pr. Minden, am 2., 4., 7., 10., 13., 16., 19., 23., 26., 29. jeden Monats; Abfahrt 4 Uhr Morgens.

Von Pr. Minden nach Hameln, täglich; Abfahrt 12 Uhr Mittags, nach Ankunft des Eisenbahnzuges von Bremen ic.

Von Hameln nach Carlsbafen, täglich; Abfahrt 4 Uhr Morgens. Ankunft in Carlsbafen zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags, vor Abgang des Eisenbahnzuges nach Cassel resp. Eisenach, Frankfurt a/M. ic.

Von Hameln nach Ha. Münden, täglich; Abfahrt 4 Uhr Morgens.

C. In der Herbstperiode.

Vom 1. September bis 15. resp. 18. Nov. einschließlich.

I. Thalfahrten.

Von Ha. Münden nach Hameln, bis 1. October täglich; vom 1. October bis incl.

15. November, jeden Montag, Mittwoch und Sonnabend, sowie, am 11., 12., 13., 19., 26., 27., 28. October und 11., 12., 13. November; Abfahrt 8 Uhr Morgens.

Von Carlsbafen nach Hameln, täglich; Abfahrt 11½ Uhr Morgens; nach Ankunft des Eisenbahnzuges von Cassel resp. Eisenach, Frankfurt a/M.

Von Hameln nach Pr. Minden, im September täglich; außer am 1., 7., 10., 16., 19., 22., 25. Abfahrt 4 Uhr Morgens. Am 1., 3., 5., 6., 7., 9., 16., 18., 22., 24., 31. October; am 2., 3., 4., 6., 8., 10. November; Abfahrt 7 Uhr Morgens. Am 12., 14., 20., 27., 29. October und 12., 14. November, Abfahrt 8½ Uhr Morgens.

Von Pr. Minden nach Bremen, am 5., 8., 12., 13., 14., 21., 24., 28., 29., 30. September; von Hameln in einem Tage nach Bremen; Abfahrt 8 Uhr Morgens. Am 7., 13., 15., 21., 24., 28., 30. October und 4., 13., 15. November; Abfahrt 7 Uhr Morgens.

II. Bergfahrten.

Von Bremen nach Pr. Minden, am 2., 4., 7., 10., 13., 16., 19., 23., 26., 29. September; Abfahrt 4 Uhr Morgens. Am 1., 3., 9., 16., 18., 22., 25., 31. October und 5., 8., 16., 18. November; Abfahrt 6 Uhr Morgens.

(Das Schiff fährt vom 1. October an, am ersten Saar nach Stolzenau; am zweiten nach Pr. Minden.)

Von Pr. Minden nach Hameln, im September täglich; außer am 1., 7., 10., 16., 19., 22., 25.; Abfahrt 12 Uhr Mittags. Am 2., 4., 5., 6., 8., 10., 11., 15., 17., 19., 21., 23., 25., 28., 30. October und 1., 2., 3., 5., 7., 9., 10., 11., 15. November; Abfahrt 7 Uhr Morgens.

Von Hameln nach Carlsbafen, täglich; Abfahrt bis 1. October 4 Uhr Morgens; vom 1. October bis incl. 14. November 5 Uhr Morgens; am Dienstag, Freitag und Sonntag, sowie am 10., 11., 12., 18., 25., 26., 27. October und 10., 11., 12. Nov.; Abfahrt 4 Uhr Morgens.

Von Hameln nach Ha. Münden, bis 1. October täglich; vom 1. October bis incl.

14. November, jeden Dienstag, Freitag und Sonntag, sowie am 10., 11., 12., 18., 25., 26., 27. October und 10., 11., 12. Nov.; Abfahrt 4 Uhr Morgens.

(Das Schiff sucht vom 1. October an Ha. Münden möglichst zu erreichen, sollte solches nicht möglich sein, so wird am Saar die Abfahrt von Hameln nach Buresfelde oder Bederbagen und am andern Tage nach Ha. Münden und nach Hameln zurück gefahren.)

Da ich meine Wohnung verändert habe, so mache ich hiermit wohlwollendes Publikum und meine bisherigen Kunden aufmerksam, daß ich jetzt in der Ritterstraße beim Wöitshermeister Lücking, eine Treppe hoch, wohne.

H. Diekmann,
Schuhmachermeister.

Zu vermieten.

Auf Ostern eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 2—3 Kammern, Küche etc. in der Bell-Étage bei C. Sportleder.

Eine Wohnung mit Möbeln für einen Herrn bei E. Hake.

Mein nahe vor dem Brückertthore belegener Berg-Garten steht zu vermieten.

A. C. Raaple.

Ein Prediger in der Nähe von Hannover wünscht noch einige Kinder in Pension zu nehmen, um sie mit den feinigsten zu unterrichten und zu erziehen. Außer den gewöhnlichen Schulkenntnissen wird auch im Zeichnen und Musik unterrichtet. Nähere Auskunft ertheilt der Fabrikant Hartmann hieselbst.

Frische Messina-Apfelsienen, Drangen und Zitronen, Manna-Gries, feines Speckmehl, Italienische Mofaroni, Stern-, Bands- und Faden-Nudeln empfang und empfiehl

F. A. Holtz.

Die Witwe Sieckmann, die durch den Tod ihres am Krebs im Gesicht lange schwer darnieder gelegenen Mannes, mit 4 kleinen Kindern zurückgeblieben und natürlich sehr zurückgekommen ist, darf nur der öffentlichen Aufmerksamkeit empfohlen werden, um der Ueberzeugung sich zu freuen, daß das Wohlwollen sie nicht unbeachtet lassen werde, wie es sich bereits in ihren Kummertagen aufs Rührendste erwiesen hat. Ich bin gern zur Entgegennahme von Geschenken bereit.

Dr. Schläger.

Die Hessen-Darmstädter und Nassauer Staatsliste liegt zu jeder Zeit bei mir zur Ansicht bereit.

J. Dypenheimer.

Frische Braunschweiger Garten-Sämereien billigt bei
F. W. Hoppe.

Zu verkaufen: Bei F. W. Bock am Markte bestes Borbeu, 100 Pfd. 24 Mgr.

Von heute an frische Faschnachtskrapsen bei
Dorothee Schmidt,
Baustraße.

Gutes Rodenstroh ist zu verkaufen bei
G. Schädler.

Dienstag Gesangverein.

Mittwoch Liedertafel.

Bei mir ist heute Tanzmusik.
Spengemann.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Bitte um Belehrung.

Als im Jahre 1842 das Militär hier und genommen und die Bürger von der Wahl zurückgehalten wurden, sühten Viele sich sehr behaglich und konnte nun die Be-

stimmung erleichtert werden, die nicht bezahlenden Bürger durch Exekution zur Bezahlung zu zwingen.

Aber im Jahre 1848 rief man die Bürger um Hülfe an und ging mit diesen Arm im Arm und Hand in Hand.

Jetzt, in der Sitzung am 15. d. M., wo man über die Verlegung des Militärs berieth, wurden die zuhörenden Bürger, 18 an der Zahl, vom Rathhause gewiesen, und obgleich in der Sitzung Hr. Schüncmann beantragte, man möge mit den Bürgern Hand in Hand geben und sich der Bürger-Deputation anschließen, so wurde es doch abgeeschlagen. Warum mag Solches geschehen? Es bitten um gefällige Aufklärung
Mehrere Bürger.

Strassen-Unfug betreffend.

Auf der Osterstraße, namentlich da, wo die Buntgelsenstraße ihren Anfang nimmt, halten sich des Abends von 6 bis 8 Uhr, vorzüglich am Sonntag Abend, einige lose Buben von 14—18 Jahren auf, welche sich ein Geschäft daraus zu machen scheinen, junge Mädchen, welche hier vorbeigehen, nicht nur mit schmutzigen, gemeinen Redensarten, welche das Zartgefühl in jeder Weise verletzen, zu beschimpfen, sondern sie sogar — anzufallen und zu verfolgen, wie dies noch am vergangenen Sonntag Abend der Fall war, wo wenigstens zwanzig dieser Subjekte ein paar junge Mädchen so verfolgten, daß sie fast um Hülfe rufen mußten. Wir ersuchen die Polizei, welche die Namen der Haupt-Individualitäten auf Verlangen in der Buchdruckerei erfahren kann, doch hierauf ein besonderes Augenmerk zu richten, damit solchem grenzenlosen Unfuge endlich einmal gesteuert werde.
—m—

Deffentlichkeit.

Am Donnerstage, den 12. d. M., kamen folgende Gegenstände im hiesigen Schulverstande zur Berathung:

Nachdem der Herr Rektor Theilkuhl ein Schreiben über den Beschlus der vorigen Sitzung an hiesigen Magistrat vorgelesen hatte, las derselbe

1) ein Schreiben vor aus dem Konistorio zu Hannover, die Grundsteuer betreffend, das heißt, wenn die Schule etwa Grundbesitz habe, welche sie besteuern müsse, eine etwaige Reklamation über die nicht richtige Besteuerung einzurichten.

2) Ein Schreiben vom hiesigen Magistrat über die jetzige Einrichtung der Schule und Festhaltung des Schulgeldes, welche Jedem schon bekannt ist.

3) Beschwerde des hiesigen Bürgers Hrn. Grewe, vortragen vom Hrn. Dr. Schläger. Hr. Grewe behauptete sich, daß er bereits 3 verschiedene biblische Gesichten für seine Kinder habe, und er befürchte bald die vierte auch anschaffen zu müssen. Herr Grewe, wie Hr. Dr. Schläger wünschten wo möglich in allen Klassen aus einerlei biblische Gesichten zu lehren, der Hr. Rektor Theilkuhl sprach die Berücksichtigung an Hrn. Grewe aus, daß von den Kindern gar keine biblische Gesichte verlangt würde. Es wurde Einiges darüber debattirt, worin man sich abfinden machte, daß die Kinder dieses wahrscheinlich für sich selbst thäten, um die Lehre besser zu verstehen. Hiebeneben stellte Hr. Justorff eine Frage an den Hrn. Rektor, ob es nicht von großem Nutzen sei, auch Unterricht im Declamiren in unsern Schulen zu ertheilen, der Hr. Rektor Theilkuhl gab die Antwort, daß dieser Unterricht durchgehends Statt finde. Nach weiteren Nachfragen in dieser Debatte ermahnte sich, daß Hr. Justorff mehr Gestulzen meinte, indem er Unterricht in körperlichen Bewegungen beim Declamiren zu lehren wünschte, wozus der Hr. Rektor aber mehr zum Nachtheil der Kinder als Vortheil erklärte, indem man hierzu sehr leicht die Jugend zu Schulspielen heranzubringen könnte.

Nach beendeter Diskussion bat Hr. Oberbedrucker Anstalt, ob es nicht möglich sei, Hrn. Fabrikbesitzer Hahn zu ersuchen, doch während der Schulzeit nicht mit Pferd und Waagen vor die Schule zu kommen, um Sicherheit aus dem Schuttkeller, welchen derselbe in Pacht hat, zu holen, denn gerade diesen Nachmittags (am 12. d. M.) sei das kleine Schwedens Pferd miß geworden. Man könne mal großes Unglück erleben. Hr. Dr. Schläger übernahm diesen Auftrag, Hrn. Hahn zu ersuchen, doch die Einrichtung zu treffen, außer der Schulzeit seine Waagen aus dem Keller zu holen.

Jetzt ist es an der Zeit, meinen schon längst gehaltenen Wunsch auszusprechen: Warum verlegt man nicht den Spielplatz der Mädchen hinter die Schule, da der schöne Platz sich daselbst befindet? Gewiß ist es tadelnswürdig, Mädchen und Knaben fast mit

und untereinander spielen zu lassen. Die Mädchen positioniren sich auf das Trottoir an der Seite ihrer Schule, und die Knaben spielen herunter bis zur andern Seite aufs Trottoir, also sie lernen unmittelbar Knabenspielen. Wer dieses Benehmen der Kleinen sieht, muß schaukeln. Uns Mädchenlern ist es schon Gewohnheit, aber für Fremde ist es sicher sehr auffallend. Auf diese Weise werden wir nie Hoffnung haben, die höhere Töchterkate mit dieser Vereint zu leben, welches doch sehr wünschenswert wäre. Bildung für die Schülterinnen und Zeit gewinnen für die Lehrer wären allgemeine Vortheile. Man denke sich, die höhere Töchterkate wäre hier mit auf dem Kirchhofe, sicher würden diese Kinder nicht auf dem freien Plage ihre Freiviertelstunde halten, sondern den dahinter liegenden Platz benutzen, warum denn diese nicht? Oder schadet diesen Kindern das wilde Knaben-Benehmen nicht? Auch würde dann das Angenehme eintreten, welches nicht weniger als mit Recht verlangt werden kann, daß der Abtritt der Mädchenkate und dessen Eingang sich nicht der Straße präsentirt, sondern er würde verlegt werden an den Platz, wohin er gehört, nämlich hinter das Haus. Bitte zu prüfen! —

Ihr Zuhörer erzeuften den Schulvorstand mit ihrer Gegenwart.

G. F. Schünemann.

Die Tugend kann ohne Kampf nicht entstehen.

Ist ist schon die Frage aufgeworfen, ob es nicht besser wäre, wenn die Tugend weniger Beschwerden und Opfer fordere. Würde dann, meint man, die Zahl der Befreien nicht größer sein? Daß es so Viele giebt, welche lieber auf der breiten Straße der Sünde wandeln, wo sie ihren Lüsten folgen, durch Betrug und Treulosigkeit ohne Mühe in Herrlichkeit leben, liegt die Ursache nicht in der Einrichtung, daß die Tugend fortwährend mit sich und der Welt kämpfen muß und nie zur Ruhe kommt? Wer so spricht, der hat nicht bedacht, daß es wirklich leichter ist, ein guter als ein schlechter Mensch zu sein und daß die Tugend ohne Kampf etwas Unmögliches ist. Die Tugend, als die Fertigkeit, immer nur dem göttlichen Gebote zu folgen, kann nur erworben werden, und ist ohne Mühe und Anstrengung

nicht denkbar. Ein Kampf liegt also schon zunächst in dem Begriffe der Tugend. Unser äußerer und innerer Mensch befinden sich mit einander gleichsam im Streite, und der Sieg der Vernunft über die Sinnlichkeit wird zur Tugend, wenn die Vernunft immer triumphirt. Es sind Begierden, die uns von dem geraden Pfade wegziehen wollen; es sind die Reize der irdischen Freuden, der Bequemlichkeit, der Ehre, die uns beständig locken, die höheren Pflichten zur Seite zu schieben und das scheinbar Angenehme zu wählen. Wer aber die Tugend als das Höchste ansieht, wonach der Mensch streben soll, der kann zu dieser Würde nicht anders gelangen, als daß er läuft, daß er sich anstrengt, daß er wacht, um seine Feinde zu sehen und sich mit den Waffen versorgt, sie zu überwinden. Schläft er, so unterliegt er der Versuchung, geht er nur langsam, so gewinnt er das Kleinod nicht. Er muß die Augen offen halten, um das Wahre von dem Täuschenden zu unterscheiden; er muß bei allen Gelegenheiten seinen Muth, seine Festigkeit in der Erfüllung seiner Pflicht zeigen, dann erst wird er tugendhaft und die Tugend kann ohne Kampf nicht ins Leben treten. Du schlägst ein Vergnügen aus, sobald dein Beruf, dein guter Name, dein Gewissen es fordern. Du suchst in deiner Noth dein Uebel nicht durch unerlaubte Mittel zu heben, sondern gebrauchst deinen Verstand, deine Kraft, deine Leiden dir zu mildern. Dein Nächster steht um Beistand, eben wolltest du dir etwas nicht Nothwendiges verschaffen, du reichst ihm aber dar, was du hast, entziehst dir eine Freude, um eine andere dir zu bereiten. Wollen wir also tugendhaft werden, so müssen wir uns zum Kampfe rüsten und es ist gewiß, je größer die Hindernisse waren, die unserm Bestrebungen nach Reinheit des Gemüths entgegenstanden und die wir besiegten, desto herrlicher tritt die Tugend hervor. Ist nicht des Kriegers Ruhm desto verdienter, je mehr Feinde er überwältigte? So ist es mit der Tugend.

Nur der ist ein Held, dem Ehre gebührt, den weder Tod noch Leben, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges von der Ordnung, von dem, was Recht ist, abwendig machte und je schwerer die Tugend durch ihren Ernst wird, desto mehr verklärt sie den, welchen sie schmückt. Und sie allein giebt uns das Gefühl unsrer Macht über die Gegenwart; sie verschafft in uns das erhebende Bewußtsein der wahren Freiheit; sie allein verschönert uns den Augenblick, läßt uns ruhig die Zukunft erwarten und nimmt dem Tode alle Bitterkeit. Je muthiger du siegreich gekämpft hast, desto köstlicher ist dein Lohn!
Dr. Schläger.

Die Dachrinnen

werden gewiß auch bald an die Reihe kommen, da die Kracken sich zu vermehren anfangen. Denn Jedem muß es sehr, namentlich in diesen Regentagen, sehr empfindlich sein, wenn er beim nassen Wetter gern ins Trockne ginge, aber von den Dachtraufen so begoßen wird, daß er eiltig die Mitte der Straße sucht. Alle sollten daher Hand ans Werk legen und auch des Hauses wegen, dessen Schwelle leidet, eine Rinne anbringen. Wie verdient würde er sich um Viele machen. Auch weisen wir auf die Dachrinne hin, welche hier und dort von der Höhe herab das Wasser fall mittern auf die Stiege speien; nicht weniger auf die Gassensteine, welche so liegen, daß schon Mancher durch ihren Ausfluß beschmutzt wurde. Gewiß wird die öffentliche Behörde nach und nach diese Gebrechen zu heben suchen.

Einige Bürger.

Originelle Todesanzeige.

Der Engel des Todes hat mir den Engel des Lebens, meine 9jährige Gattin (mit der ich diese 9 Jahre, wie man zu sagen pflegt, wie Gott in Frankreich gelebt habe) auf das Unbarmherzigste von der Seite gerissen. Sie starb am 14. dieß in dem Schoße der Brigen, auf dem Gänsemarkt N^o 103, zwei

Treppen hoch, in den Arkoben linker Hand.
Wer die Färtliche kannte, wird ihr eine
Thräne auf dem Gottesacker zu St. Ste-
phani nicht versagen und sie mit Beileidsbe-
zeugungun gützigst verschonen. Der Gedanke,
daß der Entschlafenen Krankheit, Gottlob,
nicht gefährlich war, und daß es leider mehre
Menschen giebt, die der Sterblichkeit unter-
worfen sind, richtet mich gebeugten Witwer
empor. So lange sie todt sein wird, mag
ich an dieß mich betroffene Malheur nicht
ferner denken. R. N.

Chinesisches Sprüchwort.

Die Chinesen haben ein Sprüchwort:
Wenn die Säbel rostig, die Grabscheite
glänzend; wenn die Kerker leer und die
Speicher voll; wenn die Kirchen=Staffeln
kothig und die Gerichtshöfe mit Gras be-
wachsen sind; wenn die Kerzte zu Fuß
gehen und die Wehger zu Pferde sitzen —
dann kann man sagen: der Staat ist gut
daran.

Wandrer's Wünsche.

Geblick' ich von des Athales Enge
Den Huten hoch am Felsgehste,
Und höre seines Hornes Klänge,
So möcht' ich wohl ein Hute sein.

Und seh' ich auf den städt'gen Wellen
Den Fahrenmann ziehn im Morgenschein,
So möcht' ich mich zu ihm gesellen
Und so wie er ein Schiffer sein.

Doch sprengel durch die grünen Saaten
Ein Reiter=Schwärm in's Land hinein,
So drängt es mich nach kühnen Thaten,
Da möcht' ich gleich ein Krieger sein.

Und sehe ich ein Kloster ragen,
Im Wald verlassen und allein,
Möcht' wieder ich die Welt verlassen
Und dort ein Mönch im Kloster sein.

Doch sehe ich nach langem Wandern,
An eines Friedhofs Rillem Hain,
So wünsch' ich nichts mehr von dem Andern,
Da möcht' ich nur ein Todter sein.

I.

Trost.

Am Himmel sehn die Sterne,
Dort drüben steht ein Haus —
Ich schau' nach Haus und Sternen
Mir bald die Augen aus.

Der Himmel und die Sterne
Zieh'n mir in's Herz hinein —
Könt' ich nur einmal drüben
In jenem Hause sein!

Und ist es nicht im Winter,
So ist's zur Rosenzeit,
Daß ich darf widersprechen
Die allerschönste Maid.

I.

Stadt = Gemeine.

Kopulirte.

Den 18. Febr., der Kornhändler, Witwer Georg
Wilhelm Ferdinand Silberschmidt und De-
rothee Sophie Bauer.

Getaufte.

- Den 15. Febr., Luise Amalie Karoline, F. des Ho-
fenamtsgenossen August Christian Anton
Noapte, geb. den 13. December 1851,
— Karoline Wilhelmine Dorothee, F. des
Waders Friedrich Konrad Wille, geb. den
8. December 1851.
— Dorothee Friederike Sophie, F. des Bäckers-
meisters Heinrich Ludwig Spreine, geb.
den 13. December 1851.
— Dietrich Heinrich Christian Louis, S. des
Kadlermeisters Heinrich Ludwig Jäger,
geb. den 12. Januar.
— 16. Heinrich Friedrich, S. des Samenhändlers
Heinrich Hermann Thiemann, geb. den
27. Januar.

Gestorbene.

- Den 3. Febr., Gemann Arbeiter Ludwig Albert,
(erkrankt), 44 Jahr alt.
— 14. Gemann Fleischer Friedrich Sielmann, 39
Jahr 11 Monat alt.
— 15. Witwer Maurer Heinrich Kramer, 66
Jahr 5 Monat 28 Tage alt.
— 17. Gemann Schärer Dierich Bräuner, 48
Jahr 8 Monat alt.
— 20. Witwer Knochenhauermeister August Wenz,
56 Jahr alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen.

30. Jahrgang. Sonntag, den 29. Februar 1852. 9. Stück.

Gestohlene Sachen.

Polizei-Kommiſſion zu Hameln, den 28. Febr. 1852. Geſchehener Anzeige zufolge, ſind am geſtrigen Tage aus der Küche eines bleſigen Hauſes ein großes wollenes Umſchlagetuch, grauer Grund, roth und gelb karirt, ferner ein großes halbwollenes Umſchlagetuch, brauner Grund mit ſchwarzen Blumen, und ein Paar graue wollene Arm- handschuhe ohne Finger entwandt, welches zu bekanntem Zwecke hiermit bekannt gemacht wird.

Bekanntmachungen.

Deffentliche Ladung.

Der Infanteriſt Heinrich Erſt Buren (genannt Fricke) aus Hettſen, Amts Woringen, eingeteilt beim 2. leichten Bataillon zu Hameln, aus dem Jahre 1828, welcher ſeit dem 15. d. M. aus ſeinem Quartiere hiſelbſt abweſend und muthmaßlich deſertirt iſt, wird hierdurch aufgefodert, binnen 6 Wochen, von heute an, beim Bataillon ſich wieder einzufellen, widrigenfalls als Deſerteur gegen ihn erkannt werden ſoll.

Hameln, den 19. Februar 1852.
Königliches Gericht des 2ten leichten Bataillons.

W. Weſt, Oberſtlieut.,
Bataillons-Kommandeur.

Markt-Sache.

Magiſtrat zu Hameln, den 28. Febr. 1852, Mit höherer Genehmigung werden die hieſi-

gen Jahrmärkte ins künftige folgendermaßen abgehalten:

- der 1. am Dienſtage nach Gregorius, Kram- und Viehmarkt,
- der 2. am Donnerſtage vor dem hannoverschen Philippi-Jacobi-Markte, Viehmarkt,
- der 3. am zweiten Dienſtage im Juli, Kram- und Viehmarkt,
- der 4. am Dienſtage nach Michaelis, Kram- und Viehmarkt,
- der 5. am Donnerſtage vor dem hannoverschen Allerheiligen-Markte, Viehmarkt,
- der 6. am Dienſtage nach dem 2. Advent, Kram- und Viehmarkt.

Magiſtrat zu Hameln, den 28. Febr. 1852. Diejenigen, welche aus dem Jahre 1851 der Stadtkämmerei Schöff reſiriren, werden daſelbſt aufgefordert, bis zum 15. März d. J. die Schörrückſtände zu berichten.

Am 16. März wird das Reſtanten-Verzeichniß dem Exekutor Wiſche zur Annahmung übergeben, und erhält dieſer für jede Annahmung 1 Ggr.

Magiſtrat zu Hameln, den 29. Febr. 1852. In der Sitzung des Adminiſtrations-Kollegii vom Freitag, den 5. März d. J., Morgens 11 Uhr, kommen folgende Gegenſtände zur Berathung:

- 1) Geſuch der vier ſtädtiſchen Pförtner um Gehalts-erhöhung;
- 2) Verkauf des an der Münſterkirche be- legenen Hauſes, auf den Abbruch be- treffend;
- 3) Die Vergrößerung des Kirchhofes be- treffend.

Stadtgericht zu Hameln, den 21. Febr. 1852. Der Vollmeier Friedrich Redeker in Gr. Bessel hat folgende, in der Feldmark hiesiger Stadt belegene Grundstücke:

Charta 34 ex № 79	1 Morg.	12 Rh.		
	» 80	5	» 30	»
ex » 82	3	» 45	»	
	» 41	3	» 30	»
Charta 35	» 9	9	» —	»
	» 12	10	» —	»
ex » 51	4	» —	» —	»

mittels Kontrakt vom 26. Mai 1850 an die Vormundschaft für die minderjährigen Kinder des weiland Halbförstners Friedrich Bessel in Kl. Bessel für die Summe von Fünftausend fünfhundert Thalern in Pistolen, das Stück zu 5 Tblr. gerechnet, verkauft.

Auf den Antrag der Käuferin und in Folge einer Entscheidung des Königl. Ober-Appellations-Gerichts in Celle wird dieser Verkauf, behuf Ausübung eines etwaigen Retraktrechts binnen 6 Wochen, auf den Grund des §. 7 der Verordnung vom 26. Januar 1753 hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Ediktal-Ladungen.

Am 23. Februar 1852. Nachdem, auf erfolgte Insolvenz-Erklärung, über das Vermögen des Mühlendessers und Vollmeiers Christian Feuerhake, № Aff. 18, zu Brunnigshausen, unterm heutigen Tage der Konkurs erkannt worden ist, werden zum Behufe der Anmeldung ihrer allenthalben Forderungen alle diejenigen, welche Ansprüche an den genannten Feuerhake und das von demselben besessene Vermögen machen zu können glauben, hiermit vorgeladen, solche in dem dazu auf

Freitag, den 23. April d. J., Morgens 10 Uhr, vor hiesiger Amtsstube angesetzten Termine, bei Strafe des Ausschlusses von der Konkurs-Masse, anzuzeigen, und ihre Beweismittel, wenn sie in Urkunden bestehen, vorzulegen, sonst aber dieselben beizubringen und vollständig anzugeben.

Es soll dieser Termin eventuell zugleich zur Abgabe der erforderlichen Erklärungen über die Verwaltung und Ver Sicherung der Masse, sowie über die Bestellung eines Kurators benutzt werden, und werden die nicht Erscheinenden als den B. schlüssen der Mehrzahl der Erschienenen bestimmend angenommen werden.

Wegen Inventarisierung und Ver fügung der Masse ist sofort die nöthige Verfügung getroffen, auch dem Gemeinschuldner jede Disposition über sein Vermögen bei Strafe der Nichtigkeit und des Betrugs untersagt worden, und haben die Schuldner des Kurators diesem bei Strafe doppelter Zahlung bis auf Weiteres keine Zahlungen zu leisten.

Stadtgericht zu Hameln, 23. Febr. 1852. Die Witwe des weiland hiesigen Gärtners Bergmann, Justine Bergmann, geborne Pape, ist am 20. Januar d. J., ohne Kinder hinterlassen zu haben verstorben.

Alle und jede, welche an den Nachlass dieser Witwe Bergmann, gebornen Pape, wozu auch das an der Kupferschmiedestraße unter der № 592 belegene Wohnhaus gehört, Erb- oder sonstige Ansprüche haben, werden damit bei Strafe des Ausschlusses aufgefordert, solche im Termin von Donnerstag, den 25. März d. J., Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte anzumelden.

Das demnachst abzugebende Präklusivum wird nur an der hiesigen Gerichtsstelle veröffentlicht.

Präklusiv: Dekret.

Stadtgericht zu Hameln, den 24. Febr. 1852. Alle diejenigen, welche sich in dem auf gestern angeordneten Termine zur Anmeldung von Forderungen und Ansprüchen an die Charta 1 A. ex nr. 4. 5. 6. als 1 Morgen groß katastrirte, zum Nachlasse des Steinbruchpächters C. A. Siegemeyer in Unsen gehörige Wiese, nicht gemeldet haben, werden damit angedrohetmaßen ausgeschlossen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Königl. Direktion des Strafärbeitshauses in Hameln, den 27. Februar 1852. Nächsten Montag, den 1. März d. J., Vormittages präzis 10 Uhr, sollen in der hiesigen Strafanstalt mehre Haufen Gruben-Dünger meistbietend verkauft werden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Magistrat zu Hameln, den 28. Febr. 1852. Am Dienstag, den 2. März d. J. sollen in der brückerhofschen Forst 86 Nummern Fichten zu Bau- und Nutzholz, Balken, Sparren etc.; am Donnerstag, den 4. März, am Schweinberge in der oßertshofschen Forst 52 Haufen Durchforstungsholz zu Brennholz, Ritzbohnen, Erbsen-Stielen brauchbar, öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber finden sich an den gedachten Tagen Nachmittags 1½ Uhr auf der Weser und auf der Hamelbrücke ein.

Amt Coppenbrügge, den 19. Februar 1852. Am Donnerstage, den 4. März d. J., Morgens 10 Uhr, sollen von den vorhandenen Hinstorn-Vorräthen des hiesigen Amtes

75 Malter Roggen und
160 " Hafer,

vor hiesiger Amtsstube öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu sich Kaufslustige am besagten Tage und Orte einzufinden haben.

Amt Lauenstein, den 21. Februar 1852. Am Montage, den 8. März d. J., Morgens 11 Uhr, sollen auf hiesiger Amtsstube circa

2 Malter Weizen,
72 " Roggen,
30 " Gerste,
252 " Hafer

vom herrschaftlichen Zinskorndoden meistbietend verkauft werden.

Die Früchte können vor dem Termine in Augenschein genommen werden.

Amt Hameln, den 23. Februar 1852. Von den auf den herrschaftlichen Zinskorndoden zu Aerzen gesollerten Zinsfrüchten sollen am Montage, den 15. März d. J.,

120 Malter Roggen,
22 " Gerste und
175 " Hafer,

und am Montage, den 29. März 1852, ferner

120 Malter Roggen und
175 " Hafer

öffentlich meistbietend verkauft werden. — Kaufliebhaber wollen sich an den gedachten Tagen Morgens 10 Uhr vor Königlicher Amtsstube hieselbst anfinden, auch die Frucht-Vorräthe am 12. und 26. März d. J. in Aerzen besehen, und dient denselben zur Nachricht, daß, wenn annehmlich geboten wird, der Zuschlag sogleich erfolgt, daß aber Nachgebote nicht angenommen werden.

Montag, den 1. März, 11 Uhr Morgens, sollen 4 Klasten Büchen Brennholz, welches dem Armenhause Wangelist gehört, auf hiesigem Rathhause meistbietend verkauft werden.

Verpachtungs-Anzeige.

Magistrat zu Münden, den 23. Febr. 1852. Am Mittwoch,

den 17. März 1852,

sollen die Frei-Wirtschaften in Münden, welche am 1. Juli 1852 pachtlos werden, meistbietend verpachtet werden.

Pachtlichhaber haben sich am bemerkten Tage Vormittags um 11 Uhr im Rathhause zu Münden anzufinden.

Vermischte Anzeigen.

Ein fleißiges Mädchen, das sehr gut zu Kochen versteht, von gerechten Jahren und durchaus erfahren ist, um sowohl die Küche, als die übrigen häuslichen Arbeiten gut wahrzunehmen, kann sofort in einer Privat-Familie in Vermont einen Dienst mit 30 Uhr, Lohn bekommen. Man wende sich persönlich oder schriftlich an Herrn Konsul Mohr in Vermont.

Ein Prediger in der Nähe von Hannover wünscht noch einige Kinder in Pension zu nehmen, um sie mit den seinigen zu unterrichten und zu erziehen. Außer den gewöhnlichen Schulkenntnissen wird auch im Rechnen und Musik unterrichtet. Nähere Auskunft ertheilt der Fabrikant Hartmann hieselbst.

Es wird auf sogleich ein rechtliches, zuverlässiges Mädchen gesucht, das gut kochen kann und die Hausarbeit aus dem Grunde versteht. Von wem, befährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zur Nachricht

für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Bei Wiedereröffnung der Schifffahrt verfehle ich nicht, Auswanderungslustigen meine Dienste als zur Abschließung von Ueberfahrtsverträgen bevollmächtigter Agent des Schiffsmaklers Herrn W. Schrader in Bremen anzubieten. — Ueber Passage, Namen der Schiffe und Capitains u. s. w. ertheile ich gern unentgeltlich jede gewünschte Auskunft.

Hamelu, den 23. Febr. 1852.

Ernst Rose.

Von den beliebten 3 Fuß hohen blauen und 6 Fuß hohen Ritter-Gartenerbsen, à Pfd. 2 Qrt., sowie große Bohnen, à Pfd. 10 Pf., sind zu haben bei W. Weibezahn auf der Rohrser Warte.

Das vom Herrn Tischlermeister Carl Freitag verfertigte und verloofte Meistersstück, ein Wabagoni-Sekretär, wünschen Unterzeichnete wieder zu verkaufen, und steht derselbe zur Ansicht beim Gastwirth Höltje auf der Baustraße.

H. Leher.

F. Höltje.

Die neuesten Tapeten-Muster, sowie Eisenbahn- und Frachtbriefe erhielt wieder

C. W. Niemever.

In der Bierquelle ist wiederum eine neue Sendung Kerzener Lager- und Bockbier angekommen.

L. Kühne.

Für die diesjährige Bade-Saison wird ein gewandter Kellner gesucht. Nähere Nachricht ertheilt

Jr. Engelke,
Dortellner.

Den hiesigen Bürgern zeige ich hiermit an, daß ich sowohl in, als außer dem Hause arbeite, und bitte um geneigten Zuspruch.

Hamelu, 22. Febr. 1852.

Friedr. Vogel, Schneidermstr.,
Fischpostenstraße, N^o 602.

Auf dem Wege von der Emmern nach der Neuenmarktstraße ist ein langer Pelztragen verloren. Der Finder wird gebeten, denselben in der Buchdruckerei wieder abzugeben.

Nechten Limburger Käse, Reunaugen und Kaviar erhielt

L. Wollmeyer.

Frische Braunschweiger Garten-Sämereien billigt bei

J. W. Hoppe.

Wer Schutt gern los sein will, findet einen Platz bei der Reuthorischen Bleiche an der Hecke.

Einige Fuder guter Dünger bei Witwe Dreyer, Baustraße.

Heute

Enthaltamkeitsverein,
wo wieder Schriften ausgetheilt werden.

Morgen Abend 8 Uhr Bürgerverein im Doss'schen Saale.

Freitag Gesangverein.

Mittwoch Liedertafel.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Dankfagungen.

Im Jahre 1851 sind bei fröhlichen Ereignissen folgende milde Gaben für die General-Armencasse eingegangen:

I. Von Hochzeiten.

	R	M	L
Von den Herren:			
Gastwirth Topp	—	16	7
Zimmermann Engelle	—	—	8
Maler Stromberg	—	13	4
Bäckermeister Pieper	1	1	—
Decorations-Maler Kramer in Hannover	—	19	2
Legemeister Busch	—	8	—
Schullehrer Kutscher	—	4	—
Hauptmann Helmuth	1	6	8
Kafeur Harsem	—	4	—
Maurermeister Schimpf	—	22	—
Vosssecretär v. Sothen	1	11	2
Bäckermeister Neger	—	15	4
Bücher Schuster	—	3	—
Steueraufscher Lindemann	—	6	—
Stellmachermeister Stolze	—	4	—
Knopfmachermeister Lösberg	—	4	—
Kaufmann Hapke	1	10	8
Glasermeister Arndt	—	19	—

II. Von Kindtaufen.

Von den Herren:			
Dr. Dammann	—	12	—
Bäckermeister König	—	10	—
Fischermeister Meyer	—	2	—
Schlossermeister Rating	—	4	—
Schiffer Nothbohm	—	13	2
Knochenhauermeister Huett	—	6	9
Schullehrer Jördens	—	4	—
Kaufmann v. d. Heyde	1	—	—
Dr. Söber	—	12	—
Müller Deppmeyer	—	8	—
Kammachermeister G. Schmidt	—	11	6
Kaufmann Schulz	—	12	—
Knochenhauermeister G. Rettig	—	2	8
Schuhmachermeister Bode	—	3	11
Kaufmann Wollmeyer	1	8	—

Kürschner Schulze	—	6	—
Gastwirth Strüder	—	2	—
Gerichtschreiber Brede jun.	—	8	—
Deconom Stöber	—	16	—
" Fr. Erhard	—	19	—
Kaufmann Bock jun.	—	16	—
Deconom Garbe	—	6	—
Verwalter Wemmel	—	8	—
Pastor Wellhausen	1	—	—
Buchbinder Hoyer	—	11	6
Posthalter Maßfeldt	—	1	—
Kaufmann Schäfer jun.	—	18	2
Wittdbändler Bornemann	—	5	—
Kammachermeister Schmidt	—	10	—
Amts-Assessor v. Schmidt-Philseidt	—	1	—

Summa 28 17 3

wofür den milden Gebern im Namen der Armen hierdurch herzlich gedankt wird.

S. Bergmann.

In den in den hiesigen Gasthäusern u. sich befindenden Armenbüchsen ist im Jahre 1851 beim Nachzählen vorgefunden:

	R	M	L
In der Sonne bei Herrn Wolfen	9	15	3
" Stadt Bremen bei Herrn Becker	—	1	19
In der Stadt Hamburg bei Herrn Meyer	—	8	—
Im Stern bei Herrn W. Dreyer	—	2	—
Im halben Mond bei Herrn Topp	—	8	—
Im Deutschen Hause bei Herrn Voges	—	12	—
Im goldenen Engel bei Herrn Hütze	—	4	—
Im Bremer Schlüssel bei Herrn G. L. Dose	—	8	—
Im Gasthause zum Schiffe bei Herrn W. Stoffers	—	4	5
In der Neuen Schenke bei Herrn Strüder	—	11	4
Im Bürger-Klubb bei Herrn Wolff	—	6	4

In der Tischler-Herberge bei Herrn Helmlich	— 11 5
Im Klubb zur Harmonie bei Herrn Warncke	— 15 1
In der Schenkwirtschaft bei Herrn Wechemyer	— 1 —
In der Schenkwirtschaft bei Herrn Dreyer	— 2 —
Auf der Heisenküche bei Herrn Redlich	— 1 11
Auf der Wehrberger Warte bei Herrn Lemke	— 4 6
Auf der Assersdösch Warte bei Herrn Saake	— 2 —
Im Königl. Weser-Zoll-Amt bei Herrn Bahis	— 2 —
In der Bierquelle bei Herrn Kühne	— 1 —

Summa 15 19 3

E. Bergmann.

hier gezwweifelt. — Alle Geldeausgaben, welche die Reisen der gewählten Bürger erforderten, hätten gespart werden können, wenn gleich zu einem rechten Mittel Zusucht genommen wäre. Statt daß man Bürger und Magistrats-Mitglieder nach Hannover schickte, sollten sich Hameins Jungfrauen, deren größter Theil Liebhaber unter dem Läger-Corps hat, vereinigt haben, um eine Petition an die Königin einzureichen, daß ihnen dieselben hier nicht genommen würden. — Wir glauben jedenfalls, daß diese Petition die gedächlichsten Erfolge gehabt hätte, denn die Königin würde unbedingt die beste Fürsprecherin bei dem Könige sein und dieser die Bitte gewiß nicht abgeschlagen haben; die Stadt behielte somit ihr Geld und, was die Hauptsache ist, unfre Jungfrauen ihre Liebhaber. Wir übergeben diesen Vorschlag der allgemeinen Beachtung als ein Universal-Mittel. — X.

Kartoffeln-Krankheit betr.

Die Weser-Zeitung berichtet, daß ein praktischer Landwirth in Geseckstein (bei Cassel) das folgende Schutz-Mittel gegen die Kartoffeln-Krankheit angewandt, und dadurch nun schon seit 5 Jahren stets eine gute frohlerreichte Ernte erzielt habe.

Am die Mitte des Monats März werden die Pflanzkartoffeln auf den Boden, wo keine Befindlich ist, an die Luft getragen, und einen Saub hoch aufgeschüttet, und bleiben sie dort bis zum Pfanzzen liegen.

Während dieser Zeit werden sie gebüßet umgewendet und vor langem gerührt. Sollte während dieser Zeit Frost eintreten, so deckt man sie mit Stroh zu. Haben sie vier Wochen gelegen, so werden sie, bevor man sie in Säcke thut, genau ausgesucht, und werden nur solche zum Pfanzzen genommen, die weiß und einachtrumpft sind, diejenigen, welche ihr süßeres Aussehen behalten haben, taugen zum Pfanzzen durchaus nicht, weil sie krankig sind. Hat man die Kartoffeln in den Säcken, so darf man mit dem Pfanzzen keine 3 Tage mehr warten, da sie sonst zu lang keimen. Die in dieser Weise behandelten Kartoffeln gehen 14 Tage früher auf als diejenigen, welche frisch aus dem Keller gepflanzet werden. Im verfloßnen Jahre pflanzte jener Landwirth im Gackten 5 Morgen Kartoffeln, die auf vorbeschriebene Art behandelt waren, und erntete davon

Für die empfohlene Witwe Sieckmann ist eingegangen: von Herrn Kleinschmidt 1 Thl., von Herrn A. 18 Mgr., von N. N. 21 Mgr., und sind diese Gaben, welche die Noth milderten, dankbar bisfördert und angenommen.

Dr. Schläger.

Für die Abendsschule von einem Uogenannten 16 Mgr., von einer Ungenannten 8 Mgr. erhalten zu haben, jetzt mit herzlichem Danke an die Vorsetzerin.

Guter Rath.

Von allen Seiten scheint man jetzt nichts zu versäumen, um das Militär hier zu behalten; man schickt Deputationen und Petitionen nach Hannover, damit die verschiednenen Landwehr-Regimenter hier in der Stadt bleiben. Uns will es scheinen, als hätte man aber noch immer nicht die rechte Deputation nach Hannover geschickt, denn es wird überall an dem Bleiben des Militärs

sieben Sack, unter denen sich auch nicht eine einzige schwarze Kartoffel befand. Im Hilde pflanzte er auf $\frac{1}{2}$ Acker von denselben auf vorbezeichnete Art behandelten Kartoffeln 2 Sack, und entsetzte 21 Sack gute fehlerfreie Kartoffeln. Neben diesen Kartoffeln, jedoch noch auf demselben Stücke Lande, pflanzte er gleichzeitig vorjudungsweise 2 Sack andere, erst am 21. April erhaltene, äußerlich recht schöne Kartoffeln, die aber eben erst aus dem Keller gekommen waren, mit denen also die vorbezeichnete Behandlung nicht vorgenommen war. Bei der Eimerung ergab sich nun ein unabweisbarer Unterschied zwischen diesen beiden Sorten Kartoffeln, der den sichersten Beweis der Prohibitivkraft des Säugmittels lieferte, denn von den nicht in der vorbezeichneten Weise behandelten Kartoffeln entsetzte er nur 9 Sack, wovon 5 Sack total schwarz waren und 4 Sack nur zum Füttern des Viehes gebraucht werden konnten.

Diese Behandlung der Pflanzkartoffeln wird auch durch diese Blätter zu dem Zwecke veröffentlicht, um in der nahe bevorstehenden Jahreszeit des Auspflanzens auch in Hameln und der Umgegend Veranlassung zu beschaffen, die Versuche zu geben. Der Einsender dieser Mittheilung erinnert sich, schon in den Jahren, als die Kartoffeln-Krankheit noch nicht bekannt war, gehört zu haben, daß es gut sei, wenn man die Pflanzkartoffeln einige Wochen vor dem Pflanzen aus dem Keller bringe und sie, bis zum Pflanzen, über der Erde aufbewahre, es werde dadurch das schnellere Wachsen befördert. Ist dieses richtig, so hat das Säugmittel des Landwirths in Griebenstein viel für sich, da die Erfahrung der letzten Jahre gelhet hat, daß die frühe reife werden, mit bin schnell wachsenden Kartoffeln viel weniger von der Krankheit befallen werden, als die späteren Sorten. Jedenfalls ist zu wünschen, daß auch hier Versuche, wenn auch nur erst im kleinen, mit dem feindslichen Säugmittel gemacht werden. Sollten die Versuche vielleicht nicht einleuchten, so ist weiter nichts dabei vorzuziehen, als einige Mähe, die sich ja wohl ein Mal richten läßt, wenn es sich um eine so wichtige Angelegenheit, als die vorliegende handelt. Zu wünschen steht ferner, daß diejenigen, die die Versuche anstellen, ganz genau nach der Vorschrift verfahren, da in dergleichen Dingen eine, wenn auch auch ein wenig unrichtige Abwägung oder Mangel an Sorgfalt leicht das erhoffte Resultat vereiteln kann. Normalität möchten wohl die gereinigten Kartoffeln mit großer Vorsicht anzusehen sein. Auch ist zu wünschen, daß, gleich wie inner Landwirth gethan hat, man auch hier auf ein und dasselbe Stück Land, an einem und demselben Tage, Kartoffeln, die in der beschriebenen Weise behandelt sind, und

daneben eine gleiche Quantität von derselben Sorte, die jedoch eben erst aus dem Keller geholt und nicht ausgefutert sind, auspflanzte, um sich auch über den Unterschied in der Quantität des Ertrages ein sicheres Resultat zu verschaffen. Nützlich möchte ihnen zu den Versuchen, vorzugsweise frühe Kartoffelsorten zu nehmen, jedoch die späteren Sorten, namentlich die Thüringischen und spätere holländischen, nicht ganz auszuschießen.

Sollte durch die hier zu machenden Versuche sich das von dem gedachten Landwirth mitgetheilte Resultat vielleicht auch nicht in seinem vollen Umfange herausstellen, so wird sich doch ergeben, ob nicht vielleicht durch die vorbezeichnete Behandlung der Pflanzkartoffeln ein etwas besseres Resultat, als das bisherige, erzielt wird, und auch das wäre schon viel werth.

Diejenigen, welche Versuche mit diesem oder auch andern Säugmitteln anstellen, werden im allgemeinen Interesse ersucht, demnachst, nach abgelaufenem Ernte, die Resultate durch diese Blätter zu veröffentlichen, und dabei zu bemerken, mit welchen Sorten sie die Versuche machten, und wie die Verdenklichkeit, Kultur und Lage des Landes war, auf dem sie angelegt wurden. —

Gine Plurkarte

der hameln'schen Feldmark in Stein-
druck oder besser noch in Kupferstich, wäre gewiß ein verdienstliches Werk. Es würde dadurch eine genauere Kenntniß derselben sehr befördert und Jeder leicht im Stande sein, die z. B. zu Verkauf und Verpachtung ausgetobenen und gewöhnlich nur mit den Nummern des Feldregisters bezeichneten Grundstücke aufzufinden, ohne vieles Nachfragen und Suchen im Felde selbst. Die wunderlei Benennungen der verschiedenen Flächen und Plätze des städtischen Gebietes würden allgemeiner bekannt und damit die Orientirung in denselben erleichtert. Wir machen deshalb diesen oder jenen zur Antertigung und Herausgabe einer solchen Karte Befähigten aufmerksam auf dieses Unternehmen. Bei Allen, die für ihre Vaterstädtlichkeit Angelegenheiten Sinn und Interesse haben, wird es gewiß bereitwillig Unterstützung finden. Mit Benutzung der größeren auf der Kammerei befindlichen Karte und Beachtung der inzwischen nöthig gewordenen Aenderun-

gen ließe sich dieselbe ohne allzu große Schwierigkeiten zeichnen. Die Kosten des Drucks vermittelt einer Kupferplatte auf galvanoplastischem Wege oder auch vermittelt der Lithographie können in jetziger Zeit nicht so hoch kommen, daß nicht auch für ein genau und sauber ausgeführtes Exemplar ein billiger Preis eine zahlreiche Beteiligung wahrscheinlich machen, und dem Herausgeber für seine Mühe noch einen kleinen Gewinn in Aussicht stellen sollte. S.

Bemerkung.

Wer auf den Eisenbahnen fuhr, dem wird es nicht entgangen sein, daß alle Gegenstände, bei welchem man vorüberreist, sich ihm in einem verkleinerten Maßstabe anstellen. Die Häuser sind Hütten, die Kühe auf der Weide erscheinen wie Kälber und die Schafe wie kleine Hunde. Ich weiß keine Erklärung dieser Erscheinung, und suche sie in der großen Geschwindigkeit, welche nicht gestattet, bei den Gegenständen nur einen Augenblick zu verweilen; man rauscht bei ihnen vorüber, ohne sie mit den Augen fassen zu können. Dr. S.

Gr. 3, 4.

Was nützt das mühevolle Lernen
Von Pflanzennamen, Tieren, Sternen,
Wenn man nicht darauf nimmt Bedacht,
Daß Gott ein Jedes hat gemacht?

Gott leh'n in jedem seiner Werke,
Das ist der Seele Speis' und Stärk',
Und der nur schmeckt der Dinge Kern,
Wer Alles ansieht als vom Herrn.

Man merke doch, wie Kinderselten
Gott uns dies beste Theil erwählet!
Oft spricht ein Kind: — sein Auge lacht! —
Das hat der liebe Gott gemacht!

Gott hat's gemacht! Wort, so verständlich,
Und doch an Größe so unendlich,
Wer dich nicht kennt je mehr und mehr,
Der bleibt bei allem Wissen leer!

An die Geliebte.

Wenn im Hauch der Frühlingslüfte
Keusche Sehnsucht uns umschwebt,
Und im Atmen süßer Lüfte
Liebend unser Herz sich hebt;
Dann in dem Krystall der Bogen,
In der Schönheit des Azur;
Von der Liebe fortgezogen —
Seh' ich Dich, Geliebte, nur!

Und ich sollte ewig schweigen,
Lautlos tragen meinen Schmerz?
Nie Dir meine Leiden zeigen,
Die Du leatest in mein Herz?
Dann, o Welt, zerfall' in Krümmern,
Geist, entsetze lebensmüd! —
Mich, Geliebte, siehst Du rimmer
Dir tönt noch mein letztes Lied!

X.

Stadt-Gemeine. Kopulirte.

- Den 22. Februar, der Arbeiter am Dampfsschiffe
Bernhard Anton Schulte und Jgfr. Justine
Luise Charlotte Wöhrer.
• 26. Der Kürzer und Tuchmachermstr. Johann
Heinrich Kürzer und Jgfr. Friederike Au-
guste Henriette Udden.

Getaufte.

- Den 22. Februar, Karoline Mathilde Sophie, T.
des Kornmüllers Georg Heinrich Ehrich,
geb. den 11. Februar.
• 25. Friedrich Ludwig, S. des Heizers Heinrich
Wilhelm Ludwig Kubate, geb. den 19.
Januar. (Nichtaufe.)

Gestorbene.

- Den 23. Februar, Witwe Gottfried Trentel, 87
Jahr 6 Tage alt.
• 21. Chemann Korbmacher Johann Friedrich
König, 78 Jahr 7 Monat 21 Tage alt.
• 25. Unverb. Schuhmachermstr. Christoph Schei-
per, 71 Jahr alt.

Katholische Gemeine.

Getaufte.

- Den 22. Februar, Leopold Oberbard Heinrich, S.
des Tuchmachers Johannes Rängener.

Samelnſche Anzeigen

i u m

Besten der Armen.

30. Jahrgang.

Sonntag, den 7. März 1852.

10. Stück.

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 2. März 1852. Am Nachmittage des 27. Februar d. J. sind aus der Küche des Goldschmieds Meyer jun. alhier folgende Kleidungsstücke entwandt.

- 1) Ein großes wollenes Umschlagetuch, von grauer Grundfarbe, roth und gelb karirt;
- 2) ein großes halbwollenes Umschlagetuch, von brauner Grundfarbe und schwarzen Blumen;
- 3) ein Paar graue wollene Armhandschuhe ohne Finger.

Wir bitten, wenn diese Kleidungsstücke irgendwo zum Vorschein kommen sollten, uns davon Anzeige zu machen.

Bekanntmachungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 24. Febr. 1852. Der Vollmeier Friedrich Bedecke r in Gr. Berkel hat folgende, in der Feldmark hiesiger Stadt belegene Grundstücke:

Charta 34 ex N^o 79 1 Morg. 12 Rh.

» 80 5 » 30 »

ex » 82 3 » 45 »

» 41 3 » 30 »

Charta 35 » 9 9 » — »

» 12 10 » — »

ex » 51 4 » — »

mittels Kontrakts vom 26 Mai 1850 an die Vormundschaft für die minderjährigen Kinder des weiland Halbköthners Friedrich Bessel in Rt. Berkel für die Summe von Fünftausend fünfshundert Thalern in Pflölen, das Stück zu 5 Thlr. gerechnet, verkauft.

Auf den Antrag der Käuferin und in Folge einer Entscheidung des königlichen Ober-Appellations-Gerichts in Celle wird dieser Verkauf, behut Ausübung eines etwaigen Retraktrechts binnen 6 Wochen, auf den Grund des §. 7 der Verordnung vom 26. Januar 1753 hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Verlorene Sachen.

Magistrat zu Hameln, den 6. März 1852. Geschehener Anzeige zufolge ist ein auf den Namen L u t t m a n n, sub. N^o 1842 von hiesiger Sparkasse ausgeliehenes Quittungsbuch verloren. Es wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht und das verlorene Quittungsbuch für ungültig erklärt.

Ödiktal-Verordnungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 2. März 1852. Die Witwe des weiland Oekonomens August Kay hat das an der Neumarktstraße sub. N^o 333 hieselbst belegene Wohn- und Brauhaus an den Amtmann Kaufmann hieselbst verkauft.

Auf den Antrag derselben werden Alle, welche an das gedachte Wohnhaus aus irgend einem Rechtsgrunde Realansprüche zu haben vermeinen, damit vorgeladen, dieselben in dem auf Donnerstag, den 1. April d. J., Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angelegten Termine so gewiß anzumelden, als sie widrigenfalls damit ausgeschlossen und zum ewigen Stillschweigen verwiesen werden sollen.

Der Präklusivbescheid wird nur den Anzeigen inferirt werden.

Stadtgericht zu Hameln, 23. Febr. 1852. Die Witwe des weiland hiesigen Gärtners Bergmann, Justine Bergmann, geborne Pape, ist am 20. Januar d. J., ohne Kinder hinterlassen zu haben, verstorben.

Alle und jede, welche an den Nachlaß dieser Witwe Bergmann, gebornen Pape, wozu auch das an der Kupferschmiedestraße unter der № 592 belegene Bohnhaus gehört, Erb- oder sonstige Ansprüche haben, werden damit bei Strafe des Ausschlusses aufgefodert, solche im Termin von Donnerstag, den 25. März d. J., Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte anzumelden.

Das demnächst abzugebende Präklusivum wird nur an der hiesigen Gerichtsstelle veröffentlicht.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 6. März 1852. Das der Kamerei zugehörige am Münsterkirchhofe sub № 565 belegene vormalz Schwarzeste Wohnhaus soll auf den Abbruch meistbietend verkauft werden, und ist dazu Termin auf Sonnabend, den 20. d. M., Morgens 11 Uhr auf dem Rathhause angelegt.

Amt Polle den 23. Febr. 1852. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der disponibelen Zinsfrüchte, als:

- 1) 8 Malter Roden,
- 2) 26 „ Gerste,
- 3) 39 „ Weißhafer,

ist Termin auf Dienstag, den 9. März, Mittags 12 Uhr, auf hiesiger Amtsstube anberaumt, zu welchem Kaufliebhaber sich einzufinden wollen.

Amt Grobnde, den 27. Februar 1852. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe eines Theils der hiesigen Domanal-Zins Kornfrüchte, als:

- 1) 2 Hmt. 1 Mg Weizen,
- 2) 70 Malter Roden,
- 3) 72 „ Gerste und
- 4) 100 „ Hafer

unter den beim Verkaufe bekannt zu machenden Bedingungen, ist Termin auf Donnerstag, den 11. März d. J., Morgens 10 Uhr,

auf hiesiger Amtsstube angelegt, wozu sich Kaufliebhaber einzufinden wollen.

Amt Springe, den 29. Februar 1852. Zickten, Bau- und Ruzholz-Verkauf, (Balken, Sparren, Hahnehände, Leiterbäume und Latzen) in den Wölffer Tannen, Wölffer Forstbeganges, Sonnabends, den 13. März, Morgens 10 Uhr.

Sammelplatz auf der diesjährigen Hauung in den Wölffer Tannen.

Verpachtungs-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 6. März 1852.

Die Anfuhr von vier Klafter Holz soll am Montaa, den 8. d. M., Morgens 11 Uhr auf dem Rathhause mindestfordernd verdingen werden.

Zu leihende Gelder.

25 Thlr. Cour. gegen völlig genügende Sicherheit. Nachricht bei der Redaktion.

Verlobungs-Anzeige.

Dorothe Schmidt,
Anton Keimer.

Hameln und Lehe.

Bermischte Anzeigen.

Bekanntmachung.

Laut der Bekanntmachung des Magistrats vom 28. Jan. d. J. findet der Verkauf der für Rechnung der Kamerei angekauften und in dem Keller unter der Knabenschule gelagerten Kartoffeln und die Annahme der Zahlungen dafür, am Montage und Mittwoch, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, statt.

Um indeß bei dem so sehr zu entmenschen großen Andronae zu dem Verkaufe, die Käufer schneller abfertigen zu können, als es bisher zuweilen möglich war, ist die Einrichtung getroffen, daß die Zahlungen, außer

in den vorgenannten Stunden, auch schon am Montag und Mittwoch, Morgens zwischen 11 und 12 Uhr, an den Unterzeichnerten in dessen Wohnung geleistet werden können, wo dagegen die Zahlungs-Versicherungen von demselben ausgestellt werden.

Die Ausgabe der Kartoffeln selbst im Schulleter findet jedoch nach wie vor nur Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, am Montag und Mittwoch, statt.

Hamel, den 3. März 1852.

G. Rose,
Ernator.

Kapital-Versicherungs-Anstalt zu Hannover.

Die hannoversche Capital-Versicherungs-Anstalt wird mit dem 1. Juli d. J. den Interessenten Früchte zu tragen beginnen, indem, wie der jüngst von der Direction derselben veröffentlichte Rechenschaftsbericht für das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1851 erzählt, die, im 1. Semestre pro 1. Juli 1817 auf den Zeitraum von 5 Jahren versicherten Capitalien am 1. Juli d. J. zur Auszahlung kommen.

Wir nehmen davon Veranlassung, auf diese Anstalt, welche in weit größerem Maße, als bis jetzt der Fall gewesen, benutzt zu werden verdient, das Interesse des größeren Publikums zu lenken.

Von den Versicherungen, welche seit dem Antritt der Anstalt, im Januar 1817, bis zum 1. Juli 1851 abgeschlossen sind, befinden sich in Kraft

1011 Versicherungen,
(ausschließlich der in Folge vorzeitiger Austritts-erklärung und versäumter Zahlung der Beiträge aus-
gefallenen Versicherungen) mit einem Versicherungs-
Capital von

280200 Thl. Courant
und außerdem 6 Versicherungen mit Hinaussetzung
des Anlangstermins (siehe Bekanntmachung vom
6. Februar 1819) im Betrage von
1450 Thl. Courant.

Das Gesamts-Guthaben der Teilnehmer be-
trug Ende Juli 1851

83197 Thl. 20 Gg. 8 Pf.

Diese letztere Summe bildet den Hauptfond,
dessen Bestände auf sichere Hypothek belegt sind.

Im jetzt verfloffenen Rechnungsjahre sind ver-
schert

252 Capitalien,

im Betrage von 70550 Thl. Courant.

Der mit der Anstalt verbundene durch verschie-
denartige Einflüsse kräftig ausgestattete Reser-
vefond, welcher bestimmt ist zur Deckung der Kosten
der Begründung und Verwaltung der Anstalt, sowie
etwaiger Capitals und Zinsen-Verluste, wird mit
dem 1. Juli d. J. auf den Punkt gelangen, wo
mit einer Capital-Ansammlung der Anfang gemacht
werden kann.

Wie einmal der Reser-vefond dotirt ist,
kann mit Sicherheit angenommen werden, daß dessen
Capitalbestand fortan reich anwachsen wird, und
werden die den Theilnehmern durch die Statuten
gebodenen Garantien damit einen neuen Zuwachs
erhalten.

Es kann die Benutzung dieser Anstalt besonders
den kleineren Grundbesitzern, den Angehörigen des
Gewerbe- und Arbeiterstandes, den Staatsbürgern,
überhaupt Allen, welche sich nach einer beliebigen
bestimmenden Reihe von Jahren, in den Weis eines
kleineren oder größeren Capitals gesetzt zu sehen
wünschen, nicht anaeignentlich genug empfohlen
werden. Zugleich machen wir darauf aufmerksam,
daß die Anstalt sehr zweckmäßig auch als Credit-
Institut zur allmätigen Reichthum der Mittel für
die Zurückzahlung eines schuldigen Capitals benutzt
werden kann.

Da es nicht wohl möglich ist, auf das Wesen
und die innere Einrichtung der Anstalt hier näher
einzugehen, so machen wir auf die Statuten
derselben, welche bei jedem Agenten zu haben sind,
und besonders auf deren Vorwort aufmerksam,
indem wir hier nur bemerken, daß die Verwaltung
die Oberaufsicht über die Verwaltung des Instituts
führt, und daß diese außerdem durch einen Ausschuss
der Theilnehmer überwacht wird.

Hauptächlich wäre zu wünschen, daß Prediger,
Schullehrer, Beamte, Amtsdiener, überhaupt alle Per-
sonen von vorgeschrittener Bildung, welche mit den we-
niger intelligenten und daher für eine Einwirkung durch
die Presse weniger zuvörderlichen Stadtbewohnern
und Landrenten in näherem und häufigem Verkehr
stehen, es sich aneignen ließen, diese zur Be-
nutzung der noch jungen Anstalt anzuregen, die in
Verzug auf ihre Einrichtung und ihre hoch ge-
meinennützige praktische Tendenz bisher nur geringe
öffentliche Beurtheilungen erfahren hat und bei här-
terer Benutzung zur Verbesserung des allgemeinen
Wohlfandes wesentlich beitragen kann.

Hannover, im Februar 1852.

J. B.

Indem ich mich auf Obiges beziehe, empfehle
ich diese so gemeinnützige Anstalt aufs Angelegent-

lichste und bin gern bereit, jede gewünschte Auskunft darüber zu ertheilen.

Der Agent
F. W. Hoppe.

Auskunft.

Es ist mir zu Ohren gekommen, daß Herr Wolters auf mehreren Gütern gewesen ist, um Roden anzukaufen, und soll derselbe sich dort geäußert haben, er habe von mir auch 50 Malter gekauft. Ob dieses zum Kaufen eine Hülfe sein sollte? Ich widerlege aber solches, da ich an denselben keinen Roden verkauft habe. Ich habe zur Zeit allerdings im Wirtshause in einem Scherzworte gegen den Malter Schütte von Börby eine Forderung für 50 Malter Roden gemacht, und derselbe acceptirte solche; dieses würde aber als Scherz wieder gehoben sein. Gleich darauf kam Herr Wolters, mit dem Schütte abseits trat, erzählte diesen Scherzhandel, kam sogleich wieder zu mir und sagte, der Handel sei doch wohl richtig? Um mein Wort zu halten, sagte ich Ja. Dieses benutzte also Herr Wolters, um den Roden an sich zu bringen, als ich aber anhielt, denselben Tag der Abnahme von Schütte und Vorberzahlung zu leisten, welches aber beides bis heute nicht geschehen ist.

W. Silberschmidt.

Vereinte

Weser - Dampfschiffahrt.

Fahrplan.

A. In der Frühlingsperiode.

Vom 24. Febr. bis 30. April einschließlich.

I. Thalfahrten.

Von Ha. Münden nach Hameln, vom 25. Febr. ab täglich; Abfahrt 8 Uhr Morgens.

Von Carlshafen nach Hameln, vom 25. Febr. ab täglich; Abfahrt 11 Uhr Morgens, nach Ankunft des Eisenbahnzuges von Cassel resp. Eisenach, Frankfurt a/M. u.

Von Hameln nach Pr. Minden, am 28., 29. Febr.; am 4., 6., 9., 11., 13., 15.,

18., 21., 23., 27., 29., 31. März; am 3., 5., 9., 12., 13., 14., 15., 17., 18., 20., 21., 23., 24., 26., 27., 28., 29., 30. April; Abfahrt 4 Uhr Morgens.

*) Von Pr. Minden nach Bremen, am 28., 29. Febr.; am 4., 6., 9., 11., 13., 15., 18., 21., 23., 27., 29., 31. März; am 3., 5., 12., 13., 14., 21., 24., 28., 29., 30. April; Abfahrt 8 Uhr Morgens.

(Das an diesen *) Tagen von Hameln anliegende Schiff fährt nach Bremen durch.)

II. Bergfahrten.

Von Bremen nach Pr. Minden, am 25. Febr.; am 1., 3., 6., 8., 10., 12., 15., 17., 20., 23., 25., 28., 31. März; am 2., 5., 7., 13., 16., 19., 23., 26., 29. April; Abfahrt 4 Uhr Morgens.

Von Pr. Minden nach Hameln, am 26., 27. Febr.; am 3., 5., 8., 10., 12., 14., 17., 19., 22., 25., 27., 30. März; am 2., 4., 7., 9. April; Abfahrt 9 Uhr Morgens; am 13., 14., 15., 17., 18., 20., 21., 23., 24., 26., 27., 28., 29., 30. April; Abfahrt 12 Uhr Mittags, nach Ankunft des Eisenbahnzuges von Bremen u.

Von Hameln nach Carlshafen, vom 24. Februar ab täglich; Abfahrt 4 Uhr Morgens. Ankunft in Carlshafen zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags, vor Abgang des Eisenbahnzuges nach Cassel, resp. Eisenach, Frankfurt a/M. u.

Von Hameln nach Ha. Münden, vom 24. Febr. ab täglich; Abfahrt 4 Uhr Morgens.

Bei dem Kaufmann Riskenpadt in Kerzen stehen noch 4 bis 5 Klafter trocknes starkes lüches Brennholz zu verkaufen.

Bitte.

Der Unterzeichnete bittet Diejenigen, welche sich in christlicher Liebe auch der diesjährigen dürftigen Konfirmanden annehmen wollen, die für die Mädchen bestimmten Kleidungsstücke Fräulein Feldmann zuzusenden, welche sich freundlich zu der weiteren Besorgung bereit erklärt hat, daß für die Knaben Be-

stimmte aber an ihn selbst gefälligst zu übermitteln.
 Pastor Welthausen.

Ein 81jähriger Mann im Vaterlande, welcher eines Besehens wegen seines Amtes entsetzt wurde, lebt mit Frau und Kindern in einer furchtbaren Hungersnoth, und bittet um die Milderung seiner Leiden. Ich habe ihm sofort 1 Thlr. zugesandt und möchte gern hoffen, daß auch Andere theilnehmend der schwer geprüften Familie eine wohlthuernde Hand reichen werden.

Dr. Schläger.

— Nächsten Freitag, den 12 März, findet auf diesem Rathhaussaale das Konzert des Gesang-Vereins und der Liedertafel statt. Anfang Abends 7 Uhr, Entrée 4 Ggr.

Entrée-Billets zu diesem Konzerte sind in der Ehlertmannschen Buchhandlung, beim Bibliotheksdienner Meyer und Abends an der Kasse zu haben. Der Vorstand.

Frische Gartensämerei empfiehlt zu billigen Preisen
 Louise Bührmann.

Frische ostfriesische Butter und westphälischen Speck billigt bei

F. A. Holz.

Mein Garten vor dem Brückertthore ist zu vermieten.
 Doris Witte.

Neue Apfelsinen, Zitronen und neue Erdbeeren.
 Ernst Hake.

Frische Braunschweiger Garten-Sämereien billigt bei
 F. W. Hoppe.

Holzkohlen bei
 G. W. Köpfe.

Versammlung des Schulvorstandes
 Donnerstag, den 11. März, Abends 6 Uhr.

Bei mir ist heute Tanzmusik.
 Spengemann.

Mittwoch **keine** Liedertafel.

Donnerstag Gesangverein.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
 Wedemeyer.

Dankfagungen.

Durch die Post ging mir am 1. März für eine Witwe mit 5 Kindern in Walsrode, der ihr Gatte und Vater am Nervenfieber starb, ein Geschenk von 2 Thln. in Tresorscheinen zu, und habe ich sofort diese Summe an den Herrn Pastor prim. Staats in Walsrode zur Besorgung abgehandelt, welches hiermit dankbar bescheinigt wird.

Dr. Schläger.

Den Empfang und die bestimmte Verwendungs des mir übergebenen Thalers bescheinigt mit herzlichem Danke

Börje.

Oeffentlichkeit.

Am Freitage, den 5. März, kamen folgende Gesandte in hiesigen Administrations-Kollegio zur Beratung:

1) Ein Gesuch des Dirlenbändlers Herrn Kag, um Erlassung der Hundsteuer, indem er einen Hund halten müsse zur Bewachung seiner Dieren, welche außerhalb der Stadt auf einem freien Platz gelagert sind. Hr. Dr. Koller, sowie das ganze Kollegium glaubten diese Freilassung gefeulich nicht zuzulassen zu können. Ich, Unterzeichneter, bewies, daß man schon im vorigen Jahre, wenn es Befehl sei, daran gerüttelt habe, indem man mehrere Herren in Hameln, welche die Hunde theilweise zu ihren Geschäften gebrauchten, frei gab. Ich sprach mich ferner aus, daß es wohl an der Zeit sei und nur in unserm Vollen läge, einem jeden Bürger darmit, der irgend einen Hund in oder zu seinem Gewerbe oder Geschäfte gebrauchte, solche frei zu geben, und könne Hrn. Kag seinen Wunsch daher nicht missbilligen. Diele Debatte endete ohne Abstimmung, indem selbige nicht dahin gehören sollte.

2) Gesuch der 4 Pförtner an den 4 Thoren Hamelns, um Erhöhung ihres Gehalts. Hr. Pompe wie Hr. Krufe stellten den Antrag, daß die 4 Pförtner einzeln mit ihren sämmtlichen Einadmen

besiezt einkommen sollten, um alsdann prüfen zu können, wie selbst sich ständen. Ich, Unterzeichneter, halte den Verbesserungs-Antrag, sich doch nicht mehr Arbeit zu machen, als man nöthig habe, man möge nur die Leute ansehn und bald würde man einsehen, daß selbige sich besser befänden, als f. Wenz; es sei aber an der Tagesordnung, immer Gehalts-Erhöhung zu beantragen. Fürstener König habe sogar einen Gehalt von 8 Tdr. jährlich, welchen derselbe von dem Vater des Pfast' erbetet, von. Kad. erhalten habe, verweigert, mit dem Bemerkten, es sei zu wenig und dann würde man die Stadtvorwaltung in Anspruch! Ich könnte dieses nicht billigen, ein jeder Bürger müsse ja fleißig und treu vom Morgen bis Abend arbeiten und habe dann erst laun, was er nöthig ist gebrauche. Es wurde hi-rüber abgestimmt, mein Verbesserungs-Antrag sei, wie gewöhnlich, schabul nicht, er richtet sich vielmehr wieder auf. Fabingens wurde von. Kamp und Kaufe sein Antrag einstimmig, außer mir, angenommen. Doch die Ratstheiler werden wissen, was sie zu thun haben.

3) Beratung des ganzen Kollektiv über Vergrößerung des Bürger-Kirchhofes. Diese Frage liegt schon 2 Jahr vor, man habe manches dazu vorgeschlagen und beansprucht, es sei aber stets kein günstiges Resultat erfolgt, unter andern habe man davon Stücker seinen Garten kaufen wollen, derselbe sei aber nicht seit. Man habe 2 oder 3mal die Kirchengänge besucht, der Stadt Hameln einen Theil des Garthofen-Kirchhofes überzulassen, es sei abzuweisen. Man wolle jetzt das i. a. Paradiesische Garten-Land, welches rechts dicht am Kirchhofe hinlaufend, mit andern Käufern Land erkaufen, weil selbes nicht für Haar verkauft werden soll. Wahrscheinlich wird man hin. Auch sein. Löwen-Kleinen Garten, welcher quer vor diesem Lande liegt, zu kaufen, und ein Pracht-Kirchhof ist fertig. Preis des Gartens 500 Tdr.; jedoch von diesem Garten braucht die Stadt nur die Hälfte. Einstimmig angenommen.

4) Die Bau-Kommission wünscht das schon längst von der Stadt angekauft Schwarze Haus an dem Männerschloße auf den Abbruch zu verkaufen. Einstimmig angenommen. Wieder wenigstens eine Erinnerung an unsern alten Mönch! Es liebt übrigens, als wolle dieser Kirchhof doch nicht eher beginnen, bis die sogenannte weiße Jungfrau gemacht ist, welche sich, wie die Saag geht, am Möncher Wege leben läßt. Mären doch die Wildschüen Hameln ein Kriegenel darauf haben!

5) Bürger erfordern das Collegium mit ihrer Gegenwart. Bitte um Vernehmung, denn dort giebt die Weisung. G. J. Schünemann.

Kartoffelkrankheit betreffend.

In dem Berenberg'schen Gartenkalender fürs Jahr 1852 wird folgendes Schutzmittel gegen die Kartoffelkrankheit mitgetheilt:

In jedes Segloch der Kartoffeln wird man mehrere Erbsen, welche als Ableitungsmittel des in den kranken Kartoffeln sich befindenden Uebermaßes von Stickstoff, dessen die Erbsen allerdings viel bedürfen, dienen. In Hessen hat man von diesem Verfahren günstige Resultate erhalten, indem sich unter 200 Malter Kartoffeln höchstens ein Malter krank befanden.

Es steht zu wünschen, daß auch mit diesem Mittel hier Versuche angestellt werden. Die desfalligen Kosten und Mühen sind ja nicht erheblich.

Dr. Schläger.

Militärische Erziehung der Jugend.

Die Jugend wird in einem falschen Ideengange erzogen Wenn man zu Kindern vom Kriege spricht, zeigt man ihnen denselben nicht in seiner Wirklichkeit, sondern in einem glänzenden und trügerischen Scheine. Man zeigt ihnen die in Reich und Glanz ausgestatteten Truppen, bereit, zum Schlachtfelde zu marschiren beim Schalle der Trompeten, in bunten, ausgeschmückten Uniformen; ihre mörderischen Waffen strahlen im Sonnenschein, dies Schauspiel wird als Krieg gedeutet, und man zeigt es den jugendlichen Gemüthern. Ach, warum zeigt man uns, warum erlern Kindern nicht lieber eben diese Armeen bei ihrer Rückkehr, oder warum sucht man sie nicht darüber aufzuklären, warum von allen jenen Tausenden so Wenige nur wiederkehren, warum laßt man ihnen nicht, wo sie geliebten sind? Dann würden sie zerfetzte Federbüsche sehen — doch das hätte nichts zu bedeuten; sie würden ferner zerrißene Fahnen sehen, eingedrückte Helme und Kürasse, nebst zerbrochenen Schwertern — auch dies bedeutet nicht viel; allein von

ardiger Geltung würde es sein, daß sie sähen und verständen, was aus so vielen Männerherzen geworden, welche noch vor Kurzem unter jenem Harnische schlugen — daß sie sähen, wie alle jene Ebenbildes aufgedrückt, und die noch so eben das Gepräde seiner Unsterblichkeit und Intelligenz zurückschalteten, jetzt von einer Leichenfarbe überzogen sind. Wenn man bis auf den heutigen Tag entweder zu Männern oder zu Kindern vom Ruhme gesprochen hat, ward nur der Kriegsrubm auf Kosten jedwedes andern Ruhmes gepriesen. Militärischer Ruhm ist als etwas Nobles und Großes angenommen worden; wie aber, wenn er sich unsrer Ansicht gemäß als eine Handlung Macthths darstellte, dessen Hände vom Blute triefen? Dann müssen die Irthümer verschwinden und von nun an darf nur jene Art des Ruhmes dem ersten Range beigezählt werden, der kein Menschenblut vergossen hat. Lehrer müssen Kinder belehren, daß es andere Arten des Ruhmes giebt, weit alanzender als jener, welcher über Lagerstätten und blutigen Schlachtfeldern schwebt.

A. Coquerel.

Die Feier des Sylvesterabends.

Unter den 365 Abenden im Jahre wird nicht leicht den denkenden Christen ein Abend feierlicher stimmen, als der letzte eines wichtigen Zeitabschnitts. Er mahnt ganz besonders, auf den zurückgelegten Weg hinzublicken und siehe, es tritt ihm eine Fülle von Liebes- und Gnadenweisungen seines Gottes im Leiblichen und Geistigen entgegen, wofür er nicht genug zu loben und zu danken vermag, es tritt ihm seinerseits eine Reue von Sünden in Gedanken, Worten und Werken entgegen, daß er nicht genug Reue empfinden kann. Er kennt die Zukunft nicht und weiß nicht, ob Freude oder Leid, Gesundheit oder Krankheit, ob der Tod wohl gar sein Theil sein werde. So sollte Jeder mit allem Ernste den Sylvester-Abend im

Reife der Seinigen still feiern und alle Glieder desselben sollten sich demüthig an das gegenseitig erinnern, was sie erlitten, welche frohe Tage ihnen verlichen wurden, und welche Berge sie siegreich überwandten. Auf diese Weise bereitet sich eine Familie würdig vor, mit Gott ein neues Jahr getrost zu beginnen, und dem Schutze, der Fürsorge des Höchsten sich ferner vertrauensvoll zu übergeben.

Wie wenig sind nun solche Lustbarkeiten und rauschenden Vergnügungen geeignet, eine am Sylvester-Abend angemessene Verfassung hervorzurufen! Wie? Ist es nicht zu beklagen, wenn man in weltlicher Luft sich gleichsam in das neue Jahr jubelnd hinein-trinkt, während man wehmüthig trauern sollte, daß schon wieder ein bedeutendes Zeitstück in die Vergangenheit sank, und man seinem Erdensiele um einen Schritt näher gebracht ist? Eine Versammlung in der Kirche ist gewiß an diesem Abende für ein christliches Gemüth ein Bedürfnis, und allenthalben sollten die am Abend erleuchteten Kirchen und die Gesänge und die Worte des Trostes in die Seelen dringen, und mit größerer Freude wird dann gewiß das neue Jahr begrüßt!

Dr. Schläger.

Um blind gewordene Spiegel zu reinigen

freue man auf den Spiegel recht seinen Leib und reibe damit denselben vermittelst eines Lappens ganz leicht, oder man reibe das Glas mit spanischem Weiß ab, das man mit Wasser und Weinessig verdünnt.

Logogryph.

So wie es ist — ist es das Ganze nicht!
Doch geht es aus dem Ganzen oft hervor.
Ich wünscht' es ohne Kopf aus Christenpflicht
Dem, der vom Pab der Tuacud sich verlor.
Ein Zeichen nehm' ich weg, und das er schnell sich
wende,
Nenn' ich den Rest ihm dann, ein's zugefügt am
Ende.

Frankiska Doret.

E x t r a k t

aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate Februar 1852.

1. Haupt-Getraidearten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant.			
	Höchster Preis.		Niedrigster Preis.	
	PK	Q	PK	Q
Waizen, à Himten	33	3	30	6
Rocken, „ „	32	1½	29	3
Gerste, „ „	22	—	20	—
Hafser, „ „	12	—	10	—
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien.				
Weisse Erbsen, à Hmt. . .	32	—	28	—
Linzen, à Hmt.	36	—	34	—
Bohnen, „ „	26	—	22	—
Wicken, „ „	22	—	20	—
Winter-Rübsamen, à Hmt.	—	—	—	—
Rodenstroh, à St. 200 Pfd.	18	—	15	—
Heu, à Centner	16	—	12	—
Kartoffeln, à Hmt.	12	8	11	—
Weißer Kohl, à Schock . .	—	—	—	—
Hühner, alte, à Stück . .	4	—	3	4
„ junge, „ „	—	—	—	—
Eier, à Schock	16	—	12	—
Butter, à Pfund	4	8	4	—
Klads, „ „	1	8	4	—

Brod-Lage,

vom 1. März 1852 bis auf weitere Verfügung.
[Den Hmt. Roggen zu 1 Ethr. 8 Gr. 8 Pf.,
den Hmt. Waizen zu 1 Ethr. 10 Gr. — Pf. ohne
Eigent gerechnet.]

Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	Für		sind zu liefern.			
	PK	Q	PK	Q	PK	Q
—	1	—	1	4	—	—
—	2	—	2	7	3	—
—	—	8	—	29	3	2
vom zweiten Mehle	2	—	2	25	2	3
—	4	—	5	19	1	3
—	—	1	—	3	—	4
Waizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken . .	2	—	6	—	1	—
—	4	—	12	—	3	—
—	—	8	—	24	1	1
Geraspelt, vom ersten und besten Waizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	4	—	6	—	1	—
—	8	—	12	—	3	—
Franzbrod von Waizenmehl	4	—	9	—	2	—
—	1	4	1	4	1	2

Hameln, den 29. Februar 1852.
Der Magistrat hieselbst.

Stadt-Gemeine.

- G e s t a u f t e .
- Den 29. Februar, Ludwiga Karl, S. des Heinrich Ernst Friedrich Radmeister, geb. den 23. Januar.
- » 1. März, Karl Wilhelm, S. des Maurers arselten Emil Bestel, geb. den 5. Februar.
- » — Franz Karl, unebel. S. d. Schlosserars. Karl Posthoff und der Karoline Theresie Charlottte Grimm, geb. den 19. December 1851.
- » — Wilhelm Heinrich, S. des Böttchermstrs. Theodor Andreas Bürger, geb. den 7. Januar.
- » 4. Heinrich Hermann, S. des Tabackspinners Ludwiga Heinrich Konrad Kefate, geb. den 14. Februar.

G e s t o r b e n e .

- Den 26. Februar, Friedrich Ludwig, S. des Feigers Heinrich Kefate, 7 Tage alt.
- » 28. Wilhelmine Marie Friederike Minna, T.

- des Arbeitmannes Ferdinand Dome, 1 Jahr 3 Monat 21 Tage alt.
- Den 1. März, Christian Friedrich Gottfried, S. des Kürschnermeisters Johann Gottfried Bornmann, 1 Jahr 2 Monat 3 Tage alt.
- » 4. Ehefrau des Dr. jur. Karl Julius August Stöver, Marianne Magdalena, geb. Jac cobsen, 29 Jahr 9 Monat 2 Tage alt.
- » 5. Eheemann Ernst Wolf, 59 Jahr 21 Tage alt.

Garnison-Gemeine.

K o p u l i r t e .

- Den 22. Februar, der Arbeitmann Friedrich Heint. Höbel und Infr. Sophie Juliana Marie Lindau.

G e s t o r b e n e .

- Den 3. März, Emilie Marie, L. des Sergeanten Heinrich Friedrich August Rebl, 2 Wen. 25 Tage alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

30. Jahrgang. Sonntag, den 14. März 1852. 11. Stück.

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 13. März 1852. In den Tagen vom 7. bis 10. d. M. sind von dem Boden eines hier belegenen Hauses folgende Gegenstände entwaadt.

- 1) ein blauer flanelleter Unterrock;
- 2) ein grün geblümtes Messelkleid;
- 3) ein blau geblümtes Messelkleid;
- 4) vier bis acht Paar lange wollene Strümpfe, grau melirt, einige W. L., einige L. D. weiß gezeichnet;
- 5) mehrere weiße Kissenüberzüge mit denselben Buchstaben roth gezeichnet;
- 6) ein Bettlaken, wahrscheinlich mit N^o 26, entweder W. L. oder L. D. roth gezeichnet.

Wir ersuchen einen Jeden uns Anzeige zu machen, wenn diese Gegenstände irgendwo zum Vorschein kommen sollten.

Sadtgericht zu Hameln, den 13. März 1852. Gehehener Anzeige zufolge ist am Morgen des 12. d. M., von der Diele eines hiesigen Hauses eine neue härene Pferdedecke, an der einen Seite mit einem rothen K. bezeichnet, entwaadt, welches zu bekanntem Zwecke hiermit bekannt gemacht wird.

Bekanntmachungen.

Öeffentliche Ladung.

Der Infanterist Heinrich Ernst Buren (genannt Fricke) aus Hettensen, Amts Moringen, eingestellt beim 2. leichten Bataillon zu Hameln, aus dem Jahre 1828, welcher seit dem 15. d. M. aus seinem Quartiere hieselbst abwesend und muthmaß-

lich desertirt ist, wird hierdurch aufgefodert, binnen 6 Wochen, von heute an, beim Bataillon sich wieder einzustellen, widrigenfalls als Deserteur gegen ihn erkannt werden soll.

Hameln, den 19. Februar 1852.
Königliches Gericht des 2ten leichten Bataillons.

W. West, Oberstlieut.,
Bataillons-Kommandeur.

Magistrat zu Hameln, den 12. März 1852. In letzterer Zeit sind häufig Gesuche an den Magistrat gerichtet, die der Stempelsteuer unterlagen, bei denen aber das Stempelpapier nicht angewandt war, das daher nachträglich kassirt werden mußte. Da das Nachkassiren des Stempelpapiers mit Belästigung der Offizianten verbunden ist, so bringen wir die Vorchrift des Stempelsteuergesetzes in Erinnerung, wornach die an Behörden gerichteten Vorstellungen, Gesuche und Wittschriften, so wie deren Anlagen, der Stempelsteuer unterworfen sind und Diejenigen, welche den durch das Gesetz gebotenen Gebrauch des Stempelpapiers versäumen, mit einer Strafe belegt werden sollen, welche dem vierfachen Betrage der Defraude gleichkommt.

Magistratzu Hameln, den 13. März 1852. Das Schulgeld für die Monate Januar, Februar, März d. J. ist bis zum 31. d. M. dem Rechnungsführer der Schulkasse, Kollaborator Kutschner abhür, einzuzahlen.

Am 1. April wird das Rentanten-Verzeichniß dem Exekutor Wiehe übergeben, und ist

für jede Annahmung 1 Ggr. demselben zu bezahlen.

Stadtgericht zu Hameln, den 21. Febr. 1852. Der Vollmeier Friedrich Redeker in St. Berkt hat folgende, in der Feldmark hiesiger Stadt belegene Grundstücke:

Charta 34 ex N ^o 79	1 Morg.	12 Rth.
» 80	5 »	30 »
ex » 82	3 »	45 »
» 41	3 »	30 »
Charta 35	» 9	9 »
» 12	10 »	— »
ex » 51	4 »	— »

mittels Kontrakts vom 26 Mai 1850 an die Vormundschaft für die minderjährigen Kinder des weiland Halbförtners Friedrich Wessel in Kl. Berkt für die Summe von Fünftausend fünf hundred Thalern in Pflosten, das Stück zu 5 Dht. gerechnet, verkauft.

Auf den Antrag der Käuferin und in Folge einer Entscheidung des königlichen Ober-Appellations-Gerichts in Celle wird dieser Verkauf, beut Ausübung eines etwaigen Retraktrechts binnen 6 Wochen, auf den Grund des §. 7 der Verordnung vom 26. Januar 1753 hiernit öffentlich bekannt gemacht.

Ediktal-Ladungen.

Am Volle, den 6. März 1852. In Sachen die für die minderjährigen Kinder des weiland Dreiviertelmeiers Georg Friedrich Schrader in Vegesfok, bestellte Vormundschaft betreffend, ist von den jetzigen Vormündern Heinrich Reese und Heinrich Dörries in Vegesfok uns vorgetragen, daß, da von den früheren Vormündern in dem Betreffiger Friedrich Niemeyer und der Mutter der Pupillen, Witwe Schrader in Vegesfok, die Bewirtschaftung der Stelle fortgesetzt sei und eine Rechnungsablage nicht stattgefunden habe, von ihnen nicht zu ermitteln stehe, welche Schulden vorhanden seien und deshalb um eine Ediktalladung etwaiger Gläubiger bitten müßten.

Indem diesem Antrage stattgegeben wird, werden hierdurch alle diejenigen, welche an die Schradersche Vormundschaft Forderungen geltend machen zu können glauben, aufgefordert, solche so gewiß im Termine Sonnabend, den 10. April d. J., Morgens 10 Uhr, auf hiesiger Amtsstube anzumelden und zu erweisen, als sie widrigenfalls damit zum Stillschweigen verwiesen werden sollen.

Der Ausschlußbescheid wird nur der hiesigen Gerichtsstelle assigirt werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 11. März 1852. Auf den Antrag des Vormundes der minderjährigen Kinder weiland Schuhmachermeisters Tuschkeer hieselbst als Testamentserben weiland Schuhmachermeisters Christoph Schelper hieselbst, werden zum Verkaufe des zur Erbschaft gebörigen an der Stubenstrasse hieselbst, unter der N^o 35 belegenen Wohn- und Wödenhauses

1. Termin auf Donnerstag, d. 25. März d. J.,
2. » » Montag, den 5. April d. J.,
3. » » Donnerstag, d. 22. April d. J.,
angeseht und haben Kaufliebhaber an den gedachten Tagen, Mittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte sich einzufinden.

Zugleich werden alle, welche aus irgend einem persönlichen oder dinglichen Rechtsgrunde an das gedachte Haus oder überhaupt an die Verlassenschaft des weiland Schuhmachermeisters Christoph Schelper hieselbst Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen mögten, zu deren Anmeldung bei Strafe des Ausschlusses in dem Termine vom 22. April d. J. zu erscheinen vorgeladen.

Weitere Bekanntmachungen, sowie das Präklusivum, werden nur in den hiesigen Anzeigen bekannt gemacht werden.

Stadtgericht zu Hameln, 23. Febr. 1852. Die Witwe des weiland hiesigen Gärtners Bergmann, Justine Bergmann, geborne Pape, ist am 20. Januar d. J., ohne Kinder hinterlassen zu haben, verstorben.

Alle und jede, welche an den Nachlaß dieser Witwe Bergmann, gebornen Pape, wozu auch das an der Kupferschmiedenstraße unter der № 592 belegene Wohnhaus gehört, Erb- oder sonstige Ansprüche haben, werden damit bei Strafe des Ausschlusses aufgefordert, solche im Termin von Donnerstags, den 25. März d. J., Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte anzumelden.

Das hiernächst abzugebende Präklusivum wird nur an der hiesigen Gerichtsstelle veröffentlicht.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 6. März 1852.
Das der Kamerei zugehörige am Münsterkirchhofe sub № 565 belegene vormals Schwarzesche Wohnhaus soll auf den Abbruch meistbietend verkauft werden, und ist dazu Termin auf Sonnabend, den 20. d. M., Morgens 11 Uhr auf dem Rathshause angesetzt.

Magistrat zu Hameln, den 13. März 1852.
Am Donnerstags, den 18. d. M. sollen in der Neuhorschen Stadtforst 40 Haufen büchen Durchforstungsbeisser, 1 Haufen Abfall, 4 Eichen zu Bau-, Nutz- und Brennholz, 2 Büchen-Abschnitte, 18 büchen Klusstücke und eine trockene Büche, auch 7 Schock Fichten-Bietobohnensiefeln, 4 Schock Baumstangen;

am Freitage in der Brückerschen Forst 53 Haufen büchen Durchforstungsbeisser, 3 Haufen Birken zu Nutz- und Brennholz, 5 Büchen-Abschnitte zu Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber finden sich an den gedachten Tagen auf den Brücken an dem Brückers, bezüglich Neuenthore ein.

Amt Lauenstein, den 11. März 1852. Am Dienstage, den 30. dieses Monats, Morgens 11 Uhr, sollen auf hiesiger Amtsstube

60 Malter Roggen und
235 „ Hafer

vom hiesigen herrschaftlichen Zinsfornsboden öffentlich meistbietend verkauft werden.

Amt Coppenbrügge, den 8. März 1852. Der Rest der beim hiesigen Amte noch disponibeln Zinsforn-Vorräthe, bestehend in

70 Malter Roggen und
150 „ Hafer

soll am

Donnerstags, den 25. d. M., Morgens 10 Uhr, öffentlich meistbietend verkauft werden, und haben Kauflustige sich zu der angegebenen Zeit vor hiesiger Amtsstube einzufinden.

Am Donnerstags, den 18. d. M., soll der Nachlaß des verlanen Steuer-Einnehmers Echarnhorst zu Neustadt, bestehend in: Haus-, Küchens- und Feldgeräthschaften, Kleidungsstücke, Leinen, Drell, Betten, zwei silbernen Medaillen, einer Flinten, einer Pistole und einem Säbel, öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages, Morgens 9 Uhr, bei dem Prüssel'schen Gasthause in Neustadt einfinden.

Coppenbrügge, den 4. März 1852

D. Grünewald,
Amtsvogt.

Am nächsten Mittwoch, den 17. März, Nachmittags 2 Uhr, soll auf dem v. Keden'schen Gute hieselbst eine Quantität zum Theil noch brauchbarer Schiefersteine meistbietend verkauft werden.

Meinen Garten, der vor dem Oserthore an dem Wege nach dem Sandfelde liegt, und in dem ein kleines Gartenhaus steht, wünsche ich an den Meistbietenden zu verkaufen oder zu verpachten. Derjenigen, welche darauf reflektiren, ersuche ich, in dem Garten Montag den 22. März, Nachmittags 2 Uhr sich einzufinden.

W. Brede.

Zum meistbietenden Verkaufe des dem Zeugschmied Strohmänn zugehörigen Gartens ist dritter und letzter Termin auf Montag, den 15. d. M. angesetzt. Kaufliebhaber wollen sich am bestimmten Tage präzis 1 Uhr in der osterthorischen Allee einfänden.

Am Dienstag, den 23. d. M. soll im Hause der Witwe Dreyer an der Baustraße, der Mobiliar-Nachlaß des weiland Schuhmachermeisters Schelp er meistbietend verkauft werden.

Verpachtungs-Anzeige.

Königl. Direktion des Strafarbeitshauses in Hameln, den 12. März 1852. Im Wege der Mindestforderung sollen nachbenannte Erfordernisse für die hiesige Strafanstalt angeschafft und auf die nächsten drei Monate April, Mai und Juni dieses Jahres in Lieferung gegeben werden, als:

Erbsen, Linsen, Reis, Gerstengraupen, Gerstengröße, Hafergröße, Weizenmehl, Gerstenmehl, Fleisch, Speck, Salz und Häringe.

Es ist dazu Termin auf Montag, den 15. dieses Monats, Vormittages präzis 10 Uhr, in der hiesigen Strafanstalt angesetzt worden, welches Pachtlichhabern hiermit bekannt gemacht wird.

Vermischte Anzeigen.

Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft für das Königreich Hannover.

Nach dem Abgange unsers bisherigen Agenten, Herrn G. Schädler zu Hameln, ist die Agentur für unsere Gesellschaft mit Genehmigung hoher königlicher Landdrostei, dem Herrn Johannes Bönau zu Hameln übertragen.

Hameln, den 6. März 1852.

Die Direktion.

W. Hanstein. J. N. Hoff. G. G. Grotelend.

Bekanntmachung.

Direction der vereinten Weser-Dampfschiffahrt.

Hameln, den 8. März 1852.

Der Betrieb der Dampfschiffahrt im Jahre 1851 hat das Resultat ergeben, daß ein Ueberschuß der laufenden Einnahme über die Ausgabe von 11771 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf. gewonnen ist, so daß den Actionären eine Dividende von 3 Prozent mit 2½ Thlr. per Actie aus dem Ueberschusse gewährt werden kann und nach Abrechnung der Verwendungen auf die Schiffe aus der Schmelde pro 1851 mit 3156 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. für den Reservefond übrig bleiben 3382 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf. Das Nähere wird die in der General-Versammlung vorzuliegende Rechnung ergeben. Die Auszahlung der Dividende wird gegen zu ertheilende Quittungen durch die Administrationen vom 3. bis 10. Mai d. J. bewirkt werden.

Das alleinige Depot des Kronen-Schnupftaback

von Ad. Pinner & Comp.

in Berlin

geprüft und empfohlen gegen Augenleiden und katarrhatische Kopfschmerzen durch mehrere berühmte Aerzte, befindet sich bei

J. W. Wolf
am Markt.

Mein Gewehrlager ist mit allen Gattungen in großer Auswahl versehen. Der Preis ist auffallend billig. Ich empfehle solche dem hiesigen Publicum, sowie Auswanderern bestens.

J. W. Posthoff.

Alle Diejenigen, welche der hiesigen Apotheke für ältere Arznei-Rechnungen schulden, bitte ich freundlichst, diese spätestens bis zum 1. April d. J.

zu berichtigen, wenn anders eine gerichtliche Einforderung vermieden werden soll.

Hameln, den 10. März 1852.

C. Firnhaber.

Mein Lager von Tapeten und Bordüren in den geschmackvollsten Dessins, so wie von Rouleaurzeugen und Landschafts-Rouleaur, letztere per Stück 1 Thlr. 6 Ggr., ist bestens kompletirt.

F. W. Bock
am Markte.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum bringe ich hiermit zur Anzeige, daß bei mir alle Sorten moderner Strohhüte zu möglichst billigen Preisen zu haben sind. Zugleich bemerke ich, daß jede Woche alle Sorten Strohhüte bei mir gewaschen werden.

Elise Wiebe, Pughandlung,
Neuemarkt-Straße.

Bei mir sind stets fertige Herren-Kleidungsstücke zu billigen Preisen zu haben.

Hameln. **F. Henke**, Schneidernstr.

Neht gute zweijährige Spargelspflanzen, à Schock 6 Ggr., sind auf der Parthei zu Weißenfeld zu haben.

Mein Lager

Lütticher Flinten und Büchsen ist aufs reichhaltigste sortirt.

F. W. Bock.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich auch dieses Jahr wieder zum bevorstehenden Markte mit einem reichen Sortiment Garten-Gemüse- und Blumen-Samereien eintreffen werde, für deren Güte und Echtheit ich einstehen. Auch kann ich mit Gladiolus (großblühenden Stiefmütterchen), Viola matronalis, Pechellen (Monats-Rosen zur Bepflanzung von Beeten), auch mit Gartenrosen (Rosa uicica), Moosrosen und vielen anderen Sorten die-

nen, welche ich nach Wunsch unter billigem Preise zuschicken werde.

Carl Blume,

Handelsgärtner aus Hildesheim.

Die Schirmfabrik

von John Kleberg aus Hannover, empfiehlt zum bevorstehenden Markte ihr großes, reich und schön assortirtes Lager der modernsten Sonnen-, Knick-, Kinder- und großer Sonnen-Schirme von 20 Ggr. an. Seidene Regenschirme in großer Auswahl, die billigsten von 2 Thlr. 6 Ggr. an, halbseidene und baumwollene Regenschirme zu billigen Preisen. Wegen des Marktes in Nienburg wird nur 1 Tag aufgeschanden. Sein Stand ist, wie gewöhnlich, auf dem Rathhause.

Kleider-Magazin
von

Fr. Künemund,

Königlicher Hof-Schneider aus Hannover, empfiehlt zur bevorstehenden Sommer Saison alle Arten Piletot, Ueberzieher, Gesellschafts- und Phantasie-Fracks, Oberröcke, Pelka-, Haus- und Schlafrode, Westen in Sammt, Seide, Pique und Cachemir, Beinkleider aller Arten. Alles modern und elegant gearbeitet. Zugleich erlaube ich mir mein

Lager seiner Pariser Mützen zu empfehlen; zu billig gekosteten Preisen wird verkauft. — Sein Lager ist wie immer, auf dem Rathhause.

25 Stück zu 1 Ggr. —

Zum bevorstehenden Markte empfehle ich mein Lager von Parfümerien aus den bedeutendsten Fabriken, auch Räucherpulver und Räucherkerzen, sowie auch englische Nähadeln mit blauen Augen, 25 Stück zu 1 Ggr. — Um Irrthümer zu vermeiden und Mißbräuchen meines Namens entgegenzutreten, sind alle meine Sachen mit der Firma „J. Laube aus Moritzberg“ versehen.

ben. Mein Stand ist auf dem Rathhause, dem des Herrn Levy gegenüber.

J. Laube.

Dem geehrten Publikum die gehorsame Anzeige, daß ich den dieszeitigen Hameln'schen Markt wieder mit einer Auswahl der besten Parfümerien, Räucherpulver, Kerzen und Essenzen, Seifen, Pomaden, Zahn- und sonstigen Puhpulvern, beziehe, und versichere nebst billigen Preisen die reellste Bedienung.

Mein Stand ist vorn auf dem Rathhause.

Katharine Schlette
aus Hannover.

Die Strohhutfabrik und Puhhandlung von Johanne Poype aus Hildesheim, empfiehlt für dieses Frühjahrsmarkt eine Auswahl sehr schöner moderner Strohhüte und seidener Hüte zu den billigsten Preisen.

Der Stand ist auf dem Rathhause.

Dorette Deneke
aus Braunschweig

empfehl't den geehrten Damen ihr reich sortirtes Puhwaarenlager, ganz besonders empfehl't sie ein Sortiment Grodenapels-Hüte zu auffallend billigen Preisen, da sie damit räumen will, ferner Strohhüte, sehr schön und recht billig, Korsets à la Victoria.

Verkaufsort bei Herrn Beddies.

Die Puhhandlung, Blumen- und Strohhut-Fabrik von D. Rohmeyer in Braunschweig

empfehl't den geehrten Damen ihr auf das vollständigste assortirtes Lager von Strohhüten, sowie von Italienischen, Brüsseler, Kofshaar-, Manilla- und Spigen Vordüren-Hüten, sowie die modernsten seidenen Hüte, Hauben, Blumen und Bänder zu äußerst billigen Preisen. Ihr Lokal ist bei Herrn Wäcker Meyer.

Ich erlaube mir hierdurch die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich den hiesigen Markt zum ersten Male mit einem recht gro-

ßen Lager seidener Regen- und Sonnenschirme, so wie auch baumwollener Regen- und Kinderschirme besuchen werde, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Mein Stand ist auf dem Rathhause.

J. E. Rudolph,
Schirmsfabrikant aus Hannover.

M. S. Levy aus Terges

empfehl't sich zum bevorstehenden Jahrmarkt mit seinen Kurzwaaren, Stück für Stück 2 und 4 Ggr. Sein Stand ist wie gewöhnlich auf dem Rathhause.

M. L. Kypel aus Hildesheim, empfehl't sich dem geehrten Publikum zum bevorstehenden Marke mit einer Auswahl geschmackvoller Modebänder zu billigen Preisen.

Sein Stand ist auf dem Rathhause.

Die Zinsen des Hartzischen Legats von 25 Thlr. Cour. sind am 9. März, dem Todestage der Wohlthäterin mit Einem Thaler an die vom sel. Stadthirurg Kose noch bestimmten 2 Witwen ausbezahlt.

Dr. Schläger.

Für 2 achtbare, aber sehr hülfbedürftige Witwea, wovon die ältere schon den ganzen Winter krank liegt, wird eine mitleidige Seele um einen Vorrath von Holz oder um das Geld dafür gebeten. Von wem? ist in der Buchdruckerei zu erfahren.

Bei dem Konzerte der Liedertafel und des Gesangsvereins, sowie des hiesigen Garnison-Musik-Korps am Freitag Abend hat gewiß Jeder den Konzert-Saal hinlänglich befriedigt verlassen, so daß wir nicht umhin können, hiermit öffentlich unsern innigen Dank abzusatteln. Daneben fordern wir Hrn. Musikmeister Tittel auf, doch recht bald durch ein abermaliges Konzert uns einen genussreichen Abend zu verschaffen.

Nechte Zuhörer.

Verammlung des Kirchenvorstandes Donnerstag, den 18. März, Abends 6 Uhr.

Mittwoch keine Liedertafel.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik-Dreyer.

Dankfagungen.

Für die Konfirmanden sind mir von Hrn. Ober-Kommissair Domeier 2 Thlr. und von Hrn. Hafe mehre Kleidungsstücke geschenkt. Indem ich hierfür meinen herzlichsten Dank ausspreche, bitte ich im Namen der nicht wenigen dürftigen Knaben, welche zu ihrer Bekleidung Nichts haben, als was sie von der Mildthätigkeit Anderer hoffen, um baldige gefällige Uebermittelung des ihnen etwa noch freundlich Zugedachten.

Pastor Wellhausen.

Für fleißige und arme Konfirmandinnen habe ich von einer Ungenannten 2 Thlr., von einer Ungenannten 1 Paar Strümpfe, von M. K. Kattun zum Kleide, 1 kleines Tuch und 1 Paar Handschuhe, von Mad. Hagemann 1 Kittleid, 1 Umschlagetuch und 2 Paar Handschuhe mit vielem Danke empfangen.

G. Feldmann.

Am vergangenem Sonntag Morgen besand sich im Klingbeutel der Marktsirke ein Paket mit 12 Mgr., für die Witwe Sieckmann bestimmt. Dasselbe ist an seine Bestimmung abgegeben, und danken in der Empfängerin Namen

die Diakonen.

Im Klingbeutel der Garnisonkirche besanden sich am vorigen Sonntage 2 Pakete. Das eine mit 8 Ggr. ist der Bestimmung gemäß der Witwe B., das andere mit 4 Ggr., ohne Bestimmung ist einer hilfbedürftigen Armen eingehändigt. Beide durch diese Gaben Erfreute danken den Gebern herzlich.

G. W. Schramm.

Für den empfohlenen 81jährigen, mit Hungernoth ringenden Familienvater auf dem Lande ist eingegangen von N. N. 1 Thlr. 8 Ggr. und von G. 8 Ggr., und zeigt dies dankbar an

Dr. Schläger.

Die mir für zwei hilfbedürftige Witwen gütigst überreichten 12 Ggr. habe ich denselben überbracht und danken dieselben herzlich. 2. Cor. 9, 8. 9.

Börje.

Eine Anfrage,

die Weser-Dampfschiffahrts-Aktien betr.

Sollte es nicht höchst wünschenswert sein, auch in diesem Jahre entweder auf die Aktien aus dem Reserve-Fonds wieder 10 Thlr. abzutragen, oder eine Partie Aktien auszulösen, um die Zahl der Aktionäre zu vermindern? Auf jene oder diese Weise würden die Aktien einen Preis erhalten und zum Handel ohne bedeutenden Verlust gebraucht werden können.

Ein Aktienär.

Kartoffeln-Krankheit betr.

An

die Redaktion der Ham. Anz.

Durch Ihr Blatt vom 29. v. M. veröffentlichten Sie ein Schutzmittel gegen die Kartoffeln-Krankheit, das aus der Weser-Zeitung entnommen war und wonach ein Landwirth in Grebenstein bei Cassel eine gute Kartoffeln-Aernte dadurch erzielt haben soll, daß er die Pflanzkartoffeln um die Mitte März aus dem Keller auf den Boden brachte, sie dort 4 Wochen liegen ließ und dann nur die reifen und eingeschrumpften, nicht aber auch diejenigen, die ihr früheres Aussehen behalten hatten, pflanzte.

In Beziehung auf dieses Mittel zweifelt jetzt die Weser-Zeitung vom 10. d. M. wiederum folgendes mit, das nur die Vermuthung, auch hier Veruche mit diesem Schutzmittel anzustellen, vornehmen kann:

An die Redaktion der Weser-Zeitung.

Daß ich auf dieselbe Weise von dem Präses vator gegen die Kartoffeln-Krankheiten, wie solches in Nr. 2557 der Zeitung von einem Landwirth

aus Erbsenkeim berichtet wurde, seit 1849 Gebrauch gemacht und gleichfalls seit der Zeit immer gesunde Kartoffeln geerntet habe, während meines Nachbarn, welche die in die Erde abzutretenen Kartoffeln nicht eher als um die Pflanzzeit herausnahmen und dann gleich pflanzen, immer großen Verlust zu leiden hatten, bringe ich hier mit zur Kunde und kann obige Handhabung mit den Kartoffeln nur allen Ackerbau treibenden empfehlen.

Barel, im Königr. Hannover, 1. März 1852.

G. K. Putzmann,

öffentl. Lehrer und Agent mehrerer
Geschäftschaften.

Bezüglich des in Ihrem Blatte vom 7. d. M. enthaltenen, aus dem Vereenbergschen Garten-Katzen-der entnommenen Schutzmittels gegen die Kartoffel-Krankheit, daß man nämlich in jedes Erbsch neben die Kartoffeln auch ein oder Erbsen werfen solle, erzählere ich mich, in vorigem Jahre in irgend einer Zeitschrift Folgendes gelesen zu haben:

Es habe nämlich irgendetwas ein Kind bei dem Kartoffelpflanzen seine Spide getrieben und unter andern auch eine Erble in eine Kartoffel steckt. Auf die Mitte des Kindes sei diese Kartoffel neben die übrigen gepflanzt und sei nachher das Ergebniss von derselben ein vorzüglich gutes gegen das der übrigen Kartoffeln gewesen.

Ihren Wunsch, daß auch hier der Versuch gemacht werden möge, einzur Erbsen in jedes Erbsch zu werfen, halte ich vollkommen. Daneben aber halte ich zugleich für wünschenswerth, daß auch der Versuch, Erbsen in die Kartoffeln zu stecken und sie so zu pflanzen, hier anstatt werde. Die Erbsen können nämlich mit den Kartoffeln in unendliche Pflanzungen und reichlich wird daher das Übermaß von Stroh, was bei kranken Kartoffeln enthalten seilen, noch mehr abnimmt, als wenn die Erbsen nur neben die Kartoffeln und in den weissen Stellen nicht einmal in unmittelbare Berührung mit ihnen kommen werden.

Camlin.

N.

Bohnen

ist Jahr aus, Jahr ein das tägliche Gericht des Volkes in Chile. Dieses Gericht ist überaus nahrhaft und gesund. Es ist eine Art weißer Bohne von dunkelbrauner oder röthlicher Farbe, genannt Poroto, und die Pflanze, welche sie trägt, ist fruchtbar, und würde überall gedeihen. Eine reichliche Doppel-Handvoll trockner Bohnen ist in Chile eine gute Ration für einen Mann, denn

sie füllen, da sie sehr aufquellen, einen großen Teller. Ihre Einführung bei uns als Nahrungsmittel hat um so mehr für sich, da diejenigen, welche sich daran gewöhnt haben, sie nur selten mit einer andern Kost vertauschen mögen. Ihre Zubereitung beschreibt Georg Byam in seinen »Wanderungen durch südamerikanische Republiken« folgendermaßen: »Man legt die Bohnen in einen mit Wasser gefüllten eisernen Topf, läßt sie eine halbe Stunde kochen, gießt dann das Wasser rein ab, während die Bohnen in dem Topfe bleiben, denn dieses Wasser ist ungesund. Hierauf gießt man abermals Wasser hinzu, läßt dann die Bohnen auf's Neue kochen, bis sie fast weich sind, und gießt das Wasser zum zweiten Male ab. Zum dritten Aufkochen läßt man die Bohnen ohne Wasser im Topfe und thut statt dessen je nach Umständen etwas Bratenfett, Salzbuter oder Schmalz, ferner das nöthige Salz und wo möglich etwas Pfeffer daran, und läßt das Gemisch, indem man es von Zeit zu Zeit sanft umrührt, eine Viertelstunde kochen. Der Ueberrest der Mittagsmahlzeit läßt sich für den Abend aufwärmen. Es kann für den Arbeiter keine stärkere und zugleich angenehmere Kost geben als dies Wohnengericht.«

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

Den 8. März, Heinrich Wilhelm Kramer und Joh. Frederike Luise Wilhelmine Eleonore Wiedegrace.

Getaufte.

Den 7. März, Karoline Katharine, F. des Maurers Heinrich Christoph Schimpf, geb. den 2. Februar.

» 11. Marie Friedrike, F. des Holzarbeiters Johann Friedrich Dreyer, geb. den 22. Jan. Gestorbene.

Den 6. März, Witwer Schneidermeister Friedrich Dille, 75 Jahr alt.

» 8. Johanne Wilhelmine, F. des Kammmachers meisters Gottlieb Schonesch, 1 Jahr 1 Monat alt.

» 10. Josef, des Handelsmannes Verth. Müller, Dorostoe, geb. Witter, 63 Jahr alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

30. Jahrgang. Sonntag, den 21. März 1852. 12. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 20. März 1852.
In Gemäßheit Geſetzes vom 21. October 1834 und Verordnung vom 12. November 1834 werden alle Diejenigen, welche zur Entrichtung der Befoldungs-, Einkommen-, Gewerbe- und Personensteuer für das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1851 verpflichtet sind, aufgefordert, ihre desfalligen Deklarationen auf dem Rathhause in den dazu angeſetzten Terminen:

- 1) die Bewohner der Häuser von N^o 1 bis 300 am Freitage, den 26. März, Vormittags von 11 bis 12 Uhr;
- 2) die Bewohner der Häuser von N^o 301 bis 500 an demselben Tage, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr;
- 3) die Bewohner der Häuser von N^o 501 bis 605, auch der Stitshäuser, Warten, Forst- und sonstigen Freihäuser am Mittwoch, den 27. März, Vormittags von 11 bis 12 Uhr,

bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile einzureichen und ihre, so wie ihrer Dienstboten auf die Personensteuer Einfluß üben- den Verhältnisse mündlich abzugeben, insofern sie nicht vorziehen, auch dieserhalb schriftlich vollständige Anzeige zu machen. Die erforderlichen Formulare der Deklarationen zur Befoldungs-, Einkommen- und Gewerbe- Steuer können auf dem Rathhause vorher abgefordert werden, sollen indeß denjenigen, welche anscheinend zu den genannten 3 Steuerarten contribuieren müssen, am Tage vor dem sie betreffenden Termine zugestellt werden, wodurch aber die Pflicht zur De-

klaration für diejenigen, welche etwa solche Formulare nicht erhalten, nicht aufgehoben wird.

Absonderlich werden diejenigen Gewerbetreibenden, welche ihr Gewerbe in dem angeſetzten Rechnungsjahre auch außerhalb des hiesigen Rezeptur Bezirkes betreiben wollen, und deshalb die Ausfertigung eines Gewerbescheins begehren, hiermit aufgefordert, dies bei ihrer Deklaration und Anmeldung ausdrücklich anzuzeigen, weil gesetzlicher Bestimmung zufolge ohne solche ausdrückliche Anzeige Gewerbescheine nicht ausgestellt werden.

Wer zur angegebenen Zeit die Deklarationen und Anzeigen nicht einbringt, wird in die vorschrittmäßige Ordnungsstrafe von 1 bis 10 Thlr. genommen werden.

Da ferner in Gemäßheit der Verordnung vom 12. November 1834 die Nachtrags-Beschreibung der persönlichen direkten Steuern für das Rechnungsjahr 1851 gegenwärtig Statt finden muß, so werden sämtliche Steuerpflichtige, in deren Verhältnissen irgend eine Veränderung eingetreten ist, welche auf ihre bisherigen Steuersätze Einfluß hat, hierdurch aufgefordert, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile und Strafen, dergleichen Veränderungen, so wie den Tag des Eintritts derselben, falls es nicht bereits beim Königlichen Steueramte oder bei uns geschehen sein sollte, spätestens bis zu den angegebenen Tagen auf dem Rathhause anzuzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 20. März 1852.
Nachdem aus den im vorigen Herbst für Rechnung der Kamerei angekauften Kartof-

seln die zum Pflanzen pflüchlichen ausgefucht sind, wird von diesen Pflanzkartoffeln, der Himten zu 12 Ggr. 8 Pf., an jedem Freitage verkauft werden. Die Zahlung wird an dem betreffenden Verkaufstage, entweder Morgens zwischen 11 und 12 Uhr, oder Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, an den Senator Kose in dessen Wohnung geleistet; die Ausgabe der Kartoffeln selbst findet aber nur Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr Statt.

Da erfahrungsmäßig Kartoffeln überhaupt ein besseres Gedeihen haben und der Krankheit in Etwas entgegen gewirkt wird, wenn die Pflänzer von Zeit zu Zeit aus einer andern Gegend genommen werden, die zu verkaufenden Kartoffeln aber in der Gegend von Nienburg gewachsen sind, so ist wünschenswerth, daß deren Anbau hier allgemeiner werde. Um solchen Anbau recht Vielen zugänglich zu machen, wird von den fraglichen Pflanzkartoffeln, so lange der Vorrath dazu ausreicht, an jeden hiesigen Einwohner, jedoch auch aus gleichem Grunde an eine und dieselbe Familie nicht mehr als im Ganzen höchstens nur zwei Himten überlassen werden.

Anlangend die Koch-Kartoffeln, so werden dieselben, der früheren Bestimmung gemäß, auch ferner nur an die weniger wohlhabende Klasse der hiesigen Einwohner, die nicht die Mittel hatte, sich im vorigen Herbst ihren Vorrath anzuschaffen, verkauft, und bleibt es dieserhalb auch bei den sonstigen bekannten Verkaufsbestimmungen.

Eine Quantität ausgefuchter kleiner Kartoffeln zu Viehfutter soll am nächsten Dienstag, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Keller unter der Krabenschule meistbietend verkauft werden und können dieselben schon am Tage zuvor Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, dort in Augenschein genommen werden.

Polizei-Kommission zu Hameln, 20. März 1852. Auf dem Polizeibureau ist als im letzten Jahrmart in einer Bude gefunden

ein Geldbeutel mit etwas Geld und einem Ringe abgeliefert, welcher vom Eigenthümer wieder in Empfang genommen werden kann.

Ediktal-Badungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 11. März 1852. Auf den Antrag des Vormundes der minderjährigen Kinder weiland Schuhmachermeisters Luchseker hieselbst als Testamentserben weiland Schuhmachermeisters Christoph Schelper hieselbst, werden zum Verkaufe des zur Erbschaft gehörigen an der Stubenstrasse hieselbst, unter der N^o 35 belegenen Wohn- und Wödenverkaufs

1. Termin auf Donnerstag, d. 25. März d. J.,
2. » » Montag, den 5. April d. J.,
3. » » Donnerstag, d. 22. April d. J.,
angesetzt und haben Kaufliebhaber an den gedachten Tagen, Mittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte sich einzufinden.

Zugleich werden alle, welche aus irgend einem persönlichen oder dergleichen Rechtsgrunde an das gedachte Haus oder überhaupt an die Verlassenschaft des weiland Schuhmachermeisters Christoph Schelper hieselbst Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen möchten, zu deren Anmeldung bei Strafe des Ausschlusses in dem Termine vom 22. April d. J. zu erscheinen vorgeladen.

Weitere Bekanntmachungen, sowie das Präklusivum, werden nur in den hiesigen Anzeigen bekannt gemacht werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Königl. Amt Bauernau, den 10. Febr. 1852. Die durch Abfindung freie Wollmeierstelle des weiland Christian Menning, N^o 3 zu Böhber, zu der

- 1) ein Wohn- und Wirthschaftsgebäude, eine Scheune, zwei Ställe, ein Erbschützhause, auch Backhaus und Beunnen mit dem 1 Morgen 42 Ruthen großen Hofraume;
- 2) drei Gärten, 3 Morgen 80 Ruthen haltend, mit 120 Stück Obstbäumen;
- 3) Ackerlanderei, 98 Morgen 102 Ruthen.

- und
 4) Wiesen, 4 Morgen 53 [Rufen groß,
 und
 5) Holz und Weidgerechtfame in den For-
 sten, auf den Weiden und Aengern,
 gehören, soll in dem auf Freitag, den
 14. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,
 auf Königlicher Amtesstube dahier angesehen
 Termine im Meißgebot verkauft werden,
 wozu Kauflustige verabladet werden.

Magistrat zu Hameln, den 20. März 1852.
 Am Freitag, den 25. d. M., sollen in der
 Stadtforst außerhalb des Neuenthore 7 trok-
 kene Büchen zu Brennholz, 4 halbe Klatter
 büchen Brennholz, 4 Haufen starke büchen
 Heiser zu Brennholz, 4 Eichen zu Rug-
 und Bauholz, 8 Büchen Abschnitte zu Boh-
 len und 2 Heincbüchen zu Brennholz öffent-
 lich meißbietend verkauft werden. Kauflieb-
 haber finden sich am gedachten Tage Nach-
 mittags 1½ Uhr auf der Brücke vor dem
 Neuenthore ein.

Magistrat zu Hameln, den 20. März 1852.
 Dienstag, den 23. d. M., Nachmittags 4
 Uhr, soll die Abschlammerde von der Fahr-
 bahm um den Wall meißbietend verkauft
 werden. Käufer wollen sich vor dem Dier-
 thore einfänden.

Hameln. Bei Gelegenheit der v. Redenschen
 Landverpachtung am 31. März oder am
 1. April wünsche im meine Wiese hinter
 Schliekers Brunnen und mein Stück Acker-
 land an der wilden Waage, welches Herr
 Kenzel jetzt in Pacht hat, meißbietend ver-
 kaufen zu lassen. Breck.

Hameln. Nächsten Montag, den 22.
 März, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem
 bles v. Redenschen Gute etwa 30 bekantete
 füllinger Platten verkauft werden.

Meinen Garten, der vor dem Osthore
 an dem Wege nach dem Sandföde liegt,
 und in dem ein kleines Gartenhaus steht,

wünsche ich an den Meißbietenden zu ver-
 kaufen oder zu verpachten. Diejenigen,
 welche darauf reflektiren, ersuche ich, in dem
 Garten Montag, den 22. März, Nachmit-
 tags 2 Uhr, sich einzufinden.

B. Breck.

Verpachtungs-Anzeige.

Landverpachtung.

Die zu dem hiesigen v. Redenschen
 Gute gehörenden Grundstücke: Ackerländerei,
 Gärten und Wiesen, welche Michaelis 1852
 aus der Pacht fallen, sollen anderweit ver-
 pachtet werden, die Gärten auf 6, die Wie-
 sen und das Ackerland auf 12 Jahre.

Die Verpachtung der vor dem Brück-
 thore belegenen c. 25 Morgen Wiesen in
 den Buhsteden, in Abtheilungen von 2
 Morgen, ferner der c. 64 Morgen Länderei
 in den freien Höfen, in der Wub, im Möns-
 acker, im großen und kleinen Kreuzfelde,
 in der Laake, am Neßzeiden, unterm Klüte,
 in der Dhrmasch und im Berkelschen Felde,
 so wie der Gärten, namentlich des s. g.
 großen Eckgartens mit einem Garten- und
 einem Gschirrhause und zwei kleinerer
 Gärten an der Chaussee vor dem Brück-
 thore soll am

Montag und Dienstag,

den 29. und 30. dieses Monats März,
 die Verpachtung der c. 40 Morgen Länderei
 auf dem Hohenfelde, im Flöthe, im kleinen
 Ostersfelde, am Wasberge, am großen Schöde,
 an der Heide, am Kreuzwege, in Keimers-
 kampe, am Rotenberge, im Wehle und in
 der Wehrberger Masch,

am Mittwoch und Donnerstag,

den 31. März und 1. April d. J.,
 möglichst nach der hier aufgeführten Reihen-
 folge geschehen.

Pachtliebhaber ersuche ich, am Montag
 und Dienstag auf der Kettenbrücke, am Mit-
 woch in der Mühlenthorischen Allee, am
 Donnerstag in der Neutborschen Allee, 2
 Uhr Nachmittags sich einzufinden.

Hameln, 20. März 1852.

Breck, Gerichtsschreiber.

Magistrat zu Hameln, den 20. März 1852.
 Daß, auf dem Terrain der vormaligen Fes-
 tung, an der östlichen Seite der mühlenbor-
 schen Allee belegene Land, welches bisher
 der Zimmermeister Kropp in Pacht hatte,
 soll in fünf Theilen auf die 5 Jahre von
 Michaelis 1851 bis dahin 1856 am nächsten
 Dienstage, den 23. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,
 öffentlich meistbietend verpachtet werden,
 wozu sich Pachtliebhaber vor dem Mühlen-
 thore einfinden wollen.

Vermischte Anzeigen.

Die Thüringische Hagelschäden-Versie-
 cherungs-Gesellschaft
 zu Weimar

konzessionirt für das Königreich Hannover
 laut Urkunde vom 15. November 1850, mit
 einem Aktienkapital von 100,000 Thlr.

übernimmt Versicherungen gegen Hagelschlag
 auf alle Felderzeugnisse unter den liberalsten
 Bedingungen. — Die Anstalt steht unter
 der Aufsicht des Staates, und wird von
 einem aus 12 Mitgliedern bestehenden Ver-
 waltungsrathe und einer Direction verwal-
 tet. — Die Schäden werden bis zu $\frac{1}{2}$ Thel
 herab vergütet. — Von den Ueberschüssen der
 beiden letzten Jahre ist der Reservefond auf
 4737 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf. angewachsen. —
 Weiteres besagt das Statut und der Pro-
 spektus, welcher letztere gratis verabreicht
 wird. Die Unterzeichneten werden bei An-
 fertigung der Saattregister gern behüßlich
 sein, sowie weiter gewünschte Auskunft er-
 theilen.

J. G. Meyer, Administrator in Arzen.
 F. Sabel, Postpediteur in Grohnde.
 W. Kaapke jun., Dekonom in Rohrsen.
 P. Meyer, Bürger in Springe.

Diesjenigen, die mit meiner Nichte, der
 verehelichten Schneidler in Hildesheim,
 etwas abzumachen haben, und es nicht vor-
 ziehen, sich an sie selbst zu wenden, ersuche

ich, sich an mich, als den Bevollmächtigten
 derselben zu wenden.

G. Fütting.

Mobiliar-Feuerversicherungs- Gesellschaft für das Königreich Hannover.

Nach dem Abgange unsers bisherigen Agen-
 ten, Herrn G. Schädler zu Hameln, ist
 die Agentur für unsere Gesellschaft mit Ge-
 nehmigung hoher königlicher Landdrostei,
 dem Herrn Johannes Bödnau zu Hameln
 übertragen.

Hannover, den 6. März 1852.

Die Direktion.

W. Hanstein, J. N. Hoff, G. G. Grotfend.

Ausverkauf

bei

Moriz Geitel,

vom 21. bis 28. März.

Um mein Lager von den älteren Sachen
 des vorigen Jahres zu säubern, habe ich
 einen ziemlichen Theil meiner Waaren
 fast in allen führenden Arti-
 keln, jedoch nur für den dazu
 ausgefetzten Zeitraum

vom Sonntag, den 21. d. M., bis Sonn-
 tag, den 28. d. M. incl., so bedeutend
 im Preise erniedrigt, daß ich nicht
 daran zweifle, diese Waaren während dessen
 völlig zu räumen. —

Ich erlaube mir, alle resp. Käufer
 hierzu einzuladen und zugleich mein neues
 schön assortirtes Waarenlager zu empfehlen.

Moriz Geitel.

In meinem Hause an der Oberstraße,
 steht die Wohnung an der Erde am Nie-
 chaelis d. J. im Ganzen oder getheilt zu
 vermieten, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kam-
 mern, 2 Küchen, Keller und Zubehör.

F. W. Posthoff.

Die Bestellungen auf das am 1. April beginnende neue Quartal der täglich zwei Mal erscheinenden

Zeitung für Norddeutschland (Hannoversche Morgenzeitung)

bitten wir zeitig bei den löbl. Postämtern aufzugeben, damit die Zusendung prompt erfolge. Preis quartaliter 1 Thlr. 11 Sgr. excl. Postaufschlag. Inserate, die Petitzeile 1 Sgr., sind in der königreiche Hannover eine bei weitem größere Verbreitung in dieser Zeitung, als durch irgend ein anderes Blatt.

Hannover, im März 1852.

Expedition der Zeitung für Norddeutschland.

Einem geehrten Publikum mache ich die gehorsamste Anzeige, daß von heute, den 21. März, der Feinsteller alle Tage wieder eröffnet ist. Für gute Speisen und Getränke werde ich stets sorgen.

L. Kühne,
Schenk- und Restaurateur.

Strasburger Gänseleber-Pasteten, Epauschweine Zwiebeln, Frankfurter Bratwurst, Hamburger Rauchfleisch, Kaviar, Trüffel, Murcheln, engl. Biscuit-Anchovy-Paste, Calad-Craim, Ananas, Exhibition, King of Uude, Lobster, Schrimps, Ketschall, Anchovy, Harvey, Reading- und Beefsteakfsauce Paate au diable, Orange-Marmelade, sowie engl. und franz. Senf empfing und empfiehlt
J. A. Holz.

Meinen Garten vor dem Mühlenthore wünsche ich zu verpachten. H. C. Desi.

In der Wetthorschen Sandgrube am Wasberge ist fortwährend Mauer-Sand zu bekommen, und wolle man sich dieserhalb gefälligst bei mir melden.

C. Leefemann,
Eohnherr.

Wir haben unsere Wohnung verändert und wohnen jetzt im Hause des Herrn Dekonomen Karl Schäfer, Fischportentstraße. Geschwister Frankel.

Vereinte

Weser = Dampfschiffahrt.

F a h r p l a n.

A. In der Frühlingsperiode.

Vom 24. Febr. bis 30. April einschließlich.

I. Dalfahrten.

Von Ha. Münden nach Hameln, vom 25.

Febr. ab täglich; Abfahrt 8 Uhr Morgens.

Von Carlshafen nach Hameln, vom 25.

Febr. ab täglich; Abfahrt 11 Uhr Morgens,

nach Ankunft des Eisenbahnzuges von

Cassel resp. Eisenach, Frankfurt a/M. ic.

Von Hameln nach Vr. Minden, am 28.,

29. Febr.; am 4., 6., 9., 11., 13., 15.,

18., 21., 23., 27., 29., 31. März; am 3.,

5., 9., 12., 13., 14., 15., 17., 18., 20.,

21., 23., 24., 26., 27., 28., 29., 30. April;

Abfahrt 4 Uhr Morgens.

*) Von Vr. Minden nach Bremen, am

28., 29. Febr.; am 4., 6., 9., 11., 13.,

15., 18., 21., 23., 27., 29., 31. März;

am 3., 5., 12., 13., 14., 21., 24., 25.,

29., 30. April; Abfahrt 8 Uhr Morgens.

(Das an diesen *) Tagen von Hameln anlangende

Schiff fährt nach Bremen durch.)

II. Bergfahrten.

Von Bremen nach Vr. Minden, am 25.,

Febr.; am 1., 3., 6., 8., 10., 12., 15., 17.,

20., 23., 25., 28., 31. März; am 2., 5.,

7., 13., 16., 19., 23., 26., 29. April;

Abfahrt 4 Uhr Morgens.

Von Fr. Minden nach Hameln, am 26., 27. Febr.; am 3., 5., 8., 10., 12., 14., 17., 19., 22., 25., 27., 30. März; am 2., 4., 7., 9. April; Abfahrt 9 Uhr Morgens; am 13., 14., 15., 17., 18., 20., 21., 23., 24., 26., 27., 28., 29., 30. April; Abfahrt 12 Uhr Mittags, nach Ankunft des Eisenbahnzuges von Bremen etc.

Von Hameln nach Carlshafen, vom 21. Februar ab täglich; Abfahrt 4 Uhr Morgens, Ankunft in Carlshafen zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags, vor Abgang des Eisenbahnzuges nach Cassel, resp. Eisenach, Frankfurt a/M. etc.

Von Hameln nach Ha. Münden, vom 24. Febr. ab täglich; Abfahrt 4 Uhr Morgens.

Braunschw. Garten-Sämereien empfiehlt
billig Luise Bährmann.

Alle Sorten frischer Garten-Sämereien
empfehlen Fr. Schlöndorff.

Mittwoch, den 21. d. M., Fortsetzung
der Auktion bei C. W. Niemeyer.

Mittwoch Liedertafel.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
W. demeyer.

Dankfagungen.

Für die Konfirmanden erhalten zu haben, von M. N. 1 Tblr. und Kleiderzeug, von Fr. D. F. 1 Tblr., von Fr. v. D. 1 Tblr., Hrn. W. K. 1 Tblr., Fr. Stadtr. Rose Kleidungsstücke, Hrn. Dr. Schläger Kleidung und 2 Hüte, beisehnt mit herzlichem Danke Pastor Wellhausen.

Für fleißige und arme Konfirmanden. Von Frau v. Sternfeld 1 Tblr., einer Ungenannten 1 Tblr. 8 Sgr., Frau Pastorin Wötcher 3 Paar Strümpfe, 1 Krage, 1 Taschentuch, Frau Hauptmannin Kirch 3 Paar Strümpfe, 2 Krage, einer Ungenannten 1

buntes Kleid. Herzlich dankt den gütigen Geberinnen im Namen der Kinder
G. Feldmann.

Im Klingebettel der Marktkirche befanden sich am vorigen Sonntag Morgen 2 Pakete. Das eine mit 18 Sgr. ist der Bestimmung gemäß der Witwe S., das andere mit 8 Sgr. der Bestimmung gemäß einer kranken Frau eingehändigt. Beide durch diese Gaben Erfreute danken den christlichen Gebern herzlich durch die Diakonen.

Die Dampfschiffahrts-Aktien betreffend.

In der Deisters- und Weser Zeitung macht ein Aktionär den Vorschlag, daß man statt der Zinsen möge entweder jedem Aktionär wieder, wie früher schon einmal, eine Summe zur Verminderung des Kapitals auszahlen oder eine Partie Aktien auslösen. Dieser Vorschlag verdient gewiß die Erwägung aller Interessenten, und empfehlen auch wir ihn zur Ueberlegung, weil wir überzeugt sind, daß auf diese Weise die Aktien steigen werden. Mögen sich noch mehr Stimmen hierüber vernehmen lassen.
Ein Aktionär.

Die Geisterseherin.

Von dem Herrn Pfarrer Edwin H. Schmidt aus Hengelsfeld bei Crailsheim im Königreich Württemberg den 2. März d. J. ist hier folgendes Schreiben eingegangen: „Sie werden gütigst entschuldigen, daß ich mir erlaube, Ihnen mit gegenwärtigem Schreiben zur Last zu fallen.

Es ist ein ganz besonderer Anlaß, wie Sie aus Nachstehendem ersehen werden, der mich hierzu bestimmt. Zudem ermangele ich aller persönlichen Bekanntschaft in Hameln, und sehe mich auch aus diesem Grunde demüthig, meine Zuflucht zu Ihrer Güte zu nehmen, und Ihnen in aller Bescheidenheit eine herzliche Bitte vorzulegen.

Wir haben nämlich in unserer Nachbarschaft ein befestigtes Mädchen, welches unter dem Vorwand viel Aufsehen macht und durch ihr Treiben dem Aberglauben nachgrade in höchst bedauerlicher Weise Vorschub leistet. Aus diesem Mädchen, welches auch in meiner Gemeinde mehrere Anhänger hat, redete nach deren eigener Angabe am letzten Neujahrstage Abends, in Gegenwart eines Gläubigen von hier, wie mir dieser selbst sagte, ein Geist und erzählte als Neuigkeit den versammelten Leuten, wie an jenem 1. Januar 1852 ein gar frommer Mann gestorben, mit fester männlicher Haltung und ungewöhnlich freudiger Zuversicht in's „Schattenreich“ eingetreten, wie dieser daselbst auf Befehl eines Engels „seine irdische Hülle entrollt,“ und darauf in lichter Gestalt von einem höhern, in außerordentlichem Glanze strahlenden Engel unter großer Freude der himmlischen Schaaeren in den Himmel aufgenommen worden sei.

Ueber den Namen dieses Verstorbenen wußte jedoch der Geist auf Befragen selbigen Tages keine Auskunft zu geben, versprach aber im Jenseits nachzufragen, wer der Mann gewesen sei und andern Tages Näheres zu berichten.

Der Gläubige aus meiner Gemeinde harrte nun mit großer Spannung auf die versprochene Auskunft, und verfuhr sich andern Tages wieder an Ort und Stelle. Da kam der Geist wieder und gab an, der „Eingegangene“ sei der bekannte Liederdichter und Prediger Spitta, ein Mann, der mit Eifer und Treue seinem Amte vorgestanden, weshalb er auch im Himmel so hoch geachtet sei, obgleich er vor der Welt als grob gegolten habe.

Welchen Grund das Treiben dieses Mädchens hat, ließ sich bis jetzt mit Bestimmtheit noch nicht ermitteln. Wohl liegt derselbe in somnambulen Zuständen, in physischen oder psychischen Störungen, möglicherweise ist aber auch das Ganze Betrug.

Die fragliche Thatsache wäre nun jedenfalls in hohem Grade geeignet, einen sichern

Einblick in den eigentlichen Sachverhalt zu gewähren, wenn Sie, geehrtester Herr, nur geneigt wären, mir gütigst folgende Fragen zu beantworten:

1) Ob der Hochwürdige Herr Karl Johann Philipp Spitta, Prediger zu Hameln, geb. zu Hannover 1801, wirklich gestorben oder noch am Leben ist?

2) Wenn das Erstere der Fall, in welchem Jahr, an welchem Tage, ob wirklich am 1. Januar dieses Jahrs?

3) Ob er auch wirklich vor der Welt als grober Mann gegolten habe, oder gelte? Geneigtster Gewährung dieser meiner Bitte vertrauensvoll entgegengehend, zeichne ich in aller Hochachtung etc.

Es ist hierauf am 8. März geantwortet, daß Spitta noch am Leben, Superintendent in Wittingen und in jeder Beziehung von höchst liebenswürdigem Charakter sei.

Sollte man solche Erscheinungen in unserer Zeit für möglich halten? Sollte man es für möglich halten, daß es Menschen giebt, welche an einen solchen Betrug, zu welchem auch die Wunderthäterin in Berlin gehörte, glauben?

Dr. Schläger.

Bitte um Belehrung.

Seit unendlichen Zeiten stand ein Baum mitten im Felde, rechts unter dem Holze, genannt Rippen, zwischen der Werfischen Warte und Gr. Berfel. Ich habe mir wohl früher erzählen lassen, derselbe bezeichne eine Grab- oder Ruhestelle; Andere sagten, er zeige eine Gränze an, welche, konnte ich nicht erfahren. Doch genug hiervon, er ist jetzt weg. Keiner kümmert sich darum und allerlei Gespräche herrschen wieder über denselben. Da ich nun ein Freund von Licht und Wahrheit bin, so möge ich mir erlauben, einen Jeden, der hierüber Auskunft ertheilen kann, zu bitten, solches öffentlich zur Kunde zu bringen, nur auf diesem Wege entfernen wir Zweifel und Verdacht, und Einigkeit und Zufriedenheit nehmen Platz.

Ferner mögte ich mir erlauben, anzufragen und aufzufordern: Man hört von einem Stein, welcher in Wangelst aufgestellt gewesen sei. Wo mag solcher geblieben sein? Derselbe soll die Bewächnisse, welche Wangelst unterhalten, eingebauen in alter Schrift und Sprache Jedermann offen mitgetheilt haben. Also vor Zeiten hat man auch schon Öffentlichkeit geliebt! Ueber genannten Stein gehen auch verschiedene Gespräche; sobald aber eine Sache sich verschieden herausstellt, geht sie sehr leicht in Verdacht über. Bitte auch hierüber, wer irgend etwas davon weiß, Auskunft zu geben. Die Presse und Rede ist frei, der Mund ist aufgeschlossen, nur Muth fehlt!

G. F. Schünemann.

Das Delblatt für das deutsche Volk VIII.
von Elixu Burrit.

Bewunderung des militärischen
Heldentums.

Die gefährlichste Bewunderung ist die, die wir den Helden zollen; daß Täuschung uns bewundern läßt, was Tugend uns hassen lehrt, gehört zu den traurigsten Beweisen der menschlichen Verirrung und Schwäche. Unsere Jugendlehrer und die unmoralischen Bücher, die man uns oft in die Hände giebt, haben uns Liebe zu den Helden eingeößt, und je größer die Zahl der Getödteten, desto heroischer erscheint uns der Held. Fügt immerhin eine Biffer hinzu, unsre Mißbilligung wird dadurch nicht angeregt, 4 oder 2 Zahlen stößen uns kein größeres Schmerzgefühl ein, als nur eine Figur, während jene wunderbarerweise die Größe und den Glanz des Siegers vermehren. Wir wollen ein Individuum aus der Mitte jener Tausenden oder zehntausenden hervorheben. Sein Bein ist von einer Kugel zerschmettert worden, von einer andern seine Kinnlade; dennoch lebt er, gepainigt von Durst, ermattet und hungernd! Er ist nur Einer von den 20,000; eine der handelnden und

leidenden Personen in der Scene des Helldenruhms! Unter jenen 20,000 ist kaum Einer, dessen Leiden oder Tod nicht den Mittelpunkt eines Kreises von Glend bildet. — Schaut doch hin, ihr Bewunderer jenes Helden! Ist das nicht Glend zu nennen? Oder ist es deshalb kein Glend, weil es sich zehnhundert zehntausend Mal wiederholt?
Jeremj Bentheim.

Stadt - Gemeinde.

Getaufte.

- Den 13. März, Heinrich Wilhelm und Karoline Wilhelmine, Zwillingkinder des Maurermeisters Karl Wilhelm Pinze, geb. den 21. Januar.
- 14. Christian Heinrich Friedrich, S. des Wälders Christian Konrad Friedrich Kienke, geb. den 8. März. (Notztaufe.)
- — Wilhelmine Karoline, T. des Maurermeisters Johann Heinrich Schimpf, geb. den 7. Februar.
- — Hanne Luise Wilhelmine, T. des Arbeitsmannes Friedrich Christoph Zwick, geb. den 18. Februar.

Gestorbene.

- Den 14. März, Witwe des Schäfers Christian Pieper, Marie Elisabeth, geb. Delling, 65 Jahr alt.
- 15. Witwe des Hofenamtsgenossen Leberecht Freibe, Friederike, geb. Michelson, 61 Jahr 5 Monat 22 Tage alt.
- — Heinrich Friedrich Christian, S. des Wälders Christian Friedrich Kienke, 7 Tage alt.
- 16. Witwe des Wälders Heinrich Friedrich, Wilhelmine, geb. Hundertmark, 66 J. alt.

Garnison - Gemeinde.

Gestorbene.

- Den 12. März, Ehefrau Hornist Johann Wilhelms Rechenbach, genannt Reichenbach, 51 Jahr alt.

Katholische Gemeinde.

Gestorbene.

- Den 14. März, Barbara, T. des Auswanderers Tagelöhner Heinrich Aug, 4 Monat alt.

Samelnſche Anzeigen

3 u m

Besten der Armen.

30. Jahrgang. Sonntag, den 28. März 1852. 13. Stück.

Bekanntmachungen.

Öeffentliche Ladung.

Der Infanterist Heinrich Ernst Buren (genannt Fricke) aus Hettensen, Amts Moringen, eingestellt beim 2. leichten Bataillon zu Hameln, aus dem Jahre 1828, welcher seit dem 15. d. M. aus seinem Quartiere hieselbst abwesend und muthmaßlich desertirt ist, wird hierdurch aufgefördert, binnen 6 Wochen, von heute an, beim Bataillon sich wieder einzustellen, widrigenfalls als Deserteur gegen ihn erkannt werden soll.

Hameln, den 19. Februar 1852.

Königliches Gericht des 2ten leichten Bataillons.

B. Best, Oberlieut.,
Bataillons-Kommandeur.

Magistrat zu Hameln, den 27. März 1852.

An den Tagen Montag, Dienstag, Mittwoch, den 29., 30. und 31. März d. J. ist das Raubholen und zwar ausschließlich aus folgenden städtischen Forstrevieren gestattet:

- 1) im Brückertshorschen Reviere aus dem großen Riepen außerhalb der Zuschläge und aus sämtlichen eichen Hudebeständen,
- 2) in der Osterthorschen Forst aus den Gründen im Tiefensieck, aus dem Hainholze und aus sämtlichen eichen Hudebeständen,
- 3) in der Neuthorschen Forst aus den Siebenbergen, aus dem Brösel, außerhalb der Zuschläge und aus sämtlichen eichen Hudebeständen.

Das Laub darf nur getragen oder auf Schiebkarren gefahren werden.

Den Anweisungen der Forstbedienten ist überall genaue Folge zu leisten.

Sollte nasses Wetter eintreten, so ist auf Verfügung der Forstbedienten wegen der aus Aufhäufung feuchten Laubes entstehenden Gefahr das Raubholen zu unterlassen.

Magistrat zu Hameln, den 27. März 1852.

Die Deklarationen zu den persönlichen Steuern für das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1851 zu deren Einlieferung durch unsere Bekanntmachung vom 20. d. M. Termin auf Mittwoch, statt auf Sonnabend, den 27. März angeſetzt ist, werden, so weit sie nicht heute eingeliefert werden sollten, am nächsten Mittwoch, den 31. März, Vormittags von 10 bis 11 Uhr, auf dem Rathhauſe in dem dazu anderweit angeſetzten Termine erwartet.

Aldann sind auch die sonst noch rückständigen Deklarationen einzuliefern.

Magistrat zu Hameln, den 27. März 1852.

In der Sitzung des Administrations-Kollegii vom Freitag, den 2. April d. J., Morgens 10 Uhr, kommt folgender Gegenstand zur Berathung:

Gefuche der Pfortner Wiehe, Schröder und Krend um Gehaltsverbesserung.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 27. März 1852. Als gefunden ist auf dem Polizeibureau eine Kettenpeitsche eingeliefert, welche von dem Eigenthümer wieder in Empfang genommen werden kann.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 11. März 1852. Auf den Antrag des Vormundes der minderjährigen Kinder weiland Schuhmachermeisters Luchsch e e r hieselbst als Testamentserben weiland Schuhmachermeisters Christoph Sch e l p e r hieselbst, werden zum Verkaufe des zur Erbschaft gehörigen an der Stubenstraße hieselbst, unter der N^o 35 belegenen Wohn- und Wöddenerhauses

1. Termin auf Donnerstag, d. 23. März d. J.,
2. „ „ „ Montag, den 5. April d. J.,
3. „ „ „ Donnerstag, d. 22. April d. J.,
angeseht und haben Kaufliebhaber an den gedachten Tagen, Mittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte sich einzufinden.

Zugleich werden alle, welche aus irgend einem persönlichen oder dinglichen Rechtsgründe an das gedachte Haus oder überhaupt an die Verlassenschaft des weiland Schuhmachermeisters Christoph Sch e l p e r hieselbst Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen mögten, zu deren Anmeldung bei Strafe des Ausschlusses in dem Termine vom 22. April d. J. zu erscheinen vorgeladen.

Weitere Bekanntmachungen, sowie das Präklusivum, werden nur in den hiesigen Anzeigen bekannt gemacht werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 18. März 1852. Der vor längerer Zeit hier verstorbene Wilhelm Lebrecht Triebe aus Schwarz, bei Kalbe a. S. gebürtig, hat zwei in der Feldmark hiesiger Stadt belegene Gärten:

Charta 7 N^o 183 a 1 Morgen,
an der Benger Wiese N^o 54 10 Ruthen
nachgelassen.

Auf den Antrag der Geschwister seiner jetzt gleichfalls verstorbenen Witwe, geb. Michelson hieselbst, werden alle diejenigen, welche an die gedachten Gärten aus einem Erbrechte Ansprüche zu haben vermeinen, damit vorgeladen, dieselben in dem auf Montaa, den 17. Mai d. J., Morgens 11 Uhr, vor dem hiesigen Stadtgerichte angefügten Termine so gewis anzumelden, als sie widrigenfalls

damit ausgeschlossen und die Witwe Triebe, geb. Michelson, jetzt deren Geschwister, für die alleinigen Erben des Wilhelm Lebrecht Triebe erkannt und ihnen die Gärten als Eigenthum zugeschrieben werden sollen.

Uebrigens wird bemerkt, daß der Wilhelm Lebrecht Triebe außer den fraglichen Gärten Vermögen nicht nachgelassen hat und daß die ganze Kaufsumme der Gärten als hypothekarische Schuld auf denselben noch haftet.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistat zu Hameln, den 27. März 1852. Zum meistbietenden Verkaufe des vormals Schwarzischen, am Münsterkirchhofe sub N^o 565 belegenen Wohnhauses auf den Abbruch ist anderweiter Termin auf Sonnabend, den 3. April d. J., Morgens 11 Uhr, zu Rathhause angelegt, und soll in demselben der Zuschlag definitiv ertheilt werden.

Am Grohnde, den 26. März 1852. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe folgender hiesiger Domaniale Zinsornfrüchte, als 65 Malter Roggen und 95 Malter Hafer, unter den beim Verkaufe bekannt zu machenden Bedingungen, wird Termin auf Donnerstag, den 13. April d. J., Morgens 10 Uhr, auf hiesiger Amtskube angelegt, wozu sich Kaufslustige einzufinden wollen.

Hameln. Bei Gelegenheit der v. Keden'schen Landverpachtung am 31. März oder am 1. April wünsche ich meine Wiese hinter Schliekers Brunnen und mein Stück Ackersland an der milden Waage, welches Herr Kengel jetzt in Pacht hat, meistbietend verkaufen zu lassen. B r e d e.

Hameln. In der Wohnung der Witwe Witte, Neumarktstraße 349, sollen am Donnerstage, den 1. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, nachbenannte Sachen öffentlich verkauft werden, als eine Stubenluhr, ein Sopha, mehrere Tische und Schränke, eine

Zeugrolle, ein Handwagen, einige Betten, und allerlei Haus- und Küchengeräthschaften u. Bünze, Rathsdienere.

Dienstag, den 6. k. M. April, Nachmittags 2 Uhr, sollen einige Möbeln in der Wohnung des Bierarztes Dahgrün, im Schünemann'schen Hause an der Bäckerstraße meistbietend verkauft werden.

In dem gemeinschaftlichen Privat-Lanznenkämpfe im Gröningerfelde sollen Dienstag, den 6. April d. J.,

- 20 Schock tannene Bittsbohnenstiefeln,
- 40 " " Blumenstangen und Leisterlöcke,
- 15 Haufen tannen Busch zu Brennholz, Erbsstiefeln, Deichbusch,
- 2 Haufen starkes Abfall- und Kirschbaumholz, Nugholz

meistbietend verkauft werden.

Käufer finden sich Nachmittags 2 Uhr im Forsthaufe Heisenfüche ein.

Redlich. Twid.

Eine Quantität verschiedener Sorten Dehlsleine, Legeleine, Straßenplatten, so wie auch Rabatplatten, sollen am Dienstag, den 30. d. M., Nachmittags 1 Uhr, bei dem Rath'schen Hause vor dem Mühlenthor meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden sich dafelbst einfinden.

H. Krüger.

Verpachtungs-Anzeige.

Landverpachtung.

Die zu dem hiesigen v. Keden'schen Gute gehörenden Grundstücke: Ackerländerei, Gärten und Wiesen, welche Michaelis 1852 aus der Pacht sollen, sollen anderweit verpachtet werden, die Gärten auf 6, die Wiesen und das Ackerland auf 12 Jahre.

Die Verpachtung der vor dem Brückertore belegenen c. 25 Morgen Wiesen in den Buhsteden, in Abtheilungen von 2 Morgen, ferner der c. 64 Morgen Länderei in den freien Hufen, in der Buh, im Rdn-

acker, im großen und kleinen Kreuzfelde, in der Laake, am Restzeichen, unterm Klüte, in der Dornmasch und im Werkschen Felde, so wie der Gärten, namentlich des s. g. großen Eckartens mit einem Garten: und einem Geschirrhause und zwei kleineren Gärten an der Chaussee vor dem Brückertore soll am

Montag und Dienstag, den 29. und 30. dieses Monats März, die Verpachtung der c. 40 Morgen Länderei auf dem Hohenfelde, im Fldthe, im kleinen Dierfelde, am Wasberge, am großen Schöte, an der Heide, am Kreuzwege, in Keimerskampfe, am Notenberg, im Wehle und in der Wehrberger Masch,

am Mittwoch und Donnerstag, den 31. März und 1. April d. J., möglichst nach der hier aufgeführten Reihenfolge geschehen.

Pachtliebhaber ersuche ich, am Montag und Dienstag auf der Kettenbrücke, am Mittwoch in der Mühlenthor'schen Allee, am Donnerstag in der Reuthor'schen Allee, 2 Uhr Nachmittags sich einzufinden.

Hameln, 20. März 1852.

Brecke, Gerichtsschreiber.

Der Springochse, welcher für das Hornvieh der Wittor'schen Hude dies's Jahr erforderlich ist, soll am Sonntag, den 4. April, Nachmittags 3 Uhr im Hause des Lohnherrn Sennholz an der Baustraße mindessfordernd verdingungen werden. Die darauf Reflektirenden werden zu der bestimmten Zeit hiezmit eingeladen.

Hameln, den 28. März 1852.

Die Lohnbarren:

J. Sennholz. G. Sauerwein.

Der von dem Herrn Dr. jur. Kambke gekaufte Bauplatz an der mühlenthor'schen Allee, welcher bisher als Zimmerplatz benützt wurde, soll nächsten Mittwoch, den 31. d. M., Nachmittags, kurz vor 2 Uhr, an Ort und

Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Pacht Liebhaber sich einfinden wollen.

Breche,
Gerichtschreiber.

Vermischte Anzeigen.

Bei unserer Abreise von hier nach Bremerlehe sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzlichliches Lebewohl.

Anton Reimer,
Dorothee Reimer, geb Schmidt.

Ein junger Mensch, der Lust hat, die Schneider-Profession zu erlernen, kann Ostern bei mir in die Lehre treten.

H. Schrader, Schneidernstr.,
wohnhaft im Hause des Tischlermeisters.
Fr. Kaapfe, Kupferschmiedestr.

Bei mir ist von jetzt an bis Juni achter Hehlischer Dünge-Duck, à Hmt. 5 Mgr., zu haben. Auch habe ich jetzt frischen Fuß-Gips, à Hmt. 6 Mgr.

Rotbohm, Schiffer.

Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft für das Königreich Hannover.

Nach dem Abgange unsers bisherigen Agenten, Herrn G. Schädler zu Hameln, ist die Agentur für unsere Gesellschaft mit Genehmigung hoher königlicher Landdrostei, dem Herrn Johannes Bönaü zu Hameln übertragen.

Hannover, den 6. März 1852.

Die Direktion.

W. Hanstein. J. N. Hoff. G. G. Grotefend.

Für Konfirmanden empfehle ich eine Partie billiger Orleans, Paramattas und Lüstrés, so wie eine ausgezeichnete Auswahl Satin de Chines und Lüstrines zu außergewöhnlich billigen Preisen.

F. W. Wock.

Bürgerwehr-Sache.

Sonnabend, den 3. April, Versammlung des Wehrmanns-Ausschusses, Abends präzis 8½ Uhr.

Der Oberst

Weiß es ahn.

Bestes neues Klee- und Weinsaat, sowie weißen und gelben Steinklee, engl. Raygras und Thymotheseaat, franz. Luzern und Sparsette empfiehlt

F. W. Kefe.

Beim Unterzeichneten steht auf nächsten Johannis die 2. und 3. Etage zu vermieten, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, 5 Kammern, Küche und Speise-Kammer, 3 Böden, Keller und Waschhaus, und wenn es gewünscht wird, kann auch ein Garten beigegeben werden.

A. Spreine,
Osterstraße.

In meinem Hause steht eine Wohnung im Erdgeschoß auf den 1. Mai zu vermieten.

Wtw. Schladé.

In der ersten Etage meines Hauses ist eine Wohnung zu vermieten, mit oder ohne Möbeln, entweder für einen Herrn oder für Damen.

C. W. Hagemann.

Eine freundliche Wohnung steht auf Monat Mai zu vermieten bei

C. Schmidt, Geldgießer,
Baustraße.

Eine Partie Tonnen mit eisernen Wänden, welche sich auch gut zu Bäckfässern eignen, stehen zum Verkauf bei

C. W. Hagemann.

In der Wohnung des Herrn Louis Bollmeyer auf der Bäckstraße, eine Treppe hoch, ist ein sehr guter Küchens- oder Vorrathsschrank mit 20 Schiebläden und 2 Böden, wegen Umzugs und Mangel an Raum bis Ostern zu verkaufen.

Die Bestellungen auf das am 1. April beginnende neue Quartal der täglich zwei Mal erscheinenden?

Zeitung für Norddeutschland (Hannoversche Morgenzeitung)

bitten wir zeitig bei den löbl. Postämtern aufzugeben, damit die Zusendung prompt erfolge. Preis quartaliter 1 Thlr. 11 Sgr. ercl. Postausschlag. Inserate, die Petitzeile 1 Sgr., finden im Königreiche Hannover eine bei weitem größere Verbreitung in dieser Zeitung, als durch irgend ein anderes Blatt.

Hannover, im März 1852.

Expedition der Zeitung für Norddeutschland.

Die

Hannoversche

Dorf-Zeitung,

für Politik, Landwirthschaft, Handel und Gewerbe,

welche mit Einschluß der beiden Anzeigerblätter jeden Nachmittags, Sonntag ausgenommen, erscheint, und bei der Expedition in Nienburg für jedes Quartal für 12 Sgr. zu haben ist, wird der Aufmerksamkeit der Leser der Hameln'schen Anzeigen wegen der Reichhaltigkeit ihres Inhalts hierdurch empfohlen. Die Red.

Ich kaufe Knochen und kleine Biegenlämmer.
Isaak Adler.

Neue Häringe, Sardellen, Anchovis, Rahm- und Mecklenburger Käse empfangt
C. F. Lockemann's Wtw.

Frische Braunschweiger Garten-Sämerei zu billigem Preise bei
Georg Wältemeyer,
Neu-thorstraße.

Meine Musterkarten von Tapeten und Borden aus der Fabrik von Stolberg & Comp. in Hannover sind wiederum durch viele neue sehr geschmackvolle Dessins vermehrt, die ich der Schönheit wie auch des

billigen Preises wegen bestens empfehlen kann.
F. W. Rese.

Regelmäßige

Packet- und Passagierfahrt.

Ausgezeichnete schöne Gelegenheit für Kajüten- und Zwischendecks-Passagiere nach **New-York, New-Orleans, Texas, Quebec, Australien etc.** für die billigsten Passage-Preise, inclusive guter Beköstigung, sowie unter Beobachtung strenger Rechtschaffenheit und aller möglichen Humanitäts-Rücksichten, werden durch das Allgemeine Universal-Bureau von jetzt ab zu den billigsten Preisen bis 6 Mal wöchentlich Auswanderer via Hull und Liverpool, Hamburg und Bremen nach allen Haupthäfen Nord- und Südamerikas befördert. Nähere Nachricht wegen Fracht und Passage ertheilt
C. F. Leesemann,

Agent für Hameln und Umgegend.

Versammlung des

Enthaltensamkeitsvereins

heute, den 28. März, wo Schriften ausgegeben werden.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Dankfagungen.

Noch für die Konfirmanden erhalten zu haben: von Herrn Kaufmann Büchmann ein Paket Kleidungsstücke und von N. N. 1 Tbl., bescheinigt mit herzlichem Danke
 Pastor Wellhausen.

Für fleißige und arme Konfirmanden: Von Frau Doktorin Naumann H. 1 weißes, ein buntes Kleid. Frau Doktorin Serätiner 1 Tbl. 1 Kleid, 1 weißen, 1 wollenen Unterrock. Madame Hemme Friß zum Unterrocke, 1 neues Hemd, 1 Kleid. Herr Geitel Kattun zu 2 Kleidern, 1 kleines Tuch.
 Herzlich danke ich dem gütigen Geber und den Geberinnen und erlaube mir die Bitte, die Geschenke, die den Konfirmanden noch zugehört sind, bald einzufenden.

G. Feldmann.

Durch die gütige Vermittelung des Hrn. Dr. Schläger aus dem Konzert des Gesangsvereins und der Liedertafel 4 Tbl. und von einem freundlichen Gönner von einer eingeklagten Schuld 2 Tbl. für die Wirteschule geschenkt erhalten zu haben, zeigen mit dem innigsten Danke an

die Vorsteherinnen.

An Herrn Schünemann.

Auf Ihre Anfrage in voriger N. d. Bl. bezüglich der Eiche im Werkschen Felde, kann ich Ihnen mittheilen, daß diese ein Lehnbaum ist, der schon in einem Rezepte vom Herzog Erich wegen des f. g. Kiepens vom Jahre 1562 gedacht, und als Grenzpunkt zwischen dem Theile des Kiepens, welcher den Bürgern von Hameln, und dem Theile, der dem Amte Kerzen zugefallen, bezeichnet ist; deshalb schon es wünschenswerth erscheint, daß dieser Baum bestehen bleibt.
 E. F. Peseemann.

Kartoffeln: Krankheit betr.

Durch mehrjährige Beobachtung der Kartoffeln-Pflanzen während ihres Krankwerdens und Absterbens bin ich zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß die Krankheit nicht durch ein f. g. Befallen entsteht, sondern schon in dem jungen Keime liegt und sich mit der Pflanze entwickelt.

Soll nun der Kartoffeln-Krankheit entgegenwirkt werden, so muß man dahin setzen, daß die Krankheits-Brut (wenn ich sie so nenne) in den Pflanzkartoffeln ertödtet wird, und dieses, glaube ich, möchte wohl durch ein f. g. Einkälten erreicht werden können. Man schüttet nämlich Tags vor dem Pflanzen die Kartoffeln auf der Diele oder einem sonst passlichen Orte dünn auseinander, macht sie etwas feucht, überschüttet und vermengt sie dann mit Kalkmehl oder Duds, auch wohl mit etwas Salz, Asche und Dsenruß. Noch besser möchte es sein, wenn man vor dem Einkälten die Pflanzkartoffel durchschneidet, weil durch eine solche Reizung der Kalk *u.* stärker wirken kann.

Ich werde meine Pflanzkartoffeln vorstehender Operation unterziehen, und theile diese meine Ansicht mit, damit der eine oder andere meiner Mitbürger gleiche Versuche anstellen möge.

Das Kalkmehl ist auf dem Badeschen Kalkofen, à Hmt. zu 2 Ggr., zu bekommen.

Ein hiesiger Deconom, dem ich meine Ansicht mittheilte, erinnerte sich, daß ihm im vorigen Frühjahr mehre Pflanzkartoffeln zwischen den, in seiner Kartoffelnkammer zugleich gelagert habenden Duds, gekommen seien, welche eigenthümlicher Weise ganz gesunde Kartoffeln erzeugt hätten. —

Hameln, den 25. März 1852.

E. F. Peseemann.

Wie können wir am Sichersten die Zukunft beherrschen?

Wie, wird man einwenden, der schwache Mensch sollte im Stande sein, über die unbekante Zukunft nach seinen Wünschen zu regieren? In einer gewissen Beziehung ist

die Gegenwart immer die Mutter der Zukunft, was auch schon das Sprichwort: Ein Jeder ist seines Glückes Schmied! sagen will. Der Träge, welcher nicht arbeiten mag, der Verschwender, welcher sein Gut verschleudert, der Wüthling, welcher seine Gesundheit zerstört, der Betrüger, der seinen Nächsten hintergeht, der Dieb, der dem Andern dessen Eigenthum nimmt, sind sie nicht Alle dem Landmanne gleich, welcher von seinem Acker statt des Weizens nur Unkraut ärntet? Liegt also bei allen diesen Pflichtvergeßenen die Zukunft nicht in ihrer Hand? Der Fleißige, Sparfame, Getreue, Fromme wird wegen seiner Zukunft immer ruhig sein können, sie wird sich nach seinen bescheidenen Wünschen gestalten. Zwar steht unter äußeres Loos nicht immer in unserer Macht. Es wird auch den Besten unferes Geschlechts nicht immer gelingen, sich ein äußeres Loos, das ihren Verdiensten entspricht, zu bereiten; ja die Erfahrung lehrt, daß, je mehr du für das Gute kämpfst, je freimüthiger du dich für die Unschuld und für das Recht erhebst, je kräftiger du Gebrechlichen ausdeckst und dich durch deinen Eifer für das Wohl der Menschheit und durch deine Vorzüge in Kenntnissen und Einfluß auszeichnest, daß dein äußeres Geschick oft sehr traurig ist, daß man dich beneidet, verspottet, verfolgt. Der Edelviele, welche oft erst nach ihrem Tode die verdiente Anerkennung fanden und Denkmale der Dankbarkeit von der Nachwelt erhielten — wie sind sie im Leben gemißhandelt, wie haben sie bei aller ihrer Thätigkeit darben, in Ketten und Banden ihre Tage verkaufen müssen. Nein, ein äußeres Loos liegt nicht immer in unserer Macht. Wir haben einen gebrechlichen Leib, der auch bei der größten Aufmerksamkeit leicht von Krankheiten ergriffen und unfähig wird, den Anforderungen des irdischen Berufs völlige Genüge zu leisten. Wir kommen mit Menschen in Berührung, welche uns um unser Hab und Gut betrügen; wir können den Wolken nicht gebieten, daß sie

unfere Fluren mit Regen benehnen oder mit ihrem Hagel sie nicht verderben; wir können im Kriege nicht unser Eigenthum beschützen; wir können die Schwände unserer Keltern nicht immer sofort für uns unschädlich machen, und müssen das schwerste Geschick oft unschuldig tragen. Also wäre unfre Zukunft nicht in unserer Gewalt? Aber ist denn das äußere Loos die einzige Bedingung unferes Glücks? Können wir von diesem etwas Dauerndes erwarten? Besteht in dem äußeren Loose die wahre Glückseligkeit? Ist es der Glanz vor der Welt, ist es der Reichthum, ist es der Stand, den wir einnehmen, an welche Güter allein unfre Zufriedenheit gebunden ist? Von außen her kommt nur Unruhe und Angst — der beseltende Frieden hat seine einzige Quelle nur im Innern, nur da, wo der Mensch seine hohe Würde fühlt, das Lob seines Gewissens empfängt; nur da, wo er durch die Erprobungen von dem Leidfinne, von dem Undanke, von der Verblendung und der Bosheit der Menschen in seinem Gehorhame gegen seine Pflicht, in seinem Vertrauen auf Gott sich nicht irre machen läßt. Bist du also treu in dem, was dir befohlen ist; fügest du dich mit Geduld in das, was du nicht ändern kannst; gehst du willig den Pfad, den Gott dich führt — wovon sollte dir grauen? Mußt du auch wandeln im finsternen Thale, du brauchst kein Unglück zu fürchten, denn dein dich zärtlich liebender Vater ist bei dir und bist dir die Last, die dich drückt, tragen. Halte dich, wie ein solames Kind, nur zu ihm allein, der dein Schicksal lenkt und dich für eine höhere Welt erzieht; sein Wille sei deine Speise und jede Zukunft wird für dein Herz freundlich sein, ja sie wird immer entzückender vor den Augen deines Geistes stehen, je näher du deiner Erlösung von den Uebeln der Erde rüchst. In deiner kleinen Behausung wirst du in Frieden leben, und nie wirst du Mangel haben an irgend einem Gute. Ja unfere Glückseligkeit liegt in unserer Macht und eine schöne Zukunft können wir uns unter dem Beistande des Höchsten

des Höchsten schaffen, wenn wir nur ernstlich wollen. Denn wie der, welcher von der Tugend weicht, das wahre Glück von sich stößt, so gründen Alle, welche Gott vor Augen und im Herzen haben, ihren Frieden auf einen unerschütterlichen Felsen, und die Zukunft mit ihrer Herrlichkeit ist ihr glückliches Loos!

Dr. Schläger.

Der Lehrer, ein Stern.*)

Viel Sterne wandern still einher
In weiter, blauer Ferne.
Du leuchtest hier zu Gottes Ehr,
Und Jeder sieht Dich gerne.

Du bist ein Stern zu Gottes Ruhm,
Ein Stern zu seinem Preise:
Erlebst auch sein Heiligtum,
Siehst segnend Deine Gleise.

Manch Kind streckt seine Händchen aus,
Den Himmel zu erlangen;
Du schreist ihm in sein kleines Haus
Und stillest sein Verlangen.

Du zeigst den Schiffen ihre Bahn
Auf weitem Lebensmeere,
Dass sicher sie dem Hafen nah
Und rühmen Gottes Ehre.

*) Obiges Gedicht wurde vom Hrn. Lehrer Louis Munkel verfasst und befindet sich in dem Büchlein:

Opyerkaften. Gedichte, deutschen Volksschullehrern gewidmet, von Louis Munkel. Preis 4 Gr. Hannover. Buchdruckerei von August Grimpe. 1852. 72 S. in 12. Zum Besten des hannoverschen Volksschullehrerwaisenfonds.

Der Verfasser, schon durch die „Morgenröthe, deutschen Volksschullehrern gewidmet (6 Gr.)“ und durch „Gedichte, besonders für die weibliche Jugend (12 Gr.)“ bekannt, will einen Waisenfonds durch sein Geschick vermehren und weist uns nicht daran, dass diese dichterischen Gaben, die aus einem sanften, von der Herrlichkeit des Lehrerberufs durchdrungenen Gemüthe entsprangen, freundlich aufgenommen werden. Wir machen zugleich auf den schönen Zweck aufmerksam und empfehlen das Buch hiermit angetrügelt.

Die Red.

Du hättest bekändig gute Nacht
Ob jungen Himmelsblüthen;
Du sendest Licht in dunkle Nacht,
Willst Unschuld treu behüten.

Du lieber Stern zu Gottes Ehr,
Dich hat ein Jeeer gerne;
Einst wendest höher Du einher
Und prangst in Himmelsferne.

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat März 2 Maß 15 S.
" " " April desgl.
" " " Mai 1 Maß 8 S.
Hameln, den 19. März 1852.

Der Magistrat hieselbst.

Stadt = Gemeinde.

Kopulirte.

- Den 21. März, der Arbeitsmann August Heinrich Christian Moorck und Jgfr. Friederike Wilhelmine Köfke.
" 23. der Bürger und Gastwirth Witwer Anton Christian Bernhard Reimer und Dorothee Sophie Wilhelmine Schmidt.

Getaufte.

- Den 21. März, Luise Auguste Sophie, T. des Schutzmagernstr. Christian Philipp Feld, geb. den 6. Februar.

Gestorbene.

- Den 19. März, August Friedrich, S. des Maurergesellen Joh. Friedr. Feldmann, 3 Monat 22 Tage alt.
" 20. Heinrich Carl August, S. des Arbeitsm. Heinrich August Wilhelm Sternberg, 2 Monat 3 Tage alt.
" 23. Witwer enal. Pensionär Christoph Drübber, 68 Jahr 4 Monat alt.

Garnison = Gemeinde.

Gestorbene.

- Den 22. März, Ehefrau Sophie Luise Deppe, geb. Müller, 54 Jahr alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

30. Jahrgang. Sonntag, den 4. April 1852. **14. Stück.**

Rechnung über die Einnahme und Ausgabe der Samelnſchen Anzeigen vom Jahre 1851.

Einnahme . . . 760 Thlr. 27 Mgr. 5 Pf.
Ausgabe . . . 510 » 5 » 2 »

Ueberschuß . . . 250 Thlr. 22 Mgr. 3 Pf.
Dr. E. Schläger. J. W. Hoppe.

Bekanntmachung.

Magiſtrat zu Hameln, den 3. April 1852.
Da durch den Verkauf der Kartoffeln aus dem an die Stadt gekommenen Gravenſchen Schiffe die hieſigen Einwohner Gelegenheit bekommen haben, zeitweilig Kartoffeln erhalten zu können, ſo wird der Weiterverkauf der für Rechnung der Kammerlei angekauften, im Keller unter der Knabenschule gelagerten Kartoffeln, biß auf Weiteres ausgeſetzt.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 18. März 1852.
Der vor längerer Zeit hier verſtorbene Wilhelm Lebrecht Triebe aus Schwarz, bei Kalbe a. S. gebürtig, hat zwei in der Feldmark hieſiger Stadt belegene Gärten:
Charta 7 N^o 183 a 1 Morgen,
an der Wengler Wiese N^o 54 10 Ruthen nachgelassen.

Auf den Antrag der Geſchwister ſeiner jetzt gleichfalls verſtorbenen Witwe, geb. Michelson hieſelbſt, werden alle diejenigen, welche an die gedachten Gärten aus einem Erbrechte Ansprüche zu haben vermeinen, da-

mit vorgeladen, dieſelben in dem auf Montag, den 17. Mai d. J., Morgens 11 Uhr, vor dem hieſigen Stadtgerichte angeſetzten Termine ſo gewiß anzumelden, als ſie widerigensfalls damit ausgeſchloſſen und die Witwe Triebe, geb. Michelson, jetzt deren Geſchwister, für die alleinigen Erben deß Wilhelm Lebrecht Triebe erkannt und ihnen die Gärten als Eigenthum zugeſchrieben werden ſollen.

Uebrigens wird bemerkt, daß der Wilhelm Lebrecht Triebe außer den fraglichen Gärten Vermögen nicht nachgelassen hat und faß die ganze Kaufſumme der Gärten als hypothekariſche Schuld auf denſelben noch haftet.

Stadtgericht zu Hameln, den 29. März 1852. Auf den Antrag der Teſtamentserben weiland Bürgerſ und Nachwächters Heinrich Conrad Grabbe ſoll daß zu deſſen Nachlaſſe gehörige, unter der Nummer 476 an der Großenhoſſtraße belegene Wohn- und Wöbenerhaus neßl Pertinenzen öffentlich meißbietend verkauft werden, und ſteht dazu

1. Termin auf Donnerstag, den 15. April,
2. » » » » 29. »
3. » » » » 13. Mai
an. Kaufliebhaber wollen ſich an den gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadtgerichte einfinden.

Zugleich werden Alle, welche aus irgend einem perſönlichen oder dinglichen Rechtsgrunde an daß gedachte Haus Ansprüche zu haben vermeinen, zu deren Angabe in einem der angeſetzten Termine zu erſcheinen, bei Strafe deß Außſchluſſes vorgeladen. — Daß demnächſtige Präkluſivum und etwaige wei-

tere Bekanntmachungen sollen nur in den hiesigen Anzeigen bekannt gemacht werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 27. März 1852. Auf den Antrag des Köthners Wilhelm Krohne in Holtensen, soll das demselben zugehörige, in der Feldmark hiesiger Stadt Charta V. B. sub. No 72 belegene, 34 Ruthen haltende Ackerland meistbietend verkauft werden und ist dazu einziger Termin auf Donnerstag, den 22. April d. J., Mittags 12 Uhr, vor dem Stadtgerichte angesetzt.

Hypothekarische oder sonstige Real-Ansprüche an das Land sind in dem angeführten Termine bei Strafe des Ausschusses anzumelden, und wird der Präklusivbescheid nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Königl. Amt Lauenau, den 10. Febr. 1852. Die durch Ablösung freie Vollmeisterstelle des weiland Christian Mensing, No 3 zu Böbber, zu der

- 1) ein Bohren- und Wirtschaftsgedäude, eine Scheune, zwei Ställe, ein Leibzuchtshaus, auch Backhaus und Brunnen mit dem 1 Morgen 42 □ Ruthen großen Hofraume;
- 2) drei Gärten, 3 Morgen 80 □ Ruth. haltend, mit 120 Stück Obstbäumen;
- 3) Ackerländerei, 98 Morgen 102 □ Ruth. und
- 4) Wiesen, 4 Morgen 53 □ Ruthen groß, und
- 5) Holz und Weidgerechtfame in den Forsten, auf den Weiden und Aengern,

gehören, soll in dem auf Freitag, den 14. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, auf Königl. Amtsstube dahier angelegten Termine im Meistgebot verkauft werden, wozu Kauflustige verabladet werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Amt Hameln, den 1. April 1852. Am Dienstage, den 6. d. M. sollen im privativ

herrschaftlichen Fichtenlampe am Pyramontberge

Fichtenbalken, Sparren, Hahnebände, Latten und Leiterbäume in 95 Verkaufsausnummern bestehend, öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber finden sich gedachten Tages, Morgens 10 Uhr, in dem Fichtenlampe am Pyramontberge bei der Verkaufsnummer 1 ein

Kurf.-Hess. Renterei Dendoif, den 30. März 1852. Zur öffentlichen Versteigerung der in diesem Frühjahr in den Forstrevieren des hiesigen Rentereibezirks vorkommenden Eichen-Lohrinde, nach dem Voranschlage bestehend

a) im Rumbeker Forste in ungefähr 24 Klastern Heißer- und Raublobe und 1 Schock Glanzlobe;

b) im Zerfer Forste in ungefähr 20 Klastern Raublobe, von nicht alten Eichen;

c) im Bernser Forste in noch 1 Klaster Heißer und 1 Klaster Raublob

wird Termin auf Dienstag, den 13. April, Nachmittags 1 Uhr,

in dem Geschäftslokale der genannten Renterei anberaumt, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß daselbst vorher die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Auf den Antrag des Schaafmeisters Meyer und des Volkshörners Friedrich Rötting in Sellenen sollen in deren Wohnungen am Dienstage, den 6. d. M., Morgens 9 Uhr, allerlei Haus-, Küchen- und Ackergeräthe, Betten und Bettstellen, Rademacher Handwerkszeug, Stroß und 10 Stück Schaafe, öffentlich meistbietend unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Dr. Beitel, 1. April 1852.

G. Hölwe, Obervogt.

In dem gemeinschaftlichen Privat-Tanzentfame im Gröningersfelde sollen Dienstag, den 6. April d. J.,

- 25 Schock tannene Bittsbohnenstiefeln,
73 " " Blumenstangen und
Leiterstöcke,
17 Haufen tannen Busch zu Brennholz,
Erbsstiefeln und Deichbusch und
2 Haufen Apfel- und Kirschbaumholz,
Nugholz, meistbietend verkauft werden.
Käufer stunden sich Nachmittags
2 Uhr im Forsthaufe Heiffentüche ein.
Redlich. Twick.

Dienstag, den 6. d. M. April, Nachmittags 2 Uhr, sollen einige Möbeln in der Wohnung des Thierarztes Dablgärtn, im Schönemannschen Hause an der Bäckerstraße meistbietend verkauft werden.

Hameln. Am Mittwoch, den 7. April, Nachmittags 2 Uhr, sollen Möbeln und Hausgeräthe in der Wohnung des Unterzeichneten meistbietend verkauft werden.

D. L. Beyer,
am Pferdemarkt.

Mittwoch, den 7. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Hause des Zeugschmiede-Meisters Strohmänn eine Bergdre, Tische, Stühle, Schränke, Brennholz, zwei Marktburden, ein kleinerer Trog, etwa zwei Fuder Mist und allerlei Haus- und Küchen-geräth meistbietend verkauft werden.

Winkel.

Verpachtung:-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 5. April 1852.
Montag, den 5. d. M., Morgens 11 Uhr, soll auf dem Rathhause die Anfuhr einer Quantität Bruchsteine aus dem Riepen zum Chauffeeban am Riepen, und Dienstag, den 6. d. M., die Anfertigung von 5 Fach Fenster-Rahmen nebst Beschlag und Verglasung derselben, jedes für sich, für's Primariat-Haus mindestfordernd verbunden werden.

Zu verleiende Gelder.

400 Tbl. Gold und 500 Tbl. Courant
sodort. Fr. Hartlieb.

Geburts:-Anzeige.

Heute Morgen wurden wir durch die leichte und glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens hoch erfreut.

Hameln, 2. April 1852.
Kreis-Einnehmer Schwiening und Frau.

Vermischte Anzeigen.

Prüfung in der Töchter- und Freischule.

Montag, den 5. April

- die III. Klasse von 7½ — 9 Uhr,
" II. " " 9 — 11 "
" I. " " 11½ — 1 "

Dienstag, den 6. April, die Freischule von 9 — 12 Uhr.

Zu dieser Prüfung werden hochachtungsvoll und ergebenst Alle eingeladen, deren Obhut und Fürsorge diese städtischen Anstalten anvertraut sind, sowie die Eltern, deren Kinder darin unterrichtet werden, vom

Rector M. Theilkuhl.

Das früher dem Herrn Hauptmann von Hannlein, jetzt Schiffer Blumes Erben zugehörige Wohnhaus neben dem alten Schlosse und dem Werraflusse belegen, zu Hannover-Münden ist unter der Hand zu verkaufen. Dieses Haus enthält sieben heizbare Zimmer, auch eine dabei befindliche Scheure, einen Brunnen, Garten, und sonst dazu gehörigen Raum. Das Haus eignet sich wegen seiner schönen Lage zu jeder Anlage von Brauereien, Porzellan- und Leder-Fabriken, wie auch zum Dieselhandel etc. Kaufliebhaber wollen sich gefälligst an den Herrn Doctor Reymann zu Hannover-Münden wenden.

Die Thüringische Hagelschäden-Versicherungsgesellschaft zu Weimar

konzeffionirt für das Königreich Hannover laut Urkunde vom 15. November 1850, mit einem Aktienkapital von 100,000 Thlr.

übernimmt Versicherungen gegen Hagelschlag auf alle Felderzeugnisse unter den liberalsten Bedingungen. — Die Anstalt steht unter der Aufsicht des Staates, und wird von einem aus 12 Mitgliedern bestehenden Verwaltungsrathe und einer Direction verwaltet. — Die Schäden werden bis zu $\frac{1}{2}$ tel herab vergütet. — Von den Ueberschüssen der beiden letzten Jahre ist der Reservefond auf 4737 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf. angewachsen. — Weiteres besagt das Statut und der Prospektus, welcher Letztere gratis verabreicht wird. Die Unterzeichneten werden bei Anfertigung der Saatzregister gern behüßlich sein, sowie weiter gewünschte Auskunft ertheilen.

J. C. Meyer, Administrator in Arzen.
 F. Sabiel, Postspediteur in Grohade.
 W. Kaapke jun., Dekonom in Kobrfen.
 K. Meyer, Bürger in Springe.

Beachtenswerth!

Nachdem mir von hoher königl. Landdroßlei die Erlaubniß zu einer Verloosung mehrerer feiner Stickereien ertheilt ist, bringe ich hiermit zur Kenntniß des verehrlichen Publikums, daß Loose, à 6 Sgr., in meiner Wohnung auf das Bezügliche entgegen zu nehmen sind, und daß später die Verloosung unter Leitung der hiesigen Polizeibehörde stattfindet.

Hameln, 3. April 1852.

G. Thiele,

Knopfmacher und Galanterie-Arbeiter.

Eine Partie Tonnen mit eisernen Bändern, welche sich auch gut zu Bälkensäfern eignen, stehen zum Verkauf bei

C. W. Hagemann.

Bereinte Weser = Dampfschiffahrt.

Da durch den eingetretenen Brand der Ausbau des Dampfschiffes Germania verzögert ist, so treten im Fahrplane in der Frühlingsperiode für den Monat April einige Veränderungen ein:

Die Fahrten zwischen Ha. Minden, Carlshafen und Hameln zu Thal und Berg bleiben ganz unverändert. Von Hameln nach Pr. Minden und Bremen (zu Thal) wird gefahren am 5., 8., 9., 11., 12., 14., 15., 18., 21., (23 nur bis Pr. Minden) 25., 28., 29., 30. April. Von Bremen nach Pr. Minden (zu Berg) am 5., 7., 9., 10., 12., 13., 16., 18., 20., 23., 26., 29. April. Von Pr. Minden nach Hameln (zu Berg) am 7., 8., 10., 11., 13., 14., 17., 19., 21., 24., 27., 29., 30. April.

Hameln, den 3. April 1852.

Die Direction.

Regelmäßige Packet- und Passagierfahrt.

Ausgezeichnete schöne Gelegenheit für Kajüten- und Zwischendecks-Passagiere nach **New-York, New-Orleans, Texas, Quebec, Australien etc.** für die billigsten Passage-Preise, inclusive guter Verköstigung, sowie unter Beobachtung strenger Rechtlichkeit und aller möglichen Humanitäts-Rücksichten, werden durch das Allgemeine Universal-Bureau von jetzt ab zu den billigsten Preisen bis 6 Mal wöchentlich Auswanderer via Hull und Liverpool, Hamburg und Bremen nach allen Haupthäfen Nord- und Südamerikas befördert. Nähere Nachricht wegen Fracht und Passage ertheilt

C. F. Leefemann,
 Agent für Hameln und Umgegend.

Beste Kunitrüben- und Surkenkerne, so wie alle Garten-Sämereien billigt bei

F. W. Hoppe.

Durch die Verlegung des Militärs von hier steht meine, vom Herrn Major v. d. Kneesebeck bewohnte Wohnung auf Johannis zu vermieten, im Ganzen oder getheilt. Die zweite Etage besteht aus 3 Stuben, 5 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Holzboden. Die dritte Etage besteht aus 3 Stuben, Vorzimmer, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Holzraum. Beide Wohnungen sind sehr bequem eingerichtet und mit einer Waschküche versehen, auch kann ein Pferdestall beigegeben werden.

H. Krüger,
Boulevardstr.

Zu vermieten.

Beim Unterzeichneten eine freundliche Wohnung an der Baustraße, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, auf den 1. Mai.

Ferner: Am Walle 1 Stube, 1 Kammer und Küche, für eine einzelne Dame passend, auf sogleich.

Chr. Placidus.

In meinem Hause stehen auf nächsten Johannis 2 Wohnungen zu vermieten; die Belletage, bestehend aus 5 Stuben, 5 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller, Holzstall und Waschhaus; die zweite Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2—4 Kammern, Küche, Keller, Holzraum und Benutzung des Waschhauses. Auch kann, wenn es gewünscht wird, ein Garten dabei gegeben werden.

C. W. Niemeyer.

Beim Unterzeichneten steht auf nächsten Johannis die 2. und 3. Etage zu vermieten, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, 5 Kammern, Küche und Speisekammer, 3 Böden, Keller und Waschhaus, und wenn es gewünscht wird, kann auch ein Garten beigegeben werden.

A. Spreine,
Osterstr.

In der ersten Etage meines Hauses ist eine Wohnung zu vermieten, mit oder ohne Möbeln, entweder für einen Herrn oder für Damen.

C. W. Hagemann.

In meinem Hause vor dem Mühlenthor steht auf Johannis eine freundliche Wohnung zu vermieten.

Wilhelm Schuttman.

Diejenigen Aeltern, welche ihre Töchter der höheren Töchterschule zu Ostern übergeben wollen, werden ersucht, die Anzeige gefälligst bald zu machen, damit zu rechter Zeit Alles geordnet werden kann.

Die Direktion.

Ein junger Mann, der die Oekonomie gründlich erlernen will, kann auf einem nahegelegenen Gute sofort oder Ostern placirt werden durch

Fr. Hartlieb.

Ich kaufe Knochen, Ziegenlämmer und alte Kleidungsstücke, welche ich gut bezahle.

Isaak David Adler,
wohnhaft in der Kleinenstraße.

Hiermit zeige ich an, daß ich mich am gestrigen Tage im Hause des Herrn W. Erhard an der Bäckerstraße als Bäcker etablirt habe.

Hameln, 3. April 1852.

H. Bluhm,
Bäckermeister.

Es werden jede Woche Strohheute gewaschen, à Stück 6 Gr.; auch sind neue Hüte zu haben bei

A. Riemann,
Pugmacherin.

Ostfriesische Butter empfing

F. A. Holz.

Zu verkaufen:

Ein vor dem Brückenthor belegenes nahe an 4 Morgen haltendes Stück Ackerland.

Fr. Hartlieb.

Ein Fuder guten Mist beim
Sergeanten Bergfeld, Baustr.

Nächsten Montag erhalte ich eine neue Sendung Kartoffeln, und sind dann täglich wieder welche zu haben bei

J. H. Wolters.

Gute Kochkartoffeln bei

Ernst Hake.

Vermisht.

Seit längerer Zeit wird ein schwarzer Paletot vermisht. Der Besizer wird ersucht ihn bei der Redaktion abzugeben.

Die Zinsen von dem Schwabeschen Legate für arme Konfirmanden sind mit 1 Thlr. 8 Ggr. 10 Pf. pro 1852 abzugeben.
Dr. Schläger.

Dankfagungen.

Allen denen, welche für mich Obstkerne aufzubewahren die Güte gehabt haben, theile ich dankbar die Nachricht mit, daß sie, wohl 1½ Pfd. schwer, zweckmäßig ausgegeben sind und daß vorzüglich unsere städtische Baumschule wieder einen bedeutenden Zuwachs durch sie erhalten wird, so daß es den hiesigen Gartenbesizern immer leichter werden muß, wohlfeile und gute Obststämme zu erhalten.

Dr. Schläger.

Den Empfang und die bezeichnete Verwendung der auf dem Becken der Weisunde von vergangener Woche mildthätig niedergelegten Gaben, sowie gleicherweise eines Thalers von Fr. Ehrhard für die Konfirmanden bescheinigt mit herzlichem Danke

Pastor Wellhausen.

Für fleißige und arme Konfirmanden.

Von Frau Doktorin Koller 1 Thl., Frau Inspektörin Dannenberg ein Kleid, Fräulein v. Reiche ein Kleid, Madame Schilling 16 Gg. und ein Kragen, Frau Pastorin Wedekind ein Kleid, einen Unterrock, zwei Hemden, zwei Paar Strümpfe, ein kleines Tuch

und ein Kragen, einer Ungenannten ein Kleid, einer Ung. Zeug zum Kleide und Unterrocke.

Obiges und früher erhaltene Sachen wurden am 1. d. M. unter Leitung der Frau Pastorin Wellhausen in der Abendschule vertheilt. Für das Geld ist Zeug zu Unterrocken gekauft. Ich bringe den gütigen Gebern und Geberinnen im Namen der erstreuten Kinder den wärmsten Dank, und bitte mit denselben um reichen Segen für ihre Wohlthäter und Wohlthäterinnen.

G. Feldmann.

Ihr wat?

Schwarze Nacht
Bedeckt die Erde;
Doch den sichern Bürger schrecket
Niets in der Nacht.
Das Auge des Gesehes wacht!

Seit einiger Zeit macht sich Jemand ein Geschäft daraus, allnächtlich regelmäßig durch weit hin schallendes Klopfen an die Fensterläden Leute aus dem Schlafe zu wecken, die Erwachenden dann mit rauher Stimme mit der stehenden Frage zu necken: „Ihr wat? Ihr wat mit'n Schippe?“ und ihnen zum Schlusse zuzurufen: „Half drei verby!“ welches letztere dann wohl so viel heißen soll, als man könnte sich nun noch mal auf das andere Ohr legen und versuchen wieder einzuschlafen. Wir wissen wohl, daß diese regelmäßige nächtliche Ruhestörung nicht aus Muthwillen geschieht und wollen sie deshalb nicht geradezu als Unfug bezeichnen. Aber diese Frage sehen wir uns doch veranlaßt aufzuwerfen: Hat ein Hamelnscher Einwohner das Recht, Jemanden zu bestellen, der allnächtlich regelmäßig die gesammte Nachbarschaft durch lautes Klopfen an des Erstieren Fensterladen in ihrer Ruhe störe, oder muß er nicht von Polizeiwegen angehalten werden, solche Einrichtung zu treffen, daß, wenn er geweckt sein will, nicht zugleich jedesmal auch die sämmtlichen Nachbarn aus dem Schlafe geschreckt werden? Wenn auch löbl. Polizei

diese Frage in Erwägung nehmen wollte, so würde sie sich ohne Zweifel verpflichtet halten, dem Betreffenden anzudeuten, was »Rücksichten nehmen« heißt.

Wie ist es? Werden die gedruckten Exemplare des Kamerei-Haushalts-Planes und der Rechnungsablage vertheilt an die sämmtlichen Schoß und Abgaben zahlenden Bürger und an die Steuer zahlenden Inquilinen, also an Diejenigen, welche es zunächst angeht, zu wissen, was mit ihrem Gelde angefangen wird, oder sind allein die Abonnenten der hamelnischen Anzeigen die Glücklichen? Um das bei der Verteilung befolgte Prinzip in das rechte Licht zu stellen, denke man sich nur, daß Letztere (die Abon.) möglicherweise ja sammt und sonders in der Wallachet anständig sein könnten!

Zwei Witten.

Der Frühling ist da. Schon ergötzen die Sängler der Luft mit ihrem lieblichen Gesange den Wanderer in den hiesigen Waldungen. Mögte nun der hiesige löbliche Magistrat, vereint mit dem geehrten Bürger-Kollegium, Hand in Hand geben, um zwei Uebel abzuwenden, die einer dringenden Abhilfe bedürfen, da es noch Zeit ist. Ich meine erstens das Ausstreichen und Zerstreuen der Nester schadloser Singvögel, *) und zweitens das Anlegen der häufigen Vergnügungssteuer der Schulknaben und leider auch anderer Personen auf dem Klüt-

berge. Wenn diesem letzteren Uebel nicht bald abgeholfen wird, so können wir noch mal erleben, daß durch diese Fei er ein großer Waldbrand entsteht, und der Schaden nicht zu berechnen sein wird. S. K.

Beachtenswerth!

Schon früher erlaubte ich mir, in diesem Blatte auf die Gefahren aufmerksam zu machen, denen vorzüglich bei Nacht die Fußgänger unterworfen sind, welche den Weg neben dem Strafearbeits-hause an der Weser entlang betreten, und habe den Wunsch geäußert, daß die Behörden geneigt sein mögten, durch eine zweckmäßige Einrichtung die Gefahren abzuwenden. Es sind nun seit der Zeit schon sechs Personen hinabgestürzt und einige von ihnen in die Weser gefallen. Ja man muß sich wundern, daß nicht noch mehr Unglück vorkäme, daß nicht öfters laufende Kinder das Gleichgewicht verloren und im Wasser umkamen. Sollte denn eine einfache Befriedigung mit großen Schwierigkeiten verbunden sein? Es geschieht ja allenthalben, auch bei uns, so Vieles, worüber man sich zu freuen Ursache hat, das man die Gefahren des Lebens und der Gesundheit möglichst hebt oder vermindert; wir geben uns gern der Hoffnung hin, daß auch der Seitenweg zwischen dem Strafearbeits-hause und der Weser durch irgend eine Erhöhung am Rande gefahrlos gemacht werde. Dr. S.

Oeffentlichkeit.

Am Freitag, den 2 April, kamen folgende Beschlüsse in hiesigen Administrations-Kollegio zur Berathung.

1) Gesuch des Pfisterens Wiebe vom Wädelthore um Gebaltsverbesserung. Derselbe ließ jedoch die Gebaltserhöhung als Pfisterer fallen, und hatte sein Gesuch auf Verbesserung des Gebalts als Crefutor gerichtet. Schön eingericht! Geht das Eine nicht, so soll das Andere geben, es handelt sich nur darum, mehr Geld zu bekommen, unter welcher Krone dieses nun geschehen soll, das ist einerlei. Mögten sich doch die Leute genügen und mitunter

*) Jedes Jahr wird von den Lehrern in unsern Schulen den Knaben dieser Gegend an's Herz gelegt, um die Uebertreter der Ordnung hind auch von der Polizei tehrhaft. Es kommt also darauf an, daß Jeder, welchem die Grausamkeit mancher Wunden bekannt wird, diese der Weibheit angeigt, dann wird gewiß der Wunsch des Herrn K. nicht unerfüllt bleiben, namentlich, wenn auch die Schützen ihre Gewehr nicht auf unschuldige Singvögel richten. Die Red.

an jetzt und früher denken. Nach mehrfacher Betrachtung ist diese Beanspruchung ausgelehrt, mit dem Bemerkten, künftig den Gehalt als Exekutor genauer anzugeben, als Pförtner solle aber unbedingt keine Gehaltzulage bewilligt werden.

2) Besuch des Pförtners Schröder vom Reuenthore, ebenfalls um Gehaltsverbesserung. Derselbe wies nach, daß er, seinem Gehalte nach, sehr viele Arbeit, und eine große Familie habe, auch habe er keine Neben Dienste, wie die brüden andern Pförtner hätten, es wurde wenig darüber debattirt und keine Gehaltserhöhung bewilligt, jedoch aus Rücksicht gegen seine große Familie und sehr treuen Erfüllung seines Dienstes, die Bleiche hinter seinem Hause als Gratifikation unentgeltlich zur Benutzung gegeben; derselbe mußte früher für dieselbe 8 Tdr. bezahlen; diese Pacht ist demselben aber auch schon im vorigen Jahre erlassen. Diese hier genannte Gratifikation ist jedoch nur mit der Bemerkung gegeben, die Bleiche zu jeder Zeit wieder zurücknehmen zu können, ist also nicht als Gehaltsverbesserung zu betrachten.

3) Besuch des Pförtners und Gefangenwärters Ahrnb vom Brückenthore um Gehaltsverbesserung. Derselbe machte eine sehr ausführliche Beschreibung seiner Dienstleistung, jedoch gebörte diese Spezifizierung der Dienstleistung mehr dem Dienste als Gefangenwärter an, als dem des Pförtners. Ueberdem ergab sich aus eigener Angabe, daß er einen reinen Gehalt von mindestens 80 Tdr. im Jahre im Besitze und dazu Schuhmacheremeister sei; und hiermit noch nicht zufrieden? Herrliche Aussicht! Wenn es der Dienerschaft möglich wäre, so müßten die Bürger mit dem sogenannten weißen Stocle davon gehen. Wächte man doch dem Sprichworte Raum geben: Leben und Leben lassen! und nicht immer denken, wenn ich es nur habe. Doch genug davon. Hierüber wurde viel debattirt; das Resultat war, keine Gehaltsverbesserung zu bewilligen. Herr Lampe, der die Vorberatung am 29. in dieser Angelegenheit vertieß, angeblich Krankheit halber, und den Rathsch Herrn Hartmann übertrug, die Güte einen Antrag zu stellen, der dahin lautete, dem Pförtner Ahrnb das Land am Thorchreibebauße, wofür derselbe 2 Tdr. 18 Gr. bezahle, ebenfalls als Gratifikation zu geben, dieser Antrag kam zur Abstimmung und fiel im Bürgervorsteher-Kollegio einstimmig durch, Magistratsseitig einstimmig angenommen. Auf mein in dieser Angelegenheit nochmaliges Wortnehmen, mit Hinweisung auf die Stellung Ahrnbs, daß es kein Bedürfnis sei, ersuchte und bat ich den Magistrat, doch diese Frage nicht zu einer Entscheidung der Landdrostei kommen zu lassen. Einige der Herren Bürgervorsteher schienen ihr Mißfallen

hierüber zu äußern, welches ich nicht anerkenne und nie anerkennen werde, indem ich behaupte, hiermit im Rechte zu sein, worauf der Magistrat wie üblich eine nochmalige Abstimmung ersuchen ließ, die ebenfalls wie erstere ausfiel, also ein Dissens, welchen die Landdrostei entschied.

G. F. Schönemann.

Brod = Tage,

vom 1. März 1852 bis auf weitere Verfügung.

[Den Hmt. Roggen zu 1 Tdr. 10 Gr. 8 Pf.,
den Hmt. Weizen zu 1 Tdr. 13 Gr. 4 Pf.]

Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	Für		sind zu liefern			
	R	Q	1/2	1/4	1/8	1/16
1 —	1	2	2	—	—	—
2 —	2	4	4	1	1	—
—	8	—	28	1	3	—
vom zweiten Mehle . . .	2 —	2	21	1	2	—
—	4 —	5	10	3	—	—
—	1 —	—	2	3	1	—
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken . .	2 —	2	5	2	2	—
—	4 —	11	1	—	—	—
—	8 —	22	2	—	—	—
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	4 —	5	2	2	—	—
—	8 —	11	1	—	—	—
Franzbrod von Weizenmehl	4 —	8	1	3	—	—
—	1	4	1	1	3	—

Stadt = Gemeine.

Getaufte.

- Den 28. März, Johann Friedrich, S. des Schlossermeisters Johann Friedrich Eikemper, geb. den 7. Februar.
 — Johannes Karl Ludwig, unehel. S. der Luise Karoline Sophie Friederike Vönnke, geb. den 8. März.

Gestorbene.

- Den 27. März, Heinrich Anton, S. des Kuhlengrübbers Wilhelm August Knappe, 3 Jahr 11 Monat 21 Tage alt.
 » 29. Witwe des Arbeitm. Ferdinand Oduard Schick, Sophie, geb. Koppermann, 51 Jahr 1 Monat 2 Tage alt.
 » 31. Heinrich Friedrich, unehel. S. der Luise Rügge, 8 Monat 25 Tage alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen.

30. Jahrgang. Sonntag, den 11. April 1852. 15. Stück.

Warnungs = Anzeige.

In den Monaten Januar, Februar und März 1852 ſind folgende Polizeistrafen erkannt:

Bemerkung des Vergehens.	Anzahl der Perſonen.	Erkannte Strafen:				
		Geld.	Konſignations.	Arreſt.	Der Schußſucht überwieſen.	Verweis.
Diebſtahl	7	—	—	7	—	—
Bagabondiren	3	—	—	3	—	—
Bagirende Reiſeverzögerung	1	—	—	1	—	—
Betteln	14	—	—	14	—	—
Ungebührliches Betragen vor Gericht und gegen Unterbediente	3	—	—	3	—	—
Widerſetzlichkeit gegen Geiſtdarmerie und Unterbediente	3	—	—	3	—	—
Nichtbefolgung polizeilicher Befehle	2	—	—	2	—	—
Ungebührliches Betragen der Dienſtboten gegen ihre Herrſchaften	3	—	—	3	—	—
Nichtantritt des Dienſtes	1	—	—	1	—	—
Eigenmächtiges Verlaſſen des Dienſtes	2	1	—	1	—	—
Beleidigung der Amtsbere	1	—	—	1	—	—
Nächtlicher Unſug und Ruheſtörung	11	11	—	—	—	—
Trunkenheit und Unſug	4	—	—	4	—	—
Straßenunſug	15	—	—	4	—	11
Beleidigung	8	4	—	2	—	2
Mißhandlung	4	—	—	4	—	—
Heimliches Weherbergen	4	3	—	1	—	—
Vergehen gegen Sabbathordnung	7	7	—	—	—	—
Vergehen gegen Feuerordnung	3	2	—	1	—	—
Vergehen gegen Gildenprivilegien	2	2	—	—	—	—
Vergehen gegen Leggeordnung	1	1	—	—	—	—
Unbefugtes Weiden	2	2	—	—	—	—
Verkauf zu leichter Waare	12	1	11	—	—	—
Unzucht	16	8	—	8	—	—

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 7. April. Geschwener Anzeige zufolge ist am Abend des 29. März d. J. aus einer an der Hausflur belegenen Gesindestube eines Hauses ein Herrenmantel gestohlen worden.

Der Mantel ist von grauem Tuch, mit schwarzem Orleans gefüttert, mit stehendem und großem bis auf die Hände herabfallendem Kragen und gelben erhabenen Knöpfen. Der Mantel wird am Halse mittelst eines Knopfes zugeknöpft.

Wir bitten, uns anzuzeigen, wenn der Mantel irgendwo zum Vorschein kommen sollte.

Bekanntmachungen.

Kontumazial-Erkenntniß.

Der Infanterist Buren, genannt Fricke, der 3. Kompanie, welcher sich am 15. Februar d. J. ohne Urlaub von hier entfernt hat, wird, da er innerhalb der ihm durch die Ediktalladung gesetzten sechswöchigen Frist nicht gestelle hat, der Androhung zufolge durch gegenwärtiges Kontumazial-Erkenntniß auf den Grund des §. 140 des Militärstrafgesetzbuches, und der Art. 13 der General-Ordnung vom 10. August 1845 für einen Deserteur erklärt, demzufolge aber unter vorerzüglicher Aussetzung des Erkenntnisses über die Strafe selbst und unter Verurtheilung in die Kosten dieses Verfahrens, das etwa habende Anrecht auf einen Hof oder anderes Gut, so wie der Fähigkeit, liegende Gründe zu erwerben für den Umfang des ganzen Königreichs verlustig, auch wider ihn auf Einziehung seines Vermögens erkannt, so weit es dessen zur Anschaffung eines Stellvertreters oder zur Entschädigung derer, die durch seine Desertion in Schaden verlegt werden, bedarf.

Hameln, den 7. April 1852.

Königl. Gericht des 2. leichten Bataillons.
gez. Best, Oberstl.
Bataillons-Kommandeur.

Magistrat zu Hameln, den 10. April 1852.

Im §. 151 des Polizeistrafgesetzes vom 15. Mai 1817 ist bestimmt: Wer Nester, Eier oder Brut von Singvögeln ausnimmt oder zerstört, vermindert Geldbuße bis zu drei Thalern oder verhältnismäßiges Gefängniß.

Indem wir diese Bestimmung zur allgemeinen Kenntniß bringen, ersuchen wir die Aeltern, Vormünder, Lehrer und Lehrherren, ihre Kinder, Pupillen, Schüler und Lehrlinge ernstlich zu warnen, weder Nester zu zerstören, noch Eier oder Brut von Singvögeln auszunehmen.

Die Forträufseher, Polizeidiener, Pförtner und Flurschützen sind angewiesen, jeden Contraventionsfall sofort zur Anzeige zu bringen.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 29. März 1852. Auf den Antrag der Testamentserben weiland Bürger's und Nachwächters Heinrich Conrad Grabbe soll das zu dessen Nachlasse gehörige, unter der Nummer 476 an der Großenhofstraße belegene Wohn- und Wäddenerhaus nebst Pertinenzen öffentlich meistbietend verkauft werden, und steht dazu

1. Termin auf Donnerstag, den 15. April,
2. „ „ „ „ „ 29. „
3. „ „ „ „ „ 13. Mai
an. Kaufliebhaber wollen sich an den gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadtgerichte einfinden.

Zugleich werden Alle, welche aus irgend einem persönlichen oder dinglichen Rechtsgründe an das gedachte Haus Ansprüche zu haben vermeinen, zu deren Angabe in einem der angelegten Termine zu erscheinen, bei Strafe des Ausschlusses vorgeladen. — Das demnächstige Präklusivum und etwaige weitere Bekanntmachungen sollen nur in den hiesigen Anzeigen bekannt gemacht werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 27. März 1852. Auf den Antrag des Rätters Wil-

helm Krohne in Holtensen, soll das demselben zugehörige, in der Feldmark hiesiger Stadt Charta V. B. sub. N^o 72 belegene, 34 Ruthen haltende Ackerland meistbietend verkauft werden und ist dazu einziger Termin auf Donnerstag, den 22. April d. J., Mittags 12 Uhr, vor dem Stadtgerichte angelegt.

Hypothekarische oder sonstige Real-Ansprüche an das Land sind in dem angeführten Termine bei Strafe des Ausschlusses anzumelden, und wird der Präklusivbescheid nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Präklusiv: Dekret.

Stadtgericht zu Hameln, 2. April 1852. Alle Diejenigen, welche sich mit ihren etwaigen Real-Ansprüchen an das von der Witwe Kag dem Amtmann Kaufmann verkaufte, an der Neumarktstraße sub N^o 333 hies. belegene Wohnhaus in dem gestrigen Termine nicht gemeldet haben, werden damit ange-drohtermaßen ausgeschlossen und zum ewigen Stillschweigen verwiesen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Amt Springe, den 5. April 1852. Mittwoch, den 21. April d. J., sollen etwa 1500 Kubikfuß Fichten, Bau- und Nutzholz, bestehend in Balken, Sparren und Hahnbände, am Grasberge, im Saupark, Altenhägener Forstbezuges, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages, Morgens 10 Uhr, auf dem Grasberge im Saupark einfinden.

Magistrat zu Hameln, den 10. April 1852. Am Montage, den 26. d. M. sollen in der Osterthorschen Forst bei der Heisenküche 15 bis 20 Nummern Kiefernstämme öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber finden sich gedachten Tages, Nachmittags 2 Uhr, auf der Heisenküche ein.

Am nächsten Mittwoch, den 14. April, Nachmittags von 2 Uhr an, soll der Nobi-

liar-Nachlaß des Schlachtermeisters Bense meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber sich in dem Bense'schen Hause an der Wendenstraße einfinden wollen.

P. Seiffert,
Bormund.

Die am vergangenen Mittwoch ausgefallene Auktion wird nächsten Mittwoch, den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Rathshause sein. Es kommen auch eine Bratenmaschine, Tortenpfanne, Waffelkuchen-Eisen und diverse Möbeln mit zum Verkauf.

D. L. Beyer.

Verpachtungs-Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 10. April 1852. Die der Kämerei zugehörigen, vor dem Brückertthore im Buhstücken belegenen Wiesen: der Haferkamp, die große Rathswiese, die kleine Rathswiese

sollen in einzelnen Abtheilungen von 1 bis 2 Morgen auf 6 Jahre an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden, und ist dazu Termin auf Freitag, den 23. d. M. angelegt, an welchem Tage, Nachmittags 2 Uhr, Pächter auf der Weferbrücke sich einfinden wollen.

Magistrat zu Hameln, den 10. April 1852. Die Anfuhr einer Quantität Steine aus dem Kieperer Bruche zum Straßenpflaster soll am Dienstag, den 14. d. M., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathshause mindestens verbunden werden.

Zur Verpachtung des von Reden'schen Landes im Fldthe, 6 Morgen 49 Ruthen, das Herr G. Stropel, und des Landes im Hohenfelde, 47 Ruthen, das Herr Rose jetzt in Pacht hat, ist, da in dem Verpachtungstermine nicht genügendes Pachtgeld geboten, anderweiter Termin auf nächsten Dienstag, den 13. April angelegt. Pachtliebhaber wollen sich dazu Nachmittags 2 Uhr in der Osterthorschen Allee anfinden. Auch sollen die vor dem Brückertthore belegenen, jetzt von den

Herren Maßstedt und Bauer benutzten Gärten an demselben Tage, 3 Uhr Nachmittags anderweit zur Verpachtung gebracht werden, wozu Pachtliebhaber bei diesen Gärten sich anfinden wollen.

B r e c k e,
Gerichtsschreiber.

Geburts-Anzeige.

Am 6. d. M. wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.

E. K i s t n e r, Amtsassessor zu Voccum,
Henriette K i s t n e r, geb. Sertürner.

Zu verleihende Gelder.

Auf den 1. October gegen genügende Sicherheit 200 Thlr. Gold. Das Nähere ist bei den Knochenhaueramts-Vorstehern Herrn E. Lemke und A. Spieß zu erfahren.

Zu leihende Gelder.

300 Thlr. sofort auf doppelte Hypothek. Nachricht bei der Redaktion.

Vermischte Anzeigen.

Wer von meiner Tochter Luise Karstens Sachen gekauft oder im Verkauf hat, bitte ich mir es anzuzeigen, und wer derselben etwas borgt auf meinen Namen, sehe zu, daß er es wieder erhält.

H. Karstens, Fischer.

Das früher dem Herrn Hauptmann von Hannstein, jetzt Schiffer Blumes Erben zugehörige Wohnhaus neben dem alten Schlosse und dem Werraflusse belegen, zu Hannover-Münden ist unter der Hand zu verkaufen. Dieses Haus enthält sieben heizbare Zimmer, auch eine dabei befindliche Scheure, einen Brunnen, Garten, und sonst dazu gehörigen Raum. Das Haus eignet sich wegen seiner schönen Lage zu jeder Anlage von Brauereien, Porzellan- und Leder-Fabriken, wie auch zum Dielenhandel etc. Kaufliebhaber wollen sich gefälligst an den Herrn Doc-

tor Reymann zu Hannover-Münden wenden.

Auf sofort wird ein mit guten Zeugnissen versehenes Hausknecht, der auch etwas von der Gärtnerlei versteht, gesucht. Nachricht in der Buchdruckerei.

Durch die Verlegung des Militärs von hier steht meine, vom Herrn Major v. d. Knefbeck bewohnte Wohnung auf Johannis zu vermieten, im Ganzen oder getheilt. Die zweite Etage besteht aus 3 Stuben, 5 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Holzboden. Die dritte Etage besteht aus 3 Stuben, Vorzimmer, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Holzraum. Beide Wohnungen sind sehr bequem eingerichtet und mit einer Waschküche versehen, auch kann ein Pferdestall beigegeben werden.

H. Krüger,
Waustraße.

In meinem Hause, am Pferdemarkt No. 223, steht die Wohnung, welche von dem verstorbenen Medizinalrath Gebhard und dessen Familie seit 25 Jahren bewohnt ist, auf Michaelis 1852 wieder zu vermieten. Die Wohnung besteht aus 9 heizbaren Zimmern, 10 Kammern, 2 Küchen, Keller, Holzraum und Pferdestall, auch Mitgebrauch des Waschhauses.

Raffe.

In der ersten Etage meines Hauses ist eine Wohnung zu vermieten, mit oder ohne Möbeln, entweder für einen Herrn oder für Damen. Wenn es gewünscht wird, können 1—2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör gegeben werden.

C. W. Hagemann.

Auf Johannis steht bei mir die erste Etage meines Wohnhauses für eine stille Familie, die zweite Etage für eine einzelne Person zu vermieten.

J. S. Justorf.

In meinem Hause steht auf nächsten Johannis die vom Herrn Hauptmann Wieden besessene bewohnte Wohnung anderweitig zu vermieten.
W. Banneiz.

In meinem Hause steht auf den 1. Mai eine kleine Wohnung zu vermieten.
Dreyer, Wtw. Bausir.

Eine Partie Tonnen mit eisernen Bändern, welche sich auch gut zu Büchfässern eignen, stehen zum Verkauf bei
C. W. Hagemann.

Ein rechtlicher junger Mensch kann sofort bei mir in die Lehre treten.

H. Schmidt,
Gürtler und Gelbgießer.

Bockholz-Kugel, Keget und Billardbälle bei
J. Walter.

Beste Kunkelrüben- und Gurkenferne, sowie alle Garten-Sämereien billigt bei
F. W. Hoppe.

Witte.

Der Schauspieler Feldmeyer, Bürger von Hamburg, hat das Unglück gehabt, daß seine Ehefrau geb. Reinecke auf der Tour von Behrensen nach Afferde das linke Bein brach und nun unter ärztlicher Behandlung in Afferde bei Hrn. Baumeister Lücke liegt. Da diese Beiden ohne Vermögen sind, so werden sie der Milde empfohlen, und werde ich gern eingehende Geschenke besorgen!

Dr. Schläger.

Die Kirchenbeden-Kollekte für den Neubau der Kirche in Sudershausen hat in der Marktkirche am Sonntag Palmarrum betragen: 1 Thlr. 4 Gr. 3 Pf., welche Summe am 5. April an Königl. Konsistorium nach Hannover abgefandt ist.

Dr. Schläger.

Mittwoch Liedertafel.

Bei günstiger Bitterung ist am 1. Ostertage Unterhaltungsmusik auf dem Felsenkeller, wozu ergebenst einladet
E. Kühne.

Am zweiten und dritten Ostertage ist auf der Höhe Tanzmusik.
Wedemeyer.

Am zweiten Ostertage ist auf meinem Garten Tanzmusik.
Dreyer.

Auf der Wehrberger Warte ist am zweiten Ostertage Tanzmusik.
Lemke.

Dankfagungen.

Für fleißige und arme Konfirmanden: Von Frau Amtsassessorin Eüderig 3 Kleider, einen weißen Unterrock, ein Umschlagetuch, einer Angenannten ein Paar Strümpfe, ein Paar Schuhe. Herzlichen Dank den freundlichen Geberinnen. Die Sachen sind den Bestimmungen gemäß vertheilt.
G. Feldmann.

Am Gründonnerstage fand sich im Klingebbeutel der Marktkirche ein Packet mit in 6 Gr., mit der Bemerkung: für arme Konfirmanden, selbiges ist der Bestimmung gemäß abzugeben, und wird den christlichen Gebern herzlich gedankt durch
die Diakonen.

Am Sonntag Judika fand sich im Klingebbeutel der Marktkirche ein Packet mit 8 Gr., „aus Dankbarkeit gegen Gott“, für eine arme Kranke bestimmt, am Stillenfreitage eins mit 12 Gr., für „eine arme Kranke zur Osterfreude.“ Die Empfänger danken den gütigen Gebern durch
die Diakonen.

Joh. Friedr. Wilh. Langenhau
wurde hier geboren den 20. August 1791, wo sein Vater Organist in der Garnisonkirche war. Von diesem erhielt er den ersten Unterricht in der Musik und auf unserer

Schule die geistige Ausbildung. Er gehörte zu denen, welche in ihrem Wissen nie stille stehen, sondern rastlos fortschreiten, weshalb er auch später mit den wichtigsten Zweigen der Literatur sich beschäftigte. Er brachte es dahin, daß er nicht allein sich in Aufsätzen über die verschiedensten Gegenstände versuchte, sondern auch noch im höheren Alter seine Empfindungen in sehr freisinnigen, zum Theil launigen Gedichten ausdrückte. Am wichtigsten war ihm sein Kirchendienst, welchen er 1815 als Organist an der Marktkirche antrat, und in welchem er vielleicht alle seine Vorgänger an Fertigkeit und Tiefe übertraf. Denn man mußte ihn besonders bei seinen Präludien hören, wo er an Festtagen mit den Harmonien der Orgel bald sanft, bald brausend die heiligen Hallen füllte und zur Andacht erweckte, um es zu fühlen, daß die Brust zu enge war, um die Kraft seines Spiels aufzunehmen. Zugleich übte er seinen Einfluß in den früheren Jahren auf die Verbesserung des Gesanges in den Vereinen, die er leitete, und in den vielen Familien, wo er Unterricht erteilte. Dabei war er, wenn auch fest in seinen Ansichten, doch bescheiden in seinen Ansprüchen, und mit ununterbrochenem Eifer, so lange er es vermochte, erfüllte er die Pflichten seines Berufs. Seine einfache Lebensweise erhielt seinen schwachen Körper bis zu der Höhe, die ihm vergönnt war. Durch seinen geraden Charakter gewann er allenthalben Liebe und Vertrauen, mit deren Beweisen man ihn während seiner Krankheit überschüttete, wie die große Theilnahme, welche sein Abschied von uns erfuhr, bezeugen die hohe Achtung, die er sich in den 37 Jahren seiner Ansführung zu gewinnen gewußt hatte. Er blieb unverheiratet und war noch am Abend seines Tages mit einer Oper: der zweite Freischütz oder der Tod des Helden, zu welcher er den Text selbst verfaßt hatte, in der Komposition beschäftigt, die er leider unvollendet ließ. Noch einer längeren Kränklichkeit schloß er unerwartet seine Augen am 6. April, nachdem er etwas über 60 Jahre alt gewor-

den war. Am Charfreitage, Morgens, den 9. April, brachten wir seine irdische Hülle zur Ruhe.

Er schlummre süß der gute Mann!

Dr. Schläger.

Ostern, ein Frühling für das Leben.

Das Osterfest, welches uns an ein leeres Grab zieht und uns die frohe Botschaft bringt: der todt war, siehe er lebt! tritt erwärmend in das kalte Winterleben und führt den Geist in einen erquickenden Frühling. Wie der herbe Winter mit seinen Stürmen, mit seinen schaurigen Regengüssen, mit seiner Finsterniß die ganze Natur verödet und Fluren und Gewässer erstarret: so ist des Menschen äußeres Leben eine zusammenhängende Kette von Sorgen und Mühen, von Krankheiten und Bekümmernissen; es will ihm unter den Lasten des schweren Geschicks oft der Muth sinken und Leberfluß und Ehre vor der Welt ihm keine Freude bereiten. Aber so wie der Frühling mit der höher steigenden Sonne durch die labende Wärme uns den engen Räumen entzieht und wir durch ihn mit dem verschwundenen Schnee unser Winterkleid ablegen, um uns im Freien der langentbehrten Freude hinzugeben, so geht in dem Osterfeste für uns eine Sonne auf, deren lebende Strahlen unser ganzes höheres Wesen durchdringen. Es erscheint uns unser Dasein in einem helleren Lichte. Der Trübsinn umhüllet nicht mehr unser Gemüth; die eigne Kälte bitterer Erfahrungen umziehet nicht mehr unser Herz; der nagende Kummer verschließt nicht mehr unsern Mund, sondern ein heiterer Sinn bemächtigt sich unser, freier blicken wir um uns her; die Weißheit und Güte des Schöpfers sehen wir deutlicher; unsrer göttlichen Natur werden wir uns lebendiger bewußt; wir fühlen uns verbunden mit der Unendlichkeit. Aber auch dadurch, daß das Osterfest den Duft, welchen die Blume der Hoffnung verdecktet,

über unser Leben stärkend ausgießt, wird es ein holdter Frühling für unsern Geist. In einen Blumengarten verwandelt der Frühling die Erde; das wohlthuende saftvolle Grün überzieht den Boden und eine Blüthe nach der andern drängt sich hervor und das bescheidene Weibchen bietet sich uns dar; der Winter ist vergessen und einer schöneren Zeit wendet sich das Auge zu. Trägt das leere Grab, an welchem wir stehen, nicht unsern Geist zu einer andern Welt empor? Was wären alle unsre Erdentage ohne die Blume der Hoffnung, daß es einmal besser werden soll? Sie allein erleichtert und verschönert uns unsern Pilgerweg und wie Er, dessen Jünger wir sind, sich den Fesseln des Todes entwand, so werden auch wir unsre Schwachheit in Kraft verwandelt sehen durch das Wort des Allmächtigen. So oft wir den Ostermorgen begrüßen, so oft wollen wir an die Heimath denken, die uns aufnehmend wird, wenn wir unsern Lauf hier vollendet haben. Doch soll er uns auch erwecken, mit unermüdeter Thätigkeit nach dem zu trachten, was droben ist und auch dadurch endlich ein Frühling für unser Leben werden. Der Frühling lockt aus dem Schoße der Erde Kräuter und Gewächse aller Art hervor, bevölkert die Lüfte und Gewässer, beflügelt die Thätigkeit des Landmanns und ein Leben entwickelt sich draußen auf den wogenden Fluren, in den Gefängen der Nachtigall, in den Wäldern, wie es der Winter nicht sah. Ebenso soll der Glaube an eine freundliche Zukunft, der am Osterfeste neu begründet wird, uns entflammen, unsre wenigen Erdenstunden nicht ungenützt entfliehen zu lassen, sondern zu wirken, so lange es Tag für uns ist. Und so wollen wir auch heute dem Himmelsfrühling dankbar entgegensteilen und sorgen, daß er immer herrlicher aufstehe in unserm Herzen, wie in unserm Leben, und unsre Freude wird vollkommen sein!

Dr. Schläger.

Lebese Frucht.

Frömmigkeit und Andacht ist ein wesentlicher Zug in dem Charakter des deutschen Volks. Beides entsproß mit ihrer Rechtlichkeit und ihrem Biederfinn aus einem Stamme. Anfangs war er mit Hochberzigkeit und Thatkraft gepaart, und in dieser glücklichen Vereinigung war er ein Schmuck des deutschen Geistes. Er war die Quelle großer und rühmlicher Thaten. Als aber allgemach die rauhe Kraft von dem Deutschen wich und der entnervenden Verfeinerung Platz machte, da bemächtigte sich bei denen, die kein erleuchteter Sinn belebte, hier vornehme Gleichgültigkeit und eitler Rangstolz, dort schwärmelnder Pietismus des deutschen Charakters.

Extrakt

aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate März 1852.

1. Haupt-Getraidearten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant			
	Höchster		Niedrigster	
	fl.	l.	fl.	l.
Weizen, à Himten	37	4	33	—
Roden, „ „	34	6½	31	6½
Gerste, „ „	23	1½	21	1½
Hafer, „ „	12	—	10	—
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien.				
Weisse Erbsen, à Hmt.	32	—	25	9½
Linse, à Hmt.	36	—	34	—
Bohnen, „ „	24	—	22	—
Wicken, „ „	22	—	20	—
Winter-Rübsamen, à Hmt.	—	—	—	—
Rockenstroh, à St. 200 Pfd.	18	—	15	—
Heu, à Centner	16	—	12	—
Kartoffeln, à Hmt.	12	8	12	—
Weisser Kohl, à Schock	—	—	—	—
Hühner, alte, à Stück	4	—	3	4
„ junge, „ „	—	—	—	—
Eier, à Schock	12	10½	10	—
Butter, à Pfund	4	8	4	—
Flachs, „ „	4	8	4	—

Türkische Sparsamkeit.

Um viel Geld zu sparen, hat die türkische Regierung den Beschluß gefaßt, keine Orden mehr zu ertheilen, sondern nur Diplome, durch welche der Betheiligte berechtigt wird, den Orden sich selbst anzuschaffen.

Allgem. Modenz. N. 39. Jahrg. 1851.

Zwei Osterbräuen.

Des Frühlings Duft schwebt in den Lüften,
Der Menschen Brust saugt, küß, sie ein,
Im dunkeln Thal, in Felsenklüften
Lacht Ostermorgens Strahlenschein!

Und Alles rollt zu seinen Festen,
Geweckt ist selbst der Erde Wurm;
Im Nord, im Süd, im Ost, im Westen
Schweigt heute, feierend, auch der Sturm.

Doch — einer Jelle düst're Bände
Umschließen Kinder, groß und klein,
Wo spärlich sich die Himmelspende
Durch Splitterscherben drängt hinein.

„Ach, theure Mutter! Laß uns schauen
— So baten sie — die Sonne säumt
Dort draußen rosig Frühlingsauen,
Die unter'm Schnee so still geträumt!“

Da wimmerte in seiner Wiege
Ein blindes Kind zur Mutter bleich:
„D! hoch an deine Brust mich schmiege,
Daß auch ich schau der Sonne Reich!“

Du schenktest einst mir ja das Leben
Und knüpftest so ein heilig Band;
Laß auch mich in dem Kether schweben,
Den jedem Wesen Gott gesandt!“ —

Verzweifelt sie das Antlitz neigt
Zum blinden Kind, und leiß sie spricht:
„Du, Herr! der Räthe von uns scheuhet,
„Berreich' dies Dunkel auch, schenk' Licht!“

Und in die starren Augen fallen
Zwei Perlen aus der Mutter Aug' —
Da war's, als ob aus Himmelsballen
Fernieder flüßert Engelshauch:

„Auch du in meinem Licht dich habe,
Das meinem Dasein stets ich schenk';
Mitfühlen sollst du meine Gnade,
Die heute ich herniedersenk!“ —

Und hoch von seiner Lagerstätte
Das Blinde streckt die Hand' empor:
„D küß' mich, daß ich juble, bete,
Gelichtet ist der Augen Flor!“

Du Licht des Licht's! — Dich schau' ich, Sonne,
Die Erger spendt dem Weltrennall!
Mich weckt zu der höchsten Sonne
Der heutz'gen Auserkennung Strahl!“

Da sinkt Maria, brünstig betend,
Ias Ante an Kindesins Lager hin:
„O Herr! dem deine Hand du rettend
Darreichst in Gnad' — weich ein Gewinn!“

Jehoda: deine Harsen tönen
Prophetisch durch mein süß Gemach:
Den letzten Blinden willst verdonnen
Du, wenn du rufft: **Leht werd' es Tag!**“

3.

Stadt = Gemeine.

Kopulirte.

Den 4. April, der Tagelöhner Heinrich Ludwig
Wilhelm v. d. Herde und Dorothee Friede-
rike Karoline Pieper.

Getaufte.

Den 4. April, Marie Theodora Friederike, T. des
Tagelöhners Johann Konrad Reipe, geb.
den 6. März.
— Magdalene Minna Henriette, T. des Mau-
rers und Steinhauers Friedrich Ludwig
Grabbe, geb. den 25. Februar.
— Sophie Friederike Johanne Justine Maria,
T. des Gastgebers Heinrich Ernst Wilhelm
Stoffers, geb. den 9. März.
— 5. Johann August Dietrich, unehel. S. der
Dorothee Amalie Wollbrecht, geb. den 15.
Februar. (Notstaufe.)

Gestorbene.

Den 6. April, unehel. Organist und Musikreber
Johann Friedrich Langenhan, 60 Jahr 7
Monat 17 Tage alt.
— 7. Friederike Amalie Karoline, T. des Stein-
bauers A. Wittkamp, 1 Jahr 8 Monat 3
Tage alt.
— 8. Hermann Sattler Friedrich Meyer, 82 Jahr
2 Monat alt.
— Witwe des Gastwirts Jakob Binder, Do-
rothee Elisabeth, geb. Schramme, 74 Jahr
1. Monat 14 Tage alt.

Sameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

30. Jahrgang. Sonntag, den 18. April 1852. **16. Stück.**

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 10. April 1852.
Um Streitigkeiten wegen Anlandens, Ein- und Auslandens der Schiffe an der Fischpforte vorzubeugen, bringen wir die in dieser Beziehung geltenden Bestimmungen hiermit zur allgemeinen Kenntniß.

Auch liegen Abschriften dieser Bestimmungen auf der Polizeistube und auf der Niederlage.

1.

Die von Bremen kommenden Schiffe, welche ihre Frachten hier ganz oder theilweise ausladen wollen, haben hinsichtlich des Anlandens an der Fischpforte den Vorzug vor den Schiffen, welche hier beladen werden, und müssen diese den erstern Platz machen.

2.

Die Schiffe, welche hier beladen werden, sind in folgender Ordnung an die Fischpforte zu legen:

das erste Schiff zunächst der Schlacht,

das zweite Schiff in einer Linie mit dem ersten Schiffe nach der Niederlage zu.

Die folgenden Schiffe in zweiter Linie hinter die ersteren, die Eigenthümer der vordern Schiffe müssen behuf Einlandens in die Schiffe zweiter Linie den Uebergang über ihre Schiffe gestatten.

3.

Als die Fischpforte mit Schiffen, welche beladen werden, besetzt, so müssen die der Niederlage zunächst liegenden Schiffe den von Bremen kommenden Schiffen soweit Platz machen, als solches erforderlich ist.

4.

Kein Schiffer darf mehr Fahrzeuge zu gleicher Zeit vor die Fischpforte legen, als er zum Einladen nöthig hat.

5.

Das beladene Schiff ist sofort vom Einladungsplätze zu entfernen.

6.

Desgleichen das ausgeladene Schiff.

7.

Jedes Nichtbeachten dieser Bestimmungen soll vorkommenden Falls mit 1 bis 5 Ehl. Strafe bestraft werden.

Polizei-Kommission in Hameln, 16. April 1852. Als gefunden sind auf dem Polizeibureau eine f. g. Planirschute und ein Geldbeutel eingeliefert, welche Sachen vom Eigenthümer in Empfang genommen werden können.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 27. März 1852. Auf den Antrag des Rätbners Wilhelm Krohne in Holtensen, soll das demselben zugehörige, in der Feldmark hiesiger Stadt Ebarta V. B. sub. N^o 72 belegene, 34 Ruthen haltende Ackerland meistbietend verkauft werden und ist dazu einziger Termin auf Donnerstag, den 22. April d. J., Mittags 12 Uhr, vor dem Stadtgerichte angesetzt.

Hypothekarische oder sonstige Real-Ansprüche an das Land sind in dem angeführten Termine bei Strafe des Ausschusses anzumelden, und wird der Präklusivbescheid nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stifts-Kollegium St. Bonifacii, 14. April. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe von 1 St. 1 $\frac{1}{2}$ M \ddot{u} . Weizen, 27 Mt. 4 St. 1 $\frac{1}{2}$ M \ddot{u} . Roggen, 73 Mt. 4 St. 2 $\frac{1}{2}$ M \ddot{u} . Gerste und 38 Mt 1 St. 2 $\frac{1}{2}$ M \ddot{u} . Hafer, welche auf dem hiesigen Stiftsforstboden gesollert sind, ist Termin auf Mittwoch, den 21. April 1852 anberaumt worden.

Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages Morgens 11 Uhr im Stifts-Administrationshause hieselbst ansäßen, die Bedingungen zu vernehmen und des Zuschlags an die Höchstbietenden gewärtig sein.

Magistrat zu Hameln, den 10. April 1852. Am Montage, den 26. d. M. sollen in der Osterhorschens Forst bei der Heisenküche 15 bis 20 Nummern Arazienstämme öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber finden sich gedachten Tages, Nachmittags 2 Uhr, auf der Heisenküche ein.

Nächsten Dienstag, den 20. April, Nachmittags 2 Uhr sollen aus dem Nachlasse des Organisten Langenhan auf den Wunsch der Erben ein gut erhaltener Flügel, zwei Geigen, eine Guitare, mehrere Noten und Bücher, auch einige Kleidungsstücke meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich dazu im Eldendorfschen Hause an der Osterstraße einfänden.

Ferner soll daselbst aus dem Nachlasse des Musiklehrers Georg Langenhan ein Pianoforte und einiges Mobiliar auf Wunsch der Vormundschaft verkauft werden.

Im Hause des Herrn Bäckermeisters L. Spreine, Fischportenkstraße, sollen am nächsten Donnerstage, den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr, folgende Gegenstände meistbietend verkauft werden: Betten, 1 Sopha, 1 Komode, Tische, Stühle, Spiegel und sonstige Möbeln und Küchengeräthe.

Verpachtung-Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 10. April 1852. Die der Kamerei zugehörigen, vor dem Brückertthore im Buchsteden belegenen Wiesen: der Haserfamp, die große Rathswiese, die kleine Rathswiese sollen in einzelnen Abtheilungen von 1 bis 2 Morgen auf 6 Jahre an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden, und ist dazu Termin auf Freitag, den 23. d. M. angesetzt, an welchem Tage, Nachmittags 2 Uhr, Pächter auf der Bieferbrücke sich einfänden wollen.

Magistrat zu Hameln, den 13. April 1852. Der Holzsaawurfs an den Stadthoren soll für das gegenwärtige Jahr meistbietend verpachtet werden, und ist dazu Termin auf Sonnabend, den 24. d. M., Morgens 11 Uhr, zu Rathhause angesetzt.

Vermischte Anzeigen.

Diejenigen, welche noch Forderungen an den verstorbenen Herrn Major v. Keden zu Hasfenbeck haben, werden ersucht, die desfallsigen Rechnungen binnen vier Wochen an die Frau Majorin v. Keden zu Hasfenbeck oder den Herrn Amts-Assessor v. Rudloff zu Hannover (Langelaube No. 26) einzusenden.

Hasfenbeck, den 16. April 1852.

Bürgerwehr-Sache.

Der Wehrmanns-Ausschuß hat fast einbellig den Wunsch ausgesprochen, daß auch in diesem Jahre der auf den 22. d. M. fallende 4. Jahrestag der Errichtung unserer Bürgerwehr durch eine Festhandlung am 25. im Anbenken erhalten werde.

Das Kommando hat solchen Wunsche gern sich angeschlossen und für die Feiertage einen festlichen Parade-Aufmarsch auf Sonntag, den 25. d. M., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr bestimmt.

Vereinte

Weser = Dampfschiffahrt.

Es wird zur Theilnahme am Feste nicht dienlich kommandirt, sondern jedem Wehrmann freiwillige Theilnehmung überlassen.

Nichtsdesto weniger darf gehofft werden, daß Niemand von dieser Theilnehmung sich entfernt hält, der nicht irgendwie dazu gewungen ist.

Die Wehrmannschaft hat sich nach vorausgegangenen gewöhnlichen Signalen Nachmittags 3 Uhr auf dem Pferdemarkte im Dienstanzuge mit Waffen zu versammeln.

Hameln, den 15. April 1852.

Das Kommando der Bürgerwehr.

Weißbachn.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.

Folgendes sind die Resultate der in der am 3. April dieses Jahres stattgehabten General-Versammlung abgelegten Rechnung für das Jahr 1851.

Grundkapital . . .	3,000,000	Tblr.
Gesamte Reserven . . .	985,826	"
Prämien = Einnahme für 1851 . . .	700,958	
Zinsen-Einnahme für 1852 . . .	71,515	772,473 "

Die am 31. December 1851 laufende Versicherungs-Summe betrug 334,308,428 Thaler.

Vollständige Abschlüsse liegen bei den unterzeichneten Agenten für hier und Umgegend zur Mittheilung an Jedem, der sich für die Anstalt interessiert, bereit.

Hameln, den 17. April 1852.

D. P. Beyer in Hameln, H. Schulze in Bodenwerder, H. Zwellmann in Springe.

Unterzeichneter wohnt jetzt Büdelsstraße, im Hause des Kaufmanns Herrn Carl Hapke.

D. P. Beyer,
Agent der Colonia.

Da durch den eingetretenen Brand der Ausbau des Dampfschiffes Germania verzögert ist, so treten im Fahrplane in der Frühlingssperiode für den Monat April einige Veränderungen ein:

Die Fahrten zwischen Ha. Münden, Carlsbasen und Hameln zu Thal und Berg bleiben ganz unverändert. Von Hameln nach Pr. Minden und Bremen (zu Thal) wird gefahren am 5., 8., 9., 11., 12., 14., 15., 18., 21., (23 nur bis Pr. Minden) 25., 28., 29., 30. April. Von Bremen nach Pr. Minden (zu Berg) am 5., 7., 9., 10., 12., 13., 16., 18., 20., 23., 26., 29. April. Von Pr. Minden nach Hameln (zu Berg) am 7., 8., 10., 11., 13., 14., 17., 19., 21., 24., 27., 29., 30. April.

Hameln, den 3. April 1852.

Die Direction.

Durch die Verlegung des Militärs von hier steht meine, vom Herrn Major v. d. Knefbeck bewohnte Wohnung auf Johannis zu vermieten, im Ganzen oder getheilt. Die zweite Etage besteht aus 3 Stuben, 5 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Holzboden. Die dritte Etage besteht aus 3 Stuben, Vorzimmer, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Holzraum. Beide Wohnungen sind sehr bequem eingerichtet und mit einer Waschküche versehen, auch kann ein Pferdestall beigegeben werden.

H. Krüger,
Boustraße.

Zu vermieten.

Die bisher vom Herrn Hauptmann Stackemann bewohnten beiden Etagen meines Hauses sind auf Michaelis, und Parterre Stube und Kammer mit Möbeln auf den 1. Mai zu vermieten.

Meyer, Thierarzt.

Die von Fräulein Eröhme bewohnte Wohnung in meinem Hause ist anderweitig zu vermieten. G. König.

Ein gesundes Mädchen, das gut weisnähen, schneiden und auch in der Küche fertig werden kann, wünscht gleich eine passende Stelle. Nachricht bei der Red.

Ein junger Mensch von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Tischlerprofession zu erlernen, kann sofort eine Stelle erhalten. Nachricht in der Buchdruckerei.

Ein Sohn rechtlicher Aeltern kann bei mir als Tabackspinnner in die Lehre treten. A. C. Raapke.

Meinen hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich jetzt an der Bäckerstraße, N^o 441, wohne. Georg Fr. Placidus, Maler.

Ich wohne jetzt bei Herrn Zollverwalter Stoffers, Neuthorstraße.

Dr. med. Walthbr.

Mein Meisterstück, einen ganz wattierten eleganten englischen Sattel, wünsche ich zu verkaufen. C. A. Goldammer jun., Sattlermeister.

Wir suchen für unser hiesiges Geschäft einen Lehrling, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt.

Hameln, den 16. April 1852.

Ehlermann'sche Buchhandl.

Es sind zwei Oleander von einer ziemlichen Größe, welche recht roth gefüllt blühen, zu einem sehr billigen Preise zu kaufen bei Herrn Bunze.

Mittwoch Eiertafel.

Am 13. d. M., Abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, schickte die hiesige Bürger-Kommission ein Glückwunschsreiben zum Geburtstage Ihrer Majestät der Königin mit circa 500 Unterschriften per Post nach Hannover.

Es war zugleich die Bitte ausgesprochen, uns bald thunlichst mit einer Garnison zu beglücken. Es weigerten sich zu dieser Unterschrift mehrere bedeutende Personen und einige unkultivierte Bürger.

Der Herr Bürgermeister Koller unterzeichnete mit der größten Bereitwilligkeit, und freute sich, daß die Bürgerkraft auf diesen Gedanken gekommen sei.

Der Magistrat muß mit den Bürgern gehen, sonst kann der Haushalt nicht bestehen. Mehrere Bürger.

Von mehreren Städten sind Petitionen wegen Ablösung des nicht mehr zeitgemäßen Bierzwanges bei der Regierung eingegangen. Sollte es nicht zweckmäßig sein, daß auch hier ein solcher Schritt von den Brauberechtigten vor Zusammenkunft der Stände (14. Mai) geschähe? Mehrere Bürger.

Eine neue Sendung vorzüglich schönes Karger Lager- und Beckbier empfing wiederum und empfiehlt E. Kühne.

Dankfagungen.

Für die im vorigen Stücke der Ham. Anz. der Milde empfohlene Schauspielerin, die ihr linkes Bein gebrochen hat und in Afferde liegt, sind bestimmt von der Frau Doktorin Koller 1 Thl. und durch eine vom Herrn Commissair Plate veranstaltete Sammlung 1 Thl. 8 Sgr., welche gewiß zur Linderung der Noth dieser armen Person beigetragen hat, wodurch die Wohlthäter den verdienten Dank empfangen.

Dr. Schläger.

Die deutsche Auswanderung.

Unter dieser Ueberschrift theilt N^o 73 der „Augsb. Allg. Zeitung“ einen Artikel vom 5.

März mit, der die Widerwärtigkeiten der Auswanderung über Liverpool in folgender Weise darlegt:

Die Beförderung irischer und englischer Emigranten genügt den Engländern nicht; sie wollen auch die Expedition der Auswanderung aus ganz Europa vorzugsweise in ihre Hände bringen. Zu diesem Zweck sind mächtige Geldsträfte aufgeboden worden, um die Beförderung noch mehr ins Große zu treiben. Wird den deutschen Häfen an der Nordsee die Expedition der Auswanderer entzogen, so steht Liverpool ohne jede Konkurrenz da. Den Zweck will es durch angebliche Wohlfeltheit erreichen. Man baut kolossale Segelschiffe und mächtige Dampfer mit Schrauben und wirft auf einmal tausend Passagiere in diese Arden. An Fürsorge wird dabei kaum gedacht. Unter Hunderte jämmerlich schmutziger Zellen steckt man die verlockten Deutschen. Wer die Berichte der Behörden in New-York über die grauenhaften Zustände am Bord so vieler Liverpooler Auswandererschiffe gelesen hat, muß es für eine Schmach und Schande erklären, daß es in Deutschland Leute giebt, welche die Stirn haben, den angeblich um ein paar Thaler billigeren Weg über Liverpool zu empfehlen. Es liegen beeidigte und amtlich beglaubigte Angaben über das grauenhafte Schicksal, über das schändliche Benehmen vor, welches deutsche, nach Liverpool verlockte Emigranten, am Bord englischer Schiffe erleiden. Zwei jüdische Familien z. B. wurden, und zwar von ihren eigenen Glaubensgenossen betrogen, mußten am Bord des Schiffes hungern; einer wurde von den Matrosen völlig entkleidet, mit dreißig Eimern Wasser begossen und mit stumpfen Besen so geschunden, daß seine Haut vom Leibe ging. Er wie sein Gefährte waren nachher monatelang krank, und die Ueberfahrt mit den Folgen von Hunger und körperlicher Mißhandlung kostete jedem an hundert Dollars baar Geld. Laut Berichten von Schiffszurgen, welche auf Liverpooler Fahrzeugen fahren und gegen deren in New-York gedruckte Berichte sich keine Stimme erhoben hat, werden namentlich die Deutschen auf den Liverpooler Schiffen am schlechtesten behandelt. In

einem dieser Berichte heißt es: »Von Bremer und Hamburger Capitänen werden die Einwanderer gehörig instruiert, wie sie sich bei ihrer Ankunft in Amerika zu verhalten haben. Als Deutscher halte ich es für meine Pflicht, die Deutschen vor der wilden Entenjagd über Liverpool zu warnen, denn sie haben nichts Angenehmes am Bord der englischen und amerikanischen Schiffe zu erwarten. Auf deutschen Schiffen werden sie tausendmal besser behandelt und bekommen warme, gut gekochte Speisen wogegen sie am Bord der amerikanischen oft Hunger leiden müssen, denn jeder muß selber kochen (500 bis 1000 Menschen) an einem kleinen Feuerherd. Die großen amerikanischen Schiffe nehmen an 500 bis 600, ja 700 Passagiere auf einmal ein, und zwar durcheinander, weshalb wenig Sittlichkeit am Bord herrscht, viel Ungeziefer erzeugt wird, so wie das gefährliche Schiffsfieber. Die Kinder und die alten Leute leiden am meisten, und oft sterben dreißig bis vierzig vom Hundert auf einer Reise. (Mehr als auf den Sclavenschiffen in der schlimmsten Zeit!) Im letzten Frühjahr hatte das amerikanische Schiff Columbus von Liverpool nach New-York vierzig Passagiere verloren, und hatte hundert Kranke am Bord, als wir es bei Staaten-Inseln in Quarantäne trafen. Der Capitän und der Steuermann, sogar der Loosie und der Arzt fielen als ein Opfer des wüthenden Schiffsfiebers. Dtmals ist der Capitän noch strenger als das Gesetz, und dann giebt unter den Inseln Nord und Todtschlag Tag und Nacht. Die ersten acht Tage sind die Inseln seetrank, die zweiten machen sie Bekanntschaft, die dritten »lieben« sie sich, und die vierten werden sie eifersüchtig und prügeln sich durcheinander.« Diese Schilderung ist noch schwach gegen das, was selbst Liverpooler Blätter über das niederrückliche Verfahren gegen die Auswanderer von ihrem eigenen Plage melden. Die »Aldion« z. B. entwirft geradezu haarsträubende Schilderungen.

Des Christen Leib ein Tempel Gottes.

Wenn wir sehen, daß Menschen aus allen Ständen ihren Leib durch die ausgefuchtesten Ausschweifungen schwächen, und durch Unordnung aller Art seine Festigkeit untergraben und seine Auflösung beschleunigen: so liegt hierin wol eine dringende Aufforderung, einmal den Unverstand bei Allen, welche muthwillig ihre Gesundheit zerstören, zum Bewußtsein zu rufen und ihnen bemerklich zu machen, wie sie durch ein unwürdiges Leben ihre zeitliche und ewige Glückseligkeit vernichten. Vergessen wir nie, daß der Leib ein Tempel Gottes ist, welche Aufmerksamkeit werden wir dann unserer irdischen Hülle schenken; welche Achtung gegen sie empfinden; welches Bestreben werden wir zeigen, sie möglichst lange zu erhalten. Unser Leib ist ein Tempel Gottes, das Wohnhaus eines unsterblichen, ewigen Geistes und zur Verherrlichung des Unenblichen uns anvertrauet. Weherzigen wir dieses, so werden wir uns nie etwas gestatten, was die natürliche Entwicklung des Leibes hemmen müßte. Welche Weisheit des Schöpfers verkündet unser Leib! Wir mögen auf die höchste Zweckmäßigkeit des Baues seiner Glieder, auf die wundervolle Kunst, mit welcher vom Herzen aus durch die feinsten Adern das Blut nach allen seinen Theilen getrieben wird; wir mögen auf die Zartheit der Werkzeuge sinnlicher Wahrnehmung, auf unser Auge und Ohr; wir mögen auf unsre Sprache, auf unsre edlen, gen Himmel gerichtete Stellung, mit einem Worte auf das Äußere und Innere unseres Leibes sehen: welche Bewunderung flößt er uns ein; mit welcher Ehrfurcht erfüllt uns die Betrachtung desselben! Wenn nun schon wider unsern Willen so manche verderbliche Kraft auf seine Gesundheit einwirkt: dürsten wir so verblendet, so thöricht sein, und absichtlich das herrliche Gebäude, das ohnehin so gebrechlich ist, dessen gesunden Zustand wir aufs Innigste wünschen, durch

Leichtsinn erschüttern? Dürsten wir ein Leben, das so kurz ist, frevelhaft verkürzen? Und doch geschieht dies von Allen, welche durch Unordnung sich ein Krankenlager und ein frühes Grab bereiten. Du siehst deinen Leib nicht als einen Tempel Gottes an, wenn du bei dem Genuße irdischer Freuden jedes Gesetz der Mäßigkeit überschreitest, wenn du die Mittel zur Nahrung durch Wöllerei in Gift verwandest, wenn du durch hitzige Getränke dein Blut in eine unnatürliche Wallung bringst, wenn du den Tag zur Nacht und die Nacht zum Tage machst! Dort sehe ich den Jüngling und die Jungfrau, die der gütige Gott mit einem schönen Körper schmückte, früh verwelken, weil sie ihren Weg nicht unsträflich wandelten! Dort erblicke ich Andere, welche auf ihre Gesundheit trogten, und durch eine zu große Thätigkeit, durch eine zu große Traurigkeit oder Freude, durch eine zu ängstliche Sorge für die Zukunft, durch Unreinlichkeit und Unachtsamkeit sich dauernde Uebel zuziehen und zur Vollbringung ihres Berufs sich unfähig machen. Unser Leib ist nicht unser Eigenthum; er gehört Gott an. Wollen wir nur unsern sinnlichen Trieben folgen, wozu haben wir denn eine vernünftige Seele, die uns auf das Ende hinweist, das uns erwartet! Wollen wir uns von Leidenschaften, die uns mit ihrer Glut verzehren, beherrschen lassen; was nützt uns der unsterbliche Geist, der uns über das Irdische erhebt! Wollen wir nur, dem Thiere gleich, dem Bauche allein dienen: wozu empfangen wir denn unsre göttliche Natur und das evangelische Licht? Denn unser Leib ist ja das einzige Mittel, unsern Geist in der irdischen Schule auszubilden. Ein Strahl aus der ewigen Sonne belebt unseren Leib. An der äußeren Welt soll sich die unendliche geistige Kraft entfalten. Wir sammeln durch unsere Sinne Vorstellungen und unser Denken verbindet sie zu Begriffen, und mit diesen steigen wir zum Herrn der Welt empor. Von dem Zustande unsers Leibes hängt das höhere, innere Leben ab. Ist jener krank, zerrüttet:

so kann der Geist eben so wenig etwas Bedeutendes wirken, wie der geschickteste Künstler ohne Werkzeuge. Jede Abweichung von der Bahn der Ordnung führt Schmerz herbei, macht unlustig zur Arbeit und schwächt vorzüglich die höheren Seelenkräfte. Ein einfaches Leben, das nur zuweilen durch eine erheiternde Zerstreuung, durch eine notwendige Erholung unterbrochen wird, macht allein zu großen Anstrengungen fähig, und verschafft dem Geiste die erwünschte Munterkeit und Klarheit, welche ihn auch selbst in schwere Anstrengungen und ins Mißgeschick begleitet. Das Große wird nimmer im Geräusche der Welt geboren, sondern in der stillen Einsamkeit. Wenn wir nun gewahr werden, daß vernünftige Wesen nur im Essen und Trinken ihre einzige Freude suchen, wenn wir erfahren, daß Menschen, denen der Schöpfer sein Ebenbild aufdrückte, sich zu den schändlichsten Lüssen erniedrigen, aller Ehrbarkeit Hohn sprechen, die Unschuld verführen, den Ehebund treulos brechen: kann es befremden, daß der Schlemmer und Wüstlinge Tage spurlos vorübergehen, und daß diese Erdenkinder in den Jahren der Kraft schon als Greise umherschleichen? Kann es befremden, daß Alle, welche das Feuer der Leidenschaft verzehret, nichts Luchtiges leisten? Unser Leib ist Gottes Tempel, und das Göttliche in uns kann nur offenbar werden, wenn wir unsern Leib in hohen Ehren halten, wenn wir prüfen, was ihm gesund ist; wenn wir durch weise Mittel den krankhaften Zustand vermindern und heben. Wir gewinnen an innerer Kraft, an Freiheit des Willens, an Geduld bei Prüfungen, wenn wir den Leib nicht vernachlässigen, sondern ihn als den Diener der Seele in einer vernünftigen Unterwürfigkeit erhalten. Preiset den Herrn, wenn er euch mit einer festen, wohlgeübten Behausung schmückte. In ihr solltet ihr lernen das Ewige erkennen. Ist aber der Leib des Menschen ein Tempel Gottes, so sollen und dürfen wir alle unsre Glieder nur zur Voll-

ziehung des Guten gebrauchen. Die Verherrlichung Gottes ist unsere Bestimmung hienieden. Wir lebe nicht, um zu essen, sondern essen, daß wir leben und wirken; wir trinken nicht, um uns zu beirauen, sondern um uns zu erquickten. Unser Herz ist dann ein heiliger Altar, auf welchem immer die Opfer der Demuth, des Gehorsams und des Danks flammen; unsere Zunge lobet in treuer Liebe den Herrn und wird nie besleckt durch Lügen und schandbare Worte; unsre Hände arbeiten Nützlichcs und verunreinigen sich nicht durch Unrecht; unsere Füße wandeln nicht auf verbotenen Wegen. Unser Leib wird wieder Staub, und wir sollten ihn pflegen, als wenn er ewig dauerte? Unser Leib ist so schwach, und wir könnten gewissenlos ihn durch Ueberladung, durch ängstliche Sorgen, durch Versagung seiner zum Wohlsein nöthigen Anforderungen verderben, verlegen und mordend? Wir könnten durch Verlebrtheit in unsern gefelligen Vergnügungen, welche in die Mitternacht, welche der Ruhe geführt, verlegt werden, seine Säfte in Gift verwandeln und uns an unsern Mitmenschen verfundigen? Nein. Dein Leib ist ein Tempel Gottes; durch Arbeitsamkeit, durch Mäßigkeit, durch Enthaltensamkeit sollst du ihn stärken, daß er eine leichte Unpäßlichkeit schnell überwinde und auch einen Sturm siegreich besitze. Ihr Aeltern leuchtet euren Kindern darin mit einem gutem Beispiele vor, verweicht sie nicht, sondern härtet sie ab, damit sie lange leben und ihres Daseins sich freuen. Zeiget ihnen die Schwelgensgestalten Derer, welche durch ihren unordentlichen Wandel vor ihrem Grabe schon todt sind und haltet sie zu Allem, was löblich ist und wohlkautet, mit würdigem Eusse an. Saget es ihnen, daß es nicht darauf ankomme, wenn wir Rechenchaft abzulegen haben von unserm Haushalte, wie oft wir getranzt, wie viel wir gegessen und getrunken, wie viele prächtige Kleider wir getragen, wie viele Vergnügungen wir genossen haben, wie viel irdische Güter wir zusammen-

scharren, sondern das entscheide, wie vernünftig und christlich wir unsre Zeit zur Ehre Gottes und zum Segen der Menschheit gebrauchten. Ruhet es ihnen nachdrücklich zu: Euer Leib ist ein Tempel Gottes!

Dr. Schläger.

Die Ackerschnecken

werden allem Anscheine nach, wenn nicht umfangreiche Vorkehrungen zu ihrer Vertilgung getroffen werden, auch in diesem Jahre wieder in sehr großer Anzahl vielen Schaden anrichten, denn jede einzelne Schnecke legt das Jahr über in drei bis vier Perioden gegen 600 Eier, die sowohl wie die Schnecke selbst eine Kälte von 4 Grad R. ertragen können, ohne vernichtet zu werden, und bei günstigen Verhältnissen schon nach 10 Tagen, oft erst nach Wochen und Monaten auskommen. Also schlimme Aussichten nach dem milden Winter!

Sehr begierig werden die Schnecken verzehrt von den Enten und wird daher angerathen, letztere frühzeitig, ehe die jungen Pflanzen von ihnen zertreten werden können, hin und wieder in die Gärten und auf die Aecker zu treiben; es ist dies jedenfalls das einfachste und wohlfeilste Gegenmittel. Andere wirksame Vertilgungsmittel sind wiederholtes Bestreuen mit Kalkstaub und das Bestreuen mit Eichenlob, die beide durch ihre ätzende Schärfe das Ungeziefer tödten.

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat April 2 Maß 15 S.
 „ „ „ Mai 1 Maß 8 S.
 „ „ „ Juni desgl.

Hameln, den 16. April 1852.

Der Magistrat hieselbst.

Matth. 15, 19.

Man meinte viel, es müß' auf Erden
 Bald ein beständ'ger Frieden werden,
 Die Zeit sei ja so aufgethür.
 Allein die Zeit hat klar gelehrt,
 Daß Völkerfeindschaft, Aufruhr, Schwert
 Der Köpfe Klugheit nicht beschwört;
 Die Herzen müssen himmlisch werden,
 Soll Frieden werden hier auf Erden.

Matth. 12, 31.

Du sprichst: „Was geh'n mich Andre an,
 Wenn ich mir selbst nur helfen kann!“
 O nein! Es geht dich Jedermann
 So viel als du dich selber an,
 Denn Christen sollen sich stets üben,
 Den Nächsten wie sich selbst zu lieben.

Stadt: Gemeinde.

Kopulirte.

Den 13. April, der Steuer-Ausscher Georg Friedr. Winbel in Nordholz und Jgfr. Dorothee Karoline Wälke.

Getaufte.

Den 11. April, Heinrich Ludwig, S. des Zimmergesellen Friedrich Wilhelm Ludwig Kraak, geb. den 28. Januar.
 „ 12. Luise Wilhelmine, T. des Deconomen Heinrich Ludwig Wilhelm Quast, geb. den 1. März.
 „ — Karoline Dorothee Johanne, T. des Stellmachernstes. Karl Heinrich Ludw. Stolze, geb. den 6. März.

Gestorbene.

Den 11. April, Invalide Jacob Schüge, 65 J. alt.
 „ 13. Töchterbörner Sohn des Arbeitmannes Wilhelm Lücke.

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

30. Jahrgang. Sonntag, den 25. April 1852. 17. Stück.

Steckbrief.

Kürstlich Waldeckſches Kreisgericht Abth. 1. Pyrmont, am 22. April 1852. Der unten näher ſignaliſirte Buchbindergehilfe Ludwig Kuhn dt aus Braunsberg bei Elbing iſt dringend verdächtig, dem Buchbinder Keiſerle dabei ein Packet Goldſchaum und mehrere Notizbücher bei dem Verlaſſen der Arbeit deſſelben entwendet zu haben. Deſſelbe hat ſich am 20. d. M. von hier entfernt. Da ſein jetziger Aufenthaltsort nicht zu ermitteln iſt, ſo erſuchen wir alle in- und ausländiſchen Juſtiz- und Polizeiſtellen, auf deſſelben ein aufmerksames Augenmerk richten zu laſſen. — Sollte ſich p. Kuhn dt irgend wo betreten laſſen, ſo bitten wir, ihn gegen Erſag der Koſten gefänglich hieher zu liefern.

Signalement.

Statur: ſchwächlich.

Unterſtirn: ſtark herooctectend.

Kleidung: ärmlich — wabeſchritlich ein abgetragener Oberrock, darüber ein blauer Kittel von baumwollenem Zeuge — vermutlich eine ſchwarze Atlas-Weſte oder Weſte von ſawarim Grund — langes Beinkleid von dunkler Farbe, mit blauen Streifen.

Kopfbedeckung: Mütze ohne Schirm.

Gestohlene Sachen.

Polizei-Kommiſſion zu Hameln, den 24. April 1852. Geſtehbener Anzeige zufolge iſt dem Kaufmann Keiſerle ein eiſerner Koppeling entwandt, was zu bekanntem Zwecke hierdurch bekannt gemacht wird.

Oeffentliche Vorladung.

Magiſtrat zu Hameln, den 24. April 1852. Die Militärspflichtigen des Geburtsjahres 1831:

- 1) Bentzien, Rudolph Diedrich Friedr. Wilhelm, geboren den 26. Juni 1831 zu Hameln, ehelicher Sohn des früheren Poſtſekretärs Heinrich Rudolph Friedr. Bentzien und der Karoline Sophie, geb. Bierck;
- 2) Dorman n, Ludwig Friedrich Wilhelm, geb. zu Hameln, den 1. December 1831, unehel. Sohn des Schuſſers Moriz Dorman n zu Heiſen, Amts Polle, und der Friederike Wilhelmine Fiſcher;
- 3) Schröder, Karl Friedr. Wilh., geb. zu Hameln, den 10. Auguſt 1831, ehelicher Sohn des weiland Hauptmanns Chriſt. Franz Friedr. Wilh. Schröder und der Dorothee Friedrike, geb. Severin;

welche bereits mittelſt unſerer Bekanntmachung vom 17. Januar 1852 zur Erfüllung ihrer Militärspflicht aufgefordert ſind, werden hierdurch nochmals vorgeladen, ſich zu ihrer Einſtellung in den aktiven Militärdienſt am 29. Juni d. J., Morgens 8 Uhr, ſpäteteſtens binnen ſechs Monaten a dato ſo gewiß auf hieſigem Rathhauſe zu dem gedachten Zwecke zu ſtellen, als dieſelben widrigenfalls zu gewärtigen haben, als Ausreißer verurtheilt zu werden, und die geſchlichen, namentlich in dem Militärgesetz vom 23. Februar 1843 §. 87 gedrohten Nachtheile und Strafen gegen ſich erkannt zu ſehen.

Bekanntmachungen.

Magistrat in Hameln, den 24. April 1852. Von den für Rechnung der Kämerei angekauften und im Keller unter der Knabenschule gelagerten Kartoffeln werden, von jetzt an bis auf Weiteres, Koch Kartoffeln sowohl als Pflanz-Kartoffeln, der Himten zu 12 Ggr. 8 Pf., an jedem Montage und Mittwoch, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr verkauft. Die Zahlung wird in der Wohnung des Senators Rose geleistet.

Auch soll am nächsten Dienstage, den 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr, eine Quantität ausgefuchter schadhafter Kartoffeln, die jedoch zu Viehfutter noch verwendbar sind, im Keller unter der Knabenschule öffentlich meißbietend verkauft werden, und können dieselben schon Nachmittags zuvor zwischen 3 und 4 Uhr an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden.

Magistrat zu Hameln, den 23. April 1852. Der durch Bekanntmachung vom 10. d. M. auf Montag, den 26. April behuf öffentlichen Verkaufs von 15 bis 20 Nummern Akazienstämmen in der Osiertborschen Forst, unweit der Heisenklüde, angesetzte Termin wird damit wieder aufgehoben. Der Verkauf der Akazienstämme findet nicht Statt.

Magistrat zu Hameln, den 24. April 1852. Zur Abfuhr des in der Stadtforst stehenden Reideholzes wird noch eine achtzägige letzte Frist vorgeschrieben. Diejenigen, welche das Holz dann nicht abgefahren haben, müssen solches an die Abfahrwege und ganz aus den Zuschlägen wegschaffen, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 24. April 1852. Als gefunden sind auf dem Polizei-Bureau abgeliefert ein silberner Strichhaken und zwei Theile Bettstells, welche von den Eigenthümern wieder in Empfang genommen werden können.

Verkäufe zum Meißgebot.

Hameln, den 21. April 1852. Zum öffentlichen, meißbietenden Verkaufe nachstehender Grundstücke der Ehegattin des Kaufmanns Herrn Carl Schneider, Sophie, gebornen Kollmer in Hildesheim,

- 1) des an der alten Marktstraße sub **N^o 465** alhier belegenen Wohn- und Braubauses,
- 2) der Wiese im großen Stidden, Charta **45 N^o 20 a**,
- 3) der Wiese im großen Stidden, Charta **45 ex N^o 23**,
- 4) des Charta **26 N^o 69** belegenen Landes

ist einziger Termin auf Sonnabend, 8. Mai d. J., und zwar zum Verkaufe des Wohnbauses in dem Hause des Unterzeichneten an der Emmernstraße, Vormittags 11 Uhr, zum Verkaufe der übrigen Grundstücke aber an Ort und Stelle Nachmittags 3 Uhr angesetzt, und wollen Kauflusthaber im Hause des Unterzeichneten respect. vor dem neuen Thore sich einfinden.

Dr. Raumann I.,
königl. Notar.

Am Grohnde, den 22. April 1852. Der Vorrath der hiesigen klostertlichen Zinkornfrüchte, bestehend aus

29 Mt. 2 Hmt. Roden und
32 " 2 " Hafer,

soll am Donnerstage, den 29. d. M., Morgens 10 Uhr, auf hiesiger Amtsstube öffentlich meißbietend verkauft werden, und wollen sich Kauflustige zu dieser Zeit hier einfinden.

Am Grohnde, den 18. April 1852. Der Rest der hiesigen Domanal-Zinkornfrüchte, bestehend aus 70 Malter Roden, soll am Donnerstage, den 29. d. M., Morgens 10 Uhr, auf hiesiger Amtsstube öffentlich meißbietend verkauft werden, und wollen sich Kauflustige zu dieser Zeit hier einfinden.

Amt Koppenbrügge, den 19. April 1852.
Die bei dem unterzeichneten Klosteramte
vorrätigen Binsfornfrüchte, bestehend in

7½	Malter	Waizen,
78	"	Roden,
101	"	Gerste,
74	"	Hafer,

soßen am

Dienstage, den 4. Mai d. J.,
Morgens 10 Uhr,

öffentlich meistbietend verkauft werden, und
haben Kauflustige sich dazu vor der Amts-
stube in Wülffinghausen einzufinden.

Zu leihende Gelder.

500 Tblr. gleich auf genügende Sicherheit,
für's hiesige Schuhmacher-Amt.

Geburts-Anzeige.

Am 20. d. M. schenkte uns Gott einen
Sohn.

Pastor Schramm und Frau.

Bermischte Anzeigen.

Diejenigen, welche in Bezug auf den
Ausbau des hiesigen königlichen Posthauses
noch Forderungen zu machen haben, werden
aufgefordert, die Rechnungen bei dem Unter-
zeichneten sofort einzureichen.

Hameln, 22. April 1852.

Wedekind,
Landbau-Inspektor.

Die unterzeichneten vereinigten Mieths-
Lustker fahren jetzt täglich mit mehren Wa-
gen des Morgens 7 und 10½ Uhr zu billigen
Preisen nach Hannover. Sie verspre-
chen prompte und reelle Bedienung. Die
Herrschaften werden auf Verlangen aus den
Häusern abgeholt, und in Hannover eben-
falls nach dem bezeichneten Hause gefahren.
Von Hannover wird täglich um 7 und 11
Uhr von Herrn Pichardt, »Stadt Brauns-
schweig,« abgefahren.

Wir erlauben uns ferner darauf aufmerk-
sam zu machen, daß, da der Omnibus von
Hannover um 7 und 11, der letzte aber erst
um 8 Uhr Abends abfährt, wir zu jeder
Zeit, wenn sich 2 oder 3 Personen bei Hrn.
Pichardt melden, und jeder 16 Sgr. bezahlt,
nach Hameln fahren.

Hameln, den 24. April 1852.

H. Nagel. H. Stropel. E. Meyer.
Eickhoff. Kasten, Btw.

D. Schirmer.

NB. Jeder Unterzeichnete nimmt Bestel-
lungen an und giebt Karten aus.

Diejenigen, welche noch Forderungen an
den verstorbenen Herrn Major v. Keden
zu Hasenbeck haben, werden erlucht, die
desfalligen Rechnungen binnen vier Wochen
an die Frau Majorin v. Keden zu Hasen-
beck oder den Herrn Amts-Assessor v. Rud-
loff zu Hannover (Langelaube No. 26)
einzufenden.

Hasenbeck, den 16. April 1852.

Zu verpachten.

Das am großen Wehlerwege, dicht hin-
ter dem Garten des Herrn Zollverwalters
Stofferss belegene 1 Stück Ackerland, Ch. 7
N^o 322 (nach dem Kammeri-Kataster 1 M.
7 doppelte Ruthen) soll auf längere Jahre
sofort verpachtet werden.

Weibezahn.

Die

Seiden- und Modewaaren- Handlung

von B. M. Lyon in Minden
zeigt den Empfang ihrer Nouveautés für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison hiermit er-
gebenst an.

Muster und Auswahlendungen stehen auf
Verlangen stets zu Dienste.

Gutes Kartoffelrand, 7 Ruthen für 1
Tblr. Nähere Nachricht beim Bekanntma-
cher Luttmann.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Folgendes sind die Resultate der in der öffentlichen General-Versammlung vom 22. März d. J. abgelegten Rechnung des Jahres 1851:

Grund-Kapital	Ehler.	3,000,000
Gesammte Reserven	"	1,911,188
Einjährige Prämie	Ehler.	942,305
Zinsen-Einnahme	"	114,547
	"	1,056,852

Versicherungen in Kraft während des Jahres . . . 527,981,643

Die ausführlichen Abschlüsse sind bei den Unterzeichneten und allen Agenten der Gesellschaft einzusehen.

G. Schädler, in Hameln,
 F. Sabel, Postspediteur in Grobnde,
 F. C. Meyer, Administrator, in Verzen,
 C. A. Bode, Senator u. Postspediteur, in Bodenwerder.

Geehrten Eltern und Pflanzeltern, die auf meinen Tanzunterricht reflektiren, die ergebenste Anzeige, daß ich Johannis d. J. in Hameln wiederum einen Tanz-Kursus, sowohl für Kinder, als auch für Erwachsene, eröffnen werde, und bitte um geneigten Zuspruch und ferneres Wohlwollen.
 Münden, den 20. April 1852.

Maria Klebisch,
 Tanzlehrerin.

Dankfagung.

Für die mir in meiner Verlegenheit hinsichtlich des Orchesters für den gestrigen Abend von Seiten der städtischen Musiker unter Leitung des Herrn Kruse so bereitwillig erzeigte Hilfe, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.
 C. Mattes.

Hameln, den 24. April 1852.

Beim Unterzeichneten steht auf Johannis d. J. eine Wohnung zu vermieten. Dieselbe besteht aus 2 Stuben, 1 Kammer, Stallung, auch kann ein kleiner Laden dabei gegeben werden.

Th. Bürger, Böttchermstr.,
 Bäckerstraße Nr. 434.

Eine freundliche Wohnung für einen Herrn, mit oder ohne Möbeln, ist auf den 1. Mai zu vermieten. Auch ist sehr gutes Bortheu, à Ctr. 24 Gr., zu verkaufen bei
 A. Mävers.

Mein Meisterstück, einen ganz wattierten eleganten englischen Sattel, wünsche ich zu verkaufen.
 C. A. Goldammer jun.,
 Sattlermeister.

Tapeten und Borduren.

sowie Landschafts-Rouleaux und Rouleauxzeuge empfiehlt in den geschmackvollsten Dessins
 F. W. Bod.

Ein junger Mann, der die Defonomie gründlich erlernen will, kann auf einem nahegelegenen Gute sofort placirt werden durch
 Fr. Hartlieb.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
 Drever.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
 W. demeyer.

Franz Carl Nieberg's

in

Moritzberg

Eau de Cologne,

Eau de Lavande,

Eau de la Faye,

Essenz Bouquet,

Kräuter-Haaröl,

Düsseldorfer Punsch-Essenz,

zu Fabrikpreisen in der Haupt-Niederlage bei
F. W. Bod.

Heute Versammlung des

Enthaltsamkeitsvereins

Es werden wieder Schriften ausgetheilt.

Mittwoch Liedertafel.

Danksgagenen.

Zur Verpflegung der armen Schauspielerinnen, deren linkes Bein gebrochen ist, sind mir von unbekannter Hand 16 Ggr. gesandt, die sofort abgegeben und gewiß dankbar empfangen sind.

Dr. Schläger.

Ueber das Schicksal, von Andern nicht verstanden zu werden.

Zu den frohesten Erfahrungen des Lebens gehört auch die, daß Andere uns verstehen, daß sie den Geist unserer Gedanken, Worte, und Handlungen leicht auffassen. Dann wird es uns nicht schwer, auf sie einzuwirken, sie zur Erleichterung und Verschönerung unsers Daseins für uns zu gewinnen. Aber dem Boose, nicht verstanden zu werden, sind wir um so mehr unterworfen, je mehr wir der allgemeinen Wohlthat unsre Kräfte widmen, je nachdrücklicher wir die Gebrechen der Zeit rügen, und zum Bessern ermuntern. Hat nicht die Nachwelt diejenigen, welche die Verblendung mishandelte und im Elende verschmachten ließ, hochgeehrt, oft zu spät das geschehene Un-

recht erkannt und durch Denkmäler, welche sie den Edeln setzte, öffentlich Abbitte gethan? Ach, es ist ein hartes Geschick, wenn Andere uns nicht verstehen! Unruhe und Elend ist die Folge. Wir reden hier nicht davon, daß wir zu leise oder in einer fremden Sprache unsre Gedanken offenbaren, so daß Andere uns wohl hören, aber nicht erfahren können, was wir wollen. Es darf dann nur ein Dritter hinzutreten, um die nöthige Aufklärung zu geben und daß Mißverständnis zu lösen. Nein, wir denken hier an Solche, welche durch ihre Beschränktheit, auch durch ihren bösen Willen uns nicht begreifen. Ehegatten, welche Jahrelang zusammen leben, und sich doch nicht kennen lernen; Aeltern, welche es treu mit ihren Kindern meinen und sehen, daß diese sich von ihnen wenden; Herrschaften, welche ihre Diensthofen zur Ordnung anhalten, und von ihnen deshalb verlassen; Vorgesetzte, welche durch Strenge ihre Untergebenen an ihre Pflichten erinnern, und von diesen angefeindet werden; Lehrer und Prediger, welche für ihre Liebe gegen die ihnen Anvertrauten den schändlichsten Undank ernten — Alle trifft das Schicksal nicht verstanden zu werden. Würde sonst nicht Jeder dankbar die Wahrheit hören, würden nicht Alle den für den treuesten Freund halten, der ihnen ihre Fehler sagt, würden nicht Alle immer bereit zur Verzeigung sein, wenn sie ein scheinbar hartes Wort vernahmen? Manche sind zu roh, zu ungebildet, daß sie uns nicht verstehen können. Oder kennen Alle die erhabenen Güter des Geistes? Fassen sie, wenn wir ihnen die Freuden des Seelenfriedens schildern? Wenn wir dem Eigennütigen vorhalten, wie wenig er für sich sorge, wie er nicht glücklich werde, wenn er die Liebe tödte, wenn wir dem Leichtsinigen zurufen, daß er seinem Verderben entgegen eile, wenn wir dem Ehrizigen bemerken, daß er auf seinem Wege nie zur Ruhe gelange — werden sie uns verstehen? Sie begreifen den Sinn des Wohlwollens nicht, mit welchem wir uns ihnen nahen,

Andere, von Hochmuth behördt, wollen von uns keine Belehrung, wollen uns nicht Recht geben, widersprechen uns, verdrehen unsere Worte, saugen Gift aus unsern Reden und versagen uns alle Nachsicht. Oft sind wir aber auch selbst Schuld daran, wenn Andere uns nicht verstehen. Sind wir rauh und hart in unserm Wesen, während unser Gemüth sanfter Art ist; sind wir leichtfertig in unsern Gesprächen, während wir das Schickliche ehren; sind wir Sonderlinge, welche sich über alle Regeln des Umgangs und der Sitte hinwegsetzen, kann es uns bekümmern, wenn man uns nicht versteht und falsch beurtheilt? Wenn der Schein wider uns spricht, wenn unsere Worte und Werke nicht übereinstimmen, wenn wir wankelmüthig sind, können wir uns beschweren über die Erfahrung, nicht verstanden zu werden? Doch kann auch ohne unsre Schuld dieses Loos uns treffen, wenn wir durch unsere höhern Einsichten und Verdienste über unsere Nebenmenschen hinaragen. Große Geister sind von ihren Zeitgenossen selten verstanden. Nach Jahrhunderten hat man das Licht, was von ihnen ausströmte, oft kaum ertragen können. — Sollen wir nun über dieses Schicksal, von unserer näheren Umgebung oder in der Ferne nicht verstanden zu werden, klagen, ungetuldig, unanfs und feindselig gegen Andere uns beweisen? Geben Andere sich Mühe, uns zu verstehen, unseres Herzens Wünsche zu erforschen, sollen nicht auch wir dasselbe ihnen thun? Sollen wir empfindlich und beleidigt werden, wenn unsere Winke und Andeutungen Andern dunkel bleiben? Sollen wir muthlos werden, wenn es den Anschein hat, als gelänge es uns nicht, Andere zu überzeugen, daß wir so sind, wie wir reden? Sind wir wahr und redlich, üben wir unsere Pflicht gewissenhaft, ertragen wir gelassen die Schwächen Anderer, geben wir gern Antwort dem, welcher den Grund fordert; erkennen wir das Gute an andern freudig an, so mögen diejenigen, welche uns nicht verstehen wollen, es verantworten, wenn sie uns richten

und verdammen. Je mehr aber diejenigen, welche beisammen leben, sich bemühen, sich gegenseitig zu verstehen, desto glücklicher ist ihr Verhältnis zu einander — bei ihnen ist Friede und Segen!

Dr. Schläger.

Anfrage.

Wie geht es zu, daß man von Seiten mehrer Bürger die Unterschrift nur Eines Herrn mit Lob bezeichnet? Zu welchem Zwecke? Sollte derselbe aus reinem Antriebe für die Sache gezeichnet haben, so ist es nichts mehr als Schuldigkeit, woran ich keinen Augenblick zweifle, und bedarf es somit keiner Hervorhebung, oder will man damit bezwecken, daß fernerhin ein Jeder ähnliche Sachen unterzeichnet, so möge ich mir erlauben, auszusprechen, daß dieses nicht der rechte Weg sei. Nie müssen wir uns den freien Willen abschneiden; schlimm genug, wenn derselbe uns abgeschnitten wird. Denn solches ist und bleibt stets Ansicht und Meinung, wo am Ende ein Jeder glaubt recht zu thun, er mag dafür oder dawider sein, und ist es somit schier unmöglich, über solche, welche nicht unsre Ansichten theilen, Verdamnis auszusprechen, wie dieses im vorigen Stücke d. Bl. geschehen ist, wo es heißt: „Mehrere bedeutende Personen und einige unfluktuante Bürger!“ Weg mit solchem Benehmen; es verdient solches mit Recht Tadel, und was heißt „bedeutende Personen!“ In solchen Fällen, überhaupt in allen Fällen sind wir ja alle Menschen, somit alle gleich; mit solchem Auftreten rüttelt man stets an der Einheit, aber mit Liebe und Freundschaft stets seinem Nebenmenschen entgegen kommend, mit freier Rede suchen zu belehren und sich belehren zu lassen, das heißt, mit arbeiten an Bildung, das heißt, mit ringen nach dem weit aufgesteckten Ziele der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

G. J. Schünemann.

Gemeinen Mannes Wetterregeln.

Morgenroth

Mit Regen droht;

Abendroth

Gut Wetterbrot.

Grauer Morgen, schöner Tag.

Regenbogen am Morgen

Macht dem Schäfer Sorgen,

Regenbogen am Abend

Ist dem Schäfer labend.

Viele Nebel im Herbst deuten auf einen
schneereichen Winter.

Viel Schnee, viel Heu!

Wenn die Laubfrösche knarren

Magst du auf Regen harren.

Wenn die Forellen früh laichen, giebt es
viel Schnee.

Freitag hat sein eigen Wetter.

Was Sonntags soll für Wetter sein,

Das tritt des Freitags Mittag ein.

Wenn die Finken ganz früh vor Sonnen-
aufgang sich hören lassen, so kommt
bald Regen.

Wenn die Lerche hoch fliegt und lange hoch oben
singt, so verkündigt sie schönes Wetter.

Im Januar viel Regen, wenig Schnee,

Thut Bergen, Thälern und Bäumen weh.

Wenn der Jänner viel Regen bringt

Werden die Gottesacker gedüngt.

Fabian und Sebastian

Läßt den Saft in die Bäume gahn.

Sonst sich der Dachs in der Lichtmesswoche,

Geht auf vier Wochen er wieder zu Locke.

Nach Sankt Mattheis

Geht kein Fuchs mehr über's Eis.

Sankt Mattheis

Brichs Eis.

Mörzenstaub

Bringt Gras und Laub.

Dürer April

Ist nicht der Bauern Will.

Warmer Aprilregen

Großer Segen.

Ein Bienenschwarm im Mai

Ist werth ein Fuder Heu.

Aber ein Schwarm im Juni

Der lohnt kaum die Müh.

Rasse Pfingsten, fetter Weihnachten.

Grüne Weihnachten, weiße Ostern.

Nordwind im Juni weht Korn ins Land.

Was der August nicht kocht,

Läßt der September angebraten.

Viel Disteln von der großköpfigen Sorte
verheißen einen schönen Herbst.

Viel Eicheln um Michaelis,

Viel Schnee um Weihnachten.

Sitzt das Laub noch fest auf den Bäumen,
so deutet dies auf strengen Winter.

Wenn der Epan von einer um Allerheiligen
angebauenen Birke trocken ist, so soll
ein harter Winter folgen; ist er aber
naß, ein milder.

Die Erdbirnen,

auch Topinambur genannt (*Helianthus tuberosus*) werden jetzt von vielen Seiten her als eine sehr einträgliche Frucht empfohlen und verdienen bei den jetzt so unsichern Kartoffelernten die allgemainsie Beachtung. Sie eignen sich ganz vorzüglich zum Viehfutter für Schweine und Kühe, auf deren Milchbetrug sie den günstigsten Einfluß haben, und können auch zum Branntweinbrennen benutzt werden. Zur Speise sind sie wegen ihres zu süßlichen und wäßrigen Geschmacks weniger passend als die Kartoffeln, durch welche sie um deswillen in den letzten Zeiten auch gänzlich verdrängt sind. Sie stammen aus Brasilien und sollen in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts auch in Deutschland häufig angebaut sein. In ihrem Aussehen gleichen sie den Kartoffeln,

sind jedoch meistens größer, auswendig röthlich-braun, inwendig weiß. Sie sind sehr ausdauernd, gegen Frost keineswegs empfindlich und kann ihre Ernte sogar zur Winterzeit, bei offenem Wetter, vorgenommen werden. In ihrem Anbaue kommen sie mit den Kartoffeln überein, gedeihen auch in einem sandigen mageren Boden sehr gut und verlangen nur wenig Dünger. Neuerdings hat unter Anderen auch der Commisär v. Weyhe in Störtenbüttel bei Uelzen Versuche damit gemacht und sehr lohnend gefunden, worüber die Hannoverische Zeitung vom 27. März eine Mittheilung bringt, auf welche wir die sich dafür Interessirenden des Weiteren verweisen. Er erbietet sich zur Ausfaat von seinem geernteten Vorrathe einen Theil abzugeben, und wäre es zu wünschen, daß auch in unster Gegend mehrseitig Versuche damit angestellt und demnächst mit ihrem Erfolge in diesen Blättern bekannt gemacht würden.

S.

Anfrage.

Sollten nicht einige Theile unsrer Feldmark sich auch zum Tabaksbau eignen und sollten nicht Einige geneigt sein, diesen Anbau zu versuchen, da er so lohnend ist?

Dr. S.

Theater in Hameln.

Sonntag, den 25. »Bajazzo und seine Familie.« Volkschauspiel in 5 Aufzügen, von Marr.

Carl Matthes,
Schauspieldirektor.

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

- Den 18. April, der Tagarbeiter Heinrich Schütte und Jzfr. Dorothee Sophie Lobendanz
 » — Der Arbeitmann Heinrich Friedrich Wilhelm Ferdinand Steding und Sophie Charlotte Luise Pieper.
 » 22. Der Gärtner Witwer Johann Heinrich König und Elisabeth Ernestine Fegstmann.

Getaufte.

- Den 18. April, Elisabeth Agnes Johanne, T. des Wegbau-Inspektors Georg Lüttich, geb. den 9. Februar.
 » — Philippine Dorothee Marie, T. des Dekanen Konrad Friedrich Hafe, geb. den 2. Februar.
 » — Heinrich August, S. des Tagelöhners Heinrich Christian Ludwig Legtmeyer, geb. den 20. März.
 » 21. Susanne Coeline Emma Elisabeth Eleonore Auguste Wilhelmine, T. des Amtskassiers Theodor Friedrich Heise, geb. den 2. März.

Gestorbene.

- Den 17. April, todtgeb. Sohn des Küfers Heinrich Wichtendahl.
 » — Unverb. Dorothee Hesse, 62 Jahr 1 Monat 16 Tage alt.
 » 18. Geseftau des Samenhändlers Bild. Thiermann, Dorothee, geb. Wolf, 64 Jahr alt.
 » 19. Luise Sophie, T. des Korbmachers Konr. Friedrich Placidus, 10 Mon. 12 Tage alt.
 » 21. August Hermann Wilhelm, unebel. S. der Wilhelmine Södkle, 7 Monat alt.
 » 23. Witwe des Kaufmanns David Magniac, Coristine, geb. Grimme, 85 Jahr 2 Monat 7 Tage alt.

Israelitische Gemeine.

Kopulirte.

- Der 20. April, Marcus Herz aus Hildesheim und Jzfr. Sophie Seckendorf.*

*) Die Kopulation nach dem vorgeschriebenen Ritus wurde vorzüglich durch die treffliche Rede des Hrn. Leezynski ergreifend und sein Auge blieb trocken, als er nach dem Lerte aus Psalms 2: Ich will mich mit dir vermählen u. s. w. auf die drei Fäden das Brautpaar hindies, die es immer fester zu ziehen haben solle, um einer frohen Zukunft entgegen zu gehen. Die Jugend, die Liebe und die Treue solle den Bund immer herrlicher verklären, dann ruhe Gottes Segen auf Allem, was mit Gott unternommen würde. Mit den besten Wünschen wurde das junge Ehepaar beglückt und gewiß wird es ihm wohl gehen, wenn es den frommen Geist des wahrten sein Lebenlang. Dr. Schläger.

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

30. Jahrgang. Sonntag, den 2. Mai 1852. 18. Stück.

Präklusiv - Dekrete.

Stadtgericht zu Hameln, 23. April 1852. Alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Verlassenschaft des weiland Schuhmachermeisters Christoph Schelper hieselbst und an das zu derselben gehörige, an der Stubenstraße hieselbst unter der Nummer 35 belegene Wohn- und Bädnerhaus in dem dazu auf den 22. April d. J. angefañdenen Termine und bislang nicht angemeldet haben, werden damit angedrohtermaßen ausgeschlossen.

Stadtgericht zu Hameln, den 26. April. Alle Diejenigen, welche sich wegen Ausübung des Retraktrechts in Beziehung auf die von dem Wollmeier Friedrich Redecker in Gr. Berkel an die Vormundschaft für die minderjährigen Kinder des weil. Halbföhners Friedrich Wessel in Al. Berkel verkauften, in der Feldmark hiesiger Stadt belegenen Grundstücke

Charta 34 ex N ^o 79	—	1 M.	12 R.
„ 80	—	5 „	30 „
ex „ 82	—	3 „	45 „
„ 41	—	3 „	30 „
„ 35	„	9 —	9 —
„ 12	—	10 „	— „
„ 51	—	4 „	— „

innerhalb der mittelst Bekanntmachung vom 24. Februar d. J. vorgeschriebenen sechswoñigen Frist nicht gemeldet haben, werden damit ausgeschlossen.

Stadtgericht zu Hameln, den 23. April. Alle Diejenigen, welche ihre etwaigen hypothekarischen oder sonstigen Realansprüche an

das dem Köthner Wilhelm Krohne in Holtensen zugehörige, Charta V B. sub N^o 72 belegene Land im gestrigen Termine nicht angemeldet haben, werden damit ausgeschlossen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Herzogl. Amts-Gericht Holzminden, den 26. April 1852. Auf den Antrag der Direktion der Herzogl. Porzellan-Fabrik in Fürstenberg soll am

24 Mai d. J.

und an den folgenden Tagen Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Gasthause zum »Buntrock« in Holzminden eine sehr große Quantität Fürstenberger Porzellan in allen gangbaren Sortimenten auktionsmäßig gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Den im Hannoverschen Steuervereine wohnhaften Käufern können auf Verlangen Ursprungszeugnisse ausgefertigt werden, durch welche die Eingangsteuer um die Hälfte ermäßigt wird.

Amt Hameln, den 28. April 1852. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der Eichen-Lohborke in den herrschaftlichen Forsten sind folgende Termine angeñetzt, nämlich auf

- 1) Dienstag, den 4. Mai d. J., in der Vogtei Lachem, Anfang Morgens 9 Uhr, im Forstorte Belle, an der Grenze der Forstabsfindung des Guts Helsen, von da in den Forstorten Dehmkerbrock, Wabrendabl'sche Eichen, Freischenerben und Hemeringbruch;

- 2) auf Donnerstag, den 6. Mai d. J., in der Vogtei Groß-Berfel, Anfang Morgens 9 Uhr, an den Welfederhöhlen, am Grohnde-Pyrmonter-Wege, von da am Kielberge, an der Kellerstrift, am Schierholze und der Hoppenhude;
- 3) auf Freitag, den 7. Mai d. J., in der Vogtei Kerzen, Anfang Morgens 9 Uhr, im Neberbruche bei den Thongruben, von da bei dem Dorfe Bruch, an der Heerstraße, im Gruppenbägenbruch und Dehrenbergerstränge.

Kaufstübhaber wollen zu gedachten Tageszeiten sich an Ort und Stelle anfinden, die Bedingungen vernehmen und des Zuschlags gewärtig sein.

Nächsten Donnerstag, den 6. Mai, Nachmittags von 2 Uhr an, soll der Nachlass des verstorbenen Pensionärs Drübber meistbietend verkauft werden. Betten, Bettstellen, Schränke, eine Bergere, eine Violine und allerlei Haus- und Küchengeräthschaften.

Käufer wollen sich präzis 2 Uhr in der Wohnung des Miethsfutschers Herrn Wehrhahn, Emmernstraße einfinden.

H. Bunze.

Verpachtung: Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 1. Mai 1852. Der unter dem Rathhause befindliche, jetzt an den Weinhändler Hanke in verpachtete Keller soll vom 1. Jan. 1853 an auf sechs Jahre meistbietend verpachtet werden, und ist dazu Termin auf Sonnabend, den 15. d. M., Morgens 11 Uhr auf dem Rathhause angefezt.

Zu leihende Gelder.

500 Thl. Kourant sofort gegen genügende Sicherheit
Fr. Hartlieb.

Zu verleihende Gelder.

200 Thl. Kourant sofort oder Johannis von der Alexanderschen Bruderschaft hieselbst.
Heinrich Rehkate sen.

Verlobungs: Anzeige.

Stabsfeldwebel Nölting,
Marie Gropengieser.
Verlobte.
Hameln, den 27. April 1852.

Todes: Anzeigen.

Sanft und rubig entschlief heute unsere gute brave Mutter und Schwiegermutter, die Witwe Magniac, geb. Grimm, im 86. Jahre ihres rasselos thätigen Lebens.

Hameln, den 23. April 1852.

Louis Magniac, von Hannover,
Henriette Mey, geb. Magniac,
Landbau-Inspektor Mey in Hildesheim.

Unseren hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden machen wir die traurige Anzeige, daß unser guter Sohn August in seinem 18. Lebensjahre, nach einem 6wöchentlichen Krankenlager uns am Sonnabend, den 24. April, durch den Tod entrisen worden ist.

A. Kruse. Friederike Kruse.

Bermischte Anzeigen.

Bei unserer Abreise nach Obermarschacht sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Louis Grupe, Steuer-Aufseher,
Sophie Grupe, geb. Gropengieser.
Hameln, den 27. April 1852.

Die Aktionäre des Schützen-Tanz-Festes werden hiermit zur Rechnungs-Ablage, zur Wahl einer neuen Verwaltungs-Kommission und sonstigen Besprechungen auf Freitag, den 6. Mai, Nachmittags 4 Uhr, in den Saal des Herrn Gastwirths Dose zu einer Versammlung eingeladen.

Zugleich werden diejenigen Aktionäre, welche die auf ihre Aktien fallende Rückzahlung vom verwichenen Jahre noch nicht ba-

ben einfordern lassen, ersucht, dieses sobald als möglich zu thun.

Verwaltungs-Kommission
des Tanzzeltes.

Indem ich mir erlaube, den Empfang meiner, in der gegenwärtigen Leipziger Messe eingekauften Waaren hiemit anzuzeigen, empfehle ich mein, in allen Artikeln auf das Reichhaltigste sortirtes Lager angelegentlichst.

Otto Büchmann.

Bestes neues Leinsaat, schönes franz. Kleesaat, gelb- und weißblühenden Steinklee, franz. Luzern, Esparsette, sowie engl. Ray- und Thymothée-Graß empfiehlt bestens
F. W. Riese.

Vereinte

Weser = Dampfschiffahrt.

Fahrplan.

B. In der Sommerperiode.

Vom 1. Mai bis 31. August einschließlich.

I. Thalfahrten.

Von Ha. Münden nach Hameln, täglich; Abfahrt 8 Uhr Morgens.

Von Carlshafen nach Hameln, täglich; Abfahrt 11½ Uhr Morgens, nach Ankunft des Eisenbahnzuges von Cassel resp. Eisenach, Frankfurt a/M. ic.

Von Hameln nach Pr. Minden, täglich; Abfahrt 4 Uhr Morgens.

Von Pr. Minden nach Bremen, am 5., 8., 12., 13., 14., 21., 24., 28., 29., 30. jeden Monats; Abfahrt 8 Uhr Morgens, nach Ankunft des Dampfschiffes von Hameln. (In diesen Tagen findet directe Fährgeleahrung von Hameln nach Bremen in einem Tage Statt.)

II. Bergfahrten.

Von Bremen nach Pr. Minden, am 2., 4., 7., 10., 13., 16., 19., 23., 26., 29. jeden Monats; Abfahrt 4 Uhr Morgens.

Von Pr. Minden nach Hameln, täglich; Abfahrt 12 Uhr Mittags, nach Ankunft des Eisenbahnzuges von Bremen ic.

Von Hameln nach Carlshafen, täglich; Abfahrt 4 Uhr Morgens. Ankunft in Carlshafen zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags, vor Abgang des Eisenbahnzuges nach Cassel resp. Eisenach, Frankfurt a/M. ic.

Von Hameln nach Ha. Münden, täglich; Abfahrt 4 Uhr Morgens.

Es wird auf sogleich oder Johannis ein Sohn rechtlicher Eltern in ein Material-Waaren-Geschäft in einem, ungefähr acht Stunden von Hameln entfernten Städtchen als Lehrling gesucht.

Fr. Hartlieb.

Da sich auf meinem eigenen Territorium am Basberge eine Sandgrube befindet, so ist stets bei mir gut aussesiebter Mauerwand und Grand zu haben. Wer davon Gebrauch machen will, wolle sich in meinem Hause melden.

Christoph Meinede,
Baustraße.

Rothe und weiße holländische Koch- und Pflanzkartoffeln bei
G. H. Hoyer.

Schlangen-Gurken-Kerne und mehrere Sorten Herbstrübe-Saamen empfiehlt
E. Büchmann.

Sehr schönen Rahmkäse, sowie beste ostfriesische Butter recht billig bei
F. W. Riese.

Bürgerwehr-Sache.

Montag, den 3. Mai, Abends 8½ Uhr, außerordentliche Versammlung des Wehrmanns-Ausschusses. Der Oberst
Weibzahn.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Mittwoch Siedertafel.

Fünf bis sechs Fuder guter Wist bei
 Seebohm
 auf der Brücke.

Das Jahresfest des hiesigen Missions-Vereins

wird am 12. d. M., Nachmittags 2 Uhr,
 in hiesiger Marktkirche öffentlich gefeiert wer-
 den, und ist ein Jeder zur Theilnahme daran
 freundlichst eingeladen.

Nächsten Donnerstag, Abends 8 Uhr, Bür-
 ger-Verein im Dofeschen Saale. Es wird
 noch bemerkt, daß das Antwortschreiben Sr.
 Majestät des Königs auf die Gratulations-
 Adresse der hiesigen Bürgerschaft vorgelesen
 wird.

Der Vorstand des Bürger-Vereins.
 C. W. Niemeyer.

Versammlung des Schulvorstandes
 Donnerstag, den 6. Mai, Abends 6 Uhr.

Dankfagung.

Nach einer langen Dürre und nach dem
 kalten Ost- und Nordwestwinde, der uns in
 die erwärmten Räume zurückdrängte, hat
 am 30. April ein sanfter Regen uns den
 bolden Frühling gebracht. Das erquickende
 Grün überzieht wieder die Erde; die Blu-
 men arbeiten sich hervor, und die Nachtigal-
 len singen dem Ewigen ihr Danklied.
 Schmecket und sehet, wie freundlich der
 Herr ist; wohl dem, der auf ihn trauet.
 Lobet ihn, den mächtigen König der Ehren,
 der seiner Kinder mit Vaterliebe gedenkt!

Dr. Schläger. G. K.

Antwort.

Es ist mir von unbekannter Hand ein
 Brief zugegangen, in welchem ich ersucht
 werde, zu veranlassen, daß das Gotteshaus
 nicht ferner unanständig verunreinigt
 werde; denn da in einer Ecke der
 Kramerbude ein solches Verbot statifunde,

so wäre dies bei unsrer Kirche desto nöthi-
 ger. Alsdann ist angezeigt, daß ein schuld-
 loser Knabe von 10 Jahren mit Gewalt
 von der Schule durch seine Aeltern abge-
 halten werde und gebeten, diese an ihre
 Pflichten zu erinnern. Beide Gegenstände
 werden gewiß Beachtung erfahren. Warum
 aber kommt der P. P. nicht offen und trägt
 im Stillen seine Mittheilungen vor? Ich
 liebe die anonymen Briefe nicht; wer eine
 gute Sache empfiehlt, der braucht sich nicht
 zu fürchten, er dienet dem Herrn!

Dr. Schläger.

Am 29. April verließ uns das 2. leichte
 Bataillon, das seit 1849 hier gelogen hatte,
 um nach Hildesheim zu marschiren. Am
 Abend vorher hatte der letzte große Zapfen-
 streich viele hundert Menschen versammelt,
 wo von Seiten des Militärs dem Herrn
 General-Holzgermann ein Hoch ausgedrückt
 wurde. Am andern Morgen wurden sie
 durch eine große Menschenmenge aus dem
 Thore geleitet, und wer durch die Stadt
 ging, konnte manches schöne Auge tränen-
 teucht erblicken. Offiziere wie Unteroffiziere
 und Mannschaft zogen, mit wenigen Aus-
 nahmen, ungeru aus, mögen sie in Hildes-
 beim Ersatz für Hameln finden.

Wölfe in Rußland.

Am 7. December vorigen 1851. Jahres
 ging der Landmann Iestim Iwanow mit
 seinem 20jährigen Sohne Iwan, aus dem
 Dorfe Kubejarow, im Lufsejanowschen Kreise
 des Nipni-Nowogorodschen Gouvernements,
 in den nahe belegenen Wald, um Holz zu
 fällen. Unterweges begegnete ihnen ein
 Wolf, stürzte auf sie, und verwundete be-
 sonders den Sohn im Gesichte. Endlich ge-
 lang es ihnen, das Thier von sich wegzujagen
 und schnell eilten sie nach dem Dorfe
 zurück. Der raubgierige Wolf holte sie aber
 ein, warf sich wieder auf sie und ließ sodann
 voraus ins Dorf. Hier stürzte er sich wü-
 thend auf die Bauern, die sich auf der

Sträße befanden, verwundete sechs und dreißig Männer und Frauen. Unter diesen zerfleischte er besonders den 15jährigen Knaben Andrei Petrov, riß ihm die Oberhaut vom Kopfe, biß ihm das rechte Ohr ab und stieß ihm 4 Zähne aus dem Munde. Die Wuth dieses Thieres war so stark, daß er im Kampfe mit seinen Feinden sich auf die Hinterfüße setzte, in die Fenster hereinstürzte, und Jedem, der ihm sichtbar wurde, verwundete. Nur dann erst, wie er ganz erschöpft war, konnte er mit vieler Mühe getödtet werden. X.

Ein tugendhaftes Weib.

Wenn es nicht in Zweifel gezogen werden kann, daß die häusliche und öffentliche Wohlfahrt, das Heil der Nachkommen, daß die Zufriedenheit des weiblichen Geschlechts von dem sittlichen Zustande abhängt, in welchem sie sich befindet, so wird Jeder den lebendigsten Wunsch haben, es möge durch Tugenden sich auszeichnen, durch welche unendliche Segnungen von ihm in die Welt strömen. Und wahrlich wird ein Jeder, dem die bürgerliche Ordnung theuer ist, alle Kräfte aufzubieten haben, um auch das weibliche Geschlecht, dessen Schwäche so oft gemißbraucht wird, zu der Höhe der Bildung hinaufzustragen, wo es die erhabenen Zwecke seines Daseins zum Wohle der Menschheit zu erfüllen sich bereit fühlt. Ist auch die Zahl der ehrbaren, geschickten und fleißigen Frauen nicht gering unter uns, kennen wir auch viele Mütter, welche mit aller Treue ihren heiligen Pflichten nachkommen, viele Ehegattinnen, welche des Hauses Schmuck sind, viele Jungfrauen, welche durch ihre Häuslichkeit die Aufmerksamkeit erhalten, welche sie verdienen; so können wir doch der schmerzbringenden Bemerkung uns nicht entziehen, daß Mütter ihre Kinder vernachlässigen, daß Ehegattinnen ihre Männer hintergehen, und des Hauses Wohl durch Trägheit und Unordnung zu Grunde richten; daß Jungfrauen durch ei-

nen sträflichen Wandel ein Vergerniß geben und sich ins Verderben stürzen. Darum mag es nicht unweckmäßig ein, einmal auch an die Tugenden zu erinnern, nach welchen das weibliche Geschlecht zu ringen verpflichtet ist. Und da ist es zunächst die Tugend der Häuslichkeit, welche das Weib zu erlangen sich bestreben soll. Das Haus ist die Welt der Frau, in welcher sie sich vorzüglich bewegen; das Haus bietet den Wirkungskreis dar, in welchem sie Gutes schaffen soll mit ihrem Geiste und mit ihren Händen. Hier soll sie für die sorgen, mit welchen Gott sie verband; hier soll sie durch eine stille Thätigkeit glänzen und Allen beleben und erfreuen. Hier soll sie ihren Frieden suchen und finden. Wie häufig wird aber diese Tugend verlegt! Wie Vielen des andern Geschlechts ist das Haus zu enge; sie eilen hinaus von einer Zerstreuung zur andern und bekümmern sich wenig um das, was ihnen vorzüglich obliegt; lassen den Heerd kalt, übergeben ihre Kleinen gemieteten Händen, und dulden zerrissene Kleider, um nur dem Vergnügen zu folgen. Die Frau kann kein größeres Verdienst um ihr Haus sich erwerben, als wenn sie die häusliche Ordnung nach allen Seiten hin betreibt, als wenn sie die Erste und Letzte im Hause ist, Alles auch dann, wenn sie es kaum nöthig hätte, beaufsichtigt und ein Engel des Friedens für Alle wird, welche mit ihr leben. Wo sie aber den heiligen Heerd gleichgültig verläßt, wo sie auch ihre Söhne und Töchter verleiht, draußen ihre Freude zu suchen, da kommt der Mangel wie ein gewappneter Mann, da ist Jammer und Elend. Der Mann weint eine heiße Thäne, wenn er das Unglück hat, eine Frau zu besitzen, welche er allenthalben, nur nicht in seinem Hause finden kann. Die Häuslichkeit ist die Quelle des Segens; denn aus ihr fließt eine Thätigkeit, welche nimmer ruhet; eine Ordnungsliebe, welche Alles an die rechte Stelle legt; ein Sinn für die Reinlichkeit, welcher keinen Schmutz duldet; eine Fürsorge, welche nichts unbeachtet läßt.

Und diese Häuslichkeit wird um so freudenvoller, je mehr ein wahrhaft frommer Geist sie durchdringt, durch welchen das Haus eine Stätte wird, wo des Herrn Ehre wohnt. Das weibliche Gemüth ist ja so gern offen für die Offenbarungen aus einer höheren Welt, wie könnte es den vergessen, der in Gefahren beisteht, der das Haus beschützt und segnet. Die fromme Frau spielt nicht mit Gefühlen und zieht nicht den Unendlichen in die sinnliche Welt herab, sondern schwingt sich mit Dank und mit heiligen Entschlüssen zu dem Höchsten empor. Sie redet nicht von ihrem Glauben, sondern zeigt ihn durch die gewissenhafteste Erfüllung ihrer Pflichten. Sie legt nicht auf den vergänglichsten Flitter einen Werth, den er nicht hat, sondern Alles, was Gott ihr schenkt, wird ein Mittel, wohlzuthun und zu erfreuen. Sie fügt sich voll Ergebung in ihre Verhältnisse, ist freundlich in ihrem ganzen Wesen und Aller Weisall ist ihr köstlicher Lohn. Ihr Leben ist reich an Freuden, die sie schafft und erfährt, und ein Hingang zum Vater. Wenn die Mutter fromm ist, so werden es die Söhne und Töchter auch, die sie für eine bessere Welt erzieht, und durch der Gattin Erhebung und treue Liebe wird auch der Mann für das Ehlere gewonnen. Diese Schamhaftigkeit, diese Nachgiebigkeit, diese Sanftmuth, diese zärtliche Aufmerksamkeit auf die Wünsche aller Glieder des häuslichen Kreises, diese Zufriedenheit und Geduld auch in bösen Tagen ziehen zu dieser heiligen Schwelle Alle hin, welche des Rathes und der Hilfe bedürfen. Wie schön schildert Salomon das Leben einer würdigen Frau. (Spr. Sal. 30.) »Wenn ein tugendsam Weib bescheret ist,« sagt er, »die ist viel edler, denn die köstlichsten Perlen; ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes und kein Leidens kein Lebenlang. Sie geht mit Wolle und Flachs um und arbeitet gern mit ihren Händen; sie breitet ihre Hände aus zu den Armen und reichet ihre Hand dem

Dürftigen. Ihr Schmutz ist, daß sie reinlich und fleißig ist. Sie thut ihren Mund auf mit Weisheit und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre. Ihre Söhne und Töchter kommen auf und preisen sie selig; ihr Mann lobet sie. Lieblich und schön sein ist nichts; ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben.«

Dr. Schläger.

Was für Wetter es giebt

zu wissen, daran ist bekanntlich oft viel gelegen, besonders was den lieben Regen anbelangt.

Man thut allezeit sein Möglichstes, dem lieben Himmel abzusehen, ob er ein freundliches oder unfreundliches Gesicht machen wird, und theilen wir zum Privatvergnügen aller Witterungskundschafter nachstehend einige aus der Thierwelt genommene, auf Erfahrungen beruhende Bemerkungen von Anzeichen bevorstehenden Witterungswechsels, insonderheit Regenwetters, mit.

Bei bevorstehender Aenderung des Wetters entstehen bekanntlich in alten und vernarbten Wunden Schmerzen, die Hühneraugen und im Winter die Frostbeulen veranlassen, sobald ein Niederschlag (Regen) bald eintreten will, ein Jucken und Brennen. Selbst man an Gliederweh leidende Personen besitzen im Voraus ähnliche unangenehme Empfindungen.

In weit feinerem Grade und oft viel früher vorher erhalten viele Thiere solche Vorempfindungen, die sie in sehr mannigfaltiger Weise kund geben. So kann man mit ziemlicher Gewissheit als Zeichen bevorstehenden Regens nachstehende Beobachtungen annehmen:

Wenn Kühe den Kopf öfters erheben, Schafe unruhiger werden, Esel die Ohren viel schütteln, Schweine stark herumwühlen, Hunde Gras fressen, träge sind und häufiger Löcher in die Erde graben,

Ragen sich mehr als gewöhnlich lecken und
puzen,
Mäuse häufiger pfeifen,
Ferner wenn die Hähne bald nach Sonnen-
untergang zu krähen anfangen,
Tauben oft bauen und viel später in ihre
Schläge zurückfliegen,
Schwalben nahe über der Erde oder über
Wasserflächen fliegen,
Singvögel stumm und träge sind,
Raben, Krähen und Weibhühner mehr als
gewöhnlich schreien,
Nachtenten und Pfaubähne des Nachts sehr
oft ihren Ruf hören lassen,
Kraniche und wilde Gänse mehr zerstreut
durch die Luft fliegen,
Ferner sobald Kröten aus ihren Löchern kriechend
auf der Erde herumkriechen,
Frösche häufiger quacken, Laubfrösche aus
dem Trocknen tiefer, sogar bis in das
Wasser selbst steigen und öfters schreien.
Endlich wenn die Fische weniger tief unter
dem Wasser schwimmen und selbst häufig
aus dem Wasser in die Höhe springen,
Der sogenannte Schlammbeißer unruhig
wird, im Glase, worin er gehalten wird,
das Wasser trübt, indem er im Sande
wühlt,
Wenn Fliegen und Mücken durch ihre Stiche
ungewöhnlich beschwerlicher fallen,
Die Bienen ihre Stöcke nicht verlassen wollen
oder vor der Zeit schon nach Hause
eilen,
Ameisen ihre Eier und Larven öfters emsig
herumtragen,
Krebse aus dem Wasser herausgehen,
Schnecken Erde auf dem Schwanz tragen,
Spinnen ihr Netz theilweise zerreissen und
sich weniger sehen lassen,
Blutegel unruhiger werden,
Regenwürmer häufiger als gewöhnlich zum
Vorschein kommen.

Eisgruben

hat man in Ungarn fast in jeder etwas grö-
ßeren Haushaltung, besonders auf dem

Lande, zur Aufbewahrung von Fleisch, Rahm
u. s. w. in den heißen Sommermonaten.
Dieselben sind so einfach und so wenig kost-
spielig eingerichtet, daß wir nachstehend eine
Beschreibung davon geben wollen. Vielleicht
daß manche ihren Haushalt mit Einsicht
führende Hausfrau es vortheilhaft findet,
sich in ihrem Hofe oder Garten eine solche
Gelegenheit einzurichten, und bis dahin, daß
wir wieder Eis haben, ein passendes Plätz-
chen auswählt und geeignetes Material bei
Kleinem zurücklegen läßt.

Die ganze Eisgrube besteht aus einem 8
bis 9 Fuß tiefen, 10 Fuß langen und 6
Fuß breiten, viereckigen Loch, das auf sei-
ner Grundfläche sowohl, als auf den Seiten
1 Fuß und darüber dick mit Stroh ausge-
füllt wird. Dieses Loch wird bis zu drei-
viertel seiner Tiefe mit Eis angefüllt, auf
dieses etwas Stroh gelegt, und auf dieses
nun ein ziemlich starker viereckiger verschließ-
barer Kasten gesetzt, in welchen seiner Zeit die
Gegenstände gebracht werden, welche man vor
dem Einflusse der großen Hitze sichern will.
Ueber der Grube wird ein ganz gewöhnli-
ches dickes Strohdach gebaut und dieses mit
der Erde aus der Grube und noch mehr
Erde überschüttet, so daß das Ganze einen
kleinen Berg bildet. Die Thüre zur Eis-
grube, welche sich in der Nordsseite des
Strohdaches befindet, ist wo möglich dop-
pelt und immer dem Norden zugekehrt.
S.

Vertilgung der Kornmotte.

Nach Versuchen von Bouchardat hierüber
tödtet Terpentinöl den Schmetterling leicht,
wirkt aber weder auf die Larven noch auf
die Eier. Salzsäure in 1000facher Verdün-
nung tödtet die Larven, ist aber auf Eier
und Schmetterlinge ohne Wirkung. Das
beste Mittel ist nach ihm, das Korn, worin
sich dieses Insekt befindet, einer Temperatur
von 8 Grad R. auszusetzen, welche Wärme
die Eier tödtet, ohne der Güte des Getrai-
des zu schaden, oder es so aufzubewahren,

daß es immer einer unter 12³° R. stehenden Temperatur ausgesetzt bleibt, bei welcher die Eier nicht auskriechen können. (Nach Journal de Pharmacie. Juli 1850. Oekonomie-Reinigungen und Verhandlungen. Jahrg. 1850. No. 114.)

Brod = Taxe,

vom 1. Mai 1852 bis auf weitere Verfügung.

[Den Hnt. Roggen zu 1 Eht. 9 Ggr. 4 Pf
den Hnt. Weizen zu 1 Eht. 13 Ggr. 4 Pf.]

	Für		sind zu liefern			
	PK	Q	96	120	150	180
Feines weißes Roggenbrod, wohl und richtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	—	1	3	1	1
	2	—	2	6	2	2
	—	8	—	29	1	2
vom zweiten Mehle	2	—	2	24	—	3
	4	—	5	16	1	3
	—	1	—	2	3	1
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	—	2	—	5	2	2
	—	4	—	11	1	—
	—	8	—	22	2	—
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	—	4	—	5	2	2
	—	8	—	11	1	—
Franzbrod von Weizenmehl	—	4	—	8	1	3
	1	4	1	1	3	—

Stadt = Gemeine.

Kopulirte.

- Den 25. April, der Arbeitsmann Justus Heinrich Christian Pieper und Jgfr. Sophie Karoline Friederike Luise Charlotte Meyer.
 - Der Arbeitsmann Karl Konrad Heinrich Deiter und Jgfr. Dorothee Luise Wilhelmine Friederike Heddermeyer.
 - Der Schuhmachermeister Ernst Heinrich Hartmann und Jgfr. Luise Helene Elise Löneböden.
 - 27. Der Strauercasserer Friedr. Ludw. Gruppe und Jgfr. Sophie Dorothee Adolphine Gropengieser.
- Gestorbene.**
- Den 22. April, todgeb. S. des Schuhmachermeisters Karl Diederich Wode.

Abchied.

Von dir, geliebte Weiserstadt,
Von dir muß ich jetzt scheiden,
Der dich so treu geliebet hat, a)
Muß dich nun immer meiden.

Wir Jäger waren gerne hier,
Und ziehen traurig fort,
Wenn Mancher auch beim vollen Becher Bier
Sich wünscht' an jenen kühnen Ort.

Manch Inquiline mag sich freuen, b)
Herr X. gewiß vor Allen, c)
Doch wird er das einst sehr bereuen,
Den Mädchen wird er nie gefallen.

Die tragen uns ja stets im Herzen, d)
Und sind wir noch so fern.
Das lindert uns der Trennung Schmerzen,
Herr X., er bleibe gern.

Leb' wohl, geliebtes Sameln heut,
Lebt wohl, ihr schönen Mädchen,
Die findet man so viele Freud'
In einem solchen Städtchen.

NE. X. S. t, Corporal. e)

- a) Daxan ist wirklich viel gelegen.
- b) Sehr leicht möglich.
- c) Ist dieserjenige vielleicht der Nebenbuhler?
- d) Wenn der man keine Lögen sind!
- e) Schuster bleib bei deinem Zeißel!

Der Segler.

- 23. Witwe des Schuhmachermeisters Heinrich Reuter, Margarethe, geb. Schreiber, 76 Jahr 11 Monat alt.
- 21. Unverh. Goldarb. Verelina Friedr. August Kruse, 17 Jahr 6 Monat 14 Tage alt.
- 28. Johann Friedrich Karl, S. des Kunstbrechlers Friedrich Wilhelm Gotze, 1 Jahr 6 Monat 23 Tage alt.
- 29. Karoline Georgine, F. des Kornmüllers Georg Ebisch, 3 J. 10 W. 17 T. alt.

Garnison = Gemeine.

Kopulirte.

- Den 28. April, der Oberlieutenant und Kommandeur des 2. leichten Bataillons, Georg Wilhelm West und Jgfr. Ida Wilhelmine Bertürner.

Samelnſche Anzeigen

3 u m

Besten der Armen.

30. Jahrgang.

Sonntag, den 9. Mai 1852.

19. Stück.

Bekanntmachungen.

Fürstl. Wald. Kreisgericht I. Pyrmont, den 5. Mai 1852. Da der Buchbindergeſell Ludwig Kubndt aus Braunsberg geſänglich dahier eingebracht iſt, ſo hat der dieſerhalb von uns erlaſſene Erzeßbrief vom 22. v. M. ſeine Erledigung gefunden.

Magiſtrat zu Hameln, den 8. Mai 1852. In der Sitzung des Administrations-Kollegii von Freitag, 14. Mai d. J., Morgens 10 Uhr, kommen folgende Gegenstände zur Be-
rathung:

- 1) Geſuch des Böttchers Andreas Tbro-
dor Bürger, Erlaß der Bürgergewinn-
nungsgelder betreffend;
- 2) Geſuche der Defonomen Carl Meyer,
Georg Hayle und Friedrich Kapke,
Ankauf eines Stück Landes am Wege
vor dem Weſte betriebe;
- 3) die Feſtſetzung der Liſte der zur Bür-
gerwehr verpflichteten Perſonen.

Magiſtrat zu Hameln, den 8. Mai 1852. Dem Einwohner Emanuel Oppenheimer dieſelbſt iſt die Erlaubniß zum Pfandverleihen ertheilt.

Ediktal-Badungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 29. März
1852. Auf den Antrag der Teſtamentser-
ben weiland Bürrars und Nachwächter
Heinrich Conrad Grabbe ſoll das zu deſ-
ſen Nachlaſſe gehörige, unter der Nummer
476 an der Großenhoſſtraße betogene Wohn-
und Wddenerhaus neſt Pertinenzien öffent-

lich meiſtbietend verkauft werden, und ſich
dazu

1. Termin auf Donnerſtag, den 15. April,
 2. " " " " " 29. "
 3. " " " " " 13. Mai
- an. Kauſliebhaber wollen ſich an den ge-
dachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, auf dem
Stadtgerichte einfinden.

Zugleich werden Alle, welche aus irgend
einem perſönlichen oder dinglichen Rechts-
grunde an das gedachte Haus Ansprüche zu
haben vermeinen, zu deren Angabe in einem
der angeſetzten Termine zu erſcheinen, bei
Strafe des Auſchluſſes vorgeladen. — Das
demnachſigige Präkluſivum und etwaige wei-
tere Bekanntmachungen ſollen nur in den
hieſigen Anzeigen bekannt gemacht werden.

Amt Hameln, den 27. April 1852. Dieje-
nigen, welche an den anſcheinend ſehr ge-
ringfügigen Nachlaß des Leibzüchters und
englischen Penſionärs Johann Heinrich Ke-
kath zu Rodenbeck Forderungen und An-
ſprüche zu haben vermeinen, wollen ſich zu
deren Anmeldung

am Donnerſtag, den 24. Juni d. J.
Morgens 10 Uhr,

auf hieſiger Amtsſtufe bei Strafe des Auſ-
ſchlusses einfinden. Falls Konkurs über die-
ſen Nachlaß erkannt werden ſollte, wird eine
anderweite Bekanntmachung nicht erlaſſen
werden.

Der Präkluſiv Beſcheid ſoll nur durch An-
ſchlag vor hieſiger Amtsſtufe bekannt gemacht
werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 6. Mai.
In Sachen, den Nachlaß der weil. Witwe
Binder, Dorothee Elisabeth geborne
Schramme, alhier betreffend, wird auf An-
trag der Vollstrecker des Testaments der weil.
Witwe Binder, des Bäckeramtsmeisters
Diedrich Schramme und des Seifensieders
Daniel Seiffert alhier, einziger Termin zum
öffentlichen Verkauf der von der Witwe
Binder nachgelassenen Grundstücke, als:

- 1) des am Behnthofe № 102 belegenen
Hauses;
- 2) des Hauses № 419, 420 an der
Bäckerstraße;
- 3) des vor dem Neuenthore belegenen
Gartens sub № 12, 39 Ruthen
groß, wovon dem Stifte St. Bonifacii
jährlich 7 Mgr. 7 Pf. zu entrichten;
- 4) der folgenden Stücke Ackerlän-
derei:

Charta 7 № 180 in Reimers Kamp
2 Morgen 10 Ruthen,

Charta 10 № $\frac{1}{2}$ am Schöte, 2 Mrg.
22 Ruth., wovon dem Armenhause
St. Spiritus 4 Hmt. Korn partim
(das 4 Jahr frei) zu entrichten.

Charta 16 № 51 auf dem Lohfelde,
1 Morgen 30 Ruthen, wovon dem
Stifte 1 Malter Gerste zu entrichten,
№ 32 daselbst 1 Mrg. 30 Ruth., wo-
von dem Stifte 13 Mgr. zu ent-
richten,

№ 43 daselbst 1 Morgen 44 Ruth.
(Abgabe abgelöst);

Charta 42 № 84 am Rönacker 1 Mrg.
16 Ruth., wovon dem Stifte 1 $\frac{1}{2}$ Hmt.
Weizen zu entrichten,

№ 85 daselbst 1 Mrg. 20 Ruthen,
wovon dem Armenhause St. Spiritus
4 St. Rosten zu Gerste zu entrichten,
das 4. Jahr aber frei;

Charta 43 auf der Bue

№ 5 — 1 Mrg. 43 Ruth.,

„ 6 — 1 „ 42 „

„ 7 — 1 „ 48 „

„ 14 — 3 „ 6 „

№ 15 — 3 Mrg. — Ruth.

„ 37 — — „ 26 „

ex „ 9 — 1 „ 52 $\frac{1}{2}$ „

ex „ 9 — 1 „ 52 $\frac{1}{2}$ „

dem heiligen Geiste 1 Mt.
Korn partim (das 4. Jahr
frei),

№ 10 — 1 Mrg 22 Ruth.

„ 11 — 2 „ 18 „

„ 12 — 2 „ 36 „

Charta 2 in der Wehrberger Wajch
№ 52, 1 Morgen 54 Ruthen, Gäm.
3 Hmt. Hafer, p. X 1 Ehl. 14 Og.
6 Pf.

auf Montag, den 3. Juni d. J. damit an-
gesetzt, in welchem Kaufschubder Morgens
11 Uhr auf hiesigem Stadtgerichte sich ein-
finden wollen.

Der Garten und die Ländereien sollen an
Ort und Stelle verkauft werden, und haben
sich die Käufer an dem bezeichneten Tage,
Nachmittags 3 Uhr, vor dem Neuenthore
einzufinden.

Alle, welche an diese Grundstücke oder an
den sonstigen Nachlaß der weiland Witwe
Binder aus irgend einem Grunde Ansprüche
und Forderungen zu machen haben, haben
solche bei Strafe des Ausschlusses in dem
angezeigten Termine Morgens 11 Uhr, auf
hiesigem Stadtgerichte anzumelden.

Das demnächst abzugebende Präklusivde-
cret wird nur an der Gerichtsstelle veröf-
fentlicht.

Verkäufe zum Meistgebot.

Nächsten Mittwoch, den 12. d. M., Nach-
mittags 2 Uhr, sollen folgende Gegenstände
in der Wohnung der Madame Kay an der
Neuenmarktstraße meistbietend verkauft wer-
den. 1 Glasschrank, 1 Brookuchter, 2 Glas-
tulpen, 2 Anrichten, 1 eiserner Kochofen,
einige große eiserne Kochöpfe, 2 kleinere
Krippen, eine Uhr mit W. & K., 1 großer
steinerne Kump und mehre andere Sachen.
Käufer wollen sich zu besagter Stunde in
obiger Wohnung einfinden.

D. Bunze.

Verpachtung:-Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 1. Mai 1852.
Der unter dem Rathhause befindliche, jetzt an den Weinhändler Hause in verpachtete Keller soll vom 1. Jan. 1853 an auf sechs Jahre meistbietend verpachtet werden, und ist dazu Termin auf Sonnabend, den 15. d. M., Morgens 11 Uhr auf dem Rathhause angesetzt.

Magistrat zu Hameln, den 8. Mai 1852.
Zur meistbietenden Verpachtung der, der Kamerei zugehörigen, vor dem Brückenthore im Buppstedden belegenen Wiesen des Hafertamps, der großen Rathswiese, der kleinen Rathswiese, ist zweiter Termin auf Sonnabend, den 15. d. M., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt.

Magistrat zu Hameln, den 8. Mai 1852.
Der unter dem Gebäude der Stadtdichterschule befindliche Keller soll auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden und ist dazu Termin auf Montag, den 22. d. M., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt.

Magistrat zu Hameln, den 8. Mai 1852.
Die Anfuhr einer Quantität Steine aus dem Wolfsfelderbruche nach der Neukirchlichen Gbauffee soll am Mittwoch, den 12. d. M., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause minderbefördernd verdungen werden.

Bermischte Anzeigen.

Dem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich als Buchbinder hieselbst etablirt habe; zugleich auch empfehle ich mich mit Anfertigung aller Papparbeiten bestens und verspreche prompte und reelle Bedienung.

Meine Wohnung ist Kleinestraße, N^o 295.
A. Homburg,
Buchbinder und Papparbeiter.

Bestes neues Weinsaat, schönes franz. Kleeaat, gelb- und weißblühenden Steinklee, franz. Luzern, Eparsette, sowie engl. Ray und Thymothée-Gras empfiehlt, bestens
F. W. R e s e.

Bei mir steht eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubeh^ord, im Ganzen oder getheilt zu vermieten.
A. G ö r l i n g.

Beim Gärtler Schmidt, Baustraße steht sofort eine Wohnung zu vermieten.

Zu verkaufen: 3 Morgen Alee außerhalb des Neuenthores bei
F. Schöndorf.

Zu verpachten: 2 Wöddner-Theile Wiesengrund auf dem Wesen-Anger durch Helmdach.

Beim Bäcker Kruse ist Stroh und Heu zu verkaufen.

Bei mir ist gutes Heu zu haben.
Fr. K a h,
Dierstraße.

Mehre Fuder guter Dünger bei
C. L. D o s e.

Schlangen-Gurkenkerne, so wie mehre Sorten Herbstkürbisesamen empfiehlt
E. B ü h r m a n n.

Beste Gurkenkerne, sowie verschiedene Sorten Witzbohnen bei
F. W. H o p p e.

Von Montag an sind beim Gastwirth Spengemann, in der Krone, wieder frische Bettfedern und Daunen zu haben.
J. Lang.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
W. d e m e y e r.

LONDONER Globe-Assekuranz.

Begründet durch eine Parlamentsakte im Jahre 1803, mit einem garantirenden, eigenen, baar und voll eingezahlten Stammkapitale durch Aktien von
Einer Million Pfund Sterling.

Diese Anstalt versichert bewegliches und unbewegliches Eigenthum zu festen niedrigen Prämien, und werden die Polizen auf Kourant lautend ausgestellt. Indem ich mir nun erlaube, hiemit anzuzeigen, daß mir eine Agentur übertragen ist, empfehle ich diese Gesellschaft zur Benutzung, und werde ich die Prämien, namentlich für Gebäude und landwirthschaftliche Versicherungen aufs billigste stellen, unter möglichster Ersparung der Nebenkosten.

Alle weitere Auskunft ertheile ich gern.

Hameln, im Mai 1852.

F. A. Holtz,

Agent der Londoner Globe-Assekuranz.

Theater-Billets zum ersten und zweiten Platz sind zum Abonnementspreis zu haben in der Restauration und Bierquelle bei
L. Kühne.

Das Jahresfest des hiesigen Missions-Vereins

wird am 12. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in hiesiger Marktkirche öffentlich gefeiert werden, und ist ein Jeder zur Theilnahme daran freundlichst eingeladen.

Versammlung des Kirchenvorstandes Donnerstag, den 13. Mai, Abends 6 Uhr.

Mittwoch Liedertafel.

Dankfagungen.

Im Klingbeutel der Marktkirche befanden sich am vorigen Sonntage 2 Pakete; das eine, mit 8 Ggr., ist der Bestimmung gemäß der Witwe K. einhändig. Das andere, mit 1 Thlr., ohne Bestimmung, ist

in den Armenstoc geleget; desgleichen am Nachmittage 1 Packet mit 2 Ggr., ist der Bestimmung gemäß verwandt. Durch diese Gaben Erfreute danken den christlichen Sebern herzlich durch

die Diakonen.

Bitte.

Die schöne Fahne auf dem Georgs-Thurme ist von dem Winde zerrissen; sollte nicht eine neue wieder zusammengebracht werden können?
Dr. S.

Bemerkung.

Der Graben, welcher zwischen dem Mühlen- und Nierthore das aus der Stadt fließende Wasser aufnimmt, um es weiter zu führen, verbreitet, namentlich wenn wir längere Zeit trockene Witterung haben, die unangenehmsten Gerüche, und dieser Dunst verleidet den Fußgängern gerade den schönsten Spaziergang. Sollte es nicht bewerkstelligt werden können, dem Graben einen solchen Fall zu geben, daß kein stehender Sumpf möglich ist?
(1863, 26) Dr. S.

Das Wunder ist des Glaubens liebtes Kind,

sagt Göthe und die Wahrheit dieser Behauptung wird noch alle Tage bestätigt. Wie sehr auch die Aufklärung nach allen Seiten hin befördert wird, wie viele Mühe und Anstrengung die Schulen auch anwenden, um den Aberglauben zu vermindern und möglichst auszurotten, und zu bemerken, daß Alles durch natürliche Gesetze erfolge, und auf eine übernatürliche Weise in Gottes Weltordnung nichts geschehe, der Aberglaube läßt sich nicht tödten. Die gewöhnlichen Menschen und selbst Viele der Gebildeten bleiben Kinder in ihren Einsichten von der Natur der Dinge und wie Kinder in den Taschenspielerkünsten Wunderwerke erblicken, und für die Märchenzählungen lieber, als für die Geschichte offene

Ohren haben, so schenken auch jene dem, was ihnen wunderbar erscheint, eine größere Aufmerksamkeit, als dem, von welchem sie sich die Ursache zu erklären vermögen. Man eilt dem sogenannten Wunderthäter mit schnellen Schritten zu, obgleich man sich im Voraus sagen kann, daß es damit nichts ist. Wir haben dies auch bei den Mädchen in Berlin gesehen, zu welcher Hunderte wallfahrteten, um selbst aus der Ferne durch ihren Segen vom Uebel befreit zu werden, und später zu erfahren, daß die ganze Sache nur Täuschung war. So oft der Mensch auch getäuscht wird, er widmet dem Ungläublichen lieber den Beifall, als dem, was er begreifen kann. Das Besprechen gewisser Krankheiten, bei Menschen und Vieh, das Fieberabschreiben, das Kartenschlagen, um die Zukunft zu erfahren, die Astrologie, die Wallfahrten nach heiligen Orten, um gesund zu werden, das Laufen der Menge nach Quacksalbern u. s. w. — Alles belegt das Wort Göthes und ist die Frucht des Aberglaubens oder etwas für möglich und wahr zu halten, was an und für sich ungerneimt ist. So lobenswerth es auch sein mag, das Unbekannte zu erforschen, und so hoch die Lernbegierde den Menschen über die ganze Schöpfung erhebt, so sollen wir uns doch vor dem Wahne hüten, als geschehe etwas ohne die Anwendung von Mitteln. Man faßt ja als Sterbliche, der an die Vermittelung gebunden ist und ohne eine sichtbare Vermittelung sich keine Wirkung denken kann, das Wesen eines Wunders gar nicht. Die Welt als Erscheinung ist für unsere Augen etwas Wunderbares, wie auch die Wirkung unsers Geistes auf den Körper. Aber die Vollbringung eines Werkes ohne Mittel bleibt, so lange wir nicht auf einer höheren Stufe stehen, als uns hier beschieden ist, für uns unentbar und ist nur dem blinden Glauben möglich!

Dr. Schläger.

Lebsefrüchte.

Eine kräftige Sinnlichkeit, wie etwa in der katholischen Religion, ist lobenswerth; bei dem Sinnenjenuß bleibt der Mensch oben, behält seine Strenge stolz und mutbig, und lacht ins Leben. Ganz anders ist es mit jener pietistischen Gefühlschwärmerei, welche auch eine Sinnlichkeit ist, aber eine verhäufte, eine schwache und heimliche, es ist eine Sinnlichkeit, die mit Phantomen Buhlschaft treibt und sich im einsamen Kämmerlein mit den Schwärmereien einer abendröthlichen Seligkeit berauscht, wovon nur blasse niedergeschlagene Gesichter entstehen, die bei aller wehmüthigen Demuth gegen den Himmel mit dem bittersten Hochmuth die Welt ansehen und von verklärterischen Klagen über die Welt und von Unfrieden und Berkegerung voll sind.

(Telegraph No. 147.
Jahrg. 1842.)

Mit Recht ist das Wort Sentimentalität, das im vorigen Jahrhundert so beliebt war, jetzt verrufen, wenn man jene Weichheit des Gemüths darunter versteht, die erschläft und lähmt, die mit dem Glend weint, statt ihm abzubelfen, die klagt und nicht den Muth hat zu handeln, die sich in sich selbst gefüllt, sich auf sich selbst etwas einbildet, die, beständig in Geistes Schwelgend, keines wahren, tiefen Gefühls fähig ist, die die gemüthlichen Eindrücke, welche willenlos empfangen werden, mit Willen festhält, sich von ihnen unterjochen läßt, statt sie zu beherrschen, kurz jene Gemüthsstimmung, der das mangelt, was den Menschen zum wahren macht — Energie. Bei den ächten Sentimentalen dagegen, welche die Fähigkeit besitzen, lebhaft zu empfinden und die Kraft, jede Freude, jeden Schmerz ganz durchzuleben, bilden sich die Zuhörner der Seele bis zu der Reinheit aus, daß sie — weit entfernt an sich zu denken — es verstehen, an Andere zu denken, d. h. sich in ihre Zustände zu versetzen wissen, gleich herausfinden, wie und

wo es etwas zu schaffen, zu wirken, zu helfen giebt, und diese Sentimentalität sollte nie verschwinden.

(Telegraph No. 157.)
Jahrg. 1842.)

Dunströhren im Heu.

In den Niederlanden legt man beim Aufspeichern des feuchten Heues Dunströhren in denselben auf folgende Art an. Man füllt mehre Säcke mit Heu oder Häcksel und stellt sie auf verschiedenen Stellen auf den Heuspeicher. Um sie herum legt man das Heu auf und wie man mit denselben in die Höhe kommt, so zieht man auch den Sack in die Höhe nach. Es bildet sich unter dem Sack ein Rohr und wenn man diesen am Ende herauszieht, so hat man einen offenen Luftkanal, der namentlich bei der Gährung feuchten Heues große Dienste leistet, indem dasselbe sich weniger erhitzt, wodurch erstens keine so große Gefahr entsteht und zweitens das Futter eine gesündere Beschaffenheit behält.

Wer seine Aufmerksamkeit den Eigenthümlichkeiten der Störche zugewandt hat, wird unter andern auch bemerkt haben, daß sie sich zuweilen in einen Kreis stellen und ein Art Gericht unter sich halten, welches dann damit endet, daß sie Einen aus dieser Versammlung tödten.

Folgendes Ereigniß verdient gleichfalls eine Beachtung. Herr D. Morzewitsch machte in diesem Sommer eine Reise nach Wolhynien. Zwei Post Stationen von Schitomir fuhr er durch ein, dem Gutbesitzer Kalensky gehöriges Dorf. In der Umgegend fand er auf den Gipfeln der Häuser und auch auf Bäumen mehrere Storchnester. Von deren Bewohnern wurde ihm ein merkwürdiger Vorfall erzählt.

Ein Bauer, auf dessen Wohnung sich ein Storchnest befand, kam auf den sonderbaren Einsatz, während der Abwesenheit des Weibchens die Störcheier herauszunehmen und

Gänsefeier an deren Stelle zu legen. Die Storchin bemerkt den Betrug nicht, und brüht die Gänsefeier aus. Wie sie aber die Gänsebrut sieht, erschrickt sie und höhet ein ungewöhnliches Geschrei aus, worauf der Storch schnell herbeifliegt. Dessen Verzweiflung war gar nicht zu beschreiben. Aufmerksam beschaute er die kleinen Gänschen, und wie er unter ihnen nicht einen einzigen Storch findet, geht er rings um sein Nest herum, wobei er ein durchdringendes klägliches Geschrei erhebt. Darauf steigen die benachbarten Störche herbei. Neben dem Neste, auf dem Dache des Hauses, formirte der beleidigte Storch nun eine Art Conseil, dessen Berathung, wie man versicherte, über eine halbe Stunde dauerte.

In diesem Kriminal-Gerichte wurde wahrscheinlich die Storchin einer verbrecherischen Treulosigkeit angeklagt, und das Todesurtheil über sie ausgesprochen. Denn ungefähr funfzehn Störche fielen ergrimmt über die Angeeschuldigte her, und zerstückten sie in Stücke. Darauf flogen Alle davon, Jeder nach seiner Seite, rührten aber die kleinen Gänse, welche dieses Ereigniß verursacht hatten, nicht an.

Man darf Gewissensfreiheit und Gleichheit der Religion nicht verwechseln. Das Gewissen ist ein Altar, welchen keine menschliche Gewalt zu verletzen berechtigt ist; aber von dieser Artung für die individuelle und häusliche Art, Gott zu verehren, ist es noch weit bis zur Unterdrückung jeder Staatsreligion. Der Staat ist es sich selbst schuldig, die moralischen Interessen der Gesellschaft zu leiten, wie er ihre materiellen Interessen leitet. Wenn er sich gleichgültig erklärt, so dankt er ab.

Louis Blanc.

Literarische Anzeige.

Christlicher Hausaltar. Eine Sammlung von Gebeten für die häusliche Erbauung evangelischer Christen, veranstaltet und bearbeitet durch J. S. A. P. Rolfe

mann, Superintendenten und ersten Prediger zu Zellerfeld. Clausthal 1851. Schwigerische Buchhandlung.

Wenn es keinem Zweifel unterliegt, daß die Unruhe in der Zeit ihren Hauptgrund in der Vernachlässigung der häuslichen Erbauung hat und daß der höhere Friede allein durch einen frommen Sinn gefunden wird, so haben wir Allen zu danken, welche darauf hinarbeiten, daß das Eine, was Noth thut, leichtere Befriedigung erhält. Deswegen nehmen wir auch obiges Werk dankbar auf. Der erste Theil (219 S. in 8) giebt Wochen-, Festgebete und Gebete für besondere Verhältnisse, Zeiten und Umstände; der zweite Theil (200 S.) ist ein Kommunion- und Krankenbuch. Die Gebete sind größtentheils aus den vorzüglichsten asketischen Schriften alter und neuer Zeit genommen und mit passenden Strophen aus Gesanbüchern und Bibelsprüchen versehen und nicht leicht dürfte ein Lebensverhältniß sich finden, das hier nicht berücksichtigt wäre, so daß dem hungrigen Geiste eine reiche Nahrung zur Erhebung dargeboten wird. Wir machen daher gern unsere Leser auf dieses Erbauungsbuch aufmerksam, das auch durch seine äußere Ausstattung sich freundlich empfiehlt.

Die Red.

Bum Abschied.

(Verspätet.)

Die Stunde naht, in der wir scheiden sollen
Von dir, du vielgeliebte Wesserslath,
Um einzutreten in die Eden Räume,
Die Himmelsheim für uns bereitet hat.

Lebt wohl, Ihr Freunde, Ihr geliebten Mütter,
Die Ihr voll Liebe uns daht stets gepflegt!
D' seid versichert, daß Eu'r Andenken
Ein Jeder ewig in dem Herzen trägt.

Ihr daht in Freuden stets mit uns verweilt,
Iab Euern Wiedersehn so oft bewacht!
Doch dieses Glück — ach! könnt' es ewig dauern —
Nur kurze Zeit war es für uns besichert! —

Samelnſche Anzeigen

i u m

Beſten der Armen.

30. Jahrgang. Sonntag, den 16. Mai 1852. 20. Stück.

Bekanntmachung.

Magiſtrat zu Hameln, den 8. Mai 1852.
Der verſorbene Hoffattler Johann Heinrich Leo in Hannover hat der hiſſigen Stadt ein Legat von 450 Thln. in Golde vermacht, deſſen Zinſen zum freien Schulunterrichte für Kinder armer Aeltern verwandt werden ſollen.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 6. Mai.
In Sachen, den Nachlaß der weil. Witwe Binder, Dorothee Eliſabeth geborne Schramme, alhier betreffend, wird auf Antrag der Vollſtrecker des Teſtaments der weil. Witwe Binder, des Bäckeramtsmeiſters Diedrich Schramme und des Eiſenſchmieders Daniel Seiffert alhier, einziger Termin zum öffentlichen Verkauf der von der Witwe Binder nachgelaſſenen Grundſtücke, als:

- 1) des am Sebnthoſe N^o 102 belegenen Hauſes;
- 2) des Hauſes N^o 419, 420 an der Bäckerſtraße, wovon an die Kirche St. Bonifazii 15 Gr. Konv.-M., an die Kirche St. Nikolai 5 Gr. 4 Pf. Konv.-M., an Wangelſt 1 Thlr. 8 Gr. Konv.-M. zu entrichten;
- 3) des vor dem Neuentthore belegenen Gartens ſub N^o 12, 39 Ruthen groß, wovon dem Stifte St. Bonifacii jährlich 17 Mgr. 7 Pf. zu entrichten;
- 4) der folgenden Stücke Ackerländerei:
Charta 7 N^o 180 in Reimers Kamp
2 Morgen 10 Ruthen,

Charta 10 N^o 11 am Schöte, 2 Mgr. 22 Rth., wovon dem Armenhauſe St. Spiritus 4 Hnt. Korn partim (daß 4. Jahr frei) zu entrichten.

Charta 16 N^o 31 auf dem Lohfelde, 1 Morgen 30 Ruthen, wovon dem Stifte 1 Maller Gerſte zu entrichten, N^o 32 daſelbſt 1 Mgr. 30 Rth., wovon dem Stifte 13 Mgr. zu entrichten, N^o 43 daſelbſt 1 Morgen 44 Rth. (Abgabe abgeleiht);

Charta 37 N^o 30 am Reſſeichen, 1 Morgen, wovon dem Stifte 4 Himten Roden und Gerſte zu entrichten;

Charta 42 N^o 84 am Rdnacker 1 Mgr. 16 Rth., wovon dem Stifte 1 1/2 Hnt. Waizen zu entrichten, N^o 85 daſelbſt 1 Mgr. 20 Ruthen, wovon dem Armenhauſe St. Spiritus 4 Ht. Roden zu Gerſte zu entrichten, daß 4. Jahr aber frei;

Charta 43 auf der Bue
N^o 5 — 1 Mgr. 43 Rth.,
" 6 — 1 " 42 "
" 7 — 1 " 48 "
" 14 — 3 " 6 "
" 15 — 3 " — "
" 37 — — 26 "
ex " 9 — 1 " 52 1/2 "
ex " 9 — 1 " 52 1/2 "

dem heiligen Stifte 1 Mlt. Korn partim (daß 4. Jahr frei).

N^o 10 — 1 Mgr 22 Rth.
" 11 — 2 " 18 "
" 12 — 2 " 36 "

Charta 2 in der Wehrberger Mäsch Nr 52, 1 Morgen 54 Ruthen, wovon der Cämerei für 3 Hmt. Hafer 18 Gr. Kassen-Münze zu entrichten, auf Montag, den 7. Juni d. J. damit angelegt, in welchem Kaufliebhaber Morgens 11 Uhr auf hiesigem Stadtgericht sich einzufinden wollen.

Der Garten und die Ländereien sollen an Ort und Stelle verkauft werden, und haben sich die Käufer an dem bezeichneten Tage, Nachmittags 3 Uhr, vor dem Neuenthore einzufinden.

Alle, welche an diese Grundstücke oder an den sonstigen Nachlaß der weiland Witwe Binder aus irgend einem Grunde Ansprüche und Forderungen zu machen haben, haben solche bei Strafe des Ausschlusses in dem angelegten Termine Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte anzumelden.

Das demnächst abzugebende Präklusivdekret wird nur an der Gerichtsstelle veröffentlicht.

Sadtgericht zu Hameln, den 18. März 1852. Der vor längerer Zeit hier verstorbenen Wilhelm Lebrecht Triebe aus Schwarz, bei Kalbe a. S. gebürtig, hat zwei in der Feldmark hiesiger Stadt belegene Gärten:

Charta 7 Nr 183 a 1 Morgen, an der Wenger Wiese Nr 54 10 Ruthen nachgelassen.

Auf den Antrag der Geschwister seiner jetzt gleichfalls verstorbenen Witwe, geb. Michelson hieselbst, werden alle diejenigen, welche an die gedachten Gärten aus einem Erbrechte Ansprüche zu haben vermeinen, damit vorgeladen, dieselben, in dem auf Montag, den 17. Mai d. J., Morgens 11 Uhr, vor dem hiesigen Stadtgerichte angelegten Termine so gewiß anzumelden, als sie widrigenfalls damit ausgeschlossen und die Witwe Triebe, geb. Michelson, jetzt deren Geschwister, für die alleinigen Erben des Wilhelm Lebrecht Triebe erkannt und ihnen die Gärten als Eigenthum zugeschrieben werden sollen.

Uebrigens wird bemerkt, daß der Wilhelm Lebrecht Triebe außer den fraglichen Gärten Vermögen nicht nachgelassen hat und fast die ganze Kaufsumme der Gärten als hypothekarische Schuld auf denselben noch lastet.

Am Springe, den 7. Mai 1852. Ausgeklagter Schulden halber soll die zu Afferde belegene, füglich theilweise niedergebrannte Köthnerstelle des Friedrich Hotoyp von Afferde, sammt 10 Morgen Ländereien, Rechten und Gerechtigkeiten öffentlich meistbietend verkauft werden

am 3. Juni d. J.,

» 10 ejusd. m. und

» 17. ejusd. m.

Morgens 10 Uhr, auf hiesiger Amtsstube.

Dingliche Ansprüche am Verkaufs-Objekte sind bei Strafe des Ausschlusses im letzten Termine am

17. Juni d. J.

anzumelden.

Verpachtungs-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 15. Mai 1852. Der unter dem Rathhause befindliche, jetzt an den Weinbändler Hanstein verpachtete Keller soll vom 1. Jan. 1853 an auf sechs Jahre meistbietend verpachtet werden, und ist dazu Termin auf Sonnabend, den 22. d. M., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause angelegt.

Todes-Anzeige.

Am 12. d. M. starb mein vielgeliebter Vater Georg Philipp Gerlach in Folge Altersschwäche im 80. Lebensjahre, tiefbetrauert von den Hinterbliebenen.

H. Gerlach.

Zu verleihende Gelder.

50 Thlr. Cour. Kirchengelder. Nachricht bei der Redaktion.

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt
am Main.

Folgendes sind die Resultate der in der
siebten General-Versammlung am 24. April
1852 abgelegten Rechnung des Jahres 1851.
Grund-Kapital Pr. Ort. Thlr. 3,142,800.
Einnahme für Prämien und Zinsen Thlr.
277,698. 8 Sgr.
Total-Summe der baaren Reserven Thlr.
277, 287. 17 Sgr.
Reserve für noch nicht liquidirte Schäden
Thlr. 34,423. 25 Sgr.

Der Protokoll-Auszug und Rechnungs-
Abschluß können von Jedermann bei dem
Unterzeichneten eingesehen werden.

Zu Versicherungen lade ich gleichzeitig ein.
Hamelu, den 15. Mai 1852.

H. F. Schaefer,

Agent des Deutschen Phönix.

Für Naturforscher.

Am 5. April d. J. starb mein Laubfrosch.
Nach seiner Einfangung (1833) ist er mir
18^{tes} Jahr ein untrüglicher Wetterprophet ge-
wesen.

Rohrsen, den 4. Mai 1852.

E. Meyer, Einnehmer.

Auf der Chaussee von der Kettenbrücke
bis zum Felsenkeller ist ein Saak mit Korn
gefunden worden. Der Name des Finders
ist in der Druckerei zu erfahren.

Schöne Saug-Ferkeln sind zu kaufen bei
Seebohm
auf der Brücke.

Beste Catharinen- und Antoni-Plausmen
zu billigem Preise empfiehlt

H. F. Schaefer.

Die von Madame Magniac bewohnte
Gelegenheit, bestehend aus 2 Stuben, 3
Kammern, Küche, Speisekammer, Boden-,
Holz- und Kellerraum, steht anderweitig zu
vermieten.

Friedr. Bock,
Bäckerstraße № 437.

Zwei Wohnungen für stille Familien, oder
auch für einzelne Herren, sind sofort oder auf
Johannis zu vermieten. Neumarktstr. 337.

Für ein nach Amerika reisendes Kinder-
mädchen sucht gleich ein anderes.

Meyer, Thierarzt.

Eine junge erst milchend gewordene Ziege
ist zu verkaufen. Nachricht in der Druckerei.

Beste Surlenterne, sowie verschiedene
Sorten Witzbohnen bei
F. W. Hoppe.

Holzkohlen bei Köpke.

Zwetschen bei E. W. Niemeyer.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Mittwoch Liedertafel.

Die hiesige Kettenbrücke

ist, wie man mit Recht sagen kann,
die schönste Zierde von Hameln. Dieselbe
hat nun für den Spaziergänger ihr Ange-
nehmen, aber auch sehr viel, was ihn wäh-
rend seines Spazierganges auf der Brücke
recht sehr inkommodirt. Dieses letztere sin-
det seine Rechtfertigung wohl darin, daß,
wenn man auf dem sehr schmalen Trottoire
irgend Jemandem begegnet, und auf diesen
Fall vermeiden will, daß man sich einander
nicht einige sehr empfindliche Rippenstöße

verfehrt, man entweder auf die Fährbahn treten, oder sich zwischen die Tragstangen klemmen muß.

Es wäre deshalb sehr wünschenswerth, daß ein Feder, der die Brücke paßirt, auf das zu seiner rechten Hand befindliche Trottoir tritt, und somit wäre ganz gewiß diesem Uebel auf eine ganz bequeme Weise abgeholfen. *)

Öffentlichkeit.

Am Freitag, den 14. Mai, kamen folgende Gegenstände im hiesigen Administrations-Kollegio zur Berathung:

1. Ein Besuch des hiesigen Wöthhermeisters Bürger um Eröffnung der Kämerer-Gebäude in eines hier angekauften Hauses, welches derselbe aber nicht angetreten und jetzt bereits ein anderer gekauft hat. Einstimmig angenommen mit dem Bemerken: diese Gebude sollen erlassen werden, soweit dieselben noch nicht eingezahlt sind.

2. Besuch der drei Herren Nener, Hapke und Raps um Ankauf einer kleinen Eke Holz unweit des Wehls, welche an ihr Land arängt. Abgelehnt.

3. Es lag eine Liste vor, der für dieses Jahr verpflichteten Wehrmänner. Ist anerkannt.

4. Verhandlung über Anstellung eines vierten Lehrers an der Stadtdiäterschule. Der wohlblüthige Magistrat und Schulvorstand waren einig, einem Kandidaten der Theologie diese Stelle zu übertragen. Nach langer und gründlicher Debatte war auch das Kollegium einstimmig damit zufrieden. Der Gehalt dieser vierten Stelle soll fest stehen auf 350 Thlr., mit dem Bemerken, keinen Privat-Unterricht zu geben. Jetzt wird die Zeit kommen, daß das Privat-Institut, nämlich die s. g. höhere Mädchenschule, ihrer Umwandlung entgegen steht. Ich, Unterzeichnet, habe den Antrag gestellt, um das wirkliche Gedeihen der Stadtdiäterschule hervorzuheben, aus diesen Privat-Institut, genannt höhere Mädchenschule, das obliche Schulgeld zu heben. Ein großer Nutzen wird hieraus hervorzuheben. Dieser Antrag ist zwar im Administrations-Kollegio noch nicht aufgenommen, ist aber dem Kollegio zur Berathung von mir angezeit.

5. Besuch des Forkaussebers Freise jun., bislang seinem Vater abjungirt, um definitive Anstellung dieser Stelle. Derselbe verspricht sich, seinem Vater die Hälfte seines Gehalts abzugeben. Man war gleich, außer mir, darüber einig. Ich stellte den Antrag, warum man sich so sehr damit beehren wolle, man könne ja dem Vater, dem die jetz noch die Stelle gehört, aufgeben, seinem Sohn, der den Dienst versieht, die Hälfte seines Gehalts zu geben. Mir schien, als hätte man es nur eitles, die Stelle erst vor Einführung der Organisation zu bekommen, überdem hätte ich Grund, es wenigstens bis die Sache, welche ich schon vor langer Zeit dem Kollegium angedeutet hätte, erledigt sei. Trug dieses Ichritt man zur Abkündigung. Ich erklärte aus, man wird sehen, was der Bürger dazu sagt. Herr Justorff, sowie das ganze Kollegium schienen sehr böse zu sein, das Wort Bürger zu hören. Herr Justorff heulte den Antrag, mir zu sagen, daß selbiger nicht vorfallen dürfte. worauf ich erklärte, es sei und ich hielt es für Unrecht, auf diese Weise gegen mich zu verfahren, indem ich wünsche, die Sache ausgesetzt zu sehen, bis darüber verhandelt sei. Wohlwüthiger Magistrat erklärte sodann, ich möge das Wort Unrecht zurücknehmen, welches ich verneinte, indem ich es noch immer dafür halte. Es wurde sodann ein Protokoll aufgenommen und ich habe der Verhandlung über mein aeternes Unrecht entgegen, das heißt, wenn es Unrecht ist.

G. H. Schünemann.

Was dürfen wir für die Zukunft der christlichen Kirche von dem evangelischen Geiste erwarten?

Wenn der aufmerksame Beobachter unserer Zeit wahrnimmt, daß Vielen ein religiöses Leben völlig gleichgültig ist, und daß Andere nur dem Buchstaben geistlos huldigen: so will es ihm scheinen, daß die christliche Kirche ihrer Auflösung entgegenstehe. Denn wenn Jene jede öffentliche und häusliche Andacht geringschätzen, und Diese aus dem Christenthum einen Söldendienst machen: so muß nach und nach der höhere Sinn, welchen das Evangelium weckt und befördert, ersticken, und das Heidenthum nimmt dann die Menschheit wieder auf. Von einer solchen Zukunft würden sich gerade die Edleren unsers Geschlechts beunruhigt füh-

*) In Potsdam steht für die Fußgänger auf der langen Brücke auf beiden Enden ein Pfahl, mit der Beschriftung »Zur Rechten« und auf einem andern »Zur Linken,« so daß also Niemand ungegen gehen können.

len, wenn sie nicht den gewaltigen Geist kennen, welcher die Welt überwindet. Denn er wird, dies dürfen wir gewiß erwarten, die christliche Kirche gegen ihre Feinde ferner siegreich beschreiten. Wer die Geschichte vor Augen hat, der weiß, daß zu allen Zeiten verkehrte Menschen undankbar den Segen von sich wiesen, mit welchem die Kirche sie beglücken wollte. Oder gab es nicht in allen Jahrhunderten Leichtsinne und Einfältige, welche durch ihre schlechten Grundsätze, durch ihre Lieblosigkeit den Adel verläugneten, welchen der Schöpfer ihnen reichlich und welchen der evangelische Geist in ihnen zum Leben rufen wollte? Gab es nicht allenthalben beschränkte Köpfe, welche an dem Sängelsbande des blinden Glaubens lieber wandelten, als daß sie selbst Alles prüften und das Beste auswählten? Aber was haben alle Mächte der Finsterniß auszurichten vermocht? Wurden sie nicht die Mittel, den evangelischen Geist der Wahrheit und der Liebe, dem kein vernünftiges Wesen widerstehen kann, zum größeren Glanze zu erheben? Trat nicht das Evangelium, wie die Sonne nach dunklen Tagen, aus allen Versenkungen herrlicher hervor? Der evangelische Geist hat seine Feinde noch immer überwältigt, hat Thronen und Fürstenthümer zum Schewel seiner Füße gemacht, wird er nicht das kleine Gewürm, das an seinem Leben zu nagen sich nicht scheut, noch leichter unterjochen? Noch nie haben seine stillen Segner, welche ihn durch ihren Bahn entstellen und mit altweltlichen Gabeln die Menge irre führen, welche mit ihrer Frömmelmelie proben und das Herz eine Mördergrube sein lassen, für die Dauer etwas bewirkt. Was der evangelische Geist seit fast 2000 Jahren gethan, das wird er auch ferner beweisen. Aus der Vergangenheit dürfen wir das Vertrauen schöpfen, dieser Geist werde nicht entfliehen, sondern unbelümmert um das Unkraut, was den Weizen unterdrücken mögte, die Menschheit erleuchten und ihrem sittlichen Ziele unaufhaltsam entgegen-

föhren. Zumal derselbe in jedem Augenblicke seine Macht erweitert. Hat er nicht, wenn die Verblendung schon mit etlichem Lügenwerk genug gethan zu haben wüßte, immer mit neuer Kraft auf die würdige Verkörung Gottes hingewiesen und Wahrheiten verbreitet, welche das Kind der Erde beruhigen und zum Himmel ziehen? Ist die Aufklärung, der wir uns erfreuen, nicht allein sein Werk? An dem Lichte des Evangeliums ist die größere Milde, die Barmherzigkeit und der Friede gereift. Noch allen Seiten hin dringen seine Strahlen und erwärmen das Herz, das Haus und die Gesellschaft. Zahllos sind die Schaa- ren, welche diesem edleren Geiste dienen, und immer größer wird der Tisch, an welchem die vernünftige Welt ihren Durst und Hunger befriedigt. Zahllos sind die Apostel, welche nach Süden und Norden, nach Osten und Westen eilen, um die heilige Saat, die sie selbst empfangen, auszustreuen. Die Schulen vermehren sich, und ein christlicher Altar nach dem andern wächst aus dem Schoße der Menschheit hervor, und in tausend Strömen stießen die gediegensten Schriften in die Paläste und Hütten, und es könnte je wieder die Finsterniß einbrechen, es sollte nicht immer heller werden? Wie dieser göttliche Geist an einem Teden arbeitet, daß er würdig denke und wandle, so arbeitet er an der ganzen Menschheit, ziehet ein Volk nach dem andern heran, und Alle hören es und lernen es fühlen, daß sie göttlichen Geschlechts und für die Ewigkeit berufen sind. Darum schließt sich vor unsern Blicken die Zukunft mit der Hoffnung auf, daß der evangelische Geist werde früher oder später die ganze Menschheit durch aufrichtige Liebe vereinigen und die Erde zu einem Aufenthalt des Friedens und der Freude weihen. Wer hätte, wenn er das Sensorn sah, daß der Gottgesandte in die Brust Auserwählter legte, ahnen können, daß es zu einem Baume erwachse, der seine Zweige über ganze Welttheile ausbreiten und Millionen

bei der Last und Hitze des Lebens erquickenden Schatten darreichen werde. Und er wächst noch fort und fort; die Rohheit wird gemildert; ein Zaun nach dem andern sinkt nieder, und Alle lernen sich immer mehr als Brüder erkennen und lieben. Wenn nun früher bei geringeren Mitteln so unglaublich Vieles bewirkt wurde: können wir zweifeln, daß bei den außerordentlichen Anstalten zur Erleuchtung und Heiligung, durch welche sich unsere Zeit auszeichnet, noch viel mehr werde ausgerichtet werden? Der ächt evangelische Geist der Liebe und der Treue auch im Geringsten, der Demuth und der wahren gottgefälligen Frömmigkeit wird immer mehr die Menschheit verherrlichen, und immer näher werden wir dem Ziele kommen, wo alle vernünftigen Bewohner der Erde zu Einer Herde sich verbinden und mit Einem Munde Gott loben. Das dürfen wir von dem evangelischen Geiste mit Gewißheit erwarten. — Darum wollen wir nicht bange sein, wenn manche trübe Erscheinungen auftauchen, sondern fest glauben, daß er, der das gute Werk angefangen hat, es auch vollführen werde zu seinem Preise.

Dr. Schläger.

Glückseligkeit am Red-River.

(Aus einem amerikanischen Blatte.)

Dort wie in anderen Theilen von Texas und Oberlouisiana herrschen folgende Grundsätze:

Hauptbeschäftigung: Trinken, Bettrennen, Pferdewädeln, Hahnenkampf, Spielen.

Haupterzeugnisse: Gauner, Taschendiebe, Spitzbuben, Säufer und Fieber aller Art. Gesehe: Pistolen, Bowiemesser, Doppelflinten.

Gerechtigkeit: Muechelmord für Privatbeleidigungen, für öffentliche Priiischen, Theeren, Federen, Fenzriegelreiten, Hän-gen ohne Vorbereitung.

Gerechtigkeitsinstrumente: Alle Besitzer von Mord-Instrumenten.

Gesellschaftliche Pflichten: Bestehlung seines Nachbarn an dessen Mais und anderen Sachen, dann demselben zu helfen, einen Andern als Dieb umzubringen.

Seifenpflanze in Californien.

Sie wächst im ganzen Lande, auf Hü-geln und in Thälern; die Blätter zeigen sich im November, etwa 6 Wochen nach Eintritt der Regenzeit. Die Pflanzen wer-den 1 Fuß hoch, die Blätter und Stengel fallen im März ab, das Mark hält sich den ganzen Sommer hindurch. Man streift nun die Hülse ab, beneht die Wäsche und über-streicht sie mit dem dicken Saft, wie mit einem Kleister. Sie weicht auf, wie neue braune Seife. Der botanische Name ist Phalangium pomaridianum.

Aphorismen.

Kaufleute, die täglich oft ganz entgegen-gesezte Moden rühmen hören, und das von Leuten, die sie übrigens hochachten, bekom-men einen so gemischten Geschmack, daß ihnen endlich Alles gefällt. Sie sagen also mit Recht: »Das hat dieser oder jener Mann gewählt,« anstatt zu sagen, »das ist schön und das nicht.«

Die bigigsten Vertheidiger einer Wissen-schaft, die nicht den geringsten theuren Sei-tenblick auf dieselbe vertragen können, sind gemeinlich solche Personen, die es nicht sehr weit in derselben gebracht haben, und sich dieses Mangels heimlich bewußt sind.

Es ist sonderbar, daß diejenigen Leute, die das Geld am liebsten haben und am bes-ten zu Rathe halten, gern im Diminutiv davon sprechen. »Da kann ich auch meine 600 Thälerchen dabei verdienen — ein hüb-sches Stückchen!« Wer so sagt, schenkt nicht leicht ein halbes Thälerchen weg.

Manche Menschen äußern schon eine Gabe sich dumm zu stellen, ehe sie klug sind; die Mädchen haben diese Gabe sehr oft.

Wie glücklich würde Mancher leben, wenn er sich um anderer Leute Sachen so wenig bekümmerte, als um seine eigenen.

Bei den meisten Menschen gründet sich der Unglaube in einer Sache auf blinden Glauben in einer anderen.

Die Menschen geben meistens eigent-lich nicht selbst in die Gesellschaft, sondern sie schicken eine angekleidete Puppe statt ihrer hin, die sie auskleiden wie sie wollen.

Die gemeinsten Meinungen, und was Jedermann für ausgemacht hält, verdienen oft am meisten untersucht zu werden.

Was dem Ruhm und der Unsterblichkeit mancher Schriftstellers ein größeres Hinderniß in den Weg legt als der Meid und die Bosheit aller kritischen Journale und Zeitungen zusammengenommen, ist der fatale Umstand, daß sie ihre Werke auf einen Stoff müssen drucken lassen, der auch zugleich zu Gewürzstuten gebraucht werden kann.

Die Personen, die am aufgelegtesten sind, sich mit praktischen Dingen zu beschäftigen, oder was man in der gelehrten Welt jetzt arbeiten nennt, sind die, die am wenigsten Unterhaltung in sich selbst finden. Bei ihnen ist immer der Stoff von außen nöthig.

Literarische Anzeige.

Lebensbeschreibung des weiland Superintendenten und ersten Predigers an der Marktkirche in Goslar Dr. Georg Heinrich Henrici, von dessen Sohne Wilhelm Henrici, Kandidaten der Theologie. Goslar, im Verlage des Verfassers. 1852. IV. 143.

Der verstorbene Superintendent Henrici gehörte unstreitig zu den ausgezeichnetesten Theologen unsers Vaterlandes und wirklich bewundernswürdig ist die Thätigkeit desselben in den verschiedensten Zweigen der Wissenschaft, wie in der praktischen Füh-

rung seines Predigtamts. Geboren zu Goslar den 17. März 1770, schloß er den 10. September 1851 sein reiches Leben und es ist erhebend, wie die Stadt, in deren Schoße er lebte und wirkte, seine großen Verdienste dankbar anerkannte, wodurch er hinlänglich entschädigt würde für manche herbe Erfahrung. Der Sohn hat dem Vater ein würdiges Denkmal durch diese Schrift gesetzt und durch diese Darstellung gezeigt, daß der helle Geist des Vaters auf ihn übergegangen ist. Wir danken ihm für dieses Geschenk.

Die Red.

Brod = Taxe,

vom 16. Mai 1852 bis auf weitere Verfügung.

[Den Hmt. Roggen zu 1 Ebr. 8 Gr. — Pf., den Hmt. Weizen zu 1 Ebr. 13 Gr. 4 Pf.]

	Für		sind zu liefern			
	100	2	100	50	25	10
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	—	1	4	2	—
vom zweiten Mehle . . .	2	—	2	9	—	—
	—	8	—	30	1	3
	—	2	—	27	1	—
	4	—	5	22	2	1
	—	1	—	2	3	1
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken. .	—	2	—	5	2	2
	—	4	—	11	1	—
	—	8	—	22	2	—
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter geknetete Semmel	—	4	—	5	2	2
	—	8	—	11	1	—
Franzbrod von Weizenmehl	—	4	—	8	1	3
	—	1	—	4	1	3

Gameln, den 15. Mai 1852.

Der Magistrat hieselbst.

Bekanntmachung.

Polizei-Kommission zu Gameln, den 15. Mai 1852. Als gefunden ist auf dem Polizeibureau ein Pflug eingeliefert, welcher von dem Eigenthümer wieder in Empfang genommen werden kann.

Empfindlichkeit des Kaffe's.

Nach den amerikanischen Annalen nimmt der Kaffe den Geruch anderer Baaren sehr leicht an, und ein paar Pfeffersäcke können Schiffsladungen verderben.

Durch Nacht zum Licht!

»Durch Nacht zum Licht!« — Durch Nacht zum Licht. —

D tröstend Wort, das hier von heil'ger Stätte,
Die ich mit Beben und mit Hoffen stets betrete,
Mir golden winkt, bring' mir ins Herz gleich Got-
tes Weh'n

Und laß dein lindes Walten nie darin verach'n,
Du tröstend Wort: — Durch Nacht zum Licht.

»Durch Nacht zum Licht!« — Durch Nacht zum Licht. —

O Herz, mein Herz, o still das best'ge Stürmen,
Wenn scheinbar sanfter Wetter sich auf Wetter-
thürmen,

Wenn ringt sich Nacht um deine Pfad' hüllt,
Wenn laut des Donners Stimme dich umbrüllt —
Still armes Herz: — Durch Nacht zum Licht.

»Durch Nacht zum Licht!« — Durch Nacht zum Licht. —

Wenn Kästerpeile deinen Ruf durchbohren,
Wenn Freunde sich bei deiner Noth wie Spreu ver-
loren,

Und wenn der Mensch dein redlich Thun verkennt:
Harr' aus, harr' aus, wie schwer die Wunde brennt,
Harr' aus mein Herz: — Durch Nacht zum Licht.

»Durch Nacht zum Licht!« — Durch Nacht zum Licht. —

Wenn Heuchelei, Gewalt und Bosheit wohnen
Für Wahrheit und für Recht am Altar und auf
Thronen,

Die Luqend arm und bloß sich sehr verdeckt,
Der Gaskerrecht sich stolz mit Seide deckt,
Gesult, Geduld: — Durch Nacht zum Licht.

»Durch Nacht zum Licht!« — Durch Nacht zum Licht. —

Erstirick, o Herz, wenn Trug und Heucheleien
Hier deine Festung, Waffe und dein Kleid gewesen.
Leb' um, leb' um! der Rebel wird verged'n,
Es muß der Mensch einst vor der Wahrheit stehn;
Es kommt der Tag: — Durch Nacht zum Licht.

»Durch Nacht zum Licht!« — Durch Nacht zum Licht. —

Es fühlt sich wohl das Heer von Schreckeskatten,

Wenn Finsterniß im Geist und vor dem Auge walten,
Sie kränzen froh den unheimlichen Geiz

Bis zu der Sonne feur'gem Morgenkust —
Der Morgen kommt — durch Nacht zum Licht.

»Durch Nacht zum Licht!« — Durch Nacht zum Licht. —

D tröstend Wort am Ort, wo Geister lauschen,
Wo stille Seufzer zwischen Gaderhügeln rauschen —
Kommt einst zu mir der schwarze, dir'ke Tod —
D zeig' mich hin auf's schon'ge Morgenroth,

Du tröstend Wort: »Durch Nacht zum Licht!«
Rehisen. Carbs.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

Den 7. Mai, Luise Dorothee Johanne, T. des Ta-
gelöhners Heinrich Pazemann, geb. den
23. April. (Notataufe)

» 9. Karoline Sophie Dorothee, T. des Schuh-
machermeisters Andreas Gottlieb Näthen,
geb. den 16. März.

» 13. Johann Heinrich, unehel. S. der Hanne
Schäpers aus Rehisen, geb. den 6. Mai.
(Notataufe.)

» — Daniel Wilhelm, S. des Kochenbauer-
meisters Julius Konrad Rettig, geb. den
31. März.

» 14. Eleonore Dorothee Elise Luise Helene,
T. des Amts-Assessor Ernst Kistner zu
Loccum, geb. den 6. April.

Gesordene.

Den 10. Mai, Ernst Heinrich Friedrich, S. des
Arbeitsmannes Christoph Wittig, 10 Wo-
nat 21 Tage alt

» 11. Witwe des Pächtersm. J. W. Schramme,
Charlotte Kebeck, geb. Schmidt, 72 Jahr
11 Monat 28 Tage alt.

» 12. Schumann Schumm, Karl Postle, 82 Jahr
2 Monat 10 Tage alt.

» Georg Louis, S. des Arbeitsm. Friedrich
Pape, 9 Jahr alt.

» — Wittwer Bürger Georg Philipp Gerlach,
79 Jahr alt.

» 14. Auguste Wilhelmine, T. des Christian
Notbohm, 3 Jahr 5 Monat 20 Tage alt.

Garnison-Gemeine.

Getaufte.

Den 11. Mai, Hermann August Eduard, S. des
Pächters Georg Wilhelm Schramm, geb.
den 20. April.

Samelnſche Anzeigen

z u m

Besten der Armen.

30. Jahrgang.

Sonntag, den 23. Mai 1852.

21. Stück.

Bekanntmachungen.

Amt Volle, den 18. Mai 1842. Der bei der deutschen Marine in Dienst gestandene Militärpflichtige Jacob, August Moriz Friedrich, am 28. Sept. 1831 in Heinsen geboren, Loosungsnummer 8, als dienstpflichtig klassifizirt, wird in Gemäßheit Erlasses des königlichen Kriegs-Ministerii zu Hannover vom 18. v. M., nach welchem die bei der deutschen Marine als Matrosen dienenden Militärpflichtigen, nachdem jene aufgelöst worden, jezt ihrer Militärpflicht genügen und zur Einstellung am 1. Juli c. mit aufgerufen werden sollen, aufgefordert, am 1. Juli c. sich bei dem Herrn Districts-Commissair, Obristleutnant von Beaudeau auf der Kaserne zu Einbeck zu melden, widrigenfalls wider ihn als Ausgetretener erkannt werden wird.

Magistrat zu Hameln, den 22. Mai 1852. Nachdem durch Verfügung königlicher Landdrostei zu Hannover dem im diesjährigen Loosungstermine nicht erschienenen Militärpflichtigen de 1831, Ludwig Fr. Wilhelm Dormann aus Heinsen die Nachloosung gestattet ist, so ist dazu öffentlicher Termin auf Donnerstag, den 27. Mai d. J., Morgens 11 Uhr auf hiesigem Rathhause angeſetzt.

Magistrat zu Hameln, den 15. Mai 1852. Nachdem in der gestrigen Versammlung des größern Administrations-Kollegii beschlossen worden, den bisherigen Korstauffseher Freise senior wegen dessen schwächlicher Gesundheit, unter Bezeugung der Anerkennung für seinen bislang bewiesenen Eifer und Treue in

Erfüllung seiner Dienstpflichten zu pensioniren und an dessen Stelle dessen bislang adjungirt gewesenen Sohn Freise junior definitiv als Korstauffseher anzustellen, so wird dies zur Nachachtung damit öffentlich bekannt gemacht. (7. 248.)

Magistrat zu Hameln, den 22. Mai 1852. Diejenigen, welche ihre Gebäude in der Calenberg-Grubenhagenschen Brand-Assurations-Societät für den Rechnungs-Termin, den 1. Juli d. J., höher oder geringer versichern oder neu aufnehmen lassen wollen, haben ihre desfallsigen Anträge bis zum 12. Juni d. J. einzureichen und können spätere Anträge nicht berücksichtigt werden.

Magistrat zu Hameln, den 15. Mai 1852. Dem Wader Heinrich Wilhelm Conrad Carl Böna u alkhir ist nach bestandener Prüfung die Erlaubniß erteilt, in hiesiger Stadt und auf städtischem Gebiete Wadergeschäfte zu betreiben.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 22. Mai 1852. Als gefunden sind auf dem Polizei-Bureau ein Stück graues Tuch und ein weißes Spitzen-Taschentuch abgeliefert.

Ediktal-Ladungen.

Amt Coppenbrügge, den 18. Mai 1852. In Sachen, die Regulirung des Nachlasses des zu Neustadt, hiesigen Amts, verstorbenen Steuer-Einnehmers Scharnborst betreffend, ist auf den Antrag des bestellten Verlassenschafts-Kurators, Dr. jur. Vermuth zu Hameln, zur Anmeldung von Erb- und

sonstigen dinglichen oder persönlichen Ansprüchen an den gedachten, anscheinend höchst geringfügigen Nachlaß Termin auf

Sonnabend, den 3. Juli d. J.,

Morgens 10 Uhr, vor hiesiger Amtsstube angesetzt worden, und werden dazu alle Diejenigen, welche Ansprüche irgend einer Art an den Scharnhorst'schen Nachlaß geltend machen zu können glauben, bei Strafe des Ausschlusses vorgeladen.

Das demnächstige Präklusiv-Dekret, sowie allenfalls erforderliche wiederholte öffentliche Vorladungen oder Bekanntmachungen sollen übrigens nur durch Anschlag an hiesiger Gerichtsstelle publizirt werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 18. Mai 1852.

Nachdem der hiesige Handschuhmacher Heinrich August Riemann am gestrigen Tage seine Insolvenz angezeigt und seinen Gläubigern sein Vermögen abgetreten hat, so ist der formelle Konkurs erkannt und dem Gläubiger jede Veränderung seines Vermögensstandes bei Strafe der Nichtigkeit und des Betruges untersagt.

Zur Angabe und Liquidation der Forderungen wird Termin auf Montag, den 21. Juni d. J. damit angesetzt, in welchem die Gläubiger bei Strafe des Ausschlusses Vormittags 11 Uhr auf dem Stadtgerichte sich einzufinden, vorgeladen werden.

Künftige Bekanntmachungen in dieser unbedeutenden Konkursfache, namentlich das Präklusivium, werden nur durch die hiesigen Anzeigen bekannt gemacht werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 15. Mai 1852.

In Sachen den Nachlaß der Witwe des weiland hiesigen Gärtners Bergmann, Justine Bergmann, geb. Pape alhier betreffend, ist von Seiten der Intestat-Erben der weiland Witwe Bergmann, auf Todeserklärung des abwesenden Heinrich Friedrich Pape, Sohn des weiland Kanoniers Friedrich Pape, geboren am 20. Juni 1790, angetragen.

Der abwesende Heinrich Friedrich Pape wird nun damit aufgefordert, sich im Ter-

mine vom 15. Mai 1853 auf dem hiesigen Stadtgerichte zu melden, unter dem Rechtsnachtheile, daß er im Nichtmeldungsfall für todt erklärt und sein Vermögen den nächsten Erben überwiesen werden solle; zugleich werden alle Personen, welche über das Fortleben des Verschollenen Kunde geben können, zu deren Mittheilung; — für den Fall der demnächstigen Todeserklärung etwaige Erbrechtigte zur Anmeldung ihrer Ansprüche unter der Verwarnung aufgefordert, daß bei der Ueberweisung des Vermögens des Heinrich Friedrich Pape auf sie keine Rücksicht genommen werden solle.

Amt Coppenbrügge, den 7. Mai 1852. In

Konkurs-Sachen wider den Vollmeier und Mühlensitzer Christian Feuerhake, N^o 18 zu Brännighausen, ist, zur Subhastation der zur Konkurs-Masse gehörenden Immobilien, welche umfassen,

1) an Gebäuden, zum Hofe gehörig und zu 5800 Thlr. vertheilt,

- a) das Wohnhaus, welches zugleich auch die aus Mahl- und Selgange bestehende Mühle, sowie die sonst vorhandenen Mühlenwerke enthält,
- b) eine massive Scheune,
- c) ein Brenneri-Gebäude,
- d) ein Wagenschauer und
- e) drei Stallgebäude,

2) an Grundstücken, wie solche in der Grundsteuer-Mutter-Rolle, laufende N^o 4 beschrieben sind,

- a) 50 Morgen 110 □R. Ackerländerei, von welchem 7 Morgen 14 □R. in der Coppenbrügger Feldmark belegen sind,
- b) 8 Morgen 6 □R. Wiesen und
- c) 2 Gärten, resp. 1 Morgen 9 □R. und 1 Morgen 77 □R. haltend,

erster Termin auf Freitag, den 18. Juni d. J., zweiter Termin auf

Freitag, den 2. Juli dieses Jahrs, dritter Termin aber auf

Freitag, den 16. desselben Monats, Morgens 10 Uhr, vor hiesiger Amtsstube

angefest worden, und haben Kaufsüchtige sich dazu einzufinden, alle diejenigen aber, welche irgend ein Nöherrecht oder ein anderes dingliches Recht an die Verkaufs-Objekte geltend machen zu können glauben, ihre desfalligen Ansprüche in dem zuerst gedachten Termine bei Strafe des Ausschlusses anzumelden.

Das demnächstige Präklusiv-Dekret wird nur durch Affixion vor hiesiger Amtsstube publizirt werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 21. Mai 1852. Auf den Antrag der Kinder des weiland Goldarbeiters Adolph Meyer hieselbst sollen die von diesem nachgelassenen Grundstücke

- 1) das an der Bäckerstraße sub N^o 454 belegene Wohn- und Brauhaus;
- 2) der vor dem Mühlenthor sub N^o 10, 11, 12 und 13 belegene 1 Morg. 30 $\frac{1}{2}$ Rth. haltende Garten, von welchem dem Stifte St. Bonifazii hieselbst jährlich 2 Thlr. 5 Gr. Konv.-Münze entrichtet werden müssen,

meißbietend verkauft werden, und ist dazu Termin auf Montag, den 21. Juni d. J., Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angefest.

Zugleich werden alle, welche an die Verlassenschaft des weiland Goldarbeiters Adolph Meyer, insbesondere an die gedachten Grundstücke Ansprüche und Forderungen haben, zu deren Anmeldung in dem angefesten Termine bei Strafe des Ausschlusses vorgeladen.

Der Präklusiv-Bescheid wird nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Präklusiv-Dekret.

Stadtgericht zu Hameln, den 18. Mai 1852. Alle diejenigen, welche ihre etwaigen Erbansprüche an die von dem weiland Einwohner Triebe nachgelassenen, in der Feldmark hiesiger Stadt belegenen Gärten

Charita 7 N^o 183 a 1 Morgen;

an der Wengerrwiese N^o 54 10 Ruthen,

im gestrigen Termine nicht angemeldet haben, werden damit ausgeschlossen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Amt Lauenau, den 14. Mai 1852. Zum Verkauf des in der Bekanntmachung vom 10. Februar c. n. her bezeichneten freien Vollmeierhofes des weiland Christian Menning N^o 3 in Böbber, steht 2. Verkaufstermin auf Freitag, den 11. k. M. Juni, und 3. Verkaufstermin auf Freitag, den 18. Juni, jedesmal Vormittags 11 Uhr, auf königlicher Amtsstube dahier an.

Stadtgericht zu Hameln, 17. Mai 1852. Auf den Antrag des Vormundes der minderjährigen Kinder weiland Schuhmachersmstr. Luchschner hieselbst als Testamentserbe weiland Schuhmachersmstr. Christoph Schelper hieselbst wird zum Verkauf des zur Erbmasse gehörigen, an der Stubenstraße hieselbst unter der N^o 35 belegenen Wohn- und Wöbnerhauses vierter und letzter Termin auf Donnerstag, den 3. Juni d. J. angefest, in welchem Kaufsüchtiger sich gedachten Tages, Mittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte einzufinden haben.

Brünnighausen, Amts Coppenbrügge. Am Donnerstage, den 27. und Freitag, den 28. dieses Monats, sollen in der Feuerhaken'schen Mühle zu Brünnighausen Acker-, Haus- und Küchengeräthschaften aller Art, Zinn, Kupfer, Messing, Leinen, Drell und Betten, so wie auch die Geräthschaften und Apparate zu einer vollständigen Branntweinsbrennerei öffentlich meißbietend verkauft werden.

Kaufsüchtiger wollen sich an beiden Tagen, Morgens 8 Uhr, in der bezeichneten Mühle einfinden, und wird zur Nachricht bemerkt, daß die Brennerei-geräthschaften am letzten Auktionstage zum Verkauf kommen.

H. Grünwald,
Amtsvogt.

Montag, den 24. d. M., Nachmittags 1 Uhr, sollen an der Heutthor-Allee 21 eichene Stämme meißbietend verkauft werden.

F. G. C. Windel.

Zodes-Anzeige.

Am 15. d. M. Abends, rief die Vor-
sehung nach vielen Leiden meinen lieben
Zwillingssohn Fritz, seiner Mutter schnell
folgend, in einem Alter von 10 Monaten
in die Ewigkeit zu sich.

Verwandten und Freunden diese Anzeige.

H. Schmidt.

Zu verleiende Gelder.

100 oder 150 Thl. Cour. sind sofort zu
verleihen. Nachricht in der Buchdruckerei.

100 Thaler Courant zu Johannis. Wit-
wengelber. Dr. Schläger.

Bermischte Anzeigen.

Schützenfest in Hameln betr.

Alle Diejenigen, welche Bewirthung, Ar-
beiten beim Aufbau der Zelte, Fuhrn,
Dienste &c. &c. übernehmen wollen, werden
ersucht, sich am Mittwoch, den 26. Mai,
Nachmittags 3 Uhr, im Dofeschen Saale
einzufinden, wo dann die betreffenden Kon-
trakte abgeschlossen werden sollen.

Die Kommissiön.

MUSEUM.

KUNST & NATURALIEN-KABINET

aufgestellt auf dem Pferdemarkte.

Dieses Kabinet ist die reichhaltigste und
kostbarste Sammlung dieser Art, welche sich
auf Reisen befindet, und da ihre Tendenz
sowohl Unterhaltung für Kunst- und Na-
turfreunde, als auch Belehrung für die
Jugend ist, so beehrt man sich, besonders
die Herren Lehrer und Erzieher darauf auf-
merksam zu machen.

Ein Neben-Kabinet, jedoch nur
für Erwachsene zugänglich, enthält treffliche

anatomische und pathologische Wachsprä-
parate.

Das Nähere besagen die Zettel.

Josephine Boiset, Wiv.

Zu verkaufen. — Ein Korbwa-
gen, nicht neu, aber völlig gut konservirt,
mit zwei lackirten, ausgepolirten Sitzen,
die auf englischen Druckfedern ruhen, und
mit großen ledernen Kniefedern versehen sind.
Der leichte, in aller Hinsicht bequem einge-
richtete Wagen ist sowol zur Befpannung
mit einem Pferde, als mit zwei Pferden zu
benutzen.

Derselbe steht zur Besichtigung — Papen-
straße N^o 565.

Militär-Stellvertreter

werden zur diesjährigen Einstellung gesucht.
Anmeldungen geeigneter Leute geschehen beim
Unterzeichneten oder Herrn Kaufmann C.
W. Niemeyer in Hameln. Briefe müs-
sen frankirt werden.

C. Kieck, Vorstand des Militär-Stell-
vertreter-Vereins in Hannover.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabslusse der Bank
für 1851 beträgt die Dividende für das ver-
gangene Jahr

73 Procent

der eingezahlten Prämien. Jeder Banktheil-
nehmer im Bereich der Agentur des Unter-
zeichneten wird seinen Dividenden-Antheil,
unter Ueberreichung eines Exemplars des
Abschlusses, sofort ausgezahlt erhalten. Die
ausführlichen Nachweisungen zur Rechnung
liegen zur Einsicht der Theilnehmer bereit.

Jedem, der dieser gesellschaftlichen Feuerver-
sicherungsgesellschaft beizutreten geneigt ist,
gibt der Unterzeichnete bereitwillig desfallsi-
ge Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Hameln, 20. Mai 1852.

Robert v. d. Heyde.

Bürgerwehr-Sache.

Am Sonntage, den 23. d. M., Nachmittags präzis 3 Uhr ist Wahl der Bürgerwehr-Führer für das Jahr Mai 185 $\frac{1}{2}$, auf dem Rathhause.

Es werden zu solcher Wahl sämtliche Herren, welche nach Feststellung der Dienstlisten durch das städtische Verwaltungs-Kollegium im bezeichneten Jahre pflichtig und zur Aushebung gelangt sind, kurz vor dem Wahltermine nochmals besonders eingeladen werden.

Die Theilnahme an den Wahlhandlungen ist nicht eine vorgeschriebene Dienstpflicht. Die Nichterscheinenden haben als Folge ihres Nichterscheinens nur Ausschluß von der Wahl und Anerkennung dessen, was die Mehrheit der Erscheinenden beschließt, sich gefallen zu lassen.

Um so mehr aber wird das Erscheinen aller Wehrmänner, welche nicht aus dringenden Gründen behindert sind, gewünscht und erwartet werden dürfen, weil sich gerade bei den vorkommenden wichtigen Handlungen die Theilnahme des Einzelnen für die Bürgerwehr wesentlich befundet.

Hameln, den 19. Mai 1852.

Der Chef der Bürgerwehr.
Weibezahn.

Neue Sendung von sehr schönen gelben und grünen Schweizerkäse, ächten Limburger und holl. Rahmkäse, holländische Sardellen und Häringe, Anchovis, Manna-Gries, Reis und Stärkemehl, feinste Qualität Katharinen-Pflaumen, Zwetschen, Apfelsinen, Orangen und Zitronen, so wie die erste Sendung recht schöner ostfriesischen Mai-Butter empfing und empfiehlt billigt

F. A. Holtz.

Die Bäder in meinem Hause sind von heute eröffnet.

Hameln, 23. Mai 1852.

A. Borries.

Am zweiten Pfingst- und folgenden Tage findet in Gr. Berkel das diesjährige Schützenfest Statt.

Gr. Berkel, 17. Mai 1852.

Wilh. Lindert,
Adjutant.

Das Schützenfest in Hameln

wird am 27. und 28. Juni und 1. und 5. Juli gefeiert werden, wozu ergebenst eine Kommission.

Es wird auf Johannis ein Mädchen gesucht, das im Nähen, Waschen und Plätten geschickt ist, sich aber auch anderen im Hause vorkommenden Arbeiten, z. B. Reinmachen, bereitwillig unterzieht; auch dürfte sie nicht abgeneigt sein, mit ihrer Herrschaft Hameln zu verlassen.

Auskunft erteilt die Buchdruckerei.

In meinem Hause ist die erste und zweite Etage zu vermieten, die erste auf Michaelis oder Weihnacht, die obere kann sogleich bezogen werden.

H. A. Huett,
Bäckerstraße.

Die bislang vom Herrn Schullehrer Wodenskab bewohnte Wohnung steht auf den 1. Juli anderweitig zu vermieten.

Sickhoff, Dierstraße.

Sehr guter Alee, außerhalb des Neuenhofs, 7 Rutben für einen Thaler, bei Btw. Dreier, Baustr.

Selben badenschen Mais empfiehlt bestens F. W. Kefe.

Amerikan. **Pferdezahn-Mais** (welcher bis 12. Juni gepflanzt werden kann) empfiehlt C. W. Niemeyer.

Bei mir sind alle Sorten Pflanzen zu haben.
Gottfried Schmidt,
Kammacher.

Beim Gärtler Schmidt an der Baustraße sind von allen Sorten Pflanzen zu haben.

Von allen Sorten Pflanzen bei
Bührmann, Oserstraße.

Wegen des Pfingstfestes ist dieses Mal die Versammlung des Enthaltensam-
Leitvereins heute, den 23. Mai.

Mittwoch Liedertafel.

Bei mir ist heute Tanzmusik und ladet dazu ergebenst ein.

Quatre-Bras, den 23. Mai 1852.
F. Volker,
Gastwirth.

Bei mir ist am ersten Pfingstmorgen Un-
terhaltungsmusik. Dreyer.

Bei mir ist am zweiten Pfingstmorgen
Unterhaltungsmusik. Bedemeyer.

Dankfagungen.

Im Klingbeutel der Marktkirche befanden sich am vorigen Sonntage Rogate 2 Packete, das erstere mit 8 Ggr. und das letztere mit 2 Ggr., beide mit der Bestimmung: für die Mission. Diese Gaben der christlichen Liebe sollen der Bestimmung gemäß verwandt werden. Der Herr aber wolle die Gaben wie die Geber reichlich segnen.

Die Diakonen.

Mit herzlichem Danke habe ich am vorigen Sonntage 2 Ggr. für die Mission aus dem Klingbeutel der Garnisonkirche erhalten.
G. W. Schramm.

Turnverein betreffend.

Der hiesige Turnverein ist, in Beziehung auf seine Geräthschaften, gegenwärtig in einem so vollkommenen Zustande, daß ihm wahrlich nichts zu wünschen übrig bleibt. Aber woran es leider seit langer Zeit gefehlt hat und immer mehr zu fehlen scheint, das sind die Turner selbst, d. h. solche, welche speciell an diesem so nützlichen Institute mit voller Energie Theil nehmen. Wohl sind hinreichend Mitglieder in diesem Vereine, aber man komme nur an den regelmässigen Turn-Abenden zum Turnplatz, und man wird sich wundern, daß höchstens sechs, ja meistentheils noch weniger Turner da sind. Worin mag diese Erscheinung ihren eigentlichen Grund haben? Sollte es nicht möglich sein, daß die früher so eifrigen Turner Ahlborn, Wittenberg, Gidemeyer u. diese Sache wieder zu einem kräftigeren Emporschwunge brächten?
—m—.

Gingefandt.

Wir können nicht umhin, der Abendunterhaltung zu gedenken, die uns vor einiger Zeit durch die Güte des Herrn Hobold und einiger andern Herren bereitet wurde. Gewiß werden Alle, die an dem Abende auf Dreyers Garten waren, mit uns dahin übereinstimmen, daß sie durch das Vorgetragene sehr erfreut wurden, und in Allen wird der Wunsch rege geworden sein, doch bald wieder eine Wiederholung solcher Unterhaltung zu sehen. Die Herren haben gewiß den sehr rühmlichen Zweck, den leider so sehr darnieder liegenden Sinn für Musik zu heben, finden aber nicht allerseits so die Unterstützung, wie sie es verdienen. Die Unterhaltungen sollen nicht den Namen von Konzerten haben, sondern jeder der Anwesenden, der Lust hat, kann seinen Beitrag zur allgemeinen Unterhaltung geben. Wir hören, daß in nächster Zeit ein solcher musikalischer Genuß wieder bevorsteht, und mögten deshalb Alle auffordern, die es können, sich der

Mitwirkung nicht zu entziehen, damit diese so ausgezeichnete Sache nicht wieder zerfällt, wie so manches Andere in Hameln.
Mehrere Musikfreunde.

Schützenfest-Zelte betreffend.

Da das diesjährige Schützenfest nahe vorsteht, so möchte es nicht unweckmäßig sein, hier einen Wunsch zu äußern, der sich namentlich beim vorjährigen Feste sehr dringend herausgestellt hat. Wenn man in einer Pause nach dem Tanze einige Erfrischungen zu sich nehmen will, so müßte man gleich direkt aus einem Eingange des Tanzzeltes in eine Restauration treten können, und nicht erst mehre Schritte über den Schützenplatz zu gehen brauchen, wo man, wenn es regnet, was leicht zu befürchten ist, bis an die Enkel durch den Dreck waten müßte, um dorthin zu gelangen. Diese Einrichtung findet in vielen andern Städten, so auch in Hannover Statt, sollte sie nicht auch hier berücksichtigt werden können? —m—

Das Ausnehmen der Nester

nimmt, trotz des magistratischen Verbots, nichtsdestoweniger wieder überhand, so daß wir befürchten müssen, binnen einigen Jahren gar keinen Singvogel mehr in unsrer Gegend zu haben. Sollte es denn keine Möglichkeit sein, daß diesem Unfuge auf geeignete Weise endlich einmal gesteuert werde? Sollten nicht schon die Aeltern ihre Kinder von solchem sündhaften Treiben abhalten oder im Betretungsfalle nachdrücklich bestrafen! Wie viele Schulkinder haben Eierfassungen oder legen solche an, da kann es denn nicht anders kommen, als daß alle Nester zerstört werden. Es wäre zweckmäßig, wenn die Pförtner vor den Thoren Knaben, welche in die Stadt kommen, anhalten und, wenn sie ausgekommene Eier bei sich haben, sofort zur Anzeige bringen. — Man beachte dies dringend!

—m—

Ehre dem Ehre gebührt.

Dies betrifft in unserer Zeit wohl keinen mehr als unsern geehrten Herrn Kleinschmidt. Derselbe hat nicht allein in dem Walde über Dreyers Garten bis zum Felsenkeller größtentheils mit eigener Hand, sonst auf eigene Kosten, einen außerordentlich angenehmen Weg hergestellt, sondern er interessiert sich auch sehr angelegentlich für die Mühlenthorschen Hude. Dies zeigte er an der regen Theilnahme, mit der er sich an der Vergrößerung und Verbesserung der Hudegrundstücke betheiligte, ferner dadurch, daß er den Kubhirten ansehnliche Geschenke macht, wenn diese die Kühe gehörig im Stande erhalten. Ja auch das Wohl der Bürger liegt ihm sehr am Herzen, da er neulich, bei Gelegenheit der Petition an Sr. Maj. den König, um Verleihung einer Garnison als Ehrenmitglied in den Bürgerverein trat, und diesem 2 Thlr. zur Bestreitung der Kosten schenkte. Der Unterzeichnete sagt daher als Direktor der Mühlenthorschen Hude und als Kassirer des Bürger-Vereins im Namen der ganzen Stadt dem Herrn Kleinschmidt den herzlichsten Dank für seine Bemühungen.

Bürger und Einwohner Hamelns! die Ihr diese schönen Anlagen noch nicht gesehen habt, eilt deshalb mal hinaus in die Natur an dem bevorstehenden Pfingstfeste, der Frühling ist gekommen, mit ihm das gesiederte Sängerkhor, das mit seinem Gesange Wald und Fluß erfüllt. Seht die schöne Stadt dort zu Euren Füßen mit dem alten, trautes Münster, der seiner baldigen Auferstehung barret, seht die Weser mit der herrlichen Kettenbrücke, seht die Ruhe ausgegossen über das ganze Thal, so werdet Ihr Alle ausrufen: »Es giebt nur ein Hameln!« In der schönen Natur fühlt der gute Mensch sich emporgehoben zum Himmel, oder den Himmel zu sich herabgezogen, er genießt Freunde, die der Wölfe nicht empfindet, die Natur ist dem guten Menschen ein Tempel des Herrn. Drum laßt uns alle stets diese Freu-

den genießen und nach unsern Kräften dazu beitragen, die Natur noch durch die Kunst zu unterstützen. *)

Knickmeyer.

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat Mai 1 Maß 8 L.

„ „ „ Juni desgl.

„ „ „ Juli 2 Maß 15 L.

Sehnsucht nach der Heimath.

Hin zieht ihr nun, und ich muß weilen

In mein'm Schmerz;

Ihr Vöglein, könnt' ich mit euch eilen,

Wobin mein Herz

Mich mächtig zieht. — Nach dir, mein Heimatland,
Das nur mit Thänen wird von mir genannt.

Hör' ich des Dorfes Glöcklein schallen

In Sonntagesthul',

Seh' still die Feur' zum Kirchlein wallen,

Denk' ich an sie.

Des Glöckchens Ton, er klingt mir so bekannt,
So schallt es auch in meinem Heimatland.

Seh' ich die muntern Heerde springen

In Feld und Hain,

Und hör' des Hirten Schalmei klingen,

So fällt mir ein,

Daß ich die sanfte Melodie gekannt,
Und einst gehört in meinem Heimatland.

Und jenes Mädchen mit den frischen Wangen

Erinnert mich,

Daß auch an mir ein Liebchen einst gehangen

So inniglich;

Und bleib' mir's treu, so schenk' ich Herz und Hand
Dem Liebchen in dem fernem Heimatland.

Und so wird Alles, wo ich hin nur sehe,

Erinn'ung mir,

Zur quälenden, an der ich noch vergehe

Vor Sehnsucht hier.

Drum sei zerrissen, was mich hier noch bannt,
Und mit euch Vöglein fort ins Heimatland!

x.

*) Diesem Wunsche tritt gern bei

Die Redaktion.

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

Den 16. Mai, der Weißgerber und Handschuhmacher
Dietrich August Thiel und Jzfr. Dorothee
Charlotte Jäger.

» — Der Kunstgärtner und Rechnungsführer
zu Eisbergen, Ludwig Heinrich Wilhelm
Gräde und Jzfr. Dorothee Luise Charlotte
Wante.

» 18. Der Schneidermstr. Witwer Anton Heinr.
Christian Berner Schradler und Jzfr.
Danne Luise Friederike Michaelis.

» — Der Maler Witwer Johann Christian
Konrad Wilkens und Jungfrau Wilhelm-
mine Karoline Charlotte Wödeker.

» 20. Der Oberaufseher August Wilhelm Gros-
vopper und Jzfr. Christiane Luise Sophie
Hoyer.

Getaufte.

Den 16. Mai, Johanne Karoline Luise, T. des
Mühlensbesizers Heinrich Friedrich Christoph
Seeborn, geb. den 4. März.

» — Dorothee Marie, T. des Sattlers Johann
Gottfried Schmidt, geb. den 13. April.

» 17. Adolphine Auguste, T. des Fockers Hein-
rich August Wilhelm Wilkens, geb. den
5. April.

» 20. Ferdinand Christian Ernst Adolph, S. des
Listlers Ernst Adolph Brachmann, geb.
den 30. April.

» — Henriette Charlotte Sophie Amalie, T.
des Kaufmanns Dietrich Wilhelm Wabe,
geb. den 15. April.

Gestorbene.

Den 15. April, Georg Friedrich, S. des Gärtler-
meisters Heinrich Schmidt, 10 Monat 6
Tage alt.

» — Johann Heinrich, unehel. S. der Johanne
Gröper, 9 Tage alt.

» 19. Eduard August Christian, S. des Fuhr-
manns Friedrich Christian Rose, 1 Jahr
10 Monat 3 Tage alt.

» — Leotaub, T. des Schöfers Johann Ritter.

» 20. Heinrich Friedrich Wilhelm August, S.
des Friedrich Wilhelm Hundertmark, 1
Jahr 10 Monat 26 Tage alt.

Israelitische Gemeine.

Geborene.

Den 21. April, Betty Gottweiff.

Verlagsgeber Dr. theol. F. G. F. Schläger.

Druckt bei G. W. Niemeyer.

Hierzu eine Beilage des Kaufmanns Herrn Kahler.

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen.

30. Jahrgang. Sonntag, den 30. Mai 1852. 22. Stück.

Oeffentliche Vorladung.

Magiſtrat zu Hameln, den 27. Mai 1852.
Der Militärfpſichtige des Geburtsjahres 1831
Schrell, Johann Heinrich Leberecht,
geboren zu Hameln, am 8. Mai 1831,
ehel Sohn des Chriſtoph Schrell und
der Franziska, geb. Armeta,
welcher bereits mittelſt unſrer Bekanntma-
chung vom 17. Januar d. J. zur Erfüllung
ſeiner Militärfpſicht aufgefordert, im dieſjäh-
rigen Loofungs- und Unterſuchungs-terminen
indessen nicht erſchienen, und deshalb unter
die Dienſtpflichtigen obenan geſtellt iſt, wird
hierdurch nunmehr vorgeladen, ſich zu ſeiner
Einſtellung in den aktiven Militärdienſt am
29. Juni d. J., Morgens 8 Uhr, ſpäteteſtens
aber binnen 6 Monaten a dato ſo gewiß
auf hieſigem Rathhauſe zu dem gedachten
Zwecke zu ſtellen, als derſelbe widrigenfalls
zu gewärtigen hat, als Deſerteur verurtheilt
zu werden, und die geſetzlichen, namentlich
in dem Militär-Aushebungsgesetze vom 25.
Februar 1843 §. 87 gedrohten Nachtheile
und Strafen gegen ſich erkannt zu ſehen.

Bekanntmachungen.

Magiſtrat zu Hameln, den 22. Mai 1852.
Diejenigen, welche ihre Gebäude in der
Calenberg-Grübenhagenschen Brand-Asſeku-
rations-Sozietät für den Rechnungs-Termin,
den 1. Juli d. J., höher oder geringer ver-
ſichern oder neu aufnehmen laſſen wollen,
haben ihre beſſerfallsigen Anträge bis zum
12. Juni d. J. einzureichen und können
ſpätere Anträge nicht berückſichtigt werden.

Magiſtrat zu Hameln, den 29. Mai 1852.
Vom nächſten Mittwoch an wird von den
in dem Keller unter der Knabenschule gelas-
gerten Kartoffeln der Himten zu 10 Sgr.
8 Pf. verkauft. Die ſonſtigen Bedingungen
ſind bekannt; auch iſt die Verkaufszeit, wie
bisher, am Montage und Mittwoch Nach-
mittags zwiſchen 3 und 4 Uhr.

Am nächſten Montage, als am zweiten
Pſingſtage, findet kein Verkauf Statt.

Armen-Kollegium in Hameln, den 29. Mai
1852. Eingetretener Hinderniſſe halber wird
die Verſammlung des Armen-Kollegii am
nächſten Dienſtage nicht ſtattfinden.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 6. Mai.
In Sachen, den Nachlaß der weil. Witwe
Binder, Dorothee Eliſabeth geborne
Schramme, allhier betreffend, wird auf An-
trag der Kollſtrecker des Teſtaments der weil.
Witwe Binder, des Bäckeramtsmeiſters
Diedrich Schramme und des Seifenſieders
Daniel Seiffert allhier, einziger Termin zum
öffentlichen Verkauf der von der Witwe
Binder nachgelaſſenen Grundſtücke, als:

- 1) des am Behtboſe N^o 102 belegenen
Hauſes;
- 2) des Hauſes N^o 419, 420 an der
Bäckerſtraße, wovon an die Kirche St.
Bonifazii 15 Gr. Konv.:M., an die
Kirche St. Nikolai 5 Gr. 4 Pf. Konv.:M.,
an Wangelſt 1 Thlr. 8 Gr. Konv.:M.,
zu entrichten;
- 3) des vor dem Neuentdore belegenen
Gartens sub N^o 12, 39 Ruthen

4) groß, wovon dem Stifte St. Bonifacii jährlich 17 Mgr. 7 Pf. zu entrichten; der folgenden Stücke Ackerländerci:

Charta 7 № 180 in Reimers Kamp 2 Morgen 10 Rutben

Charta 10 № 31 am Schöte, 2 Mrg. 22 Rth., wovon dem Armenhause St. Spiritus 4 Hnt. Korn partim (das 4. Jahr frei) zu entrichten.

Charta 16 № 31 auf dem Lobfelde, 1 Morgen 30 Rutben, wovon dem Stifte 1 Malter Gerste zu entrichten, № 32 daselbst 1 Mrg. 30 Rth., wovon dem Stifte 13 Mgr. zu entrichten,

№ 43 daselbst 1 Morgen 44 Rth. (Abgabe abgelöst);

Charta 37 № 30 am Restzeichen, 1 Morgen, wovon dem Stifte 4 Himten Roggen und Gerste zu entrichten;

Charta 42 № 84 am Rödnacker 1 Mrg. 16 Rth., wovon dem Stifte 14 Hnt. Weizen zu entrichten,

№ 85 daselbst 1 Mrg. 20 Rutben, wovon dem Armenhause St. Spiritus 4 Hnt. Roggen zu Gerste zu entrichten, das 4. Jahr aber frei;

Charta 43 auf der Bue

	№ 5	—	1 Mrg.	43 Rth.,
	"	6	—	" 42 "
	"	7	—	" 48 "
	"	14	—	" 6 "
	"	15	—	" — "
	"	37	—	" 26 "
ex	"	9	—	" 52½ "
ex	"	9	—	" 52½ "

dem heiligen Geiste 1 Mt. Korn partim (das 4. Jahr frei),

	№ 10	—	1 Mrg.	22 Rth.
	"	11	—	" 18 "
	"	12	—	" 36 "

Charta 2 in der Wehrberger Mäsch № 52, 1 Morgen 54 Rutben, wovon der Cämerei für 3 Hnt. Hafer 18 Gr. Kassen-Münze zu entrichten,

auf Montag, den 7. Juni d. J. damit angelegt, in welchem Kaufliebhaber Morgens 11 Uhr auf hiesigem Stadtgerichte sich einzufinden wollen.

Der Garten und die Ländereien sollen an Ort und Stelle verkauft werden, und haben sich die Käufer an dem bezeichneten Tage, Nachmittags 3 Uhr, vor dem Neuenthere einzufinden.

Alle, welche an diese Grundstücke oder an den sonstigen Nachlaß der weiland Witwe Binder aus irgend einem Grunde Ansprüche und Forderungen zu machen haben, haben solche bei Strafe des Ausschlusses in dem angelegten Termine Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte anzumelden.

Das demnächst abzugebende Präklusivdekret wird nur an der Gerichtsstelle veröffentlicht.

Stadtgericht zu Hameln, den 21. Mai 1852. Auf den Antrag der Kinder des weiland Goldarbeiters Adolph Meyer hieselbst sollen die von diesem nachgelassenen Grundstücke

- 1) das an der Bäderstraße sub № 454 belegene Wohn- und Braubaus;
- 2) der vor dem Mühlenthere sub № 10, 11, 12 und 13 belegene 1 Mrg. 30 Rth. haltende Garten, von welchem dem Stifte St. Bonifacii hieselbst jährlich 2 Ehlr. 5 Ggr. Konv.-Münze entrichtet werden müssen,

meißbietend verkauft werden, und ist dazu Termin auf Montag, den 21. Juni d. J., Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angelegt.

Zugleich werden alle, welche an die Verlassenschaft des weiland Goldarbeiters Adolph Meyer, insbesondere an die gedachten Grundstücke Ansprüche und Forderungen haben, zu deren Anmeldung in dem angelegten Termine bei Strafe des Ausschlusses vorgeladen. Der Präklusiv-Bescheid wird nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, 17. Mai 1852. Auf den Antrag des Vormundes der minderjährigen Kinder weiland Schuhmachermstrs. Zuchschner hieselbst als Testamentsrben weiland Schuhmachermstrs. Christoph Schelper hieselbst wird zum Verkauf des zur Erbmasse gehörigen, an der Stubenstraße hieselbst unter der N^o 35 belegenen Wohn- und Wöbnerhauses vierter und letzter Termin auf Donnerstag, den 3 Juni d. J. angesetzt, in welchem Kaufliebhaber sich gedachten Tages, Mittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte einzufinden haben.

Am Sonnabend, den 5. Juni d. J., sollen nahe bei Herksen, am Hahnenberge, circa 300 Nummern eichen Bau-, Nutz- und Brennholz in Abschnitten und aufgehauenen Haufen, unter den vor dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend verkauft werden.

Kauflustige finden sich besagten Tages, Morgens 9 Uhr, am Hahnenberge in der Haugung ein.

Coppenbrügge, den 28. Mai 1852.

C. Westberg,
reitender Förster.

Amt Lauenau, den 14. Mai 1852. Zum Verkauf des in der Bekanntmachung vom 10. Februar c. näher bezeichneten freien Wollmeierhofes des weiland Christian Wensing N^o 3 in Böhber, steht 2. Verkaufstermin auf Freitag, den 11. f. M. Juni, und 3. Verkaufstermin auf Freitag, den 18. Juni, jedesmal Vormittags 11 Uhr, auf Königlichem Amtsstube dahier an.

Donnerstag, den 3. Juni d. J. sollen im Garnison-Hospitale auf dem Beinhofe folgende Gegenstände meistbietend verkauft werden: Eine Anrichte, Tische, Stühle, Bänke, Schränke, eine große Bades- und Waschwanne, Tubben und Küchengeräthe. Kaufliebhaber wollen sich am genannten Tage, Nachmittags 2 Uhr, daselbst einfinden.

Verpachtung-Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 29. Mai 1852. Zur meistbietenden Verpachtung g des Kellers unter dem Gebäude der Stadttöchtererschule ist anderweiter und letzter Termin auf Sonnabend, den 5. Juni d. J., Morgens 11 Uhr auf dem Rathhause angesetzt.

Magistrat zu Hameln, den 29. Mai 1852. Zur meistbietenden Verpachtung des unter dem Rathhause befindlichen Kellers ist dritter und letzter Termin auf Sonnabend, den 5. Juni d. J. angesetzt, und haben Pächter gedachten Tages, Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause sich einzufinden.

Geburts-Anzeige.

Heute schenkte uns Gott eine gesunde Tochter.

Dhsen, den 24. Mai 1852.

Pastor Schreiber und Frau.

Bermischte Anzeigen.

Am 13., 14. und 20. Juni wird in Kerszen das Freischießen am gewöhnlichen Orte stattfinden, wozu wir alle Einheimische wie auch Auswärtige hierdurch ganz freundlichst einladen, wobei noch bemerkt wird, daß für gute Musik und Bewirthung auf's Beste gesorgt werden soll.

Kerszen, den 26. Mai 1852.

Der Schützen-Verein.

Am 2. und 3. Pfingsttage findet in Or. Berkel auf dem s. g. Todtenberge das Freischießen Statt, wozu alle Freunde aus der Nachbarschaft, namentlich auch die Hamelenser, hiermit freundlichst eingeladen werden. Für Erfrischungen aller Art wird der Unterzeichnete bestens Sorge tragen.

Gastwirth W. Redeker.

Vereinte

Weser = Dampfschiffahrt.

Am zweiten Pfingsttage findet bei günstiger Witterung eine Lustfahrt nach Ohr und zurück Statt. Abfahrt von hier 5 Uhr Nachmittags, von Ohr ab 8 1/2 Uhr Abends. Preis 2 Ggr. per Person.

Sollte am 1. Pfingsttage der Auswanderer halber das Schiff hier so früh eintreffen, so wird auch an diesem Tage unter obigen Bestimmungen eine Lustfahrt nach Ohr und zurück gemacht.

Hameln, den 28. Mai 1852.

Die Direktion.

Stube, Kammer, Küche, Keller und Holzboden ist zu vermieten auf den 1. Juni. Neumarktstraße № 339.

Es ist bei mir auf den 1. Julius eine Wohnung zu vermieten.

F. Raapke,
Tischler - Meister.

Weser-Dampfschiffahrt.

Am 26. Juni dieses Jahrs wird die diesjährige General-Versammlung der Aktionäre der Weser-Dampfschiffahrt Statt finden. Wir ersuchen die Aktionäre unserer Sektion, sich am bezeichneten Tage, Morgens 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause einzufinden zu wollen.

Hameln, den 23. Mai 1852.

Die Administration der vereinten Weser-Dampfschiffahrt.

H. C. Deth. Fr. Lampe. Carl Dörger.

Schinken, Speck und Mettwurst bei
F. C. Kruse.

Eine dreiviertel Morgen große Wiese auf dem Weser-Anger ist auf zwei Schnitte zu verpachten.

F. Walter.

Eisen und Linfen bei

F. C. Kruse.

Vereinte

Weser = Dampfschiffahrt.

F a h r p l a n.

B. In der Sommerperiode.

Vom 1. Mai bis 31. August einschließlich.

I. Thalfahrten.

Von Ha. Münden nach Hameln, täglich; Abfahrt 8 Uhr Morgens.

Von Carlshafen nach Hameln, täglich; Abfahrt 11 1/2 Uhr Morgens, nach Ankunft des Eisenbahnzuges von Cassel resp. Eisenach, Frankfurt a/M. u.

Von Hameln nach Pr. Minden, täglich; Abfahrt 4 Uhr Morgens.

Von Pr. Minden nach Bremen, am 5., 8., 12., 13., 14., 21., 24., 28., 29., 30. jeden Monats; Abfahrt 8 Uhr Morgens, nach Ankunft des Dampfschiffes von Hameln.

(An diesen Tagen findet direkte Fahrgelegenheit von Hameln nach Bremen in einem Tage Statt.)

II. Bergfahrten.

Von Bremen nach Pr. Minden, am 2., 4., 7., 10., 13., 16., 19., 23., 26., 29. jeden Monats; Abfahrt 4 Uhr Morgens.

Von Pr. Minden nach Hameln, täglich; Abfahrt 12 Uhr Mittags, nach Ankunft des Eisenbahnzuges von Bremen u.

Von Hameln nach Carlshafen, täglich; Abfahrt 4 Uhr Morgens. Ankunft in Carlshafen zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags, vor Abgang des Eisenbahnzuges nach Cassel resp. Eisenach, Frankfurt a/M. u.

Von Hameln nach Ha. Münden, täglich; Abfahrt 4 Uhr Morgens.

Vom 1. Juni, Mittwoch und Sonnabend, frisches Jagdvier.

Das Braukornit.

Es steht eine milchende schwarz- und weißbunte Kuh, sowie ein weißes Kuhkalb zur Zucht, 5 Wochen alt, zu verkaufen. Nachricht ertheilt die Buchdruckerei.

Eingemachten Terz- und Tonnenlöse bei
F. C. Kruse.

Mittwoch Liedertafel.

Am ersten Pfingstnachmittage ist auf dem
Felsenkeller Unterhaltungsmusik, wozu er-
benst einladet E. Kühne.

Am 2. Pfingsttage ist auf der Wehrberger
Warte Tanzmusik. Lemke.

Am 2. und 3. Pfingsttage ist auf der Höhe
Tanzmusik. Wedemeyer.

Am 2. und 3. Pfingsttage ist auf meinem
Garten Tanzmusik. Dreyer.

Danksagungen.

Die vorgeschriebene Becken-Kollekte für den
Neubau der Kirche in Nechtsbäumen hat am
Sonntage Graudi in der Marktkirche betra-
gen 3 Thlr. 3 Ggr. 9 Pf., welche Summe
eodem an Königliches Konsistorium abge-
sandt ist.

Dr. Schläger.

Die Kunstausstellung und das Museum,

welche in diesen Tagen den Naturfreunden
zur Ansicht dargeboten werden, verdienen
alle Aufmerksamkeit. Das Panorama ver-
setzt uns nach Amerika in den Urwald, nach
Californien, nach London, Berlin, Freiburg
in der Schweiz u. s. w., und man kann,
wenn man in einer der treu geschilderten
Segenden war, die bekannte Stätte wieder-
finden. Auch das niedliche Museum zeigt
uns aus dem Thierreiche die seltensten Grem-
plare, und erweitert den Blick über die un-
endliche Mannigfaltigkeit der Geschöpfe auf
Erden. Die Freude, beide Ausstellungen zu
sehen, kann Jeder gegen eine Kleinigkeit
bereiten; möge denn diese Gelegenheit nicht
ungenüßt vorübergehen!

Dr. Schläger.

Anerkennung.

Der Instrumentenmacher Herr Runne,
welcher schon mehre Pianoforte's verfertigte
und verkaufte, hat auch meinen Krämerschen
Flügel, den ich 1812 erstand, wieder von
Grund aus reparirt, und nicht allein dem
Aeußeren die frühere Eleganz verschafft, son-
dern auch den alten herrlichen Ton wieder
aus ihm hervorgerufen, so daß ich ihm öf-
fentlich zu danken und ihn aufs Wärmste
zu empfehlen mich verpflichtet fühle.

Dr. Schläger.

Bitte um Aufklärung.

Unterm Hohenstein befindet sich ein kreis-
förmiges Kreuz, auf welchem außer der Jah-
reszahl 1584 noch die ziemlich undeutlichen
Worte zu lesen sind: »Wohlgebornen Herrn
Adolph Grafen zu Holslein-Schaumburg.«
Alles Uebrig ist durch den Zahn der Zeit
schon gänzlich zernagt, weshalb man weiter
nichts daran lesen kann. Es ist wahrschein-
lich, daß dieses mit einer geschichtlichen That-
sache in Verbindung steht. Sollte Jemand
hierüber Auskunft ertheilen können, so wird
er freundlichst ersucht, solche durch diese Blät-
ter uns mitzutheilen. W.

Am Freitage, den 11. d. M. hat sich Herr
Schünemann als Bürger-Vorsteher wieder
brav gezeigt. Obgleich mehre Mitglieder des
Bürger-Kollegiums darüber aufgebracht wa-
ren, daß Herr Schünemann sagte, »was
werden die Bürger dazu sagen?« so können
wir diesen Leuten sagen, daß jeder Bürger die
Verpflichtung hat, danach zu sehen, daß Recht
gehandhabt wird.

Wir glauben auch, daß Herr Schünemann
Recht hat, wenn er sagt, »wenn das Forst-
buch nur der Form wegen da wäre, (wie
ein Mitglied des Bürger-Kollegiums be-
merkte) so würde er seinen Namen nicht un-
terschreiben.« Es müßte eine solche Sache
erst erledigt werden, ehe Jemand angestellt
wird; auch ist unsere Verwaltung dazu da,
um danach zu sehen, daß das Forstbuch nicht

der Form wegen da ist, und wünschen wir, daß die Sache, die Herr Schünemann beantragt hat, untersucht werde.

Mehrere Bürger.

Den Weg unter'm Paschberge betreffend.

Warum bleibt wohl der Weg unter dem Paschberge immer in einem so naturwüchsigem Zustande, der bei etwas Regenwetter seine Benutzung so sehr erschwert und verleidet. Die unmittelbar an dem Wege befindlichen Grundlager können doch nicht näher gewünscht werden, und wie der Augenschein Jedem zeigt, ist Grund in Masse zu haben, um mit wenig Kosten eine prächtige Grundbahn herstellen zu können.

Das städtische Steinpflaster,

so viel auch die Behörde ausbietet, um es zu verbessern, läßt noch Vieles zu wünschen übrig. Immer finden sich oft bald, nachdem es gelegt ist, Pfützen, die man zu umgehen hat, wenn man nicht beschmutzt werden will. Wenn auch hier und dort Ausbesserungen geschehen, es währt nicht lange, so sind andere Stellen wieder gesunken. Alsdann sind die Steine theils spitz und eckig, theils platt, daß eine möglichst ebene Straße, auf welcher man ohne Beschwerde gehen kann, unmöglich ist. In Kassel wurde vor 50 Jahren das Pflaster mit oben kantigen und unten spitz zulaufenden Steinen gelegt und es ist bis auf diesen Augenblick keine Reparatur nöthig gewesen. In Hannover hat man auch angefangen, auf ähnliche Weise einige Straßen zu pflastern und der Erfolg entspricht völlig den Erwartungen. Sollte nicht auch hier ein Anfang versucht zu werden zweckmäßig sein? Sind auch die Unkosten für den Augenblick bedeutend größer, nachhaltig werden diese wegen der längeren Dauer reichlich gewonnen. Die holperigen Stellen würden verschwinden, wenn geschickte Steinleger herbeigezogen würden,

um auf die Kasselsche Weise nach und nach ein schönes Pflaster zu bauen, und unsere Stadt hätte eine Bieder mehr!

Den Frauenverein für arme Kranke betreffend.

Indem wir die etwas verspätete Uebersicht über Einnahme und Ausgabe des Frauenvereins für arme Kranke in folgendem mittheilen, sagen wir Allen, welche uns mit ihren freundlichen Unterstützungen zu Hülfe kamen, unsern herzlichsten Dank. Der Dank schließt aber die erneuerte Bitte in sich, uns ferner mit Rath und That unterstützen zu wollen, und namentlich auch von der Art und Weise, wie wir unsere Mittel zu verwalten suchen, durch Theilnahme an den regelmäßigen Zusammenkünften (Dienstag, Nachmittags 3 Uhr) sich überzeugen zu wollen.

Die Ausgabe betrug im Jahre 1851:

Für baare Unterstützungen	R 17 10
" 443 Pfd. Fleisch, à 2 R	36 22
" Reis	11 —
" Kasse	6 —
" 13½ Pfd. Baumwollgarn und 3 Pfd. Wollgarn	10 18
Stricklohn für 63 Paar Strümpfe und 9 Paar Socken	12 —
für Brod auf das Oster- und Weihnachtsest	2 16
" das Einkassiren der Beiträge, monatlich 4 R	2 —
zu der Spinnerei aus der Kasse	3 14 2
Summa . .	102 8 2

Die Einnahme betrug:

Für verkaufte Strümpfe und Socken	R 10 —
aus zwei Lotterien, worin Strümpfe verlost wurden	17 16
aus der Spinnerei	1 8
Rest vom vorigen Jahre	6 9
an laufenden Beiträgen und Geschenken	75 16

Summa . . 111 1

Die Spinnerel hat sich in diesem Jahre fast durch sich selbst und die aus der Kasse früher geleisteten Vorschüsse erhalten; in Vor-rath haben wir noch 36 Stück Garn, à Stück 2 Ggr., wir bitten um glütige Ab-nahme.

An Essen vertheilt wurden fast täglich 8 Portionen. Wir erkennen die große Bei-hülfe, die uns hierdurch geworden ist, dank-bar an, müssen aber hinzusetzen, daß wir mehrfach genöthigt waren, dringende und gegründete Bitten um Kranken-Portionen abzuweisen, weil uns die Mittel, sie zu er-füllen, fehlten, und bitten wir darum auch hier um weitere gütige Unterstützung.

Den Herren Bäckermeistern Lemke, König, Spreine und Madame Oldendorff danken wir für die fortlaufenden wöchentlichen oder monatlichen Beiträge an Brod und bitten sie freundlichst, dieselben uns ferner zur Ver-sorgung zukommen zu lassen.

Der Frauenverein
für Armen- und Krankenpflege.

Subscriptions-Anzeige.

Uferblumen.

Gedichte

von

Franziska Dertel.

Preis 1 Thaler.

Es ist etwas Köstliches, wenn der Mensch bei irdischen Mißgeschicken auf den Schwingen der Phantasie sich der trüben Gegenwart zu entziehen und in höheren Regionen die reinere Luft des Lebens ein-zuathmen vermag. Die Bürde der Sorgen, die er zu tragen hat, legt er, wenn auch nur auf Augenblicke, freudenvoll ab, und mit dem Auge des entzückten Geistes schauert er nicht allein in die bessere Welt, sondern nimmt auch die erwärmenden Sonnenstrah-

len zum neuen Kampfe dankbar auf. Wie fast beneidenswerth ist die Kraft, mit wels-cher Fräulein Franziska Dertel so-wol in ihre Verhältnisse ergebungsvoll sich fügt, als auch durch ihre lieblichen Gedichte, mit welchen sie schon viele Zeit-schriften schmückte, sich und Andern die freundlichsten Blumen streute. Schon fast tausend Jahre sind entslohen, wo schon ein Stamm von ihr die Aufmerksamkeit auf sich zog, wie dieses durch Urkunden nach-gewiesen werden kann. Zur Zeit des Kai-sers Heinrich des Vierten besand sich ihr Ahnherz unter den tapferen Rittern, und aus dem Geschlecht der „von Der-tel“ umstanden Viele, vom Glücke begün-stigt, den kaiserlichen Thron, stritten als Helben für das heilige Grab und weih-ten, mit dem blutigen Lorbeer bekränzt, der Wahrheit und dem Rechte das muth-volle Haupt. Ein großes Verzeichniß der herrlichsten Wappen errang sich dieses edle Geschlecht, und noch jetzt sind am Rhein und in Baiern Nachkommen desselben im vollen Glanze. Ja die Fürstin von Ven-then in Schlesien war eine geberne von Dertel. An ihrer Wiege war der guten Franziska Dertel das Loos nicht gesungen, daß sie sollte bald ihren Vater, der durch Betrug um sein Gut bei Hamburg kam, dann ihre Mutter verlieren, und daß sie sollte eine Verzorgerin von sechs Waisen werden. Sie hat diese heilige Pflicht mit der rührendsten Selbstverleugnung seit Jah-ren übernommen und mit dem Gewinn von ihrer Hände Arbeit insbesondere die Sorgen einer schwächlichen Schwester in Hamburg gemildert. Wer sollte nicht gereizt sich fühlen, einem Wünsche, etwas mehr für eine leidende Schwester zu thun, als es bisher möglich war, gern die Erfüllung zu erleichtern, zumal die Gewährung durch die werthvollsten Gaben belohnt wird? Nicht zweifelnd, daß diese reich busenden Ufer-blumen der verschiedensten Arten von allen Freunden der Dichtkunst und des Guten dankbar begrüßt und in Empfang genom-

ment werden, habe ich sie gern mit dieser Empfehlung in die Welt eingeführt.
 Hameln am Himmelfahrtstage,
 den 20. Mai 1852.

Dr. Schläger.

Zur Annahme von Subscriptions-Aufträgen sind bereit
 Dr. Schläger. C. W. Niemeyer.

Ullucus tuberosus,

als Ersatz für die Kartoffeln.

Richtiger ist dieses Gewächs Boussingaultia, zu den Chenopodeen in die V. Klasse 1. Ordnung des Linné'schen Systems gehörend. Es ist auf den Hochgebirgen von Peru und Bolivia schon lange als Feldfrucht gezogen und wie die Kartoffel benutzt. Es hat Knollen, und das Fleisch derselben ist gelb und gleicht fast unserer gelben Rübe. Ob sich diese Pflanze bei uns akklimatisirt, muß die Zeit lehren. Knollen sind in allen bedeutenden Handelsgärten von Hamburg, Erfurt, Gent, Paris zu haben.

Dr. C.

Die Natur, ein Tempel des Herrn.

Wieder lönte, Herr, dein mächtig: Werde!
 Durch die jünast noch schlummernde Natur.
 Eignend überschüttest du die Erde
 Mit der Aufseckung Himmelspur.
 Hier, in deiner Allmacht hehrem Tempel,
 Wo dein Hauch um jede Blume schwebt,
 Prangend mit der Gottheit heiligem Stempel,
 Jedes Wesen deiner Schöpfung lebt;

Hier, vor dir, will betend ich mich neigen,
 Gott, — Erhalter, ewig großer Geist!
 Will vor dir im Staub die Knie beugen,
 Den nicht Mensch, noch Engel würdig preist!
 Du, durch den die holden Blüten blühen,
 Dem der Vögel Lobgesang erklingt,
 Dem des Blüthes Flammschlände glühen,
 Und des Donner's tiefenstimme hallt.

Du, dem mit Thau sich Felder schmücken,
 Du, den jedes Wesen froh bekennt;
 Du, den jeder Gute mit Entzücken,
 Dankbetrübten Auges Vater nennt,

Deine Liebe, Schöpfer, lehrt mich beten,
 Deine Gnade lehrt mich, Herr, vertraun;
 Deine Weisheit, staunend hinzutreten,
 Andachtsvoll die Wunder all' zu schauen!

Wem des Schicksals Sterne mild gewogen,
 Schweigt hier in noch erhöhter Lust,
 Und wem tiefer Gram das Herz umzogen,
 Taucht in Balsam hier die wunde Brust.
 Und in ihr, auf goldenem Gefüße,
 Von des Himmels glanz-durchstrahltem Blau,
 Senken Trost und Hoffnung sich hernieder,
 Wie auf weite Rosen Morgentau.

D ihr, die des Zweifels düstere Schatten
 Um die lichteberne Seete schleicht,
 Kniet mit mir auf diese Blumenmatten,
 Wo die Schöpfung selbst euch Gläuben reicht!
 Hier muß sich der finstere Geist versöhnen,
 Der das Herz im Busen euch umficht.
 Hier, wo nur in sanften Liebestränen
 Gott als Vater zu den Kindern spricht.

Spricht in Liebe, die auf allen Wegen
 Unser Lebensbahn und Blumen streut;
 Selbst den Schmerz verwandelt sie in Segen,
 Der dem Dulder Siegeskronen deut.
 O, der Liebe, die das Grab undauert,
 Freundlich uns zum lichten Jenseits brinat;
 Wenn — vom kalten Todeshauch umhauert —
 Unser Geist der Erde sich entringt!

Franziska Ortel
 aus Hamburg.

Stadt = Gemeinde.

Kopulirte.

Den 23. Mai, der Einwohner Johann Christoph Heinrich Wiber und Jgfr. Karoline Luise Sophie Abendhausen.

„ 27. Der Tabakfabrikant Johann Christoph August Krosberg und Jgfr. Marie Margarethe Rose.

Getaufte.

Den 23. Mai, Karoline Sophie, T. des Maurers Ernst Karl Heise, geb. den 12. April.

„ — Sophie Dorothee, T. des Tagelöhners Heinrich Klamer, geb. den 27. April.

Gestorbene.

Den 23. Mai, Gemann Bildhauer und Steinmetz Heinrich Christian Adolph Wittkamp, 36 Jahr 2 Monat 16 Tage alt.

„ 27. Friedrich Karl, S. des Schuhmachermstrs. Friedrich Pracht, 1 Jahr 1 Monat 20 Tage alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen.

30. Jahrgang. Sonntag, den 6. Juni 1852. **23. Stück.**

Bekanntmachung.

Magiſtrat zu Hameln, den 22. Mai 1852.
Diejenigen, welche ihre Gebäude in der
Calenberg-Grubenhagenschen Brand-Affeku-
rations-Sozietät für den Rechnungs-Termin,
den 1. Juli d. J., höher oder geringer ver-
ſichern oder neu aufnehmen laſſen wollen,
haben ihre deſſelfigen Anträge bis zum
12. Juni d. J. einzureichen und können
ſpätere Anträge nicht berücksichtigt werden.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 6. Mai.
In Sachen, den Nachlaß der weil. Witwe
Binder, Dorothee Elſabeth geborne
Schramme, allhier betreffend, wird auf An-
trag der Vollſtrecker des Teſtaments der weil.
Witwe Binder, des Bäckeramtsmeiſters
Diebrieh Schramme und des Eiſenſieders
Daniel Seiffert allhier, einziger Termin zum
öffentlichen Verkauf der von der Witwe
Binder nachgelassenen Grundstücke, als:

- 1) des am Bejhthofe N^o 102 belegenen
Hauſes;
- 2) des Hauſes N^o 419, 420 an der
Bäckerſtraße, wovon an die Kirche St.
Bonifazii 15 Gr. Konv.-M., an die
Kirche St. Nikolai 5 Gr. 4 Pf. Konv.-M.,
an Wangelſt 1 Thlr. 8 Gr. Konv.-M.
zu entrichten;
- 3) des vor dem Neuenthore belegenen
Gartens sub N^o 12, 39 Ruthen
groß, wovon dem Stifte St. Bonifacii
jährlich 17 Mgr. 7 Pf. zu entrichten;
- 4) der folgenden Stücke Ackerlän-
derei:

Charta 7 N^o 180 in Reimers Kamp
2 Morgen 10 Ruthen

Charta 10 N^o 37 am Schöte, 2 Mrg.
22 Rth., wovon dem Armenhauſe
St. Spiritus 4 Hmt. Korn partim
(das 4. Jahr frei) zu entrichten.

Charta 16 N^o 31 auf dem Lohfelde,
1 Morgen 30 Ruthen, wovon dem
Stifte 1 Malter Gerſte zu entrichten,
N^o 32 daſelbſt 1 Mrg. 30 Rth., wo-
von dem Stifte 13 Mgr. zu ent-
richten,
N^o 43 daſelbſt 1 Morgen 44 Rth.
(Abgabe abgelöſt);

Charta 37 N^o 30 am Reßzeichen, 1
Morgen, wovon dem Stifte 4 Hmt.
ten Roden und Gerſte zu entrichten;

Charta 42 N^o 84 am Rdnacker 1 Mrg.
16 Rth., wovon dem Stifte 1 1/2 Hmt.
Waijen zu entrichten,
N^o 85 daſelbſt 1 Mrg. 20 Ruthen,
wovon dem Armenhauſe St. Spiritus
4 Ht. Roden zu Gerſte zu entrichten,
das 4. Jahr aber frei;

Charta 43 auf der Bue

N ^o 5	—	1	Mrg.	43	Rth.,
"	6	—	"	42	"
"	7	—	"	48	"
"	14	—	3	6	"
"	15	—	3	—	"
"	37	—	—	26	"
ex	"	9	—	1	52 1/2
ex	"	9	—	1	52 1/2

dem heiligen Geiſte 1 Mt.
Korn partim (das 4. Jahr
frei).

Nr 10	—	1	Mrg.	22	Rth.
"	11	—	2	"	18
"	12	—	2	"	36

Charta 2 in der Wehrberger Mäsch
 Nr 52, 1 Morgen 54 Ruthen, wo
 von der Cämerei für 3 Hmt. Hafer
 18 Gr. Kassen-Münze zu entrichten,
 auf Montag, den 7. Juni d. J. damit ange-
 gesetzt, in welchem Kaufstichhader Morgens
 11 Uhr auf hiesigem Stadtgerichte sich ein-
 finden wollen.

Der Garten und die Ländereien sollen an
 Ort und Stelle verkauft werden, und haben
 sich die Käufer an dem bezeichneten Tage,
 Nachmittags 3 Uhr, vor dem Neuenthore
 einzufinden.

Alle, welche an diese Grundstücke oder an
 den sonstigen Nachlag der weiland Witwe
 Binder aus irgend einem Grunde Ansprüche
 und Forderungen zu machen haben, haben
 solche bei Strafe des Ausschlusses in dem
 angezeigten Termine Morgens 11 Uhr, auf
 hiesigem Stadtgerichte anzumelden.

Das demnächst abzugebende Präklusivde-
 kreit wird nur an der Gerichtsstelle ver-
 fentlicht.

Stadtgerichte zu Hameln, 4. Juni 1852.
 Der meistbietende Verkauf der von der
 Witwe Binder nachgelassenen Grundstücke
 an Ort und Stelle findet Statt:

vor dem Neuen- und Ostthore am
 Montage, den 7. d. M.;

vor dem Brückenthore am Dienstag,
 den 8. d. M.,

und haben Käufer an den gedachten Tagen
 Nachmittags 3 Uhr vor dem Neuen, bzw.
 Brückenthore sich einzufinden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Nächsten Dienstag, den 8. d. M., Nach-
 mittags 3 Uhr, soll die Gräferei im Garten
 des Herrn Oberkommissär Domeier, außer-
 halb des Neuenthores, meistbietend verkauft
 werden. Zugleich soll auch die Gräferei im
 Garten der Frau Postmeisterin Brandes ver-

kauft werden. Käufer wollen sich präzise
 3 Uhr Nachmittags in der Allee vor dem
 Neuenthore einfinden.

H. Bunze.

Sonntag, den 13. d. M., Nachmittags
 4 Uhr Grasverkauf der Mühlenthorschen
 Hute auf 1 Schmitt.

W. Krickmeyer.

Verlobungs-Anzeige.

Wilhelm Blum,
 Louise Hapke,
 Verlobt.

Vermischte Anzeigen.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten,
 Aufstellung von Rechnungen aller Art, so
 wie auch zur Ausführung von Zeichnungen
 empfehle ich einem geehrten Publikum mich
 angelegentlichst.

Siffhorn,
 Wendensstr. Nr 555.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete ich am hiesi-
 gen Plage ein

Material- & Colonial-Waaren- Geschäft.

welches ich einem geehrten hiesigen und aus-
 wärtigen Publikum unter Zusicherung promp-
 ter und billiger Bedienung hiermit ganz
 ergebenst empfehle.

Hameln, den 5. Juli 1852.

A. D. Lemke,
 Ritterstraße, 230.

Militär-Stellvertreter

werden zur diesjährigen Einstellung gesucht.
 Anmeldungen geeigneter Leute geschehen beim
 Unterzeichneten oder Herrn Kaufmann C.
 W. Niemeyer in Hameln. Briefe müs-
 sen frankirt werden.

C. Reich, Vorstand des Militär-Stell-
 vertreter-Vereins in Hannover.

Die Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

mit einem Grund-Kapital von

drei Millionen Gulden,

gewährt zu äußerst billigen Prämien Lebensversicherungen sowohl auf eine bestimmte Anzahl von Jahren, als auf die ganze Lebensdauer. Die Prämien können nach Wunsch der Versicherten in halbjährigen oder vierteljährigen Raten entrichtet werden.

Der Gewinn-Antheil der auf Lebenszeit Versicherten beträgt:

für das Jahr 1848	—	10%	} von den in jedem dieser Jahre bezahlten Prämien.
" " "	1850	— 10%	
" " "	1851	— 15%	

Für diejenigen Personen, welche auf die Gewinn-Betheiligung verzichten wollen, findet eine Ermäßigung der Jahresprämie von 10 pCt. statt. Die Gesellschaft übernimmt auch Kapitalien, für welche sie außergewöhnlich hohe Leibrenten gewährt.

Versicherungen werden durch den unterzeichneten Agenten, bei welchem auch Prospektus und Antragsformulare unentgeltlich zu haben sind, aufs Prompteste vermittelt.

Hameln, 4. Juni 1852.

H. F. Schaefer,

Agent der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Zu verkaufen: Eine recht große, gut konservirte, braun lackirte Fenster-Chaise, und ein, in völlig gutem Zustande befindlicher moderner, halbverdeckter Jagdwagen.

Kaufliebhaber wollen sich an den Herrn Posthalter Wahlstedt hieselbst wenden.

Ich wohne bei dem Bäcker Kaaple auf der Humme, und kaufe alte Manns- und Frauen-Kleidungsstücke.

David, Btw.

Ein Morgen sehr guter Klee steht sofort unter der Hand zu verkaufen. Nachricht beim Bekanntmacher Lüttmann.

Ich wünsche mein Haus an der Humme auf den 1. Juli d. J. zu vermieten.

Parlaska.

Ein Vogelbauer für einen Papagei wird zu kaufen gesucht. Nachricht in der Buchdruckerei.

Kemptner Salz- und Friedrichshaller Witter-Brunnen empfang

Fr. Kahler.

Die diesmalige Versammlung des landwirthschaftlichen Filial-Vereins findet Sonntag, den 13. d. M., Statt.

Versammlung des Schulvorstandes
Donnerstag, den 10. Juni, Nachmittags 6 Uhr.

Heute Nachmittag Unterhaltungsmusik auf dem Felsenkeller, wozu ergebenst einladet
L. Kühne.

Bei günstigem Wetter ist am Mittwoch auf dem Dörberge Harmoniemusik, wozu freundlichst einladet

E. Wille.

Das städtische Steinpflaster betreffend.

Es ist nöthig, dem Verfasser des in voriger Nummer hierüber gemachten Aufsatzes zu erwidern, daß derselbe vom Bauen des Steinpflasters gar keine Kenntnisse hat. Denn wie kann das Bauen des Steinpflasters mit oben vierkantigen und unten spitz zulaufenden Steinen dauerhaft sein, es würde schnell sinken und gar nicht haltbar sein. *) Man hat noch nie gefunden, daß auf diese Weise Steinpflaster fertig sind, wohl aber kennt man von bekannten Steinen ein schönes Reibpflaster hier auch, und es brauchen aus diesem Grunde keine geschickte Steinseher herbeigeholt zu werden, und könnte solches auch hier längst so gut fertig werden, wie in Kassel und Hannover, wenn nur die gehörigen Materialien geliefert würden.

X.

*) Sollte das wirklich der Fall sein? Sollten die zusammengelittenen Steine, die wie ein Gewölbe sich aneinander halten, und immer fester zusammenhängen werden — nicht ein Pflaster bilden, das unverletzt die schwersten Lasten trägt? Die Red.

Ueberschrift der Orgel in unserer Marktkirche.

Anno 1650

Den 1. May Wardt Ich Angefangen
Undt Den 14. August 1652 Mitt Göttlicher Hülffe Verfertiget Von Christianus Förnern Aufs Wettin Im Stiff Magde-Burg.

Vor etwa einem Jahre wurde in diesen Blättern (vor einiger Zeit auch in der Hannoverischen Zeitung) aufmerksam gemacht auf die nach amerikanischer Methode konstruirten Luft-Butterfässer. Dieselben sind seitdem in hiesiger Stadt und Umgegend mehrfach in Gebrauch gekommen und gewiß auch sorgfältige Vergleiche damit angestellt, aber weitere Veröffentlichungen über deren Ergebnisse, außer denen der damaligen ersten Versuche von Hrn. Weibzahn in Fischbeck sind nicht erfolgt. Auch in unserm landwirthschaftlichen Vereine ist, unvers. Wissens, noch nicht die Rede darauf gekommen. Wir erlauben uns deshalb den Wunsch auszusprechen, daß diejenigen, welche Versuche damit angestellt und von gleicher Milch und zu gleicher Zeit, sowohl in den gewöhnlichen Fässern als in diesen neuen haben buttern lassen, ihre Erfahrungen mündlich oder schriftlich der Redaktion gefälligst mittheilen, und recht Viele diesem Wunsche nachkommen mögen, um daraus abzuhelen zu können, ob ihre Zweckmäßigkeit bei längerem Gebrauche sich bewährt habe, und die anfänglich gerühmten Vortheile an Menge und Güte der Butter und an Reiterparnis u. s. w. wirklich erzielt worden oder nicht.

Es ist schwerer für die Dauer gut zu scheinen als gut zu sein.

Der Schein, die Verstellung, die Heuchelei verräth sich nur zu leicht. Wenn auch der Heuchler noch so aufmerksam auf sich ist, wenn er auch noch so sehr sich in seiner Gewalt hat, nur zu oft entfällt ihm ein Wort,

aus welchem man seine wahre Herzensmeinung erkennen kann. Beobachte ihn nur, wie er sich den Anschein eines frommen Menschen giebt, ohne daß sein Gemüth von Ehrfurcht und Liebe für den Unendlichen durchdrungen ist, etwas genauer, wenn er auch das Wort Gottes beständig im Munde führt, wenn er auch viel von Rechtschaffenheit, Biederkeit und Tugend schwagt, unvermuthet entschlüpfen ihm Worte, überraschen ihn Reden, welche darthun, daß er das, was er sagt, nur mit seinem Gedächtnisse aufgefaßt hat, daß sein Geist nichts dabei denkt. Beachtet den falschen Freund nur schärfer, der euch ins Angesicht die feierlichen Versicherungen seiner Liebe thut, als ob er Blut und Leben für euch lassen wolle, und ihr werdet hören, daß er ganz anders spricht, sobald ihr den Rücken gewendet habt. Lasset den, der euch heimlich allerlei Böses von Andern zuträgt, als ob er es recht gut mit euch meinte, nur eine kurze Zeit nicht aus dem Auge, und ihr werdet erfahren, daß er Andern auch von euch Böses erzählt und daß sein Streben nur darauf gerichtet ist, Streit und Unfrieden anzurichten. Höret dabei nicht allein seine falschen Worte, sondern sehet auch auf seine Gebarden. O das Gesicht, das Auge des Menschen ist ein treuer Spiegel seiner Seele! Hier zeigt sich die Redlichkeit des Herzens in einem stillen, heitern Frieden, in einem offenen festen Blick, der sich nicht fürchtet, frei in Gottes große Welt zu schauen, frei Jedem unter die Augen zu treten; hier zeigt sich die Schalkheit, die Hinterlist durch ein unsicheres, unsicheres, scheues Umhersehen, durch eine gewisse Unruhe in jeder Bewegung, durch eine angenommene Heimlichkeit selbst bei den gewöhnlichsten Dingen. Vergleichen endlich noch die Handlungen dessen, den ihr in Verdacht habt, daß er besser scheinen wolle als er ist, miteinander, und ihr werdet bald bemerken, daß sie sich nicht gleich bleiben. Der Heuchler ist nie ganz, was er sein will; er richtet sich immer nach den Umständen, nach den Menschen; hält er euch für gut, so will er

es auch sein; — spottet ihr, so stimmt er mit ein; er ist leichtsinnig mit dem Leichtsinnigen, ernst mit dem Ernstigen. Wenn aber der Scheinheilige sich so leicht verräth, so ist klar, daß es weit mehr Mühe kostet, gut zu scheinen, als gut zu sein. Er befindet sich immer in einem unnatürlichen, gespannten Zustande; in jedem Menschen muß er seinen Feind sehen, der ihn um die Frucht seines mühevollen Bestrebens bringt; er muß auf neue Täuschungen und Ränke sinnen, wenn es ihm gelingen soll, seine wahre Sinnesart zu verbergen. Wie ganz anders verhält es sich mit dem, welcher nie anders denkt und spricht, als was er vor Gott und seinem Gewissen rechtfertigen kann. Er handelt stets wie er gefinnt ist und braucht nichts zu verbergen. Er meint es gut mit allen Menschen und blickt ruhig Jedem ins Gesicht. Hat er einen Fehler begangen, so längnet er ihn nicht, zeigt aber auch unverholen, daß es ihm Leid thue und daß er sich bessern wolle; hat er Unrecht gethan, so gesteht er es offen, beweiset aber auch seinen Eifer, den angerichteten Schaden wieder gut zu machen. Er ist ein Freund der Wahrheit und überzeugt Jeden, daß er in allen seinen Verhältnissen derselbe Freund der Tugend und Redlichkeit sei. Ist es nun nicht thöricht, bloß gut zu scheinen? Was hast du mit aller deiner Heuchelei gewonnen? Kannst du vor dem Allwissenden bestehen? Du hast das Vertrauen deiner Mitmenschen verloren, und mit allem Zwange, den du anbietest, hast du nicht erlangen können, daß die Leute dir hold sind und mit dir umgehen mögen. Daher ist es vernünftig und ratsam, für die untafelhafte Weisheit des Herzens Sorge zu tragen. Dann gelingt es uns bald, die Liebe und Achtung Anderer zu erhalten und unsere Feinde werden sich umsonst bemühen, uns zu verdächtigen. Und ist der Friede in unserer Brust nicht mehr werth als Geld und Gut? Ehrlich währt am längsten!

Dr. Schläger.

Das Edle will gesucht sein.

Gold und Silber hat man nicht ohne viele Mühe und Anstrengung. Wie manchen Schlag muß der Bergmann thun, ehe er das edle Metall gewinnt, und wie oft muß das Gewonnene durchs Feuer gehen, bis die Schlacken sich absondern und das reine Metall in seine Augen glänzt. So drängt sich das Edle im Leben nicht hervor, sondern liegt verborgen im Schoße der Brust, und man muß es suchen. Es findet im Stillen sein höchstes Glück in dem süßen Bewußtsein, daß es von den Schlacken schmutziger Begierden nicht verunreinigt ist, sondern sich zur dauernden Schönheit erhoben hat. Während das Unehle sich allenthalben findet, und sich als etwas Unnützes mit Füßen zertreten läßt, will das Edle, das weniger häufig und oft da sich findet, wo man es nicht erwartet, mit Aufmerksamkeit gesucht sein. Und wer in seinen Besitz gelangt, wie mag er jubeln; er hat das Köstlichste — und mehr als alles Erdengut; er sieht zu ihm vertrauensvoll hinauf und weiß, er wird in seinem Glauben nicht getäuscht. Strebe darum dem Edeln zu, und wenn auch die gewöhnliche Welt bei dir gleichgültig vorübergeht, an stillen Verehrern kann es dir nicht fehlen, und in deiner Größe überragt du das, was das Gewöhnliche nicht faßt.

Dr. Schläger.

Eine wahre Jagdgeschichte.

Was menschliche Kunst vermag, grenzt in der That oft an das Fabelhafte. Der Ruf des geschickten Viehärztes in B—felde hatte sich weit verbreitet und war sogar bis nach England gedrunzen. Eines Tages kam von dorther ein Engländer zu dem Doktor mit einem prächtigen Windhunde. Dem armen Thiere war in einer Fuchsenfalle das linke Vorderbein abgeklemmt worden, und der Engländer brachte das Bein mit in einem Papiere, damit Müller, so heißt der Mann, es anheile. Während M. nun den Hund besichtigt, um die Kur vorzunehmen, ist un-

glücklicher Weise das Bein abhanden gekommen und nicht wieder herbeizuschaffen. (M's. eigener Köter hatte es weggeschleppt und verzehrt.) Da war guter Rath theuer! Aber unser Mann weiß sich zu helfen. Was thut er nämlich? Nur gemacht, sagt er, nimmt dem Hunde die drei anderen Beine auch ab, und macht aus dem Windhunde den schönsten Dachshund!

Lebserfrüchte.

Die erste Liebe

fällt wie ein unsichtbarer Thau mit leisen Schauern vom reinen Himmel. Das ist eben diese unennbare Seligkeit. Aber der Hauch gerinnt leicht auf der kalten Erde, und man weiß nicht, ob die Tröpfchen in einen Becher des Glücks zusammenfließen, oder als Thränen zerrinnen.

Ich wünsche einem Freunde, den ich lieb habe, auch ein recht's Maß von Widerspruch in seinen Begegnissen, von Schmerz, von Sorgen. Nur diese leiten zu rechter Schätzung des Lebens an, und treiben zur Entwicklung jener edeln innern Kräfte, mit denen wir auch im dienstlichen Verhältnisse das Leben beherrschen. Aber der Instinkt des Verstandes führt eine flüchtige Seele sothum Krönungsjuge der Leiden aus dem Wege und leitet sie auf jene breite Straße, an welcher der Pöbel frohbet, und die Vorurtheile der Welt Worspann leisten.

Wie die Rose ihren reinen Duft unter Einwirkung der Sonne stärker verbreitet, so umgibt sich ein ächt jungfräuliches Herz in Gegenwart des Geliebten dichter mit jenem unennbaren Zauber, der ein edleres Wohlgefallen als das sinnliche in der Seele des Liebenden erweckt. Die erste Liebe verräth sich wie die ätherische Erscheinung einer Gottheit, die beseligend, aber unantastbar abschwebt.

Aphorismen.

Bei vielen Menschen ist das Verschmähen eine Entwicklungskrankheit des menschlichen Geistes.

Von dem Ruhme der berühmtesten Menschen gebört immer etwas der Blödsichtigkeit der Bewunderer zu, und es ist gewiß, daß solchen Menschen das Bewußtsein, daß sie von Einigen, die weniger Ruhm, aber mehr Geist haben, durchschaut werden, ihren ganzen Ruhm vergällt. Eigentlich ruhiger Genuß des Lebens kann nur bei Wahrheit bestehen.

Wird man wohl vor Scham roth im Dunkeln? Daß man vor Schreden im Dunkeln bleich wird, ist zu glauben, aber das Erstere nicht. Denn bleich wird man seiner selbst, roth seiner selbst und Andern wegen.

Warum stößt man immer mit Weingläsern an, und nicht mit Gläsern, die andere Getränke enthalten? Weil über Heumerichs Hauptthür steht: in vino veritas, und man immer mit der Wahrheit anstößt.

In vino veritas.

Die Wahrheit ist im Wein,
Das heißt, in unsern Tagen
Muß einer betrunken sein,
Um Lust zu haben, die Wahrheit zu sagen.
Rückert.

Literarische Anzeige.

Kinderheimath. Deutsches Lesebuch, vierte Stufe. Von Louis Müntel, Lehrer an der Stadtdochterschule in Hannover. Preis 12 Sgr. In Particen von mindestens 12 Exemplaren 10 Sgr. Hannover, Druck und Verlag der Schlüterischen Hofbuchdruckerei. 1852. 343 in 8. Geh.

Dem Hauptzweck dieses Buchs, dem jedes unser Schullesebücher zuerst zu dienen hat, der Sprachbildung, hat der Verfasser auf

eine Weise entsprochen, daß fast nichts zu wünschen übrig bleibt. In der ausführlichen Vorrede werden die Grundsätze entwickelt, nach welchen Herr Müntel verfuhr, und sind wir der festen Ueberzeugung, wenn sie in den Schulen mit Hilfe dieses Buchs angewendet werden, daß sie den segensreichsten Einfluß auf den Geist und das Gemüth des Kindes haben müssen. Eine Fülle von prosaischen und poetischen Gegenständen aus den Werken der Ersten unserer deutschen Schriftsteller, 352 an der Zahl, bietet den reichsten Stoff zur Unterhaltung für den Lehrer und für die Schüler dar. Es eignet sich diese Kinderheimath sehr zum allgemeinen Gebrauch, wie auch zu Geschenken an lehrbegierige Kinder und ist sehr freundlich ausgestattet, weshalb wir sie angelegentlich empfehlen.

Dr. Schläger.

Frühlingsmorgen.

Kosig steigt herauf die Sonne
Aus des Ostens weiten Thoren,
Und es wird der Welt zur Sonne
Neu der junge Tag geboren.

Auf der Berge stolzen Höhen
Liegt er strahlend in der Biege,
Und eh' Stunden noch vergehen,
Seht er schon im Thale Siegen.

Siege, die das Herz durchbeben
Mit allseitigem Bedagen,
Daß die Lerchen schwirrend schweben
Und die Nachtigallen schlagen,

Daß des Wiesbachs Fluthen wägen
Sich in siebenfachen Strahle
Nieder von den scharffen Felsen
Zu dem blumenreichen Thale.

Daß die Saat im Hauch des Windes
Fliehet dahin in grünen Wogen;
Daß der Baum sein Schattensindes
Haupt mit Blüten überzogen.

Und so herzlich anzuschauen
Wie nach jenem ersten *Werde,*
Ist in Wiesen, Wald und Auen
Unser alte Mutter — Erde.

E x t r a k t

aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate Mai 1852.

1. Haupt-Getraide- arten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Kourant.			
	Höchster Niedrigster P r e i s .			
	℥	℔	℥	℔
Waizen, à Himten	36	5½	34	—
Rocken, „ „	32	10½	29	9½
Gerste, „ „	24	10½	22	—
Hafer, „ „	12	—	10	—
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien.				
Weisse Erbsen, à Hmt. . .	34	—	30	10½
Linsen, à Hmt.	40	—	36	—
Bohnen, „ „	24	10½	22	—
Bicken, „ „	22	—	20	—
Winter-Rübsamen, à Hmt.	—	—	—	—
Rockenstroh, à St. 200 Pfd.	18	—	15	—
Heu, à Centner	16	—	12	10½
Kartoffeln, à Hmt.	12	8	12	—
Weißer Kohl, à Schock . .	—	—	—	—
Hühner, alte, à Stück . .	4	—	3	4
„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	—	—
Eier, à Schock	10	—	8	8
Butter, à Pfund	4	8	4	—
Flachs, „ „	4	8	4	—

Hameln, den 1. Juni 1852.
Die Polizei-Kommission.

B r o d = T a g e ,

vom 1sten Juni 1852 bis auf weitere
Verfügung.

[Den Hmt. Rocken zu 1 Thlr. 5 Gr. 4 Pf.,
den Hmt. Waizen zu 1 Thlr. 12 Gr. — Pf.
gerechnet.]

Feines weißes Rockenbrod, wohl und tüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	Für		sind zu liefern			
	℥	℔	℔	℔	℔	℔
	1	—	1	7	—	3
	2	—	2	14	1	2
	—	8	1	—	2	2
vom zweiten Mehle	2	—	3	2	—	—
	4	—	6	4	—	—
	—	1	—	2	3	2
Waizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken . .	2	—	5	3	—	—
	4	—	11	2	—	—
	—	8	—	23	—	1
Geraspelt, vom ersten und besten Waizenmehle, mit Milch und Butter ausge- knetete Semmel	4	—	5	3	—	—
	8	—	11	2	—	—
Franzbrod von Waizen- mehl	4	—	8	2	2	2
	1	4	1	2	2	1

Hameln, den 31. Mai 1852.

Der Magistrat hieselbst.

St a d t = G e m e i n e .

K o p u l i r t e .

Den 31. Mai, der Bürger, Wader und Kaseur
Friedrich August Wante und die Witwe
Johanne Philippine Junge, geb. Rosenthal.

G e t a u f t e .

Den 30. Mai, Emilie Friederike Wilhelmine Karo-
line, T. des Kreis-Einnehmers Karl Georg
August Schwiening, geb. den 2. April.
„ — August Wilhelm, S. des Waders August
Heinrich Wilhelm Harsem, geb. 3. Mai.
„ 31. Sophie Marie Karoline Dorothee, T. des
Georg Heinrich Grubel, geb. 19. April.
„ — Friedrich Konrad Frig, S. des Schuh-
machermeisters Heinrich Christian Pabst
geb. den 4. April.

Den 31. Dorothee Ludowike, T. des Drechslereis-
ters Ernst Heinrich Stroyermann, geb.
den 29. April.

G e s t o r b e n e .

Den 30. Mai, Witwer Gostwirth Wilhelm Lücke,
60 Jahr alt.
„ — Charlotte Christiane Friederike, T. des Kup-
birten Joh. Christian Heinrich Heemeyer,
1 Jahr 8 Monat 8 Tage alt.
„ — Witwer Schuhmacherstr. Friedr. Dauer,
73 Jahr alt.
„ — Gemann Wader Friedrich Wille, 42
Jahr alt.
„ 2. Juni, Albert Friedrich Wilhelm, S. des
Fiegelwäpachers Friedrich Lönneböh, 10
Monat 24 Tage alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

30. Jahrgang. Sonntag, den 13. Juni 1852. 24. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 7. Juni 1852.
Nachdem der Militärpflichtige de 1817 Christian Wellhausen von hier, wegen seiner Militärpflicht Reklamation erhoben hat, so ist zur Instruktion der Sache öffentlicher Termin auf Montag, den 14. d. M., Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause angesetzt.

Magistrat zu Hameln, den 12. Juni 1852.
Das Schulgeld für die Monate April, Mai und Juni d. J. ist bis zum 30. d. M. dem Rechnungsführer der Schulkasse, Kollaborator Kutscher, einzuzahlen. Am 1. Juli wird das Restantenverzeichnis dem Exeutor Wiehe zur Annahmung übergeben, und ist für jede Annahmung 1 Sgr. demselben zu zahlen.

Diejenigen, welche an den Turnübungen Antheil nehmen, haben neben dem Schulgelde für das Vierteljahr von Oftern bis Johannis 1852 3 Sgr. zu entrichten.

Magistrat zu Hameln, den 12. Juni 1852.
Für die Badenden ist ein Badeplatz in der Weser oben im Westen ausgesucht und durch Pfähle bezeichnet.

Das Baden in der Weser an einem andern Orte, sowie in der Hamel wird bei Vermeidung einer Geldstrafe von 8 Sgr. bis 1 Thaler oder Gefängnißstrafe verboten.

Der unter Aufsicht des Steueraufsichters Krüger ausgewiesene Badeplatz ist von dieser Bestimmung ausgenommen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 12. Juni 1852. Als gefunden sind auf dem Polizei-Bureau ein Taschentuch und drei Schlüssel abgeliefert.

Ediktal-Badungen.

[1. Bekanntmachung.]

Stadtgericht zu Hameln, 10. Juni 1852.
Der weiland Zimmergesell Heinrich Süß ist vor einiger Zeit im Krankenhause hieselbst verstorben. Der Nachlaß desselben beträgt, so viel bis jetzt ermittelt ist, etwa 10 Thlr., und sind bereits Forderungen zu einem höheren Betrage angemeldet. Alle diejenigen, welche aus irgend einem dinglichen oder persönlichen Rechtsgrunde, auch als Erben Ansprüche und Forderungen an den Nachlaß des gedachten Heinrich Süß zu haben vermeinen möchten, werden zu deren Angabe und Klarmachung in dem dazu auf

Donnerstag, den 1. Juli d. J., anstehenden Termine bei Strafe des Ausschlusses zu erscheinen vorgeladen. Das Präklusivum und weitere etwaige Bekanntmachungen sollen nur durch die hiesigen Anzeigen publizirt werden.

Präklusiv: Dekret.

Stadtgericht zu Hameln, den 9. Juni 1852. In Sachen, die Verlassenschaft der weil. Witwe Binder, Dorothee Elisabeth, geb. Schramme, hieselbst betreffend, werden Alle, welche ihre etwaigen Forderungen und Ansprüche in dem auf den 7. d. M. ange-

fehlt gewesenem Termine und bis jetzt nicht angemeldet haben, damit ausgeschlossen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 12 Juni 1852. Am Dienstag, den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll die Gräserci des sogenannten Rosenbusches vor dem Brückertthore auf den ersten diesjährigen Schnitt, öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Magistrat zu Hameln, den 12. Juni 1852. Der Rest der für Rechnung der Kammerei angekauften, im Keller unter der Knabenschule gelagerten Kochkartoffeln soll am Montage, den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr, öffentlich meistbietend verkauft werden, und werden auch einzelne Himten zum Verkauf aufgesetzt werden.

[2] Sonntaa, den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr Grasverkauf der Mülenthorschen Hude auf 1 Schnitt.

W. Kniekmeyer.

Montaa, den 14. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, soll die Gräserci auf dem Weidesack, der Brückertthorschen Hude gehörend, der hintere Theil, etwa 41 Morgen, auf einen Schnitt meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich um die bestimmte Zeit auf der Hummenbrücke einfinden.

W. Erhard. W. Bollmeyer.

Nächsten Dienstag, den 15. Juni, Nachmittags 2 Uhr, soll auf einigen Hudetheilen auf dem Mülenthorschen Anger die Gräserci öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber finden sich bei den v. Redenschen Hudetheilen ein.

Wrede.

Nächsten Dienstag, den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll die Gräserci des Knochenbauernmeisters Herrn Schläger, außerhalb des Mülenthores im Westen, meistbietend verkauft werden.

Käufer wollen sich 4 Uhr in der Allee vor dem Mülenthore einfinden.

H. Bunze.

Die Gräserci auf dem Kälberanger, in der Böhninger Zwische und auf der ehemaligen Baumwollenbleiche in der Brückertthorschen Hude soll auf zwei Schnitte am nächsten Mittwoch, den 16. Juni, meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich Nachmittags 3 Uhr auf der Kettenbrücke einfinden.

W. Erhard. W. Bollmeyer.

Sonntaa, den 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll die Gräserci auf meinem Hudetheile auf dem Mülenthorschen Anger in mehreren Abtheilungen meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit in der Mülenthorschen Allee einfinden.

F. C. Kruse.

Verpachtung-Anzeigen.

Auf die beiden diesjährigen Schnitte sollen meistbietend verpachtet werden:

4 Theile Gräserci, wovon jeder Theil etwa $\frac{1}{2}$ Morgen groß ist, belegen vor dem Mülenthore, nahe bei dem Fährhause, wozu sich Pachtliebhaber am nächsten Donnerstage, d. 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vor dem Mülenthorschen Thorschreiberhause einfinden wollen,

und
6 Theile Gräserci, wovon jeder Theil etwa $\frac{1}{2}$ Morgen groß ist, belegen vor dem Brückertthore, nahe bei der Zementfabrik, wozu sich Pachtliebhaber am nächsten Freitage, d. 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf der Kettenbrücke bei der Brückfermühle einfinden wollen.

Der Bekanntmacher Luttmann ertheilt über diese Verpachtungen auf Verlangen weitere Auskunft.

Hameln, 11. Juni 1852.

Verlobungs-Anzeige.

Johanne Holze,
Fr. Almstedt.

Celle.

Hameln.

Vermischte Anzeigen.

Bei meiner Abreise nach Newyork meinen
Freunden und Bekannten ein herzliches Lebe-
wohl!

Am Bord der Amaranth.

Carl Rose.

Bürgerwehr-Sache.

Sonntag, den 20. d. M., Waffenübung
der Bürgerwehr, wozu sich, auf Signale,
sämmtliche Wehrmänner Nachmittags prä-
zise 3 Uhr, auf dem Pferdemarkte zu ver-
sammeln haben.

Hameln, den 12. Juni 1852.

Der Oberst.

Weibezaun.

Der Viehhändler A. v. Mark aus Ost-
friesland wird den 13. d. M. hier wieder
in Hameln sein, um Aufträge auf gutes
Zuchtvieh entgegen zu nehmen, welches in
diesem Herbst noch geliefert werden soll.
Diejenigen, welche deshalb ihn zu sprechen
wünschen, können ihn beim Gastwirth
Meyer hieselbst antreffen.

E. Schaefer.

Das Gras in der vor dem Osthore, ne-
ben der Beckerschen Bleiche, belegenen Wiese
auf zwei Schnitte, steht zum Verkauf beim
Stabssekretär Rosendorf.

Zu verkaufen: 31 Morgen Klee, im
Ganzen oder getheilt. Ferner: alte brauch-
bare Fenster und Thüren.

Meyer, Thierarzt.

Ganz neue Jager Haringe empfiehlt

F. A. Holz.

Vereinte
Weser = Dampfschiffahrt.

Fahrplan.

B. In der Sommerperiode.

Vom 1. Mai bis 31. August einschließl.

I. Ehalffahrten.

Von Ha. Münden nach Hameln, täglich;
Abfahrt 8 Uhr Morgens.

Von Carlshafen nach Hameln, täglich;
Abfahrt 11½ Uhr Morgens, nach Ankunft
des Eisenbahnzuges von Cassel resp. Eise-
nach, Frankfurt a/M. u.

Von Hameln nach Pr. Minden, täglich;
Abfahrt 4 Uhr Morgens.

Von Pr. Minden nach Bremen, am 5.,
8., 12., 13., 14., 21., 24., 28., 29., 30.
jeden Monats; Abfahrt 8 Uhr Morgens,
nach Ankunft des Dampfschiffes von Hameln.
(An diesen Tagen findet directe Fahrgelegenheit
von Hameln nach Bremen in einem Tage Statt.)

II. Bergfahrten.

Von Bremen nach Pr. Minden, am 2.,
4., 7., 10., 13., 16., 19., 23., 26., 29.
jeden Monats; Abfahrt 4 Uhr Morgens.

Von Pr. Minden nach Hameln, täglich;
Abfahrt 12 Uhr Mittags, nach Ankunft des
Eisenbahnzuges von Bremen u.

Von Hameln nach Carlshafen, täglich;
Abfahrt 4 Uhr Morgens. Ankunft in Carlshafen
zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags,
vor Abgang des Eisenbahnzuges nach Cassel
resp. Eisenach, Frankfurt a/M. u.

Von Hameln nach Ha. Münden, täglich;
Abfahrt 4 Uhr Morgens.

[3] **Militär-Stellvertreter**

werden zur diesjährigen Einstellung gesucht.
Anmeldungen geeigneter Leute geschehen beim
Unterzeichneten oder Herrn Kaufmann E.
W. Niemeyer in Hameln. Briefe müs-
sen frankirt werden.

E. Rieck, Vorstand des Militär-Stell-
vertreter-Vereins in Hannover.

Feinste Weizenstärke, so wie auch beste bunte Kerns- und englische gelbe Seife empfiehlt

A. D. Lemke,
Ritterstraße N^o 230.

Eine tapezierte Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Holz- und Bodenraum, steht auf den ersten August zu vermieten.

L u t t m a n n, Bekanntmacher,
Baustraße.

Auf Michaelis wird ein gutes rechtliches Hausmädchen gesucht. Nähere Nachricht in der Expedition.

Eine gute milchende Ziege ist zu verkaufen. Näheres in der Buchdruckerei.

Beste frische Gras-Butter billigst bei
A. D. Lemke,
Ritterstraße N^o 230.

Zur Nachricht.

Ein Schreiben, welches sich auf das Straßenpflaster bezieht, kann nicht aufgenommen werden, wenn der Einsender sich nicht nennt.
Die Redaktion.

Bersammlung des Kirchenvorstandes Donnerstag, den 17. Juni, Abends 6 Uhr.

Heute Nachmittags Unterhaltungsmusik auf dem Felsenkeller, von einem Musik-Korps aus Prag, wozu ergebenst einladet

E. Kühne.

Unterhaltungsmusik

auf dem **Ohrberge**, bei günstigem Wetter am nächsten Mittwoch, bei ungünstigem Wetter am folgenden Tage. **Wilke.**

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Mittwoch Biedertafel.

Straßenpflaster.

Am 23. Stücke der Hamelnischen Anzeigen heißt es: „Es ist nöthig u. s. w.“ Der Herr Einsender dieses Artikels scheint nicht über unsere Hamelnischen Warten hinaus gekommen zu sein, denn sonst würde er doch bestimmen als Mann vom Fach schon von einem Steinpflaster, welches aus oben breit und unten spitz zulaufenden vierkantigen Steinen angefertigt ist, was gehört haben. In Cassel und andern Orten ist dieses schon lange etwas Altes. In Regensburg auf der berühmten Brücke liegt ebenfalls ein solches Pflaster, welches schon bereits **700** Jahre liegt. Allerdings hat der Teufel diese Brücke gebaut — wahrscheinlich auch das Steinpflaster. — **J.**

Das Baden im Strome betreffend.

Von der Nützlichkeit des Badens im kalten Wasser für Jung und Alt ist gewiß Jeder überzeugt, kann aber hier doch nicht dieser Wohlthat theilhaftig werden. So viel hat man schon eingerichtet in unserer Stadt, Turnanstalt u. s., nur eine zweckmäßige Baderanstalt ist noch nicht da. Wenn dem Herrn Krüger von der Stadt ein Kapital vorgeschossen würde ohne Zinsen, so könnte dieser gewiß eine zweckmäßige Baderanstalt anlegen, die sich ohne Zweifel gut rentiren würde. Es wäre diese Sache einer Berücksichtigung würdig. **K.**

Wider schlechten Kirchenbesuch!

Am Sonntage vor Pfingsten, und früher schon öfters, wurde von einer der hiesigen Kanzeln derab heftige Klage erhoben wider schlechten Kirchenbesuch. Die Sache hat ihre Richtigkeit, allein — was thut der betreffende Prediger oder, wenn er nichts thun kann, was thut von Amtswegen der Kirchenvorstand, um die Einzelnen, wenn sie einmal kommen, in der Kirche gebüdig zu lagern und akkomodiren? Jedermann weiß, daß die Gemeindeglieder der einge-

gangenen Münsterkirche in der hiesigen Marktkirche zu Gasse gehen; als gute Bewirthung finden sie ihre Plätze hinter den Thüren, auf den Treppen, in den Gängen u. s. w. — Wenn das Hospitalität ist und die Einladung von den Kanzeln darauf hinausläuft, daß man müde Beine, kalte Füße, Erkältung, Husten, Schnupfen aus der Kirche sich holen soll — wer verdient es den sonst willigen Kirchgängern denn noch irgendwie, daß sie sich schönstens bedanken und zu Hause bleiben? Oder wollen die Herren Prediger es vielleicht übernehmen, aus dem protestantischen Prinzip die besondere Verdienstlichkeit eines solchen unfreundlichen Kirchganges zu rechtfertigen oder zu empfehlen? Für die Armen giebt es in Hameln keine Plätze in der Kirche, und doch soll auch in Hameln den Armen das Evangelium gepredigt werden; für die Jugend — außer für die Konfirmanden auf der Drael — gleichfalls keine Plätze, und doch soll aus dem Munde der kleinen Kinder Gottes Lob erklingen, auch will die Kirche ihre Schulen, Lehrer und Zöglinge überwachen; für Fremde, die Sonntags und Festtags häufig nach Hameln kommen, wiederum gleichfalls keine Plätze! Ja nicht einmal für die einzelnen Hausbesitzer ist gesorgt. Nur wer aus früheren Zeiten Plätze geerbt, später gekauft und wahrlich theuer bezahlt hat, also die Vermögenden; — nur der Magistrat, der die Feinden indeß verschlossen und leer stehen läßt; — nur die Officiere, die nicht mehr hier sind, — nur diese alle haben Plätze, geräumig und schön, — und nur diese könnten, wenn sie wollten, der Einladung des resp. Predigers Folge leisten und die Kirche besuchen. Aber wenn es nun nach dem Willen des Predigers die ganze Stadt also machte — wie sollten sie bleiben können, diese Tausende von Hameln, wenn sie auch hinter die Thüren sich stellen lassen wollten?! Man muß nur gesehen haben, wie in den verflochtenen Pfingsttagen die Bekommenen wieder weggingen und weggehen mußten, — weil es an Platz

fehlte. — Oder sind in den Ermahnungen zum Kirchenbesuche die Glieder der ehemaligen Münsterkirche nicht mit, eimeint: wie sorgen die Herren Prediger denn für diese »Schafe in der Wüste?« Wäre es nicht wirklich zeitgemäß, da man jetzt doch Alles ablöst, auch ohne Entschädigung auslöst, daß man die Plätze den Berechtigten gegen oder ohne Entschädigung abnähme und eine gleiche Berechtigung an der Kirche Jedem zustände? Oder wäre es nicht vielleicht ebenso und mehr zeitgemäß, daß die Herren Prediger, die doch die Pfürden der ehemaligen Münsterkirche zu genießen sich erfreuen, sich bequemen und begeben lassen, für die verwaisten Glieder der Münsterkirche, vielleicht des Sonntags Abends, einen expresse Gottesdienst einzurichten, damit doch ebenso viel Gelegenheit, Gott in der Kirche zu dienen, den Bewohnern Hamelns geboten würde, wie ehemals, da noch zwei Kirchen mehr im Gange waren, als heutzutage? — Kurz, wer einladet zu kommen, mag zuvor überlegen, ob er auch Platz habe zur Herberge! — *)

*) Der ungenannte Einsender hat Recht und Unrecht. Recht hat er, wenn er behauptet, daß die Marktkirche für die beiden hiesigen Gemeinden zu klein ist und daß viele und gerade die besten Stühle oft leer sind. Unrecht hat er, wenn er sagt, die Prediger sollten nicht über schlechten Kirchenbesuch klagen. Denn die fleißigen Kirchgänger finden immer Platz und hier diese sind es, welche ermuntert werden sollen, dem Herrn die Ehre zu geben, sondern diejenigen, welche von den Vätern irdischer Geschäfte sich auch am Sonntage nicht losmachen und keinen Ruders haben. Unrecht hat er, wenn er außer den gewöhnlichen Verkündigungen noch mehr verlangt. Er sollte nur dem Nachmittags-Gottesdienste beiwohnen oder in den wichtigsten Beständen gegenwärtig sein und er würde schmerzlos zu entdecken, wie viele Räume leer sind. Doch hoffentlich bald wird bei der Münsterkirche angefangen und nach ihrer Vollendung hört dann jeder Besuch auf, die Kirche aus Hameln an Raum nicht besuchen zu können und wir wollen wünschen, daß jede Aufforderung dann unabhörl. ist!

Die Red.

Wir sind nur Pilgrime auf Erden.

Daran können wir uns nie oft genug erinnern, damit wir die irdischen Güter nach ihrem wahren Werthe schätzen lernen. Der Pilger verschmähet die Bequemlichkeiten und Genüsse, die ihm auf der Reise dargeboten werden, nicht; aber er gewöhnt sich auch daran, sie entbehren zu können, wenn es sein muß. So auch der Christ. Mit dankbarem Herzen genießt er jede schuldlose Freude; denn er sieht in den Blumen, die an seinem Lebenswege hervorsprossen, die gütige Fürsorge eines liebevollen himmlischen Vaters; aber er betrachtet sie nicht als den Zweck seines Daseins; sie sind ihm nur eine vorübergehende Erquickung, wie dem Wanderer bei der Hitze des Tages ein labender Quell oder der kühle Schatten eines Baumcs. Er erkennt es, daß jedes zufällige Ungemach ihm den Besitz dieser vergänglichcn Freuden streitig machen, und er ist darauf gefaßt, daß ihm selbst das, was ihm theuer geworden ist, entrispen werden kann. Er sichert sich durch die öftere Bemerkung der Hinfälligkeit alles dessen, was die Erde ihm reicht, schon im Voraus gegen die unmäßige Trauer, wenn es dem unendlichen Geber aller Gaben nach seiner Weisheit gefallen sollte, ihm das Eine und Andere, was ihm werth war, wieder abzufordern; er spricht bei jedem Verluste mit ruhiger Ergebung: Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, gepriesen sei sein Name. In Allem, was er an zeitlichen Gütern besitzt, sieht er nur Mittel zu edleren Zwecken, die ihn in dem kurzen Zeitraum seiner Wallfahrt ausbilden und seiner Tugend die Festigkeit verschaffen sollen, seiner ewigen Heimat mit Zuversicht entgegen zu gehen. Und welche beruhigende Kraft hat die Wahrheit: Wir sind nur Gäste und Pilgrime auf Erden! für uns bei den Unvollkommenheiten und Uebeln, die uns auf unserm Wege begleiten. Der Pilger darf nicht hoffen, auf seiner Wanderung von Mühen

und Sorgen frei zu sein; bald ist der Weg steil und hart; bald so verworren, daß er den rechten Pfad kaum herauszufinden vermag. Bald drückt ihn die brennende Sonnenhitze; bald ergreift ihn der Sturm und durchwäht ihn das Gewitter. Als Fremdling fühlt er sich nirgend einheimisch; Vieles bleibt ihm unbekannt; Vieles ahnet er kaum; Vieles bleibt ihm ganz unerklärbar. Ist das Leben des Menschen nicht einer solchen Wanderung ähnlich? Er beginnt seine Reise; Sorgen und Lasten umlagern ihn; er wünscht glücklich zu sein, aber bald sieht er, daß Laufende ihren Frieden auf den seltsamsten Wegen suchen und nicht finden; es werden seinen Hoffnungen so enge Grenzen gesetzt, daß er in Gefahr geräth, seinen Glauben an sich selbst und alle Thätigkeit aufzugeben. Sein Geist strebt nach einer unendlichen Ausbildung; aber die Schwermüdigkeit seines Leibes legt ihm unüberwindliche Hindernisse in den Weg; sein Wille ringt nach heiliger Bollendung; aber seine Sinnlichkeit ist sein ärgster, wenn auch noch so oft besiegter, doch stets zu neuen Angriffen gerüsteter Gegner. Die unauslöschlichen Dunkelheiten in dem Weltlaufe und im Leben rufen Zweifel hervor, die er nicht widerlegen kann. Alle Widerwärtigkeiten aber können ihn nicht beunruhigen, wenn er eingedenk ist, daß er nur ein Fremdling ist, der hier keine bleibende Stätte hat, das ihn ein anderes Vaterland erwartet. Nun barret er mit Geduld, bis er zur Klarheit des ewigen Lichtes und zu einer ungestörten Seligkeit erhoben ist. So wie also der rüstige Wanderer das Ziel seiner Reise in's Auge faßt und seine Schritte verdoppelt, je näher er seiner theuren Heimat kommt, um die Steinen wiederzusehen: so sollen auch wir un verrückt nach dem schauen, was droben ist. Unausprechlich werth ist uns dann jeder Tag, jede Stunde; denn jeder Augenblick trägt dazu bei, unsere größere oder geringere Glückseligkeit im ewigen Vaterlande zu begründen. Bei jeder That, bei jedem Wun-

sie schwebt uns der hohe Gedanke vor Augen, wo^o wir vor dem unbeflecklichen Richter stehen, von ihm segensart eingeführt werden sollen in die Kreise der Vollendeten. Keine Gefahr schreckt uns; keine Versuchung kann uns von unsrer himmlischen Berufung entfernen, und das Auge wird entzückt durch die Aussicht auf eine vollkommene Erlösung von allem Uebel. Darum wollen wir es tief beherzigen, wir sind nur Pilgrime hienieden, und unser Herz und unser Wandel wird gen Himmel gehen!

Dr. Schläger.

Unerfüllte Wünsche machen unzufrieden, und erfüllte sättigen nicht.

Wie viele, meistens irdische Wünsche steigen in der Brust des Menschen auf, und wenn sie nicht gewährt werden, wie unglücklich fühlt er sich. Er erscheint sich als ein Wesen, das vernachlässigt und verlassen werde, und anstatt sich zu fragen, ob seine Wünsche vernünftig sind, und anstatt sich ergebungsvoll in das zu fügen, was ihm der Regierer seines Lebens versagt oder auflegt, macht er dem Allweisen Vorwürfe über das, was doch zu seinem Frieden dienen soll. Die Erfüllung der sittlichen Wünsche hängt vorzüglich von uns ab. Nur dann wird unsere Zufriedenheit weniger gestört, wenn wir bedingungsweise Wünsche hegen und nicht vorschreiben wollen, was wir als Grund zu unserem Glück begehren, sondern vielmehr Alles in die Hände dessen vertrauensvoll legen, der seinem Kinde das schenkt, was ihm wahrhaft nützlich ist. Durch Unzufriedenheit vermehren wir die Bitterkeit unsrer Lage, und der Gram zehrt an unserm Lebensfaden. Dahin sollen wir es zu bringen suchen, daß wir stets sagen: Wie der Herr will! denn erfüllte Wünsche sättigen nicht. Ist einem Wünsche ausgesprochen, quillen aus ihm nicht wieder andere Wünsche hervor, und zeigt nicht die Erfahrung, daß der Mensch, je mehr er hat,

desto mehr verlangt? Der Raum unserer Wünsche ist grenzenlos — er geht ins Unendliche hinaus, sobald wir sie nicht zügeln, und wenn wir denken, wir werden recht zufrieden werden, wenn uns dieses oder jenes gegeben würde, so täuschen wir uns. Unsere Sorgen wachsen, unsere Verhältnisse werden verwickelter, und zur Ruhe kommen wir nicht, je reicher wir sind und je höher wir stehen. Das sollen wir bei allen unsern Wünschen wohl erwägen, und wir werden weise sein!

Dr. Schläger.

Tagesordnung

für die Versammlung des landwirthschaftlichen Filial-Vereins in Hameln, am 13. Juni 1852 auf dem Rathhauseaale.

1) Vorlesung des Protokolls der Sitzung vom 4. April und geschäftliche Mittheilung des Sekretärs.

2) Vorschläge des Herrn Amtmann Schwarz über eine zweckmäßigere Einrichtung des landwirthschaftlichen Lesevereins, und Beschlusnahme über definitive Feststellung dieser Einrichtung

3) Vortrag des Herrn Präsidenten über den Werth und die Qualität der Wiesen- gewächse.

4) Vortrag des Herrn Rittmeisters von Münchhausen über den Einfluß, den die Zehierschau, nebst den damit verbundenen Prämirungen auf die Verbesserung der Viehzucht üben, und thatsächlich für Pferdezucht in Hoya'sche und Verden'schen geübt haben.

5) Vortrag des Herrn Hemmerich über das s. g. Befallen des Getraides und sonstiger Gewächse.

6) Wie soll der Hof- und Stalldünger vernünftigerweise gehandhabt werden? und worin wird bei uns noch vielfach an einer rationalen Behandlung desselben gefündigt?

7) Mittheilungen des Sekretärs über Verhandlungen des Zentral-Ausschusses Königlich-Preussischer Landwirthschafts-Gesellschaft in Ottensdorf von allgemeinem Interesse, und seiner landwirthschaftlichen Excursion in die Lande Hadeln und das Bremensche bei jener Gelegenheit.

Aphorismen.

Jede Wohlthat ist ein Heiland, und muß sich die Dornenkrone gefallen lassen. Wie schwer ist es, den Menschen zu helfen.

Die Dankbarkeit ist eine schwere Last!

Wenn du sie einem aus willst legen,
So thu's mit aller Milde, die du hast,
Daß er dir ja nicht werde gram deswegen.

Es ist eine weit sicherere Spekulation, Menschen zu seinen Wohlthätern als zu seinen Schuldern zu machen, wenn man sie benutzen will; sind sie das Letztere, so wird es ihnen beschwerlich uns zu sehn, weil sie gemahnt werden; sind sie das Erstere, so sehn sie uns als gute Werke an, mit denen man gern prahlt und an denen man durch zweckmäßige Bemühung ein Meisterstück in seiner Pflichterfüllung gemacht zu haben sich einbildet. Hippel.

Nichts erquickt mehr als das Wohlwollen guter Menschen, wenn man mit sich selbst eben am wenigsten Ursache hat zufrieden zu sein. Wohlwollen ist das Einzige, was man unbeschämt als reine Gabe empfangen, und wofür man ohne Eigennuß dankbar sein kann.

Frühlingsgenießen.

Ruhe! stille Ruhe herrscht im Lande —
Süßer Friede! weich ein schönes Wort —
Fester sind geknüpft die toten Bande,
Und man wähet sich im sichern Port.
Ob auch manche Doffnung feilschschlägen,
Die wir eust gebest in Frühlingsstagen. —

Frühling! Spender aller hohen Bonne,
Dich begrüßt freudig jedes Herz,
Wenn bei Rechenlong die Maiensonne
Scheucht aus jeder Brust den Gram und Schmerz,
Siehet Balsam auf die herben Wunden,
Die des Vaterlandes Freund empfinden.

Fert! hinwegscheucht sind düst're Sorgen,
Wenn die Nachtigall entzückend läßt,
Wenn des Frühlings better Blumenmorgen
Unsern Geist zu reinen Freuden trägt.
Fert mit Politik und ihrem Wesen —
In Natur allein kann man genesen.

Wenn die Drosseln und die Finken schlagen
In des Baldes erstem, zarten Grün,
Tubelnd ihre kleinen Flügel schlagen,
Waienglöckchen duftend uns umblüh'n;
Alles nur geschaffen uns Wohlglücken,
Um die Menschen freudig zu entzücken.

Horch! die Quelle rieselt dort so leis,
Schäfschen springen auf der Wiese hin;
Jedes summet seine eigne Weisheit,
Jedes freut sich in seinem Sinn.
So laßt uns erfreuen und genesen,
Eh' des Frühlings' Sonnen uns entfliehn.

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

- Den 10. Juni, der Bahmmeister zu Langwedel, Bismarck Johann Heinrich Prüfer und Jgfr. Johanne Sophie Christiane Dammes.

Getaufte.

- Den 6. Juni, Johanne Charlotte, T. des Tuchwebers Heinrich Wilhelm Wolf, geb. den 19. Mai.
 » — Heinrich Wilhelm Ludwig, S. des Schlachters Johann Heinrich Schriener, geb. den 30. April.
 » — Karl Ernst August, S. des Schlachters Karl Friedrich August Heinke, geb. den 9. Mai.

Gestorbene.

- Den 6. Juni, Heinrich Dierich Ludwig Christian, S. des Radlmeisters Heinrich Ludwig Jaeger, 4 Monat 25 Tage alt.
 » 7. Edeemann Georg Schaper aus Dehmke, 45 Jahr alt.
 » 11. Wtr. Dehmann Caroline Elisabeth Strechtmann, 70 Jahr 9 Monat 23 Tage alt.

Garnison-Gemeine.

Gestorbene.

- Den 5. Juni, Ernst Friedrich Albert, unebel. S. des Hornisten Johann Heinrich Wilhelm Stebenbach und dessen nachmaliger Ehefrau Marie Sophie Nolatte, geb. Fiedler, 10 Monat 5 Tage alt.
 » 8. Gerlach Karl Georg, S. des Majors G. v. d. Knesebeck, 1 Jahr 7 Monat 15 Tage alt.

Samelnſche Anzeigen

3 u m

Beſten der Armen.

30. Jahrgang. Sonntag, den 20. Juni 1852. 25. Stück.

Bekanntmachungen.

[1. Bekanntmachung.]

Magiſtrat zu Hameln, den 19. Juni 1852.
Die Rechnung über Einnahme und Ausgabe der Neuthorſchen Hude-Theilung von December 1848 bis Ende December 1851 iſt dem Magiſtrate eingereicht und zur Einſicht der dabei Bethiligtgen auf hieſiger Polizeiſtufe ausgelegt.

Zur Vorleſung und Monirung dieſer Rechnung, ſowie zur Berathung und Faſſung etwaiger Beſchlüſſe, namentlich wie die an noch zu zahlenden Gelder aufzubringen ſind, wird Termin auf Mittwoch, den 7. Juli d. J., damit angeſetzt, in welchem die Provoſanten der Neuthorſchen Hude Morgens 11 Uhr auf hieſigem Rathhauſe unter der Verwarnung ſich einzufinden haben, daß die Richterſcheinenden mit ihren etwaigen Erinnerungen gegen die abgelegte Rechnung ausgeſchloſſen und als den durch Beſchluß der Mehrheit der Erſcheinenden gefaßten Beſchlüſſen beſtimmend angenommen werden ſollen.

Der Rechnungsführer hat Abſchrift dieſer Verfügung hieneben zu empfangen und dafür zu ſorgen, daß die Provoſanten der Neuthorſchen Hude zu dem angeſetzten Termine ſpeziell vorgeladen werden.

Magiſtrat zu Hameln, den 19. Juni 1852.
Die Vergütung für das, dem 2. leichten Baſtailon im April d. J. gegebene Quartier iſt von den Quartierwirthten am nächſten Montage, den 21. d. M., Morgens zwiſchen 8 und 10 Uhr, in der Wohnung des Senators Roſe in Empfang zu nehmen.

B i t t e

für die

Abgebrannten in Wittingen.

Die Stadt Wittingen wurde den 8. Juni von einer verheerenden Feuerbrunſt heimgeſucht. Vormittags 10½ brach das Feuer in der Nähe der Kirche aus und ſetzte zwei Bohnhäuſer in Flammen, verbreitete ſich aber plötzlich, die Kirche verſchonend, die beiden Schulen und das Rathhauſ überfliegend, über den vor dem Winde liegenden Theil der Stadt. Nach Verlauf einer Stunde lagen 46 Bohnhäuſer mit 49 Nebengebäuden in Trümmern, Schutt und Aſche. 66 Familien mit 332 Seelen ſind obdachlos und ihrer beweglichen Habe faſt gänzlich beraubt worden. Der Schaden iſt auf 108,000 Thlr. geſchätzt, während die Verſicherungssumme etwa 71,000 Thlr. betragen wird.

Das iſt das Unglück, womit Gott unfre kleine Stadt heimgeſucht hat! Wir demüthigen uns unter Gottes gewaltige Hand und hoffen auf ſeine Barmherzigkeit.

Allen, denen dieſe Nachricht zukommt, mögten die Noth ihrer verarmten Mitbürger die Unterzeichneten an's Herz legen und ſie um die Gott wohlgefälligen Opfer des Wohlthuns und Mitheilens herzlichſt bitten. Sie werden die Liebesgaben dankbar entgegennehmen und für deren angemessene Vertheilung gewiſſenhaft ſorgen.

Sup. Spitta. Sobgräbe Platte.
Fabrik. W. Staßmann. Sen. Schulze.
Sattler E. Winter. E. Rott.

Indem wir die vorſtehende Bitte zur Kenntniß des hieſigen Publikums bringen,

ist der Senator Rose bereit, Gaben für die Abgebrannten in Empfang zu nehmen.
Hameln, den 19. Juni 1852.

Der Magistrat.

Ediktal-Ladungen.

[2. Bekanntmachung.]

Stadtgericht zu Hameln, 10. Juni 1852. Der weiland Zimmergesell Heinrich Süß ist vor einiger Zeit im Krankenhause hieselbst verstorben. Der Nachlaß desselben beträgt, so viel bis jetzt ermittelt ist, etwa 10 Thlr., und sind bereits Forderungen zu einem höheren Betrage angemeldet. Alle diejenigen, welche aus irgend einem dinglichen oder persönlichen Rechtsgrunde, auch als Erben Ansprüche und Forderungen an den Nachlaß des gedachten Heinrich Süß zu haben vermeinen mögten, werden zu deren Angabe und Klarmachung in dem dazu auf

Donnerstag, den 1. Juli d. J., anstehenden Termine bei Strafe des Ausschusses zu erscheinen vorgeladen. Das Präklusivum und weitere etwaige Bekanntmachungen sollen nur durch die hiesigen Anzeigen publizirt werden.

[2. Bekanntmachung.]

Stadtgericht zu Hameln, den 15. Mai 1852. In Sachen den Nachlaß der Witwe des weiland hiesigen Gärtners Bergmann, Justine Bergmann, geb. Pape alhier betreffend, ist von Seiten der Intestat-Erben der weiland Witwe Bergmann, auf Todeserklärung des abwesenden Heinrich Friedrich Pape, Sohn des weiland Kanoniers Friedrich Pape, geboren am 20. Juni 1790, angetragen.

Der abwesende Heinrich Friedrich Pape wird nun damit aufgefordert, sich im Termine vom 15. Mai 1853 auf dem hiesigen Stadtgerichte zu melden, unter dem Rechtsnachtheile, daß er im Nichterscheinungsfälle für todt erklärt und sein Vermögen den nächsten Erben überwiesen werden solle; zugleich werden alle Personen, welche über das Fortleben des Verschollenen Kunde oder Können,

zu deren Mittheilung; — für den Fall der demnächstigen Todeserklärung etwaige Erbverrechtigte zur Anmeldung ihrer Ansprüche unter der Verwarnung aufgefordert, daß bei der Ueberweisung des Vermögens des Heinrich Friedrich Pape auf sie keine Rücksicht genommen werden solle.

[3. Bekanntmachung.]

Stadtgericht zu Hameln, den 21. Mai 1852. Auf den Antrag der Kinder des weiland Goldarbeiters Adolph Meyer hieselbst sollen die von diesem nachgelassenen Grundstücke

- 1) das an der Bäckersstraße sub N^o 454 belegene Wohn- und Brauhaus;
- 2) der vor dem Mühlenthor sub N^o 10, 11, 12 und 13 belegene 1 Morg. 30^l Rth. haltende Garten, von welchem dem Stifte St. Bonifazii hieselbst jährlich 2 Thlr. 5 Gr. Konv. Münze entrichtet werden müssen,

meißbietend verkauft werden, und ist dazu Termin auf Montag, den 21. Juni d. J., Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angesetzt.

Zugleich werden alle, welche an die Verlassenschaft des weiland Goldarbeiters Adolph Meyer, insbesondere an die gedachten Grundstücke Ansprüche und Forderungen haben, zu deren Anmeldung in dem angedachten Termine bei Strafe des Ausschusses vorgeladen.

Der Präklusiv-Bescheid wird nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Verkäufe zum Weistgebot.

[1. Bekanntmachung.]

Stadtgericht zu Hameln, den 18. Juni 1852. In Sachen, den Nachlaß der weiland Witwe Binder, Dorothee Elisabeth, geb. Schramme alhier betreffend, wird auf Antrag der Vollstrecker des Testaments der weiland Witwe Binder anderweiter Termin zum öffentlichen Verkauf der von der Witwe Binder nachgelassenen Wohnhäuser N^o 102 und N^o 419 und 420 und der Grundstücke,

als: der Garten vor dem Neuenthore N^o 12,
39 Ruthen groß und das Ackerland:

	Mrg.	Rth.
Gb. 7 N ^o 180 in Reimerskampe	2	10
» 10 » 3 $\frac{1}{2}$ am Schöte	2	22
» 16 » 31 auf dem Lohfelde	1	30
» 32 das.	1	30
» 43 das.	1	44
» 37 » 30 am Restzeichen	1	—
» 42 » 84 am Rönacker	1	16
» 85 das.	1	20
» 43 » 5 auf der Bue	1	43
» 6 das.	1	42
» 7 das.	1	48
» 14 das.	3	6
» 15 das.	3	—
» 37 das.	—	26
ex » 9 das.	1	52 $\frac{1}{2}$
ex » 9 das.	1	52 $\frac{1}{2}$
» 10 das.	1	22
» 11 das.	2	18
» 12 das.	2	36
» 2 » 52 in der Wehrberger Mach.	1	54

auf Donnerstag, den 8. Juli d. J., damit
angeseht, in welchem Kaufliebhaber Morgens
12 Uhr auf hiesigem Stadtgerichte sich ein-
finden wollen.

Der Zuschlag wird wegen der Grundstücke
im Termine definitiv ertheilt.

Gräserei-Verkauf.

Im Laufe der nächsten Woche soll von
etwa 15 Morgen Wiesen der Witwe Meyer
N^o 1 in Klein-Hilligfeld die Gräserei auf
zwei Schnitte an Ort und Stelle meistbie-
tend verkauft werden.

Der noch nicht festgesetzte Termin soll
durch Ausruf zeitig genug bekannt gemacht
werden.

Hameln, den 19. Juni 1852.

Weibezahn.

[1] Montag, den 28. d. M., Nachmittags
4 Uhr, soll auf dem Papagöfen-Anger ein
sast neues Tanzelt, 60 Fuß lang, 24 Fuß
breit, mit Fußboden und Bedachung von

Leinen, meistbietend verkauft werden. Kauf-
lustige wollen sich zur bestimmten Zeit im
Zelte des Herrn Gastwirth Bedemeyer
auf dem Papagöfenanger einfinden.

H. Bunze.

Zu dem am 13. d. M. auf heute von
mir angekündigten Grasverkauf wird noch
hinzugefügt, daß heute Nachmittag auf meh-
reren Hudeheilen auf dem Mühlenthorshöfen
Anger die Gräserei verkauft werden soll,
wozu sich die Käufer heute Nachmittag 3
Uhr in der Mühlenthorshöfen Allee einfinden
wollen.

F. C. Kruse.

Dienstag, den 22. d. M., Nachmittags
2 Uhr, soll der Nachlaß der Hebamme
Strohmann meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich in deren früherer
Wohnung, im Hause des Miethskutschers
Pape, Stubenstraße, einfinden.

Bunze.

Verpachtung-Anzeigen.

Königl. Direktion des Strafwerkhauseß
in Hameln, den 18. Juni 1852. Im Wege
der Mindestforderung sollen nachbenannte
Erfordernisse für die hiesige Strafanstalt
angeschafft und auf die nächsten drei Monate
Juli, August und September d. J. in
Lieferung gegeben werden, als: Erbsen,
Linsen, Reis, Gerstengrauen, Gerstengröße,
Hafergröße, Weizenmehl, Gerstengröße,
Speck, Talg, Häringe und Stroh.

Es ist dazu Termin auf Montag, den 21.
dieses Monats, Vormittags präzis 10 Uhr,
in der hiesigen Strafanstalt angesetzt wor-
den, welches Pachtliebhabern hiermit bekannt
gemacht wird.

Geburts-Anzeige.

Heute Morgen 3 $\frac{1}{2}$ Uhr wurden wir durch
die Geburt eines gesunden Knaben hoch
erfreut.

Hildesheim, 18. Juni 1852.

Aug. Pake und Frau,
geb. Wiefenhavern.

Bermischte Anzeigen.

[1] Grundstück Verkauf.
Die, dem Kaufmann C. A. Erhard in Hildesheim zugehörenden hiesigen Grundstücke:

- 1) der vor dem Mühlenthore sub N^o 46 48 und 49 belegene, nach dem Kataster 1 Morgen 36 doppelte Ruthen haltende Garten;
 - und 2) das vor dem Brückenthore Charta 40 sub N^o 15 belegene 2 Morgen 14 doppelte Ruthen haltende Stück Ackerland
- sollen von mir unter der Hand verkauft werden.

Hameln, den 19. Juni 1852.

Weibezahn.

In Beziehung des Gesetzes wegen kurzer Verjährungsfrist für Rechnungen aller Art, sehe ich mich genöthigt, alle diejenigen, welche vom Jahre 1850 und früher der Sertürnerschen Apotheke noch Arznei-Rechnungen schulden, aufzufordern, diese spätestens im Laufe des Monats **Juli** dieses Jahres zu berichtigen, weil nach Verlauf dieser Frist eine gerichtliche Einforderung erfolgen wird.

Hameln, den 18. Juni 1852.

C. Firnhaber.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an meine verstorbene Mutter, die Hebamme Witwe Strohrmann haben, mögen sich binnen 14 Tagen bei mir melden.

Auch ersuche ich alle Diejenigen, welche noch Zahlung zu leisten haben, binnen 6 Wochen solche zu entrichten.

Hameln, 20. Juni 1852.

Die Vormundschaft
C. H. Strohrmann.

Ein Bursche, der Lust hat, das Maler-Geschäft zu erlernen, kann sogleich bei mir in die Lehre treten.

Fr. Müller,
Maler.

Der Ehefrau Louise Schaper in Dehmke, welche am 7. d. M. das bekannte Unglück traf, daß ihr Ehemann bei dem Neubau des Obergerichts in Hameln arbeitend, von der Kistung stürzte und 2 Stunden nachher verstarb, wird der Wahrheit gemäß bescheinigt, daß sie sich stets als eine fleißige und ordentliche Frau betragen hat, jedoch unter den jetzigen Verhältnissen bei der Armuth nicht im Stande ist, sich mit ihren drei Kindern von 10, 5 und 3 Jahren, ohne die Hilfe guter Menschen, ihren Unterhalt zu erwerben. Da sich im hiesigen Orte wenige wohlhabende Familien befinden, so kann sie eine erwünschte Unterstützung nicht finden, und hofft in ihrem Elende bei wohlhabenden und wohlthätigen Mitbürgern der benachbarten Stadt Hameln einige Theilnahme zu finden, und konnte derselben diese Bescheinigung nicht vorenthalten werden, da sie angeht, daß der Herr Pastor Primarius Dr. Schläger in Hameln eine solche gefordert habe, um die unglückliche Frau zur Empfangnahme einer Unterstützung empfehlen zu können.

Dehmke, den 17. Juni 1852.

Der Gemeinde-Vorstand.

Beermann, F. Firnhaber,
Bauernmeister. Superintendent.

C. Höwe,
Odervoogt.

Nachschrift. Der Herausgeber der Hamelnschen Anzeigen ist zur Annahme und Besorgung von Geschenken für diese klagenswerthe Familie gern bereit.

Dr. Schläger.

Zu vermieten.

Eine kleine, aber niedliche Wohnung, an der Sonnenseite, steht auf den 1. Juli zu vermieten. Nachricht bei

H. Dornedden.

[1] In meinem Hause steht eine freundliche Wohnung zu vermieten, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Stall, Boden und Kellerraum.

Fr. Müller, Maler,
Großhoffstraße N^o 481.

Die Bestellungen auf das am 1 Juli beginnende neue Quartal der **täglich zwei Mal** erscheinenden

Zeitung f. Norddeutschland

(Hannoversche Morgenzeitung)

bitten wir zeitig bei den üblichen Postämtern aufzugeben, damit die Zusendung prompt erfolge. Preis quartalliter 1 Thlr. 11 Sgr. excl. Postaufschlag. Inserate, die Petitzeile 1 Sgr., finden im Königreiche Hannover eine bei weitem größere Verbreitung in dieser Zeitung, als durch irgend ein anderes Blatt.

Hannover.

Expedition der Zeitung für
Norddeutschland.

Auf Michaelis wird ein gutes rechtliches Hausmädchen gesucht, welches auch in der Küche hilfreiche Hand leisten kann. Nähere Nachricht in der Buchdruckerei.

Militär-Stellvertreter

wollen sich **sofort** bei mir melden. Der Preis ist 140 Thlr., vielleicht auch noch etwas mehr.

Hamelu, den 18. Juni 1852.

C. W. Niemeyer,
Agent.

Bürgerwehr-Sache.

Mittwoch, den 23. d. M., Abends 8 Uhr, außerordentliche Versammlung des Wehrmanns-Ausschusses.

Der Oberst der Bürgerwehr.

Wei bezahn.

Beste neue Smyrna-Rosinen,

à Pfd. 3 Mgr.,

bei J. H. Schaefer Wtw. & Sohn,
Thierhorststraße.

Vorzüglich schöne Neue Haringe erhielt soeben

N. D. Lemke,
Ritterstraße № 230.

Mein auf's beste sortirtes Lager von Harzer Schmiedeeisen-Waaren, Achsen und Büchsen halte ich den geehrten hiesigen und auswärtigen Konsumenten bestens empfohlen und bemerke dabei, daß ich in den Stand gesetzt bin, mit der hiesigen Faktorei in jeder Beziehung Preis zu halten.

Georg Garbe.

Heute, Sonntag, den 20. Juni, Morgens 11 Uhr, findet im Saale des Restaurateurs Kühne eine General-Versammlung des **Handwerker-Vereins, Arbeiterbildungs-Vereins und Turn-Vereins** Statt. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen, insbesondere wolle kein Mitglied des Vorstandes fehlen.

Der Vorstand.

Mittwoch Liedertafel.

Dankfagungen.

Für die arme Familie des seines Amtes entsetzten Pastors Dulon in Bremen sind mir 6 Thlr. 12 Sgr. geworden, welches ich mit der Bemerkung dankbar anzeige, daß ich gern bereit bin, für diese Unglücklichen ferner Geschenke anzunehmen.

Dr. Schläger.

Die in den Betstunden vergangener Woche niedergelegten milden Gaben empfangen und nach der Bestimmung (an W. H.) abgegeben zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke
Pastor Wellhausen.

Durch den Herrn A. Weigel habe ich von Herrn v. K. 32 Mgr. erhalten, welche nach des Gebers Wunsch für einen armen Mann bestimmt sind.
G. K.

Obige 32 Mgr. habe ich von Herrn G. K. erhalten, und soll dieses Geschenk der gütigen Bestimmung gemäß verwendet werden.
Dr. Schläger.

Den Weg am Klüt betreffend.

Den geehrten Naturfreunden, welche gern in dem Gehölze des Unterklütberges wandern, sehe ich mich, die mich sehr betrübende Mittheilung zu machen, gezwungen, daß ich ferner dem Wege, welchen man nach meinem Namen zu nennen die Güte gehabt hat, nicht mehr die frühere Sorgfalt widmen kann, aus dem Grunde, weil der alte Uebelstand nicht gehoben, sondern sogar im größeren Maßstabe meine Freude stört. Ich meine das Weiden der Schafe und Schweine, welche namentlich bei regner Witterung durch Zertraten und Wühlen den eben gemachten Pfad, vorzüglich nach der Feldseite hin, sehr beschädigen. Wie warm ich auch die beteiligten Schäfer und Hirten gebeten, welche Versprechungen ich ihnen auch gemacht habe, des Weges zu schonen; bis jetzt ist Alles fruchtlos gewesen. Wird daher ein Werk, das ich mit Lust und Freude unternahm, und dem ich gern jedes Opfer brachte, von diesem Uebelstande nicht befreiet, so sehe ich mich genöthigt, dem Wege meine bisherige Aufmerksamkeit zu entziehen. *)

Georg Kleinschmidt.

*) Es wäre gewiß sehr zu beklagen, wenn der Kleinschmidt'sche Weg am Klüt, welcher so viele Naturfreunde lockt und erhebt, sollte durch die Unachtsamkeit der Hirten wieder zu Grunde gehen. Doch sollte man hoffen, daß die Hirten durch sanfte Vorstellungen, vielleicht auch durch polizeiliche Maßregeln veranlaßt würden, Alles aufzubieten, daß der leblich-spaziergang nicht unwegbar gemacht, oder daß ein kleiner Schaden bald gehoben werde. Möge also Herr Kleinschmidt ja nicht seine Hand diesem Allen Freudebringenden Gegenstande entziehen, dieses wünscht Art und Kunst, vorzüglich aber
der Herausgeber.

Erwiderung, den schlechten Kirchenbesuch betreffend.

Wir können es nicht unterlassen, auf den Artikel in voriger Nummer der Anzeigen zurückzukommen, der die Ueberschrift »Wider schlechten Kirchenbesuch« trug. Er hat bei uns eine Heiterkeit erregt. Glaubt der Verfasser durch denselben wider den schlechten Kirchenbesuch zu wirken und durch seine vorgeschlagenen Mittel einen besseren Kirchenbesuch herbeizuführen, so können wir nur glauben, daß er selbst ein schlechter Kirchengänger ist, denn ist er das nicht, so zeigt er schon, daß andere so gut wie er selbst der Benutzung der Kirche theilhaftig werden können. Alle seine Bemerkungen über schlechte Stellen, über das Holen des Schnupfens, Hustens, sind aber erst recht grundlos. Ob ich sitze oder stehe in der Kirche, ist wohl gleichgültig, in beiden Fällen sind solche Uebel zu holen; der Verfasser müßte also der Kirche den Vorwurf des Schlechtebauteins machen. Uns scheint Allem besser abgeholfen durch Anstellung eines Kirchendieners, der die Schlüssel zu allen Stühlen hat, und durch Anschaffung von einigen anständigen Rohrstühlen, die an geeigneten Plätzen aufgestellt werden können. Von großer Erfindungsgabe zeugt aber die Idee des Verfassers, noch Sonntag Abends einen Gottesdienst einzurichten; sollte der Verfasser solches sehr wünschen, so könnte er nur statt dessen zu einem der Herren Prediger geben, und einen religiösen Dialog führen, denn aus ihm würde in solcher Abendkirche wohl die Gemeinde bestehen. Den Predigern wirft man gerne vor, daß sie viele Pründen hätten und wenig dafür thäten, das scheint uns aber nur aus einer gewissen Kurzsichtigkeit zu kommen, die die Geschäfte der Prediger nicht übersehen kann. Wir bedauern die Prediger sehr, wenn die Münsterkirche wieder aufgebaut würde, und sie nicht einen Kollegen erhielten; die Abfindung mit einem Kandidaten scheint uns nur schwach zu sein. Uebrigens verweisen wir den geehrten Ver-

fasser auf die Bemerkungen d. Red. dieser Bl., die nach unserer Ansicht durchaus recht sind, und bemerken nur noch, daß wir es für un-geeignet halten, daß solche Klagen über schlech-ten Kirchenbesuch überhaupt von der Kanzel ertönen.

Mehrere Kirchengänger
der Münster-Gemeinde.

Ueber die jetzigen Brauerei-Verhältnisse in Hameln.

Vor einigen Wochen schon hörten wir, daß die Brauereirechnungen pro 1851 residirt und gebunden wären, und wir erwarteten die Aufforderung der Interessenten zur Rechnungsabnahme, welche für uns Alle diesmal gewiß von großer Bedeutung ist, da unsere Herren Werkführer sich jetzt doch gewiß bewogen finden, uns ihre Meinung mitzutheilen, wie es für die Folge mit unserer Brauerei werden soll. Das Ablösungsgesetz ist nun da, und wir haben von einem Mitgliede der Brauerei-Administration die Äußerung gehört, daß dieses Gesetz für uns sehr auf sei, und daß jetzt kein Anderer daran denken könne, hier Bier zu brauen oder fremdes Bier zu verkaufen. In unserm Interesse wollen wir dies gern glauben; aber man muß doch auch das Interesse der ganzen Stadt mit berücksichtigen. Was haben wir die ersten 3 Jahre misrunter für schlechtes Bier gehabt, welches doch die hiesigen Einwohner und die Einwohner der Bannteile durch fatale Prozesse gezwungen wurden oder doch gezwungen werden sollten zu trinken. Und was haben wir Brauer denn von diesem Brange gehabt? hat sich unsere Dividende verbessert? Wir erhielten im November 1848 — 3 Thl., im Jahre 1849 mit Verrückung auf bessere Zeiten Nichts; im Jahre 1850 für 1849 von angelegtem Kapitale, das noch jetzt verzinst werden muß, 4 Thl. oder effectiv von wirklichen Reventen Nichts; so wie man hört, soll auch pro 1851 Nichts ausgezahlt werden. Wir erhielten also im Ganzen für 4 Jahre — 3 Thl., welche aber noch von dem früheren Pachtzettel herkommen. Nach dem früheren Besande erhielten wir aber in 6 Jahren, à 3 Thl. 16 Gr., — 14 Thl. 16 Gr. Was aber an Grundstücken und Begräberung des Anwarts erworben, ist doch wohl nur mit ansehnlichem Gelde angeschafft.

Wir sind weit entfernt, dieses unangünstige Resultat den Mit-Liebhern der Administration zur Last zu legen, deren wir nur unsern Dank sagen für die viele Mühe, die sie der diesem unbedenklichen Geschäfte gehabt haben, was gewiß jeder der Interessenten anerkennen wird. Aber wir wollen doch

auch unser Interesse gern etwas besser gesichert wissen, als bisher durch die Administration geschehen ist und geschehen konnte. Da vor mehreren Jahren die Brauerei aus der Pacht kam, war es gewiß die unglücklichste Idee, dieselbe administriren zu lassen, und haben auch die meisten Interessenten ungern und nur durch Zureden sich hierzu bewegen lassen. Die Meinung, die Dividende durch eine Abgabe zu decken, von jeder Tonne Bier, welche hier gebraut oder zum Verbrauche eingeführt werde, war gewiß die richtige, wenigstens das Beste, und es ist gewiß noch jetzt an der Zeit, dieses hier einzuführen. Hameln ist in mancher hiesigen Sache andern Städten voranzugegangen und hat dadurch seinen guten Nutzen gehabt. Z. B. die Abschaffung der drückenden Abgabe des Weichs und Leihengeldes ist von fast allen Städten unfero Königreichs nachgemacht worden. (?) Der Verpachtung der Brauerei sind viele Städte nachgekommen, doch hatte Hameln durch die erste Einrichtung den größten Nutzen davon. Das Hamelnsche Bier wurde im In- und Auslande bekannt und beliebt und kam auch im Handel nach Ost- und Westindien. Die segensreichen Folgen der Puderheilung, wo jetzt der Weitzer des geringsten Paares doch den Nutzen von seinem rechtmäßigen, früher gar nicht oder sehr wenig genutzten Eigentum selbst genießen kann, haben sich schon seit der kurzen Zeit der Vollenkung der Heilung gezeigt. Einer Administration ist es bei dem besten Willen nicht möglich, so zu handeln wie ein einzelner Mann, der nach seinen Einkünften mit seinem Vermögen schalten und walten kann, wie er will. Eine Administration ist zu vielköpfig, sie ist zu sehr gebunden, zu sehr abhängig von der Meinung der Interessenten; sie kann die augenblicklichen günstigen Konjuncturen nicht druzugn, größere Unternehmungen nicht ausführen, ist vielmehr auf den Abgang in der Stadt und der Bannteile angewiesen, und daß dabei nach den jetzigen Verhältnissen nichts herauskommt, haben die letzten Jahre, wo zum größten Theile im Vortheile der Interessenten die Preise der Werke gering waren, gezeigt. Eine durchgreifende Aenderung thut daher noth, ist aber auch sehr an der Zeit, soll das Brauerei-Geschäft, welches so manche Hände in Thätigkeit setzt, nicht empfindlichen Schaden leiden. Es ist eine bekannte, durch die Erfahrung bestätigte Sache, das Verjenige, welcher in Gewerbeverhältnissen zuerst ein freies, nach allen Seiten hin bewegliches Geschäft errichtet hat, ein größeres Abgabegeld und mehr Kunden sich erwerben wird, als Derjenige, welcher ihm nachfolgt und gegen schon bestehende Geschäftsverbindungen ankämpfen muß; je früher daher die Brauerei-Verhältnisse der Stadt Hameln nach dem Ablösungsgesetze sehr geordnet werden, desto größer ist die Aussicht,

daß sich hier zum Vortheile Aller ausgebreitete Brauereien begründen werden.

Sehr wünschenswert und für das allgemeine Interesse notwendig ist es gewis, wenn auch andere Meinungen hierüber sich äußerten und durch unsere Lokalblätter zur allgemeinen Kenntniß und durch Jeder leicht zu einer bessern Kenntniß der Sache käme, als wenn solches in einer Brauerverammlung geschieht, die ja doch leider so wenig besucht, und wo denn auch nur von Benizien das Wort genommen wird und Mancher sich scheut, seine eigentliche Meinung zu sagen oder Anderer Ansichten zu widersprechen. Wenn wir auf die oben bereits kurz angedeutete oder eine ähnliche Weise die Abtöfuna schnell zur Hand nehmen, so wird auch ohne allen Zweifel dem Gefühle wegen einer Konzeßion zum Brauen von Bier zum auswärtigen Verkaufe, welches, wie man hört, Herr F. bei der Landbreite eingereicht hat oder doch einreichen will, gewis seine Zustimmung abgeben und er sicher angewiesen werden, sich mit der Brauergilde wegen der Abtöfung zu einigen, wo es im entgegengesetzten Fall doch wohl sehr wahrscheinlich ist, daß eine Konzeßion erfolgt, versteht sich gegen eine Bürgschaft zur Sicherstellung, daß die Rechte der Brauergilde nicht gefährdet werden; es kann von jedem Bürger, der es gut mit Hameln meint, nur gewünscht werden, wenn ein Geschäft hier betrieben wird, durch welches so mancher seinen guten Erwerb, Niemand aber Schaden hat. Auch würden die kostspieligen Prozesse, welche hier schon so manche Aufregung hervorgerufen haben, hierdurch beseitigt; unser schöner Keller, eine der größten Bierden unserer Gegend, der von uns und Fremden so gern besucht wurde, würde bald nicht nur zu seinem früheren Glanze kommen, sondern sich noch mancher Verschönerung und Bequemlichkeiten erfreuen, wenn er erst in den Händen eines eigenen Besitzers ist.

Mehrere Brauerei-Interessenten.

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat Juni 1 Maß 8 L.
 „ „ „ Juli 2 Maß 15 L.
 „ „ „ August desgl.

Der Magistrat hieselbst.

Stadt = Gemeine.

Kopulirte.

Den 15. Juni, der Schichtlehrer Carl August Louis Weber und Jzfr. Emilie Wilhelmine Charlotte Hemme.

Getaufte.

- Den 17. Juni, Emil Georg Andreas, S. des Zimmermeisters Johann Wilhelm Banneig, geb. den 4. Mai.
 „ — Johanne Karoline, T. des Schuhmachers Heinrich August Speier, geb. den 14. Mai.
 „ — Heinrich Christian, S. des Malers Karl Heinrich Wilkens, geb. den 12. März.
 „ — Heinrich Wilhelm August, S. des Arbeitmannes Johann Heinrich August Bieder, geb. den 30. Mai.

Garnison = Gemeine.

Getaufte.

Den 14. Juni, Georg Alexander Frederik, Sohn des Capitains Ernst Wilhelm Bock von Wülfsingen, geb. am 16. Mai.

Brod = Tage,

vom 16ten Juni 1852 bis auf weitere Verfügung.

[Den Pmt. Roggen zu 1 Tbir. 3 Ggr. 4 Pf., den Pmt. Weizen zu 1 Tbir. 10 Ggr. — Pf. gerechnet.]

Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	Für		sind zu liefern			
	Pfd	q	1/2	1/3	1/4	1/5
vom ersten und besten Mehle	1	—	1	9	2	—
vom zweiten Mehle	2	—	2	19	—	—
	—	8	1	2	2	1
	2	—	3	7	3	—
	4	—	6	15	2	1
	—	1	—	3	—	1/2
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	2	—	6	—	—	1
	4	—	12	—	—	3
	8	—	24	1	1	—
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetet Semmel	4	—	6	—	—	1
	8	—	12	—	—	3
Franzbrod von Weizenmehl	4	—	9	—	—	2
	1	4	1	4	1	2

Hameln, den 15. Juni 1852.

Der Magistrat hieselbst.

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

30. Jahrgang. Sonntag, den 27. Juni 1852. 26. Stück.

Bekanntmachungen.

[2. Bekanntmachung.]

Magiſtrat zu Hameln, den 19. Juni 1852.
Die Rechnung über Einnahme und Ausgabe der Neuthorſchen Hude-Theilung von December 1848 bis Ende December 1851 iſt dem Magiſtrate eingereicht und zur Einſicht der dabei Betheiligten auf hieſiger Polizeiſtube ausgelegt.

Zur Vorleſung und Monirung dieſer Rechnung, ſowie zur Berathung und Faſſung etwaiger Beſchlüſſe, namentlich wie die annoch zu zahlenden Gelder aufzubringen ſind, wird Termin auf Mittwoch, den 7. Juli d. J., damit angeſetzt, in welchem die Provokanten der Neuthorſchen Hude Morgens 11 Uhr auf hieſigem Rathhauſe unter der Verwarnung ſich einzufinden haben, daß die Richterscheienden mit ihren etwaigen Erinnerungen gegen die abgelegte Rechnung ausgeſchloſſen und als den durch Beſchluß der Mehrheit der Erſcheinenden gefaßten Beſchlüſſen beſtimmend angenommen werden ſollen.

Der Rechnungsführer hat Abſchrift dieſer Verfügung hieneben zu empfangen und dafür zu ſorgen, daß die Provokanten der Neuthorſchen Hude zu dem angeſetzten Termine ſpeziell vorgeladen werden.

Magiſtrat zu Hameln, den 23 Juni 1852.
Das Verzeichniß der hier vorhandenen Hunde, für welche die Steuer für 1852 der Kämerei zu entrichten iſt, iſt aufgenommen und zu Jedermanns Einſicht bis zum 15. Juli d.

J. auf hieſiger Polizeiſtube ausgelegt. Etwaige Reklamationen gegen die Richtigkeit des Verzeichniſſes ſind bis zum 15. Juli d. J. auf der Polizeiſtube anzumelden, nach dieſem Tage werden Reklamationen nicht mehr berückſichtigt.

Magiſtrat zu Hameln, den 26. Juni 1852.
Wegen des Schützenfeſtes werden die beiden Holztage vor dem Brückertthore von Montag, den 28. Juni und Montag, den 5. Juli, auf die folgenden Tage, Dienstag, den 29. Juni und Dienstag, den 6. Juli, verlegt.

Ediktal-Ladungen.

[3. Bekanntmachung.]

Stadtgericht zu Hameln, 10. Juni 1852.
Der weiland Zimmergeſell Heinrich Süß iſt vor einiger Zeit im Krankenhauſe hieſelbſt verſtorben. Der Nachlaß deſſelben beträgt, ſo viel bis jezt ermittelt iſt, etwa 10 Thlr., und ſind bereits Forderungen zu einem höheren Betrage angemeldet. Alle diejenigen, welche aus irgend einem dinglichen oder perſönlichen Rechtsgrunde, auch als Erben Anſprüche und Forderungen an den Nachlaß des gedachten Heinrich Süß zu haben vermeinen mögten, werden zu deren Angabe und Klarmachung in dem dazu auf

Donnerstag, den 1. Juli d. J., anſtehenden Termine bei Strafe des Auſchluſſes zu erſcheinen vorgeladen. Das Präkluſivum und weitere etwaige Bekanntmachungen ſollen nur durch die hieſigen Anzeigen publiziert werden.

[1. Bekanntmachung.]

Stadtgericht zu Hameln, den 19. Juni 1852. In Sachen die Verlassenschaft des hiesigen Bürgers Joseph Oppenheimer betreffend, wird auf Antrag der Erben zum öffentlich meißbietenden Verkauf des unter der Nummer 357 an der Neuenmarktstraße hieselbst belegenen Wohnhauses sammt Huththeil und Pertinenzien:

erster Termin auf Montag, den 28. Juni, zweiter Termin auf Montag, den 12. Juli, dritter Termin auf Montag, den 26. Juli angesetzt, zu welchem Kaufsiebhaber an den gedachten Tagen Mittags 12 Uhr auf dem Stadtgerichte sich einzufinden haben.

Zugleich werden alle diejenigen, welche aus irgend einem dinglichen oder persönlichen Rechte sowohl an das gedachte Haus als auch überhaupt an die Verlassenschaft des weiland Joseph Oppenheimer hieselbst Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen mögten, zu deren Angabe und Klarmachung in dem Termine von Montag, den 28. d. M. und Montag, den 12. f. M. bei Strafe des Ausschlusses zu erscheinen vorgeladen.

Amt Grohnde, den 12. Juni 1852. Auf Antrag der Vormundschaft der minderjährigen Kinder des weiland königlichen Steuer-Aufsehers Krebbs alhier, welche dessen Nachlaß cum beneficio legis et inventarii angetreten haben, werden hiermit Alle, welche daran irgend einen Anspruch geltend machen wollen, zur Anmeldung und Begründung desselben geladen auf

Mittwoch, den 22. September d. J., 10 Uhr Morgens, vor hiesiger königlicher Amtsstube, bei Vermeidung ihres Ausschlusses um so gewisser zu erscheinen, als auch dann, wenn Konkurs aller Gläubiger zu eröffnen ist, keine fernere Ediktalsituation erlassen werden wird.

Für die Inventarisierung und Sicherung des Nachlasses ist Gerichtsseitig Sorge getragen worden, wobei bemerkt wird, daß der Nachlaß selbst unbedeutend ist.

Verkäufe zum Meißtgebot.

[2. Bekanntmachung.]

Stadtgericht zu Hameln, den 18. Juni 1852. In Sachen, den Nachlaß der weiland Witwe Binder, Dorothee Elisabeth, geb. Schramme alhier betreffend, wird auf Antrag der Vollstrecker des Testaments der weiland Witwe Binder anderweiter Termin zum öffentlichen Verkauf der von der Witwe Binder nachgelassenen Wohnhäuser N^o 102 und N^o 419 und 420 und der Grundstücke, als: der Garten vor dem Neuenthore N^o 12, 39 Ruthen groß und das Ackerland:

	Reg. Rth.
Ob. 7 N ^o 180 in Reimerskampe	2 10
» 10 » 11 am Schöte	2 22
» 16 » 31 auf dem Lohfelde	1 30
» 32 das.	1 30
» 43 das.	1 44
» 37 » 30 am Restzeichen	1 —
» 42 » 84 am Rönacker	1 16
» 85 das.	1 20
» 43 » 5 auf der Bue	1 43
» 6 das.	1 42
» 7 das.	1 48
» 14 das.	3 6
» 15 das.	3 —
» 37 das.	— 26
ex » 9 das.	1 52½
ex » 9 das.	1 52½
» 10 das.	1 22
» 11 das.	2 18
» 12 das.	2 36
» 2 » 52 in der Wehrberger Masch.	1 54

auf Donnerstag, den 8. Juli d. J., damit angesetzt, in welchem Kaufsiebhaber Morgens 12 Uhr auf hiesigem Stadtgerichte sich einzufinden wollen.

Der Zuschlag wird wegen der Grundstücke im Termine definitiv ertheilt.

[1. Bekanntmachung.]

Stadtgericht zu Hameln, den 22. Juni 1852. Auf den Antrag der Erben des weiland

Goldarbeiters Adolph Meyer hieselbst ist zum meistbietenden Verkaufe

- 1) des an der Bäckerstraße sub *N* 454 belegenen Wohn- und Brauhauses;
- 2) des vor dem Mühlenthore sub *N* 10 bis 13 belegenen, 1 Morg. 30 $\frac{1}{2}$ Rth. haltenden Gartens anderweiter Termin auf Montag, den 12. Juli, Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtrichter angeht.

Diesjenigen, welche ihre Ansprüche und Forderungen an die Verlassenschaft des weisland Goldarbeiters Adolph Meyer, insbesondere an die vorgedachten Grundstücke im gestrigen Termine nicht angemeldet haben, werden damit ausgeschlossen.

Magistrat zu Hameln, den 21. Juni 1852.
Am Dienstag, den 29. d. M., sollen in der Brückerthorschen Forst 39 Haufen Durchforstungs-Eichbeisser öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber finden sich gedachten Tages, Nachmittags 2 Uhr, auf der Weserbrücke ein.

Amt Grohnde: Döfen, den 22. Juni 1852.
Am Dienstag, den 29. d. M. sollen im Forstorte Steinberg, auf der Weideabfindungsfläche der Gemeinde Grohnde, folgende an der Erde liegende Eichenholz-Sortimente öffentlich aufs Meistgebot verkauft werden, als:

- 1) 4022 Kubikfuß eichen Bau- und Nutzholz in Stämmen, Blöcken und Abschnitten.
- 2) 136 Klafter, à 144 Kubikfuß, Böttcher- und Brennholz in Stämmen, Abschnitten und Haufen.

Der Anfang des Verkaufs ist am genannten Tage Morgens 9 Uhr im Steinberge unweit Grohnde.

[2] Montag, den 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr, soll auf dem Papagöfen-Anger ein fast neues Lanzkelt, 60 Fuß lang, 24 Fuß breit, mit Fußboden und Bedachung von Eichen, meistbietend verkauft werden. Kauf-

lustige wollen sich zur bestimmten Zeit im Zelte des Herrn Gastwirth Wedemeyer auf dem Papagöfenanger ein finden.

H. Bunze.

Verpachtung-Anzeigen.

Das Ausschlagen des Hardbaches, vom feineren Bogen bis nahe an die Ziegelei, soll für die landbesitzenden Mühlenhofschen Hude-Interessenten Mittwoch, den 30. d. M. mindesfordernd ausgedoten werden, wozu Unternehmer auf Abends 7 Uhr in die Wohnung des Herrn August Kay, Bäckerstraße *N* 522, hiemit eingeladen werden.

Hameln, den 25. Juni 1852.

C. Hake. Drefen.

Todes-Anzeige.

Am heutigen Abend entschlief sanft nach langen Leiden der Kupferschmied A. Mävers, tief betrauert von der hinterbliebenen Gattin, den Kindern und Großkindern.

Hameln, den 25. Juni 1852.

Vermischte Anzeigen.

Bürgerwehr-Sache.

Beim diesjährigen Schützenfeste am 27. und 28. d. M., 4. und 5. k. M. hat die Wehrmannschaft, soweit sie sich freiwillig zur Theilnahme am Feste bereit erklärt hat, folgende Dienste:

Es wird

I. im Bataillon ausgedient an den beiden Sonntagen, 27. d. M. und 4. k. M., Nachmittags 3 Uhr und am Montage, den 28. d. M., Morgens 9 Uhr zum Schießen.

Versammlungsort an allen drei Tagen auf dem Exercierplatze.

Es haben

II. Wachdienst:

- 1) die 4. Comp. am 27. d. M.
- 2) " 1. " " 28. " "
- 3) " 2. " " 4. k. " und
- 4) " 3. " " 5. " "

- III. Die dritte Kompagnie versammelt sich am 5. k. M., Nachmittags 3 Uhr auf dem Pferdemarkte.
- IV. An den 3 ersten Tagen, wo das Bataillon ausrückt, wird Mittags Vorgesignal und Nachmittags Ausrückesignal gegeben, während die 3. Komp. am 5. k. M. sich ohne alles Signal präzis 3 Uhr am bezeichneten Plage zu versammeln hat.

Von Kommandowegen.

Weibezahn.

Gemeinheitstheilungs-Sache.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der loco Plans ausgearbeitete Rezejß über die partielle Spezial-Theilung der Reuthorschen Hude-Grundstücke vor Hameln die Genehmigung der Königlichen Landdrostei zu Hannover erhalten hat, und es sowohl den Interessenten als deren etwaigen Lehns-, Guts- oder Erbenzins-Herrn frei steht, solchen entweder persönlich oder durch hinreichend Bevollmächtigte bei dem unterschriebenen Landes-Oekonomie-Kommissär einzusehen, oder auch Abschriften auf ihre Kosten zu verlangen.

Zur Publikation und Vollziehung des Rezejßes ist damit Termin auf Mittwoch, den 21. Juli d. J., Morgens 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause angesetzt, in welchem alle diejenigen zu erscheinen hiedurch öffentlich vorgeladen werden, welchen aus irgend einem Grunde eine Einwirkung in Beziehung auf die Ausführung der Auseinandersetzung zusteht, als namentlich die Grundherren, Lehns-, Pfandgläubiger und Pächter der zum Umfah kommenden Grundstücke, sowie auch die etwaigen Guts-, Dienst-, Erbenzins- und Lehns Herren, auch Lehns- und Fideikommiss-Folger, damit annoch die gebührende Rücksicht darauf genommen werde, indem zugleich bekannt gemacht wird, daß diejenigen, welche in diesem Termine ihre etwaigen Eintreden

nicht geltend gemacht, mit denselben auf beständige Zeiten ausgeschlossen werden sollen.

Hameln, den 21. Juni 1852.

Die beordnete Kommission.

C. W. Plate. WertenS.

Schützenfest in Hameln.

Das Fest findet am 27. und 28. Juni und die Nachfeier am 4. und 5. Juli statt, und werden dazu Einheimische und Fremde freundlichst eingeladen. Es wird auch in diesem Jahre Alles geschehen, um das Fest für Alle so angenehm als möglich zu machen. Die ausgegebenen Fest-Programme enthalten in dieser Hinsicht die näheren Bestimmungen. Es wird nur noch bemerkt, daß in diesem Jahre am ersten Festtage der Tanz, welcher kurz nach Ankunft der Bürgerwehr auf dem Papagöds-Anger beginnt, erst Morgens 2 Uhr endigen wird, an den anderen Festtagen bleibe es in dieser Hinsicht bei den früheren Bestimmungen.

Die Kommission.

Auf dem Schützenfestplatze in der Bude, an welcher der Riesenwagen steht, zum ersten Male hier zu sehen:

Große Ausstellung

von Kunst-, Naturfremdenheiten und lebenden Thieren, worunter der noch nie gesehene Blutsauger aus Indien sich befindet.

Die Zettel besagen auch das Nähere über die Experimente durch electricische und galvanische Maschinen und Batterien.

Eintrittspreis: Erster Rang 4 Ggr. — Zweiter Rang 2 Ggr. — Kinder 1 Ggr.

Knillingcr.

Beim diesjährigen Freischießen wird die 4. Kompagnie der Bürgerwehr am 28. d. M. neben dem Kompagnie-Vogel einen zweiten aufstellen, nach welchem mitzuschießen einem Jeden gegen Erlegung von 8 Ggr. gestattet ist. Alle, welche danach

mitzuschießen belieben, wollen sich gefälligst bis heute Abend 6 Uhr beim Herrn Kaufmann Maschmeyer hieselbst melden.

Auch wird am 5. Juli a. c. eine Scheibe für Jedermann aufgestellt werden. Der Einsatz beträgt ebenfalls 8 Ggr.

Die Schieß-Kommission.

Alle Diejenigen, welche an den Glasermeister Andreas Meyer Forderungen haben, werden aufgefordert, solche bei dem unterzeichneten mit Regulirung von der Witwe Meyer beauftragten Rathbediener Heinrich Bunze einzureichen.

Auch werden Diejenigen, welche dem Glasermeister A. Meyer annoch Beträge schulden, aufgefordert, solche gleichfalls einzuzahlen, widrigenfalls gerichtliche Hülfe in Anspruch genommen werden muß.

Hameln, den 25. Juni 1852.

H. Bunze,
Rathbediener.

[2] Grundstück-Verkauf.

Die, dem Kaufmann G. A. Erhard in Hildesheim zugehörenden hiesigen Grundstücke:

- 1) der vor dem Mühlenthor sub N^o 46 48 und 49 belegene, nach dem Kämmerei-Kataster 1 Morgen 36 doppelte Ruthen haltende Garten;
 - und 2) das vor dem Brückertore Charta 40 sub N^o 15 belegene 2 Morgen 14 doppelte Ruthen haltende Stück Ackerland
- sollen von mir unter der Hand verkauft werden.

Hameln, den 19. Juni 1852.

Weibezahn.

Ich warne einen Jeden, nichts auf meinen Namen ohne baare Zahlung verabfolgen zu lassen, indem ich für keine Zahlung haften.

Meyer, Ww.,
Kupferschmiedestraße 580.

Insekten-Pulver

in ganzen Flaschen 4 Ggr.,
" halben " 2 "
in anerkannt guter Qualität bei
F. W. Bok
am Markte.

Beste große trockene Zweischen bei
A. D. Lemke,
Ritterstraße.

Neue Smyrnaer Rosinen, à Pfd. 3 Mgr.,
feiner Spelz, Reis, Stärke und Weizen-
mehl, italienische Makaroni, Stern-, Band-
und Fadennudeln billigt bei
F. A. Holtz.

[2] In meinem Hause steht eine freundliche
Wohnung zu vermieten, bestehend aus
1 Stube, 2 Kammern, Stall, Boden- und
Kellerraum.
Fr. Müller, Maler,
Großebofsstraße N^o 487.

Die neuen Häringe erhielt soeben wieder.
A. D. Lemke,
Ritterstraße.

Sehr delikate neue Jäger- und Holländische
Häringe, so wie einmarinirte, Kaviar, An-
chovis und Holländische Sardellen empfiehlt
F. A. Holtz.

Meine Wohnung ist jetzt Osterstraße, im
Hause des Herrn G. H. Hoyer,
L. Seckendorf,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

Vom Vorplatz der höheren Mädchenschule
ist ein neuer schwarzer seidener Regenschirm
abhanden gekommen, und wolle man solchen
in der Expedition abgeben.

Berichtigung.

In dem Aufsatze in den letzten Anzeigen über
die jetzigen Brauerei-Verhältnisse in Hameln,

hat sich wohl ein Druckfehler eingeschlichen, und muß es heißen — wir erhielten in vier Jahren 14 Zblr. 16 Sgr., statt wir erhielten in 6 Jahren 14 Zblr. 16 Sar. —

Solche ruhige Darlegung unserer Brauerei-Verhältnisse kann jeder Brauer nur mit Vergnügen lesen und wünschen gewiß Alle, die Herren Verfasser des Aufsazes mögen Ihre Ansichten hierüber noch ferner mittheilen.

X.

Heute Versammlung des Enthaltlamkeitsvereins.

Mittwoch Piedertafel.

Dankfagungen.

Für die Familie des abgestorbenen Pastors Dulon in Bremen ist ferner eingegangen 1 Zblr., welches hierdurch dankbar angezeigt wird.
Dr. Schläger.

Die Kollekte für die Militär-Witwen und Waisen hat in der Garnisonkirche 23 Sgr. 2 Pf. eingebracht.

S. W. Schramm.

Am milden Gaben ist eingegangen von S. für eine alte franke Frau 4 Sgr.; von N. N. 8 Sgr. für die Wittve, deren Mann beim Baue des Obergerichts seinen Tod fand. Dankbar zeigt den Empfang an

Dr. Schläger.

Die mir eingehändigten 4 Sgr. und 5 Sgr. von Herrn M. sind der Bestimmung gemäß an zwei franke Witwen verwandt, und danken die hierdurch Erfreuten.

S. König.

Verjährungs-Gesetz.

Es ist für den Handel und Gewerbe treibenden Stand als ein großes Glück anzusehen, daß unterm 22. September 1850 ein Gesetz über längere Verjährungsfristen publicirt ist; die Uebergangsperiode hat aber nicht nur viele

und mancherlei Unannehmlichkeiten, sondern wird auch manche, sogar viele Verluste mit sich führen.

Die Unannehmlichkeiten bestehen vorzüglich darin, daß man entweder die Einen oder Anderen aus persönlichen Rücksichten nicht gerechtlich belangen mag, oder daß man fürchtet, sich durch eine eingereichte Klage gegen alle Säumigen Verluste im Geschäft oder Gewerbe zuzufügen.

Diese Bedenlichkeiten müssen aber nach dem Gesetze ganz beiseite gesetzt und dürfen auch gewiß nicht berücksichtigt werden, wenn das betreffende Gesetz nur hinlänglich zur Kenntniß eines Jeden gelangt, und wenn dasselbe dabei einem Jeden so klar und verständlich wäre, wie es die Nothwendigkeit gebietet.

Beides ist leider bis heute nicht der Fall, und gerade dadurch werden erst die härtesten Verluste für den Einen oder Andern veranlaßt, wenn nicht Schritte dazu abseits unserer hohen Regierung so schnell als möglich geschähen.

Der Termin, wo Klagen über Schuldforderung vom Jahre 1850 und früher eingereicht werden müssen, ist vor der Thür, und Jeder, welcher das Seinige lieb hat, säume daher nicht, solche Klagen schon jetzt anhängig zu machen, und nicht bis zum letzten Termin im Decebr. zu warten, wo dann nothwendig eine solche Ueberstürzung stattfinden muß, daß manche Familie sich zur Insolvenz-Erklärung genöthigt sehen wird, wenn Alles auf einmal auf sie einströmt, und dann kommen erst die wahren vorausgehenden Verluste.

Leider ist nun auch der Umstand, daß das Gesetz nicht hinlänglich bekannt ist, noch mit der Calamität verbunden — daß dasselbe so dunkel hingestellt ist, so daß die tüchtigsten Juristen keine übereinstimmende Auslegung desselben darüber gewinnen können, um so viel schwieriger also kann sich der Laie in der Jurisprudenz eine Auslegung desselben machen, und wenn sich nun auch Jemand bei einem Juristen Rathes erholen will, so tappt er dabei dennoch im Dunkeln, weil auch deren Ansichten verschieden darüber sind.

An die Leser. *)

Wenn also abseiten unserer hohen Ständeversammlung nicht noch um eine authentische Interpretation dieses Gesetzes durch königliche Regierung gebeten wird, und solche nicht recht bald erfolgt, so bleibt nichts anderes übrig — als jeden Debitor vom Jahre 1850 und früher schon in der nächsten Zeit zu verklagen, denn

a) Verträge und Verzicht auf Verjährung sind laut § 12des Gesetzes ungültig,

b) das vielleicht dem Einen oder Andern geschenkte Vertrauen wird durch nachherige Verweigerung der Zahlung gemißbraucht werden, und

c) stirbt Jemand, welchem man dennoch auf Vertrauen geistert hat, so dürfen etwaige Vormünder nicht darauf eingehen, die Schuld desselben nachträglich zu bezahlen, und majoranne Erben haben nach dem Gesetze nicht nöthig, sich noch auf 24jährige rückständige Forderungen einzulassen.

(D.: u. W.-Btg.)

Aphorismen.

Wer in einer Stadt viele Bekanntschaften machen will, der thue es in den ersten Tagen, wo er einpassirt, da sucht man noch die seinige, um ihn überhaupt zu sehen. Später, wenn man ihn Hundertmal gesehen, ist er ein alter Hering, der zu lange in der aufgeschlagenen Tonne auf dem Markte bloß gestanden.

Jean Paul.

In gewissen Jahren versteht das männliche — und das weibliche Geschlecht unter »Niemand« das eigne, und unter »Jemand« das andere.

In älteren Jahren nichts mehr lernen können hängt mit dem in älteren Jahren sich nicht mehr befehlen lassen wollen, zusammen, und zwar sehr genau.

Geschmückt mit Uferblumenkränze,
Tritt hier die Muse vor Ei h hin,
Nicht kann sie mit dem Siegesglande
Des helden Vorbeers sich umziehen;
Mit dem ein Gott die edlern Strichen
Der Sängers-Helden freundlich ziert,
Und zu den leuchtenden Gestirnen
Des ew'gen Ruhmes sie entfährt.

Verzicht, wenn vor so hellem Schimmer,
Den Blick sie schüchtern niedersenk,
Und ihn nur zu den sanften Klümmern
Bescheid'ner Wiesenblüme lenkt;
Der aber auch derselben Güte —
Und ihrer Schöpfungskraft entspringt,
Durch deren Guss die Himmelsblüthe,
Des Vorbeers sich zur Krone schlingt!

Doch still, zufrieden mit dem Loos,
Vom heitern Sonnenlicht umläßt,
Ist aus des Grases weichen Schoos,
Wand lieblich Wüthen schon erblüht.
Drum will die besten sie erwählen,
An heimatlichen Ufers Rand —
Das mit dem Strom sich zu vermählen,
Die Silberfluthen reich umwand.

Hier prangt in reiner Keiterväue,
Als Sinnbild das Vergißmeinnicht.
Wo neben dem Symbol der Treue,
So demuthsvoll das Reichen spricht.
Das in der einfach dunklen Hülle,
Des innern Werthes nicht gedenkt,
Und mit des Reichen Weirsauch Fülle,
Weit um sich her die Gegend trinkt.

Und schimmernd glänzt im weißen Kleide
Die Klie — frommer Unschuld Bild!
Die mit der grünen Blätter Schärfe
In Schwertgestalt sich kühn umhüllt.
Sie lehrt: Wie Unschuld selbst sich schützt —
Durch hoher Reinheit edle Kraft!
Und zittert nicht — wenn sie umdriht,
Die Flamme niedrer Lebenshaft!

*) Mit obigem Gedichte wird Fräulein Franziska Dextel ihre Gedichtsammlung, (Uferblumen) auf deren Erscheinung das Publikum bereits aufmerksam gemacht ist, eröffnen, und wird es für die Subskribenten einen besondern Werth deshalb haben, weil es die Namen sinnig bezeichnet, welche die Sammlung enthalten wird.
Die Red.

Und sichtbar kaum des Forschers Blicken,
Erschreft die Nacht die sie sich —
Verseudet Düfte zum Entzücken;
Wenn längst des Tages Glanz erlich!
Und gleich des Bobithuns leisem Walten
Das ung sehn, mit milder Hand,
Der Hoffnung Reime zu entfalten,
Und Gram zu süßigen verstand.

Dort schwankt die Rose fern am Tage,
In Morgenrothes vollem Schein! —
Und scheidet von Liebe eine Sage,
So hold ins dunkle Leben ein.
Und deutet diese Purpurflamme,
Die zauberhaft die Blätter matt,
Daß ihre Glut — vom Himmel stamme,
Und selbst die Gräber überstrahlt!

Hier säthert sanft des Dreiblatts Krone,
Das jenes Ufer nicht umweht!
Als sprach's vom Vater, Geist und Sohne,
Und wie durch sie — das Heil uns lebt!
Der Himmelschlüssel blüht darneben
Bedeutungsvoll in gotthar Pracht,
Beweisend auf das höhere Leben,
Wo der Apostel — hält die Nacht!

Reich schlingt sich mit den kräft'gen Ranken,
Bedeckt — von heller Mäthe Spur, —
Das Immergrün wie Lichtgebanken —
Des ew'gen Lebens durch die Flur! —
Und wenn erstorben alle Dämme —
Und Blumen an des Winters Brust —
Winkt's — mit der Hoffnung Siegespalmen
Uns — ew'ger Dauer Himmelstust!

Und jenes Mädchen ahmt den Sternen,
In Schein und Formen lieblich nach,
Erinnert auch an jene Fernen, —
Von deren Trost der Glaube sprach.
Und welche Pracht — wenn zu der Feier
Des Morgens — schon gewirkt an's Licht —
Und Duft, des Thales Vertensdrieier,
Sich um die Kränze funkelnd bricht!

Dann taucht die Lerche aus den Gründen
Des Blumenmeeres froh hervor,
Und Lieber, die sich dort ihr künden,
Trägt jubelnd sie zum Raum empor,
Und in den arünen Blätterhallen
Hört dies entzückt die Nachtigall,
Und ihre Doppeltymnen schallen
Lobpreisend auf zum Herrn des All!

Doch ist nicht Alles Licht — denn finster
Schaut sich auch hier manch Blüthen an.
Es sehn — bei Löwenzahn und Finster
Sogar Nachtschatten auf dem Plan!
Selbst Weltadonna schleicht verstoßen
Neßt Schierlingstraum am Boden hin,
Um auf des Zweifels nächt'gen Felten
Des Wesens Klarheit zu umziehn.

Besonders wenn der Geist in Träumen
Erstorbner Gegenwart versank,
Ihn in des Luenebüchtes Räumen
Der trefflich Schwermuth Nacht umschlang,
Doch einen Blick nur aus den Sphären
Der ew'gen Helle, und ihr Strahl
Wird tausendfält'ge Nacht erklären,
Und wieder sonnig wird das Thal!

Und wieder blüht die Wiesenblume,
Und wieder hallt der Vogel Schlag,
Und in der Seele Heiligthume
Wird Glaube, Liebe, Hoffnung wach!
Drum zürnt nicht, daß bei fremden Schmerzen
Ich öfter — eigene Leiden sang,
Tönt doch in Aller Ethen Herzen
Des Mitgeföhles heil'ger Klang!
franziska Oertel.

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

Den 22. Juni, der Kupferschmiedemeister Heinrich Anton Mikelson und Johst. Anna Luise Knapke.

Getaufte.

- Den 20. Juni, Helene Sophie Dorette, T. des Bierz. Instrumentmachers Johann Fr. Birkhoff, geb. den 13. Mai.
 „ — Luise Karoline Friederike, unebel. T. der Johanne Marie Henriette Krentler, geb. den 21. Mai.
 „ 24. Joh. Heinrich Konrad, S. des Wauere's Heint. v. Salz, geb. den 20. Mai.

Gestorbene.

- Den 13. Juni, Unverh. Schauspieler Heinrich Bergen, 42 J. 9 M. alt.
 „ 23. Konr. Friedr. Adolph, S. des Kaufmanns Louis Bollmeyer 4 J. 5 M. 12 J. alt.
 „ 24. Wilhelm Friedr., S. des Schmiedemeisters W. Krüger, 6 J. 6 M. alt.
 „ 25. Gememr. Kupferschmied Johann Adolph Wäver, 71 J. 8 M. 19 J. alt.